DR. EARNEST A. TRABERT, pastor emeritus of St. Michael's Church, Berkeley, Calif., and former president of the California Synod, died July 15 in Los Gatos, Calif., after a two-month illness.

Dr. Trabert served as pastor of St. Michael's from 1918 until 1944 when he retired from the active ministry. He had served on the United Lutheran Church Committee on Church Architecture, Committee on Church Music and as representative of the Board of Foreign Missions. A graduate of Bethany College in Lindsborg, Kan., he received his B.D. from Chicago Seminary and an honorary D.D. from Midland College.

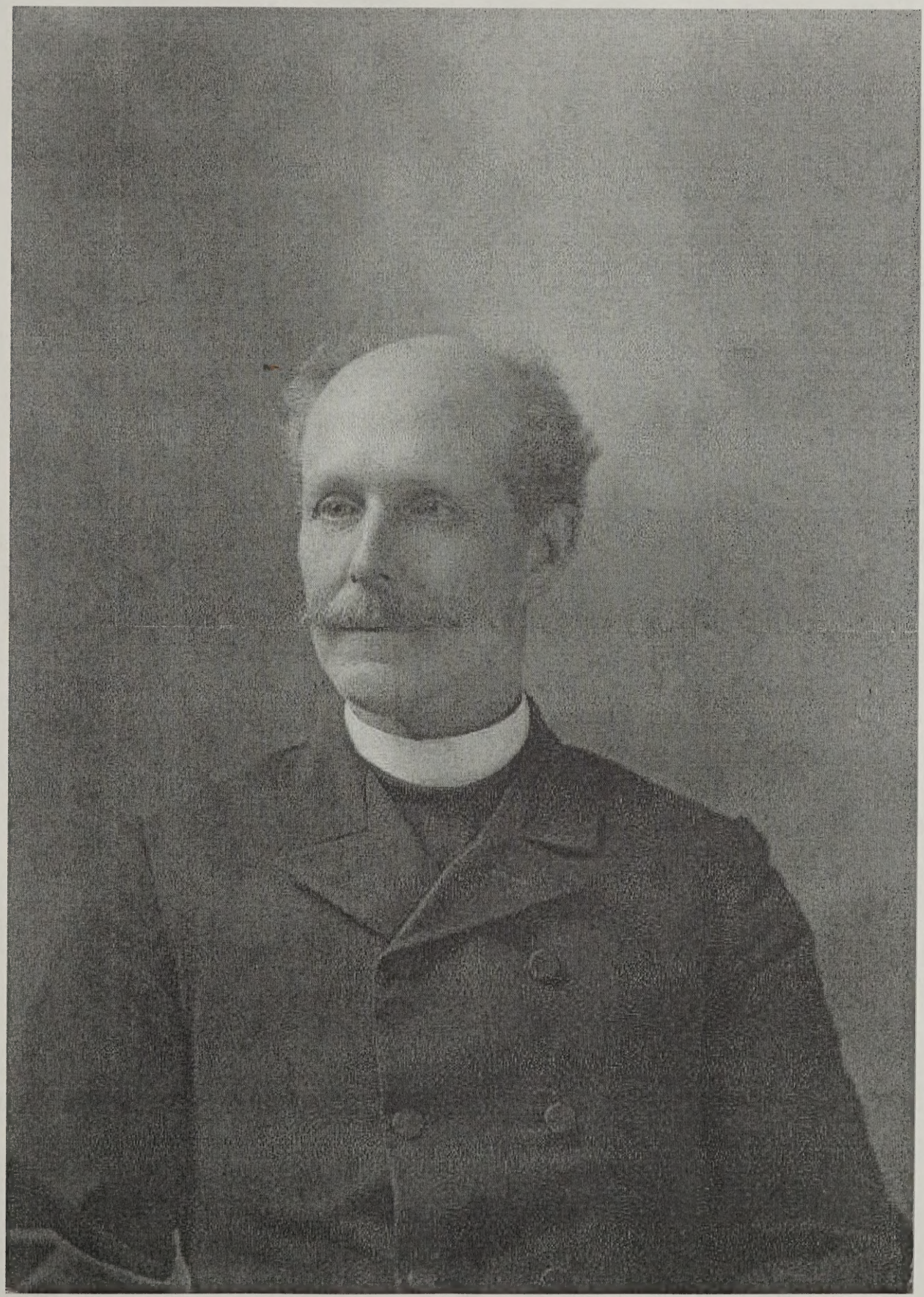
Dr. Trabert was born in 1872 in Ephrata, Pa., and became an able musician and church organist. While a seminary student he organized Holy Trinity Church, La Crosse, Wis., and after ordination served parishes in Pennsylvania (Braddock, Uniontown, Pittsburgh), Brooklyn, N. Y., Lima, Ohio, and then came to Berkeley.

Dr. Trabert is survived by his wife, Mrs. Nancy Swanson Trabert; his son, George W. Trabert of San Mateo; two grandchildren and three great-grandchildren.

The funeral was in Berkeley on July 20, conducted by Dr. Carl Tambert and Pastor Ross F. Hidy. Interment was at Oakland.

The Lutheran
August 10, 1955

Print this item: **Reverend George Henry Trabert**



Carrie Goodt
John

This volume was presented by George H. Trabert D.D. Dec. 25th 1926 to his eldest son Charles L. Trabert who was born in the Town of Ephrata, the history of which is covered by the chronicle, on the 30th day of April 1871.

Dort will ich in seiner Lust
Liegen Vest am Jesu brust

Pattie Ruth

Lancaster County
Earl
Township Sate
of
Denselvania

Dec 5 March ~~1891~~
1801

Jesus God

1133

Chronicon Ephratense,

Enthaltend den Lebens-Lauf des ehrwürdigen Vaters in Christo

Friedsam Gottrecht,

Weyland Stiffters und Vorstehers des geistl. Ordens der Einsamen in Ephrata in der Grafschaft Lancaster in PENNSYLVANIA.

Zusamen getragen von Br. Lamech u. Agrippa.

Er ist wie das Feuer eines Goldschmieds, und wie die Seiffe der Wäscher: Er wird die Kinder Levi reinigen wie Gold und Silber. Malach. 3, 2. 3.

Es ist die Zeit, daß anfahe das Gericht am Hauße Gottes, so aber zuerst an uns, was will vor ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben. Und so der Gerechte kümmerlich erhalten wird, wie will der Gottlose und Sünder erscheinen 1. Petr. 4, 17. 18.

EPHRATA: Gedruckt Anno M·D C C L X X X V I.

SPOHN
1131

Vorrede.

Denen Heiligen und Geliebten Gottes, denen Erstlingen seiner Gnade, und Nachfolgern des Lamms, wo es hingehet, die aus dem Saamen der obern Mutter seynd gebohren, Gnade und Friede zuvor von dem, der da war, und ist, und kommen wird.

MAN hat sich von langen Zeiten her bemühet, die Einigkeit im Geist in der Christlichen Kirche und mit GOtt durch Concilien, Confessionen und Glaubens-bekänntnisse zu stiften und zu unterhalten, wiewohlen vergeblich; weilen die Trennung zwischen GOtt und dem gefallenen Menschen viel gröser war, als daß sie durch dergleichen äusere Mittel hätte können gehoben werden. Um dieselbe Eintracht wieder her zu stellen, mußte GOtt vom Himmel kommen, Adams gefallene Menschheit an sich nehmen, und vor dieselbe am Creutz getödtet werden: und nachdeme er sich durch die von Johanne empfangene Taufe zu dieser wichtigen Arbeit verbunden, hat er Adam seine Schuld ab- und auf sich genommen, und von da an ist die Zwistigkeit, welche zwischen GOtt und dem Menschen hat gelegen, auf ihn gefallen, sintemal er der Bürge geworden, und das, wo es der Mensch versehen, wieder hat müssen in Ordnung bringen. Dahero, was man auch jetzt vor Verbindungen unter denen mancherley Getheiltheiten der Christlichen Kirche findet, so ist doch keine gültig, ohne diejenige, wo durch Aufopferung seines Selblebens der Zorn versöhnet und in Liebe verwandelt wird, wovon er selbst im Wasserbad der Stifter gewesen ist, dahero durfte er auch sagen: daß sie eines seyen, gleichwie er und der Vater eins sind Joh. 17, 22. und hier hat sich das Priesterthum angezettelt, durch welches Adams Riß und Schade wieder geheilet wird.

Nachdeme nun der Sohn also ist in die Bürgschaft getreten, mußte er sein GOttrecht aufgeben, und seine Göttlichkeit beyseit legen, sonst hätte er nicht Mittler zwischen beyden Partheyen seyn können, und dieses sagt Paulus Phil. 2, 8. Er erniedrigte sich selbst. Was er von der Zeit seines Mittleramts an hat vor Proben an seinem Vater müssen durchgehen, solches hat dem Geist nicht gefallen zu offenbaren, wiewohl die forscher im Geist Anlaß genug darzu finden in den Schriften des neuen Bundes: dann vors erste hat in der Geist in die Wüste geführt, auf daß er vom Satan versuchet würde Luc. 4, 1. das hieß nun so viel als: jetzt streite mit dem Fürsten der Grimmigkeit. Und Hebr. 9, 14. stehet ausdrücklich, daß der Geist seye mit beschäfftiget gewesen bey seiner Aufopferung am Creutz. Er selbst der Sohn vergleichet seinen Vater einem Weingärtner und sich dem Weinstock; wie aber derselbe von dem Weingärtner behandelt wird ist eine bekannte Sache. Und ohnerachtet er durch alles hin die Einigkeit mit seinem Vater un-

terhielte, auch immer darauf trotzte, daß er und der Vater eins wären, so sind doch endlich die Proben zwischen seinem Vater und ihm auf das höchste gestiegen, dann ohne das hätte Adams Ungehorsam, den er an GOtt begangen, nicht können gerochen werden; weil aber keine Aergernuß in ihm war, durfte er sich ohne Ausnahm in die Hände des Vaters ergeben. Und weilen diese seltsame Processe von ihm auf seine Nachfolger sich haben fortgepflantzt, durfte er auch zu ihnen sagen: selig ist der sich nicht an mir ärgert.

Wann man die geschichte seiner Creutzigung genau betrachtet, so findet man, daß GOtt damals seinen Feinden alle Gemeinschaft gegeben, dann sie waren ihm getreue Knechte; aber in seinem Zorn-Principio, und haben verrichtet, was seine Hand über ihn beschlossen hatte, dahero er auch in diesem Verlassungsstand seine zwölf vorerwehlte Zeugen, die mit ihm in seinen Leyden hatten ausgehalten, desto inbrünstiger geliebet, und durfte auch zu ihnen sagen: mich hat hertzlich verlangt, diß Abendmahl mit euch zu halten. Daß aber der Sohn hier den gantzen über sich beschlossenen Rath Gottes erkannt, daran hat man wohl nicht zu zweiflen, dann er hat selbst zu Pilato gesagt: du hättest keine Macht über mich, wann sie dir nicht wäre von oben gegeben Joh: 19. 10. Endlich aber ist die Probe so hoch gestiegen, daß er sagte: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? durch diese Verlassenschaft ist er vollends zum Fluch gemacht worden, dann wem GOtt seine Gemeinschaft entziehet der ist verflucht: und hier ist er endlich zu seinem Hohenpriesterthum eingeweyhet worden, darzu ihm seine vorige Wunderwercke wehnig haben beygetragen. Und wäre er aus Manns-saamen gezeugt worden, so hätte ihm die harte Kelter-presse, wo nicht gar den Grimm doch zum wehnigsten die Gerechtigkeit erregt, daß er hätte die Rache angerufen wie jenen Martyrern geschehen, die um des willen nicht durften als ein Opfer auf den Altar kommen, sondern mußten ihre Erlösung unter dem Altar erwarten. Aber er hatte den sanften Wasserquall der ewigen Mutter in sich, mit welchem er den Vater hat versöhnt, und seinen Zorn in Liebe verwandelt, darum er auch das Zutrauen zu ihm nicht hat verlohren, sondern seinen Geist hat in seine Hände befohlen. Und als alles schiene nun verlohren zu seyn, hat er als ein mit Preiß und Ehre gekrönter Priester alle seine Feinde mit in sein Hohenpriesterliches Gebät eingefaßt, und gesagt: Vater! vergib ihnen, dann sie wissen nicht, was sie thun, welche Worte auch über kurtz oder lang an ihnen werden erhöret werden. Dieses war nun das letzte und gröste Wunder, welches der treue Knecht nach Esaj: 53 auf Erden hat verrichtet: und wäre er in dieser Arbeit stecken geblieben, so wäre zwar der Zorn durch sein Opfer versöhnt worden; aber das Ausgrünen des Paradieses wäre ihm zurück geblieben, die Mutter hätte ihn auch nicht aufgenommen. Dahero auch bey dieser Hohenpriesterlichen Vorbitte das Spiel sich so wunderlich herum gedrehet, daß er dem Schächer hat können die Versicherung geben, er würde heute bey ihm im Paradeiß seyn.

Nun geliebter Leser! hätte der erste Adam in diesem Proceß GOtt Probe gehalten

halten, der Versucher hätte sich nicht unterstanden die Einigkeit zwischen GOtt und ihm zu zerbrechen; aber die Predigt der Schlangen hat solchen Verdacht gegen GOtt in ihn und sein gantzes Geschlecht gepflantzet, daß nun die Creutzes Führung, die JEsus Christus durch seine Offenbarung ins Fleisch hat eingeführt, von allen Adams-kindern mit Spott und Hohn belegt wird. Soll aber nun ferner hin diese Eintracht der Heiligen auf Erden mit GOtt von dem Versucher nicht mehr angetastet werden, wie es bey Adam geschehen, so ist nöthig, daß der Abriß von dem Tempelbau des H. Geistes im neuen Bund genommen werde von der Eintracht, die zwischen Vater und Sohn bestehet. Und wie der Sohn, als das Haupt der Kirche, in denen ihm von seinem Vater zugeordneten Leiden hat Probe gehalten, um welcher Ursache willen bey seinem Begräbnuß sein Schweißtuch besonders von den Leinen hat gelegen: also sind auch die noch übrige Leiden von seinem Leib als der Gemeinde noch nicht alle erfüllet; weilen aber in gegenwärtiger Zeit die Leidenschaften des Leibes Christi sind sehr hoch gestiegen, so stehet wohl zu glauben, ob nicht die Zeit vor der Thür seye, da die Kirche nach dem Vorbild ihres Meisters muß an dem Creutz das Eli Eli Lama singen, da sie GOtt öffentlich wird verlassen, wie er seinen Sohn dorten verlassen hat, und wird sich zu Babel schlagen, welches die höchste Probe der Kirche Christi auf Erden seyn wird, da sie wird im Priesterthum bewähret werden.

Dann wann ihre Versuchungen werden bis in die Allmacht Gottes gestiegen seyn, wird sich auch hier wie bey Christo das Spiel herum drehen, daß sie wird an die dem Schächer gegebene Verheissung kommen. Dann mercke Leser die Eintracht Christi mit seiner Gemeinde ist dem Engel des Neids ein Dorn in den Augen, er kan sie in Ewigkeit nicht mehr zerbrechen, wie er vormals bey Adam gethan. Sie ist die Kette, womit der Drache wird gebunden werden, da sie dann auch werden die Ehre haben die Könige zu binden mit Ketten, und die Edlen mit Feßlen Psalm 149, 8 auf welches die Reiche der Erden werden gestürtzet, und nebst der Erlösung des ältesten Sohns, als des Samens Israel, aus seiner Gefangenschaft, der Schilo oder Messias wird das Reich einnehmen, da die Ruthe des Treibers zerbrochen, und ein allgemeiner Friede unter allen übergebliebenen Völckern regieren wird. Und weilen nun in diesen Zeiten die Leidenschaften des Volcks Gottes sind so hoch gestiegen, wer will es verdencken zu muthmasen, daß die Zeiten der Erquickung vor dem Angesicht Gottes nahe vor der Thür seyen, da das geistl. Israel von Josua oder JEsu in das Land der Verheissunn eingeführt werde.

Um aber näher zum Zweck zu kommen, so ist zu wissen, daß die Einigkeit des Geistes unter den Heiligen auf Erden unbegreiflich ist wie GOtt selbsten, solches hat auch der Vorsteher in seinen Liedern bemercket, daß das Band der Eintracht unter der Gemeinde, welche unter seinem Dienst ist gesammlet worden, etwas unbegreifliches in sich habe, sonst wäre es schon lang durch den Versucher, welcher heftig dagegen gewütet, zersteubet worden. Seine gantze Führung hatte das in

sich, daß aller Menschen-verstand und Witz ist in Thorheit verwandelt worden, welche aber höher als alle Weisheit dieser Welt stunde, und daher seynd die viele Streithändel auch in der Verfassung entstanden. Man muß aber doch denen Personen welche in dieser langen geistl. Comödie gedienet haben, das Wort reden, und gestehen, daß sie durchgehens verständige und zum theil auch gottesfürchtige Leute gewesen, wiewohl sie damit nicht konten durchkommen, weil unser Menschen-Gutes ohne Creutzigung nicht kan ins Reich Gottes eingehen, dahero man ihnen ihre Fälle, welche doch seynd eine Ursache zu ihrer demüthigung gewesen um desto lieber zu gut halten muß, weilen doch nie jemand hat Gold geschmoltzen, dem nicht auch Schlacken seynd zu Theil worden. Und wann das Gute jetzt nicht mehr in solcher Herrlichkeit erscheinet, als etwa vor sechzig Jahren, da sich die Freundlichkeit Gottes hat so weit heraus gelassen so darf man deßwegen nicht gedencken, es seye verlohren worden, es hat sich nur unter die Schmach gerettet vor falschen Buhlern, damit die Perlen nicht den Säuen vorgeworfen und von ihnen zertreten würden.

Ehe wir diese Vorrede endigen, können wir nicht umhin unsere Betrübnuß an den Tag zu geben, weil so wehnig mehr in der Hand ist, die Christliche Religion gegen Türcken, Juden, Heyden, Atheisten, Antichristen und Naturalisten zu vertheidigen, welches alles daher urständet, weilen man von dem Geist ist abgekommen, und den Schatz der Ewigkeit hat der irdischen Vernunft anvertraut. Und darum ist alles begreiflich gemacht worden, darüber sich ein jeder mit ungewaschenen Händen ohne Buß und Bekehrung hat zum Richter gesetzet, also daß man weiter keine Erleuchtung des Geistes von Nöthen hatte, sondern nun alles wußte, und doch nichts verstund. Dergleichen Naßweisen haben wir durch die in diesem Werck enthaltene Thorheiten eine Vestung erbauet, die weder sie noch sonst ein Deist oder Atheist in Ewigkeit besteigen wird: dann weil sie sich nicht in diese Thorheiten hinein lassen, so kommen sie auch nicht an die Schätze, die darunter verborgen liegen. Und dieses sey dieser Vorrede und des gantzen Wercks

ENDE.

Im Lager Ephrata den 14ten April 1786.

Bruder Agrippa.

Cap. I.

Von der Pietisten/ Täufer und Inspirirten Erweckung; des Vorstehers Geburt/ Auferziehung/ Bekehrung ect.

Es ist noch in frischem Andencken, daß sich mit dem Eintrit dieses Jahrhunderts in vielen Ländern, sonderlich in Deutschland, in dem Kirchen-reich wichtige Veränderungen haben hervor gethan: indeme eine grose Menge allerley Standes sich von den gewöhnlichen Religions-Formen abgesondert, welche man insgemein Pietisten naüte. Weilen aber nur die drey bekannte Partheyen im Religions-Frieden waren eingeschlossen, so fing man aller Orten an gegen die Pietisten mit der Schärfe zu verfahren: welches verursachete, daß viele wieder in die Kirche gingen, welche man Kirchen-Pietisten nannte. Die übrige wendeten sich meistens in Gegenden von Marienborn, Schwarzenau, Schlechten boden ect. als derer Grafen selbst erweckt waren, und dahero allen Verfolgten Aufnahm und Gewissens-Freyheit verstatteten.

Aus diesen in selbiger Gegend versammleten Pietisten haben sich bald zwo Gemeinden erbohren, welche in ihren Grundsätzen einander sehr zuwider waren, nemlich die Inspirations-Verwandten und die Schwarzenauer Täufer. Und weilen des Vorstehers Umstände mit diesen Gemeinden sehr verwickelt waren wird ihrer noch oft gedacht werden. Die Schwarzenauer Täufer sind entstanden im Jahr 1708. die Personen, welche damals unter vielen Gegensätzen das Eyß gebrochen, sind gewesen: Alexander Mack/ ihr Lehrer, ein schwer-reicher Müller von Schriesheim an der Bergstraaß,(welcher all sein irrdisch Vermögen hat zum gemeinen Besten angewandt, darüber er aber so arm geworden, daß er zuletzt das Brod nicht über Nacht gehabt) seine Haus-schwester, eine Witwe Nöthigerin/ Andreas Bone/ Johann Georg Höning/ Lucas Vetter/ Kippinger/ und ein ungenannter Büchsen-schmied. Diese Achte haben sich zusammen vereinigt, ihren Täuffer durchs Looß erwählt, und also, auf die Lehre, die Christus vom Himmel gebracht, in demselben Jahr, sich einander, in dem bey Schwarzenau fliesenden Wasser getaufft, dabey ihr erster Täufer niemals ist bekannt worden.

Von diesen acht Personen stammen alle Tauffs-gesinnten unter den Hochteutschen in Nord-America her, die sich nun von Neu-Jersey bis in Georgia haben ausgebreitet; ob sie aber die erste gewesen, welche die Un-

tertauffe in Deutschland wieder auf den Leuchter gebracht, solches erfordert eine genauere Untersuchung. Man will versichern, der gottselige **Hochmann** seye mit ihnen in der Taufe auch einstimmig gewesen; weil sie aber die Sache durchgetrieben, als er eben in Verhafft war, hat er hernach nicht mehr können durchbrechen, vermuthlich ist ihm auch ihre Sectirerey im Weg gestanden. Gewiß ist es, daß GOtt damals mit ihnen im Spiel gewesen: es war auch zwischen ihnen und der hernach in Ephrata erbauten Gemeinde kein Unterschied ohne der Sabbath, und man will versichern, **Alexander Mack** habe einst offentlich gesagt: es fehlet uns jetzt nichts mehr als der Sabbath; allein wir haben schon genug zu tragen. Sie hatten unter sich Gemeinschafft der Güter, und übten sich in der Enthaltung; man versichert aber, daß sie in diesem Ernst länger nicht als sieben Jahr behaart, hernach wieder nach dem Weib und dem damit verknüpfften Eigenthum gegriffen. Solches ist auch daher wahrscheinlich, weil sie, als hernach die grose Erweckung in Canestogues entstund, darinnen dergleichen Umstände auch wieder vorkamen, immer sagten: wann man also leben könte, so wäre es ihren Vätern in Schwartzenau, die in dergleichn Ernst auch eine Zeitlang gelebt, auch gelungen, und machten also ihren Unglauben zur Richtschnur der Führung Gottes, welches eben die Quelle ist, woraus hernach die Trennung zwischen ihnen und der Gemeinde in Ephrata geflossen.

Diese Gemeinde der Täufer in Schwartzenau hat sich sehr ausgebreitet, ein Zweig davon hat sich im Marienborner Land niedergelassen, ist aber daselbst zu dreyenmalen verfolgt worden, und hat zuletzt im Jahr 1715. eine Aufnahm in Creyfeld gefunden. Allhier ist eine Trennung unter ihnen entstanden, einige sagen, sie habe die Frage betroffen: ob man auser der Gemeinde dörfe ehlichen; andere aber behaupten, ein lediger Geistlicher unter ihnen, Nahmens Häger, der gegen die Lehre Pauli 1. Cor. 7. geehlicht, habe Anlaß darzu gegeben. Wann dem so wäre, so muß damals noch ein grofes Maaß der Erweckung unter ihnen gewesen seyn, und hat ihr Mißschlag nur darin bestanden, daß sie Pauli Lehr zu einem Gesetz gemacht, welches nicht seyn konte. Im Jahr 1719. ist eine Parthey von ihnen mit Peter Becker, der hernach ihr Lehrer worden, in Pennsylvania angekommen.

Nach dieser nöthigen Ausschweiffung soll nun zur Sach selbst geschritten werden. Der **Vorsteher** erblickte das Licht der Welt im Jahr 1690. zu Eberbach, einem zum Amt Mosbach in Chur-Pfaltz gehörigen Unteramts Städtlein am Neckar-fluß, und war sein Geschlechts-nahme **Johann Conrad Beissel**. Sein Vater trieb daselbst das Becker-Handwerck, war aber

dem

Trunck so gar ergeben, daß er fast all sein Vermögen durch die Gurgel jagte, und hernach starb, da er eine arme Witwe mit einer starcken Familie hinterließ. Dieser sein jüngster Sohn ward zween Monat nach seinem Todt gebohren, und also ein rechtes Opus posthumum war, mit welcher wayfenhafften Geburt der Geist deutete auf seinen darauf erfolgten Verlassungsstand, und daß er als einer, der zum Melchisedeckischen Priesterthum erkohren, wehnig Trost an seiner natürlichen Freundschafft haben würde. Seine Mutter war eine gottselige Person, und erzog ihn mit Hülf seiner andrer Brüder bis in sein achtes Jahr, und da starb sie auch: und von derselben Zeit an brachte er sein Leben, nach desselben Landes Weiße, küñerlich zu, bis er tüchtig war, ein Handwerck zu lernen. Bey zunehmenden Jahren leuchteten ungemeine Natur-gaben bey ihm hervor, dann er besaß eine sonderbahre Fertigkeit, vieles ohne Unterricht durch eigenes Nachsinnen zu erlernen, daher sein ältster Bruder oft zu ihm sagte: du wirst über deinem Lernen noch zum Narren werden. Er hatte auch durch seine wayfenhaffte Geburt solch ein niedriges Wesen erlanget, daß er oft sagte: wann sein ältster Bruder hätte sollen so klein seyn als wie er, er hätte noch einmal müssen gebohren werden. Endlich ward er in die Lehr zu einem Becker gethan, und weilen derselbe daneben ein Spielmann war, so lernete er auch von ihm die Violin, und hatte Gelegenheit auf Hochzeiten sein aufgeklärtes Temperament sehen zu lassen, da er dann, wann er im Geigen ermüdet, sich ans tantzen begeben, und von diesem wieder auf jenes kam, dahero das Wunder hernach um desto gröser war, als es hieß: er wäre ein Pietist worden.

Seine Bekehrung fällt ins Jahr 1715. und also ins 25 te Jahr seines Alters: ehe die Buß-Geister über ihn kamen, ward seine Vernunfft so sehr aufgeheitert, daß er auch sehr verworrene Dinge leicht konte aus einander lesen. Er machte sich demnach an die Kauffmanns-rechnung, und rechnete in seiner Backstube alle Wände voll, hat auch dieselbe ohne einige Hilfe erlernet. Aber bald hernach klopffte der Erweckungs-Geist so starck an seinem Gewissen an, daß seine gantze Menschheit in die euserste Bestürtzung gesetzt wurde: und hier ward der Grund gelegt von der darauf erfolgten Bekehrung, darinnen ers durch seine übermenschliche Treue zu GOtt so weit gebracht, daß er billig vor ein groses Wunder unserer Zeit kan gehalten werden. Der Anfang seiner Bekehrung war unmittelbar von GOtt ohne menschliche Bedienung, der Ruf davon hat sich aller Orten ausgebreitet, u. damals ist auch Georg Stiefel, welcher hernach das Heremiten-Leben eine Zeitlang in America mit ihm getrieben, zuerst in seine Kundschafft kom̃en.

Damals versuchte er, nach Landes Gewohnheit auf seinem Handwerck zu wandern, er kam aber nicht weiter als Straßburg, dann der Geist widerstund ihm. Merckwürdig ist, daß er damahls mit vier hundert Beckerknechten gesinnet war, in Ungarn zu gehen, ist aber durch Gottes Schickung zu seinem Glück gehindert worden, maasen dieselbe alle von den Türcken sind getödtet worden. Er begab sich endlich in Manheim in Dienste zu einem Nahmens Kantebecker, da er eine Zeitlang eine Niederlassung im Geist fand: dann sein Meister, welcher eine besondere Göttliche Einfalt an ihm bemerckte, liebte ihn über die maaßen; aber die Meisterin war darüber so mißvergnügt, daß sie in Heftigkeiten ausbrach, dahero er sie eine Jesabel nannte, darüber er genöthigt ward, das Haus zu räumen. In derselben Zeit war der Anzug der obern Jungfrau so hefftig in seinem inwendigen, daß es ihm tief ist ins Hertz geprägt worden, wie ein Mensch, der sich GOtt zum Dienst zu widmen gedencket, müsse Adams Gebährungswerck in seiner ersten Bekehrung entsagen, aus welchem Grund er bald anfänglich dem Weib dieser Welt gute Nacht gegeben, darüber ihn auch die Stämme der Erden aus ihrer Zunfft ausgestossen.

Von Manheim wandte er sich nach Heidelberg, und kam daselbst bey einem Becker, Nahmens Prior, in Arbeit. Hier fand er mehr Oefnung im Geist: dann daselbst war eine grose Erweckung und viele Pietisten, welche man schon anfing zu verfolgen: allein er war damals in seiner Erweckung noch so bäldloß und einfältig, daß er sich der Kirchen bediente, und oft sagte: er habe die zwey grose Männer Mieg und Kirchmayer niemals ohne Erbauung predigen gehört, und es scheint, die Pietisten haben ihn einanders nachmals wegen des Kirchen-gehens berichtet. Auch ist hier zu erinnern, daß sich in seiner ersten Bekehrung ein Segen hat von GOtt auf ihn hernieder gelassen, dessen alle Häuser, die ihn aufnahmen, theilhafftig wurden, wie solches sein Meister Prior erfahren, (Siehe die Geschichte Obededom 2. Sam. 6, 12. vergl. mit Gen. 12, 3.) Des gedachten Priors Tochter hat noch an ihn in Pennsylvaniam einen erbaulichen Brief geschrieben, darin sie ihm dancket vor die Erbauung, die er in ihres Vaters Haus gestifftet, woraus man siehet, daß seine Bekehrung nicht ist auf ein flatterhafftes Mund-geschwätz oder fruchtloses Babel-stürmen hinaus gelauffen. In Heidelberg fand er einen Gelehrten Nahmens Haller, einen starcken Werber um Jungfrau Sophia, und auch mit Gichtel einen Briefwechsel unterhielte; wiewohl er doch zuletzt noch ist ans Weib gekommen. Dieser brachte ihn in Kundschafft mit den Pietisten in Heidelberg, welche alle einen verborgenen Wandel vor GOtt führeten, und waren unter ihnen sonlich

derlich bekannt des Professoris Pastoir Eheweib, eine theure Seele, die noch ihr Andencken nach Ephrata an ihn sandte, zween Brüder Diel und mehr andere, derer Nahmen im Buch des Lebens sind aufgezeichnet. Haller hat ihn zuerst in ihre Versammlung eingeführet, die sie aus Furcht vor den Menschen im Wald hielten: und da hat er sich über die maaßen erfreut, als er von diesen lieben Leuthen zum ersten mal ist ein Bruder genennet worden. Er sagte oft, daß er durch drey Erweckungen gegangen, da er immer mit Neuerweckten habe müssen ansetzen; aber er müsse bekennen, daß das meiste von seinem Hertzen seye in der ersten Erweckung in Heidelberg zurück geblieben: es ist dahero niemal ohne Thränen abgegangen, wann er dieser theuren Seelen gedacht, sonderlich da ihm in den folgenden Zeiten von seinen Nachfolgern so viel Gall ist eingeschenckt worden.

Cap. II.

Der Vorsteher wird in Chur-Pfaltz des Landes verwiesen/ und kommt zu denen Inspirations Verwandten.

Haller merckte an diesem neuen Pietisten ein groses Maaß des Geistes, und sahe voraus, daß ihre Erweckung ihm nicht würde wichtig genug seyn, darum riethe er ihm, er solte sich unter die Freunde in Schwarthenau begeben, als welcher Ort damals aller Frommen Pella und Sammel-Platz war, und darzu mußte ihm die Verfolgung in Heidelberg dienen, die nun soll beschrieben werden. Damals hielte er sich noch bey seinem Meister Prior auf, und weilen in seiner Erleuchtung sich ihme auch ein sonderbahres Licht in die Geheimnüsse der Natur mittheilete, so ward er in kurtzer Zeit der berühmteste Becker in der Stadt. Sein Meister ward bald dadurch eines Segens gewahr, dann Christen und Juden liefen ihm nach, und die andern Becker hatten wehnig zu thun, ja man sandte von seiner Arbeit nach Franckfurt. Hierüber waren die andern Meister sehr entrüstet, darzu kam noch, daß die Zunfft ihn zum Büchsen-knecht machte, wann sie dann bey ihren Zunfft-gelagen ihre eitele Gewohnheiten trieben, bestraffte er sie, die Meister sprachen: er solte nicht also reden, und ihr, antwortete er, solt nicht also thun. Hierauf verabredeten die Meister mit dem Stadtrath, daß er auf die Burgrwacht in Arrest genommen wurde. Die Pietisten schmertzete dieses sehr, daß sie fürchteten, er möchte sie verrathen, darum schrieb ihm Haller ins Gefängnuß: es wundere ihn, warum er sich weigere, solche geringe Dinge mit zu machen

Unterdessen kams mit ihm zum Verhör, und da fand sichs, daß die Anklage nicht genuchsam war ihn in Arrest zu bringen; aber seine Ankläger wusten sich bald zu helffen, und sagten: er seye auch ein Pietist. Und nun kam seine Sache vors geistl. Gericht, die Prediger der drey Haupt-Religionen nahmen ihn vor, und da war die erste Frage wegen seiner Brüder, aber er antwortete weißlich: er zweifle nicht, daß in einer solchen grosen Stadt viele fromme Leuthe seyen. Hernach kamen sie auf die Religion, u. gaben ihm die Wahl, entweder sich zu einer von denen drey Haupt-Religionen zu schlagen, oder das Land zu räumen gemeldeter Krieg both ihm an er solte nur des Jahrs einmal durch seine Kirche gehen, so wolte er vor ihn stehen, aber dieses war wider sein Gewissen, darum empfing er Consilium abeundi, und mußte also das Land räumen. Sein Meister Prior botte dem Stadtrath 100 Reichsthaler vor seines Knechts Freyheit an, auch legte eine Jüdin eine Vorbitt für ihn ein, aber es war alle Mühe vergeblich. Demnach, als er von seinen Brüdern in Heidelberg Abschied genommen, welche er hernach sein Lebenlang nicht mehr gesehen: verließ er Heidelberg, und begab sich nach Eberbach, um von seinen Verwandten Abschied zu nehmen. Als er zuvor daselbst in Arbeit stund, brach schon die Verfolgung gegen ihn aus, darzu sich der Amtskeller brauchen liese. Sein Weib bath ihn, er solte doch den unschuldigen Menschen mit frieden lassen, welcher er antwortete: ich wolte wohl, allein die Prediger lassen mir keine Ruhe. Nun aber als er kaum wieder daselbst war angelangt, trieb ihn sein inwendiger Führer, sich eilend davon zu machen, dem er auch gehorchete. Aber des andern Tages kam ihm sein Bruder nach, und sagte ihm: die Soldaten seyen bald nach seinem Abschied kommen um ihn zu greiffen.

Dieses seynd die Umstände seiner Landes-verweisung, darüber man sich wehniger hat zu verwundern, als wann sie ihm bey seinem Zeugnuß, das den Untergang der gantzen Welt in sich hielte, hätten Gewissens-Freyheit verstattet. In seinen Reden, Pag. 326, hat er dieses alles beschrieben unter dem Bilde eines unruhigen Kindes das die Mutter von dem Schooß gesetzt: und beschleußt endlich mit diesen Worten: jetzt siehet man einen Waysen gehen, von der Mutter der Stadt und des Landes verwiesen. Unterdessen ists hart, wann sich ein Land an den Zeugen Gottes, die es doch schützen solte, vergreifft: wie dann um dieselbe Zeit viele Menschen um des Gewissens willen sind aus Chur-Pfaltz verwiesen worden, als aus Freusheim, Lambsheim, Mutterstadt, Franckenthal, Schriesheim ect. davon die meiste in Pensylvania ihr Leben geendiget. Dieses hat den Vorsteher beweget, daß er in der 4ten Theosophi. Epistel Pag. 85. sich also prophetisch ausdrükt.

O Land Land! wie wird es dir ergehen? O Chur-Pfalz! was hast du auf dir? Wie viele Tage der gnädigen Heimsuchung Gottes hast du lassen über dir vorbey gehen? wie manchen Warheits-Zeugen Gottes hast du mit Schmach und Quaal belegt? und hast sie in ihrem Elend wider dich seufzen gemacht.

Was seine Gemüths-fassung anlangt, so viel man davon hat können Kundschafft einziehen, so war sie folgende: er war in eine hefftige Buß-arbeit gesetzt, fast mehr als seine Menschheit ertragen konte: dadurch hat er seiner lebhafften Complexion so viel Gewalt angethan, daß er sich die Auszehrung an den Halß zog: darzu kam noch, daß ihm der Weltgeist alle Gelegenheit sich zu ernehren suchte abzuschneiden, welches so hefftig in ihn würckte, daß er beynah einen Widerruf gethan hätte. In diesen Umständen kam er endlich in die Gegend, wo die Inspirirten wohneten, und da sahe er unter den vielen Frotten in denselben Gegenden, die von Babel waren ausgegangen, ein ärger Babel, als er in Babel selbst gesehen: dann wie dort eine Religion gegen die andere, also war hier eine Person gegen die andere. Ein jeder lebte vor sich, und richtete sein Thun nach eigenem Gutdünken ein, dessen er sich von keinem Frommen vermuthete. Dann er hat von sich versichert, daß von seiner ersten Bekehrung an er nichts mehr nach seinem Sinn gehandelt; sondern in Dingen, wo er nicht unter seinem inwendigen Führer gestanden, da habe er sich der äusern Vormundschafft unterworffen. Aber hievon drückt er sich in seinen Reden also aus: = Man = hat freylich von langen Zeiten her mancherley und viel Allarm-geschrey = gehört von dem Untergang Babels und dem Gericht der Welt; es ist a- = ber leyder nichts thätiges daraus worden, weilen die Gefäse und Werck- = zeuge selbsten, die darzu gebraucht wurden, von eben derselben Materie = waren, womit die grose Babel erbauet ist, sintemal sie nicht an den Leib = Christi sind gekommen, noch aus Wasser und Geist gebohren waren. = Demnach konte es keine andere Arbeit geben, als solche wie der Macher = war: und weil die Gefäse nicht von Adams Leib geschieden waren, so war = es nicht möglich, daß etwas anders konte dargestellt werden, ohne was = schon zuvor war, dann ehe man sichs versah, entstund daselbst ein ärger = Gewirr, als an solchen Orten, wo man hatte Hohn gesprochen, und den = Untergang Babels verkündiget.

Es hielte sich damals in denselben Gegenden auf ein Becker Nahmens Schatz, der samt seinem Weibe GOtt fürchtete, und ein rechter Gajus oder Wirth aller Frommen war. Damals stunden sie unter den Inspirirten, haben aber ihr Leben unter den Mährischen Brüdern geendiget.

Diese

Diese liebe Leuthe nahmen ihn auf, sie backten mit einander das Brod vor die Frommen in derselben Gegend, welche sich durch das strenge Leben so sehr hatten verdorben, daß es schwer war vor sie zu backen, dahero der Vorsteher hier seine Erfahrung im Backen zum Dienst der Heiligen konte an den Mann bringen. Er weigerte sich aber um den Lohn zu arbeiten, daß es wäre ihm leichter gewesen, sich an jemand gantz aus der Hand zu geben, aber Schatz war dessen nicht zufrieden, und sagte: er hätte schon mehr dergleichen Brüder gehabt, denen er doch zuletzt hätte müssen den vollen Lohn geben. In diesem Haus hatte er gute Gelegenheit mit denen Pietisten bekannt zu werden, als welche in diesem Haus ihre Herberge hatten. Unterdessen hatte er durch seine strenge Buß-übung die Auszehrung verursachet, und seine Kräfte fingen an sichtbarlich ab zu nehmen: er wußte auch damals noch nicht, daß kein Ausgrünen des Geistes mehr zu hoffen, wañ einmal das Haus zerstöhret ist. Jederman hatte mit diesem jungen Streiter mitleyden, als deme schon der Lebens-Faden solte abgeschnitten werden, ehe er noch sein Tagwerck recht angefangen. Es fügte es aber GOtt, daß der berühmte Doctor Carl daselbst einkehrete, und da geschahe es daß, indem sie sich zum Gebät vereinigeten, demselben sein Stand im Geist kund wurde, und daher zu ihm sagte: mein Freund, er imaginiret zu viel in die fünstere Welt: und, nachdem er ihm einigen Unterricht in seinem Stand gegeben, verordnete er ihm den Gebrauch der Schaaf-rippen, wodurch er durch Gottes Gnade wieder genesen. Darauf hat er seine natürliche Lebhafftigkeit wieder in sich erwecket, und ist auch ein solcher geblieben biß an sein Ende; ohnerachtet man es ihm wohl konte an der Stirn ablesen, wann er in schwehren Versuchungen war. Auch hat er damals wahrgenommen, daß eine Zeitlang sein Wandel im Geist keinen Fortgang hätte, er fragte desfaiß den Mund des HErrn, da ihm im Geist offenbar ward, daß er zu viel mit dem ärgerlichen Auge in Anderer Böses gesehen: eine Sache, die jetzt unter den Frommen sehr gemein ist, aber nicht unter den Heiligen.

Man kan ihn aber nur zu der Nachleße derselben Erweckung zehlen, daß vor ihm waren daselbst schon zwo Gemeinden, nemi. die Täufer in Schwarzenau und die Inspirirten in Marienborn: die Erste waren ihm, als einem strengen Separatisten, all zu sectirisch, aber zu den Letzten ward ihm durch seinen Meister Schatz die Thüre geöffnet, welche ihm auch die nächsten gewesen, dahero er eine Zeitlang hat mit ihnen gewandelt, wiewohl er niemal ist in ihre Verfassung getreten. Die Häupter der Inspiration bemerck-

ten

teu bey ihm einen tief-gegründeten Geist, den sie mit allen ihren prophetischen Bewegungen nicht würden können abwiegen: dann es ist ihm in seiner Erweckung die himmlische Jungfrauschafft anvertraut worden, dahero Menschen, die eine Fähigkeit gehabt, wann sie sind nahe an seine Person kommen, davon seynd geschwängert worden. Es trug sich einstmals zu, daß da er in einer ihrer Versahlungen war, und im Gebät neben Demala, einem aus Wormbs vertriebenen Schulmeister, der die Aufsicht darinnen hatte, knete, zwo junge Schwestern, die gegen über knieten, durch sein Gebät in hefftige Bewegungen gesetzt wurden. Demala muthmasete, es wären Kräfte der Verführung, und sprach derohalben zu ihm: Bruder Conrad, ich rathe dir gehe hinaus. Er ging darauf hinaus, und setzte seine Andacht in einem andern Gemach fort. Als die Versahlung zu End war, wurden diese Schwestern gefragt wegen diesen Bewegungen, sie bekannten, daß sie nicht wüßten, woher sie entstanden; doch wären sie an sich selbst unsicher. Das Mißvergnügen der Inspirirten gegen ihn brach aus, und zwar in einer Aussprach, da es hieß: herunter von deiner geistl. Höhe: wie gerne wolltest du dich einen Bruder nennen lassen, wann ect. Er wurde gefragt, da dergleichen Aussprachen die Menschen pflegten ins Feuer zu jagen, wie es ihm dabey zu muth gewesen? Darauf er uns antwortete: er wäre dadurch gelößt worden, weil er allbereits das Gericht schwehrer in sich gehabt, als es ihm Rock hätte angekündiget. Als er aber merckte, daß sie vorhatten, um ihn desto besser unter zu bringen, ihn aus der grosen in die Kinder-Versammlung zu versetzen, hat er sich ihrer entzogen. Von dem Geist der Inspiration aber hat er ein gütiges Urtheil gefället, nemt. daß er ein sauberer, reiner und jungfräulicher Geist gewesen, dahero, wann die Werckzeuge aus Heurathen kamen, er wieder in seine Kammer sey gegangen: er sey auch sehr subtil und behend gewesen, in den Versahlungen das Verborgne ans Licht zu bringen, dahero niemand darinnen hätte, wie er sich auch betragen, seinem Gericht entgehen können. Es hätten sich aber endlich Manns-Kräfte mit eingemischet, die alles unter sich gebracht, dahero sie auch keinem Fremden verstattet, mehr als dreymal ihren Versahlungen bey zu wohnen.

Um dieselbe Zeit hielte er sich auf bey Stiefel seinem Reißgefährten nach America, und ernährte sich kümmerlich mit Woll-spinnen: dann er war arm, und das wenige, das sein Vater hatte hinterlassen, davon hat er seinen Theil unter seine leibliche Anverwandten ausgetheilt. Unter seinen Freunden hatte er einen gottseligen Edelmann, Nahmens Junckerroth, dieser

behauptete die Wanderschafft der Seelen in andere Leiber, und hat aus diesem Grund sich nicht verehlicht, weil er nicht wolte fremde Geister aufziehen. Seines Reichthums loß zu werden hatte er diese Weiße: wann Fromme ihn um eine Steuer bathen, gab er ihnen den Schlüssel zum Kasten, und ließ sie nehmen, so viel sie wolten: und wann er hörete, daß jemand auf Gottes Rechnung ein Gutes gethan hatte, bezahlte er ihn davor. Er ist unter den Gelehrten bekannt wegen einer seltsamen Uebersetzung des neuen Testaments. Und dieses wären die Umstände seines göttlichen Aufs, in welchem er fünf Jahr in Deutschland gewandelt, und nun wollen wir seine Geführtwerdung in America genauer untersuchen.

Cap. III.

Der Vorsteher reiset in Pennsylvanien/ und wohnt daselbst in der Einsamkeit.

Nachdeme nun dieser letzte Theil der bewohnten Erde schon über 5000. Jahr wüste gelegen, so ward im Rath der Wächter beschlossen, denselben einen fruchtbahren Abend-Regen mitzutheilen, welcher auch Pennsylvanien ins besonder getroffen, wie solches nun soll erörtert werden. Der Vorsteher redet davon in seiner 5 ten Epistel also: = Asia ist gefallen, u. = seine Leuchte ist verloschen. Europa ist die Sonne am hellen Mittag = untergangen. America siehet eine Lilie blühen, ihr Geruch wird unter = den Heyden erschallen. Abend und Morgen wird wieder einen Tag machen Gen. 1. Das Licht gegen dem Abend wird einen Schein setzen gegen dem Morgen: und der letzt verheißne Abend-Regen wird dem Morgen zu hülf komen, und wird das Ende wieder in seinen Anfang bringen: alsdann wird Jacob fröhlich seyn, und Israel sich freuen. Sein Vorhaben bey dieser Reiße war eigentlich, sein Leben mit GOtt in der Einsamkeit zu zu bringen, dann daß er in America wieder hätte sollen in das Menschen-meer hinein baden, davon hat ihm wohl damals nicht geträumet; im gegentheil war er zweifelhafft, ob er nicht im Eigenwillen geloffen wäre, darum schrieb er an einen Freund in Manheim: wisse, daß seit dem ich bin im Eigenwillen aus Deutschland gereist, manche blutige und hohe Proben habe durchpassiren müssen.

Er ist aber zu dieser Reiße veranlasset worden durch seine zween vertraute Freunde Stiefel und Stuntz, die auch noch, wie er, freyen Stan-

des,

des waren, ja Stuntz erbot sich auch vor ihn die Fracht zu bezahlen. So bald dieses ruchbar ward, thäten die Pietisten ihr bestes, ihn von diesem Sinn abzubringen, insonderheit stellte ihm D. Carl seine natürliche Freundschafft vor, welche durch ihn wäre bekehrt worden, und von welchen er müste Rechenschafft geben, wann er sie verliese. Allein ein verborgenes Schicksahl verhärtete ihn gegen alle solche Vorstellungen, also daß er im Jahr 1720. seine Reise nach America antrat, seine Reißgefährten waren gemeldeter Stiefel und Stuntz, Simon König, Heinrich von Bebern etc. und sind also denselben Herbst in Boston ankommen.

Damals stund Pennsylvania in einem schlechten Ruf bey den benachbarten Staaten, und wurde nur das Quäcker-land genennet. Seine erste Einwohner sind um des Gewissens willen in dieses Land geflüchtet, darinnen sie eine friedliche Regierungs-form haben aufgerichtet. Aber nach ihnen kamen anderst-gesinnte Einwohner, welche an der Regierung Theil nahmen, und doch den vorigen gar zuwider waren, daraus sich endlich zweyerley Völcker erbohren, die viele Jahre ums Ober-Regiment, unter dem Nahmen der alten und neuen Assembly, gerungen, bis endlich ein Theil hat dem andern müssen weichen. Unter die damahlichen Einwohneer zehlet man auch eine gewisse geistl. Gesellschafft, die sich, unter ihrem Führer (1) Jo-

 han-

(1) Dieser Kelpius war aus Siebenbürgen von vornehmen Geschlecht, studirte in Helmstädt unter D. Fabricio, war in den drey Haupt-Sprachen wohl erfahren, wie aus seinen Briefen, die noch unter seinen Freunden sind, zu ersehen. In London ist er in Bekanntschafft kommen mit Pordage, Leade, Deichmann und Wäcken, des Prinz Georgen Capellan, mit welchen er auch einen Briefwechsel unterhalten. Anno 1694. kam er in Philadelphia an, seine Reißgefährten waren Bernhard Kuster, Daniel Falckner, Daniel Lutkius, Johannes Seelig, Ludwig Aderman, und mehr andre, davon die meisten Gelehrte waren. Sie waren alle freyen Standes, und liesen sich auf der Ridge, welches damals noch eine Wüsten, nieder, dahero sie sich das Weib in der Wüsten nanten. Ihre Anzahl war damals bey vierzig Personen, hat sich aber vermehrt, denn 1704 vereinigte sich mit ihnen Conrad Matthäi ein vornehmer Schweitzer, und hernach Christoph Witt ein berühmter Medicus und Magus, Daniel Geissler und mehr andre.

Kelpius starb in der Helffte seiner Tagen, darüber ging ihre Anstalt zu Grund, wie wol noch bis auf unsere Zeit ein guter Geruch davon ist übergeblieben. Einige kamen ans Weib, andere liesen sich von der Kirche wieder aufnehmen, Seelig und Matthäi hielten Stand, der Erste, um der Gemeinschafft der Menschen zu entfliehen, kleidete sich in einen rauhen Habit ein, der andere, nachdeme er die Gerechtigkeit unter den Menschen durch Liebeswercke hatte erfüllet, ein Glaubens-Leber wurde, da ihm dann GOtt einen reichen Kauffmann, Nahmens Johannes Wüster, erweckte, der ihm mit seinem Vermögen dienete, und ihn auch half neben Kelpius beerdigen, wiewohl er aus Demuth nicht wolte neben ihm sondern zu seinen Füsen liegen. GOtt gebe ihm eine selige Auferstehung.

hannes Kelpius haben bey Germanton niedergelassen, und eine Zeitlang in ihrem Leben ein sonderlich Licht unter den Menschen: waren, aber als ihr Führer starb, kriechte der Versucher einen Eingang, sie zu zerstreuen, da dann diejenige, welche am meisten gegen den Ehestand hatten geeifert, nun wieder nach dem Weib griffen, welches dem Einsamen Stand eine solche Schmach verursachte, daß die wehnige, die Stand hielten, ihren Mund vor Schmach nicht durften aufthun.

In solcher Zeit kam der Vorsteher bey Germanton an, hielt sich aber in dem Vorhaben des Einsamen Lebens sehr still: dañ viele, die in Deutschland waren fein gelossen, hatten hier ihren H. Ruf an den Nagel gehänget, und, welches noch das ärgste war, niemand seinen Fleiß wolten gelten lassen, darunter einige waren, die sich in Chur-Pfalz liesen von Haus und Hoff jagen, hier aber bey ihrem Todt einen grosen Reichthum hinter liesen. Dieses alles machte ihm viel zu schaffen: dann er sahe aller Orten die Frommen am Ruder sitzen, und obrigkeitliche Aemter verwalten. Weilen er aber wohl sahe, daß ihm sein Handwerck in diesem Lande wenig würde nutzen, nahm er sich vor das Weben zu lernen, und begab sich auf ein Jahr in die Lehr zu P B einem Mitglied der Täuffer. Dieselbe gute Leuthe hatten vor ihn viel Liebe, und beichteten ihm alle ihre Umstände, nemlich wie sie auf dem Meer die Liebe zu einander hätten verlohren, und sich nun gar in die Länder zerstreuet hätten. Daß die grose Freyheit des Landes eine Ursach wäre, daß sie also unter den Weltgeist wären verkaufft worden, darüber hätten sich alle göttliche Einflüsse verlohren, und wäre sich ein jeglicher wieder in die Hand kosnen. Siehe, sprachen sie weiter, lieber Freund, so ist es uns ergangen: wir sind einander fremd worden, es ist beynahe alle Liebe und Treue unter uns verlohren gegangen. Hierauf hat er ihnen mit Nachdruck zugeruffen, sie solten sich nicht länger in einem solchen gefährlichen, liebloßen und ungelößten Stand verweylen, sondern sich wieder in der Liebe mit einander vereinigen, und alle Widrigkeit fahren lassen. Und alsdann solten sie einmal einen Versuch thun, ob sie könten eine Versamlung anstellen: will es gut thun, so ist etwas gewoñen, wo nicht, so sehet noch ein wehnig zu. Diese Reden waren nicht schlechthin in den Wind geredet, dann daraus erhellet, daß er in der Erweckung, die bald darauf in und um Germanton entstanden, eine Hand gehabt, wie dann durch diese erbauliche Reden diese gute Leuthe aus ihrer Schlafsucht sind wieder aufgemuntert worden. Alles dieses ist geschehen im Jahr 1720. als in welchem Jahr auch die übrigen

brigen Täufer, unter ihrem Lehrer Alexander Mack, von Schwartzenau sind nach Westervain in West-Frießland gezogen, und nachdem sie daselbst neun Jahr gewohnt, sind sie im Jahr 1729. zu ihren Brüdern in Pennsylvanien kommen.

Unterdessen lief des Vorstehers Jahr bey seinem Meister zu End: und um sein Vorhaben ins Werck zu setzen, begab er sich im Herbst des Jahrs 1721. in die obern Länder, genannt Canestogues, jetzt aber Lancaster County, welche damals von Europäern wenig bewohnt waren, und hat mit Hülfe seines Reißgefährten Stunz, an einem Ort Mühlbach genannt, eine einsame Wohnung aufgerichtet, da sie eine Zeitlang vergnügt gewohnt. Zu ihnen gesellte sich bald ein junger Holländer, Nahmens Isaac von Bebern, mit welchem er auch eine Reise nach Maryland thät, vermuthlich zu dem Ueberbleibsel der Labadisten, die um des Climatis willen Surinam hatten verlassen, und nun daselbst wohneten. Sie sind daselbst im gemeinschafftlichen Leben so reich worden, daß sie Schiffe auf der See gehabt, welches alles ihre Nachkomen nach ihrem Tod getheilt, da ihnen auch viele Manuscripta des Labadie und Yvonis in die Hände kamen. Endlich kam noch der vierdte als Georg Stiefel zu ihnen; um welche Zeit er sich gegen seine Brüder erklärte, daß er nun würde den Sabbat feyren und den Sonntag arbeiten, welches ihnen nicht zum besten anstund. Diese fremde Lebens-art machte unter den wenig Einwohnern grosses Aufsehen, es kamen immer einige, die wolten wissen, was es zu bedeuten hätte. Es ist noch eine Person im Schwestern Convent, die in ihrer Kindheit zu ihm in die Schule gegangen, und sich so sehr in sein englisches Leben verliebt, daß sie seine beständige Nachfolgerin geworden, und nun fast in die sechzig Jahr alle Beschwernuß des einsamen und gemeinsamen Lebens ertragen.

Ehe wir in diesen Nachrichten weiter gehen, wird es nöthig seyn zu erinnern, welche geistliche Spuckereyen damals die Menschen beunruhigten. Es entstund damals ein Volck in der Gegend Oly in Berks County, die man Neugebohrne nannte, und einen, Mattheiß Baumann zum Anfänger hatten. Ihr Vorgeben war, daß sie nicht mehr könten sündigen, in einer in Deutschland gedruckten Schrifft von 35. Seithen in 8vo, genannt ein Ruf an die unwiedergebohrne Welt, klingt es wunderlich, wann Bauman Pag. 13. sagt: = die Menschen sagen: Christus habe die Sünde hinweg genommen, es ist wahr bey mir, wer sich also befindet, daß er also ist wie = Adam vor dem Fall, als wie ich bin = da setzet er sich neben Adam vor seinem Fall. Und Pag. 16. macht er noch einen ärgern Sprung, wann

er sagt = Wie Adam vor dem Fall war, so bin ich gemacht, u. noch fester Was aber die Menschen am meisten ärgerte, war, was er Pag. 12. sagt = Mit = dem Leib kan man nicht sündigen vor GOtt, sondern nur vor Menschen = und andern Creaturen, und die kan der Richter schlichten, = woraus sie gefährliche Folgen zogen. Sie rühmten sich, sie seyen nur von GOtt gesandt, um die Menschen irr zu machen, welches sie auch innerhalb zehen Jahren fleisig getrieben, also daß man oft zu Marckt-zeit ihre Disputationes in Philadelphia mit Verwunderung hat können anhören, da auch Baumann sich einst erbotten, er wolle zum Beweiß, daß seine Lehre von GOtt sey, durch den Delawar-strohm gehen.

Bey ihren Reisen durch Canestogues, allwo sie Eingang hin und wieder fanden, kamen sie endlich auch zum Vorsteher, und da brachte sich Baumann wegen der Wiedergeburt an. Der Vorsteher gab ihm kurtzen Bescheid und sagte: er solte an seinen Unflat riechen, und betrachten, ob dieses zur Wiedergeburt gehöre: darauf sie ihn einen spitzigen Geist nannten und davon gingen. Man hat wargenommen, daß sie von derselben Zeit an die Krafft verlohren, ihre Verführung weiter aus zu breiten: und ist mit den Urständern endlich abgestorben. Gedachter (†) Baumann ist ums Jahr 1727. gestorben; er soll sonst ein redlicher Mann gewesen seyn, und die Welt nicht über die Gebühr gesucht haben; aber Kühlenwein, Jotter und andere seiner Nachfolger waren in der Weltliebe unersättlich.

Nach dieser Ausschweifung kehren wir wieder zum Hauptwerck. Der Vorsteher führte damals seinen Wandel sehr verborgen, und wurde von seinem inwendigen Führer sehr in der Enge gehalten: seine Mitbrüder aber wußten wehnig davon, wo er zu Haus war. Auch da ihnen die Nahrung zufiel, hatte er keine Ruhe in seinem Gewissen, bis er den Heremiten auf der Ridge ein Opfer davon zusandte. Weil ihm aber die Sorgfalt vor den

(†) Dieser Matheis Baumann war ein armer Taglöhner der Stadt Lambsheim in Chur-Pfaltz. Im Jahr 1701. ist er mit einer harten Kranckheit heimgesucht worden, da er in den Himmel verzuckt wurde, und Offenbahrungen an die Menschen empfieng. Als er wieder zu sich selbst kam, rief er bey einer Stunden lang aus: O ihr Menschen! bekehret euch, der jüngste Tag kommt. Er fiel aber abermal in Verzuckung, und da wurde zu ihm gesagt: die Menschen meinen, sie leben bey Tage; sie sind aber alle verkehrt bey der Nacht. Diese Verzuckungen haben vierzehen Tage angehalten, darunter die letzte 24. Stunden gewährt, daß man auch meinte er wäre gestorben, und Anstalt zu seiner Begräbnuß machen ließ. Als er wieder zu sich selbst kam, ging er zum Prediger, und sagte ihm: GOtt habe ihn wieder in diese Welt gesandt, den Menschen zu sagen, daß sie sich solten bekehren; der Prediger aber, welcher meinete, er wäre im Kopf verrückt, suchte durch ein Weltbuch ihm die Grillen zu vertreiben.

den Tisch oblag, fingen seine Brüder an zu klagen, und wolten fettere Tractamenta haben, denen er erwiederte: sie seyen nicht hieher kom̃en, um ihren alten Adam zu mästen. Endlich äuserte sich Stiefel, daß er nicht also leben könte, und nahm seinen Abschied: und hier ist auch das gute Zutrauen zwischen ihnen zerbrochen, also daß er alles, was der Vorsteher hernach thät, mit einem ärgerlichen Aug ansahe; er hat aber in Bethlehem sein Leben geendet, GOtt gebe ihm Barmhertzigkeit am Tage des Gerichts. Isaac von Bebern war der nächste so ausriß, er nahm von dem Vorsteher in aller Liebe Abschied, und betheuerte, daß er nicht also leben könne. Er gab ihm aber folende Lection mit auf den Weg: wisse, daß, was dirs in der Welt glücket, GOtt dich verlassen habe; wird dir aber alles Unglück zustosen, so gedencke, daß dich GOtt noch lieb hat. Nach vielen Jahren hat er im Schiffbruch Hände und Füse verfrohren, und ist zu Christoph Witt in Germanton in die Cur gethan worden, da hat er sich dieses Abschieds erinnert, und seinen alten Freund zum letzten mal grüsen lassen.

Endlich verkauffte Stuntz so gar ihr Wohnhaus, und machte sich also bezahlt vor die Fracht, die er ihm gelehnet hatte. Diese an GOtt begangene Untreu seiner ersten Mitstreiter, als welche um des Bauchs willen den engen Creutzes-Weg verlassen, brachte ihn endlich zu dem Entschluß, sich nimmermehr mit einigem Menschen auf Gottes Rechnung einzulassen. Dann er hatte von Anfang seiner Bekehrung müssen solche rauhe Wege durchwandern, daß er sich leicht konte einbilden, daß schwerlich einer seiner Nachfolger würde darauf aushalten, und in diesem Zweifel hat er noch manche Jahre in Ephrata zugebracht, wiewohl er daselbst ein besser Aussehen hätte haben können. Und dieses ist auch die Ursache, gewesen, warum so viele, die zu nahe sind an ihn gekom̃en, sonderlich da er noch keine äusere Gemeinschafft zur Seithe hatte, sind verunglücket: dann wann sie die Strahlen der himlischen Weisheit, die aus ihm hervor leuchteten, erblickten, verliebten sie sich in die himlische Schönheit; kamen sie aber näher an seine Person, so ergriff sie das Feuer der Schmelze, darin er lebte, alsdann kam die Aergernuß heraus, und suchten sich zu rächen Seine Umstände forderten nun, daß er sich wieder ein Haus bauete, eine Meil von dem vorigen, an einem Ort genannt die Schweden-Spring, unwissend, was GOtt ferner über ihn verordnet hatte. Da geschahe es daß ihn Michael Wohlfahrt auf seiner Reiße nach Carolina zum erstenmal besuchte. Dieser war ein Pietist, gebohren in Memel an der

Oß-

Ost-See, war aber in seinem Ruf erkaltet, maaßen er denselben auf seinen vielen Reißen verlohren hatte. Er kam zum Vorsteher, als Stiefel und Stuntz noch bey ihm waren, verliebte sich aber so sehr in sein Leben, daß er versprach, wann er würde aus Carolina zurück kehren, seine Niederlassung bey ihm zu nehmen. Unterdessen, als er im Jahr 1724. wieder zu ihm kam, hatten ihn die Vorigen verlassen: und, weil er ihm seinen gantzen Stand vor die Füse gelegt, hat er ihn im Glauben aufgenomen. An diesem Mann ist der Vorsteher wacker in der Gedult geübt worden, und hat an ihm viel im Geistlichen profitiret. Mit diesem glückte es ihm besser als mit den Vorigen: dann ob sie schon zu Zeiten uneins wurden, so hatte doch Mich. Wohlfahrt so viel Hochachtung vor den Vorsteher, daß er sich iner schuldig gab. Aber im folgenden Jahr gesellte sich zu ihnen J S ein unruhiger Kopf, der zerrüttete Sinnen hatte, welcher ihnen viel Verdruß hat angethan. In dieser Einsamkeit hatte er die erwünschte Gelegenheit sein Leben nach seinem Gewissen ein zu richten, dann er war damals noch nicht mit Menschen überhäufft, welche dergleichen Einsamen gerne die Lampe ausleeren. In seiner Mäßigkeit und Enthaltung, wie er damals gelebt, mag man ihn wohl unter die bewährtesten Väter der Egyptischen Wüsten rechnen, er hat oft auf Besuchen in dreyen Tagen nichts gegessen, darüber sich die Menschen sehr geärgert haben. Er hat oft gesagt; er wüste nicht, wo es mit ihm in seinem grosen Ernst hätte hin geschafft, wann sich keine sichtbahre Gemeinschafft erbohren hätte. Und in dieser Einsamkeit hat er im Umgang mit GOtt eine Seligkeit erlangt, die ihm weder Welt noch Zeit mehr abwiegen kan. Dahero auch GOtt hernach seine Arbeit hat mit Preiß und Ehre gekrönet, als er ihn hat genöthiget, diese mit Schmertzen erworbene Seligkeit zum Dienst anderer aus der Hand zu geben.

Und nun komen wir auch an die Ursache, warum ihn GOtt genöthigt, dieses Seraphinische Leben wieder auf zu geben, und sich in eine Gemeinschafft ein zu kleiden. Demnach ist das Heremiten-Leben nur etwas zugegebenes, aber lange nicht die Sache selbst, sintemal ein Einsidler nicht kan fruchtbar seyn. Demnach so unschuldig er auch damals vor GOtt und Menschen wandelte, so war er sich doch selbsten nicht recht, dann er besaß sich selbsten bey aller seiner Verleugnung: um den Acker war es ihm zu thun, dahinein er könne sein Waitzen-Korn zur Verwesung säen, damit es zum Preiß Gottes möge ausgrünen und Frucht bringen. Droben ist gemeldet worden, wie die Taufe, als die Verpflantzung in den Todt Christi, ist zuerst wieder auf den Leuchter gebracht worden; nun war er derselben

zur

zur Gnüge überzeugt; aber er wußte damals weder eine Gemeinde, die nach seinem Sinn, noch einen Menschen, der da tüchtig wäre gewesen, ihn zu tauffen. Er hat einst einen Versuch gethan, und sich in dem Wasser Mühlbach selbst getaufft; allein sein Gewissen wurde nicht gelößt, auch war der Vertrag ohne Krafft, es waren keine Zeugen dabey Er solte es nemlich bey Menschen hohlen, und das war schwer; wie er sich aber endlich unter die Ordnung Gottes hat gedemüthiget, und ein Kind des neuen Bundes worden, solches soll im folgenden Cap. dargelegt werden, da dann abermal wird nöthig seyn, einen Ausschweif zu thun, um die Sache aus ihrem Ursprung her zu hohlen.

Cap. IV.

Der Vorsteher wird getaufft nach Apostolischer Weiße/ und bald darauf entstehet die Trennung von den T. in Germanton.

Um das Jahr 1722. seynd viele Menschen in Pennsylvania von ihrem geistl. Schlaf aufgeweckt worden: die Bewegung hat zuerst bey Germanton einen Ausbruch genommen, wiewohl schon zuvor des Vorstehers abgeschiedener Wandel in der Wüsten in Canestogues die Menschen dort herum ins Nachforschen gesetzt. In einem Brief an Freund Grieß in Mannheim gestehet er, daß diese Erweckung von seiner Person hergerühret: dann nachdem er zuerst von seinem Verlassungs-stand hat geredet, spricht er endlich: = Unter der betrübten Zeit gedachte ich die Menschen zu verlassen = und wanderte mit noch etlichen in den Busch, in die Landschafft, = Canestogues, blieb aber dabey in einem unveränderlichen Hertzens-sehnen, = der Liebe meines Gottes wiederum zu genieſen, ehe den ich stürbe, welches = auch geschehen, und zwar plötzlich in einem Augenblick, daß ein Licht- = Strahl der Göttlichen Freundlichkeit hervor blickte, und zwar in keinem = andern Geschmack noch Geruß, als sich mein sehrendes Verlangen darnach = ausstreckte, da fiel aller Jammer mit eins zu Boden. Nun gedachte ich = gewonnen zu haben, und gedachte meinem GOtt in der Stille des Geistes = ohne Unterlaß (: als von allen Menschen geschieden :) Tag und Nacht zu = dienen in seinem H. Tempel. Allein was geschah? ehe ich michs versah, = wurde von diesem himlischen Licht dieselbe gantze Gegend erleuchtet, welches sich in den Zeiten hernach fast über alle Americanische Provintzen ausgebreitet, und das in verschiedenen Nationen und Extracten der Völcker. = Zuerst zwar hielte es eine Zeitlang Haus als in derselben Gegend, da

» ich wohnete, und zwar so: man hörete, daß hie und da einer erweckt wäre,
» und zwar an solchen Orten, wo es ganz ungewöhnlich wäre, welches zu
» allererst Ursache gab nach zu sinnen, was doch das vor Menschen seyn
» müßten, die da im Busch so einsam lebten (: diß war meine Person und
» noch ein anderer:) wobey dann zugleich Zusprüche an mich kamen von su-
» chenden Gemüthern in einem genauen Nachforschen, was nemlich die Ur-
» sach dieses stillen und einsamen Lebens seye. Worauf es dann gegeben
» ward, das Geheimnuß des Reichs Gottes unter der Verläugnung dieser
» Welt anzupreißen etc.

Nun müssen wir die Bewegungen der T. bey Germanton wieder vor die Hand nehmen. Peter Becker, eingedenck des vom Vorsteher empfangenen Raths, unternahm im Herbst 1722. saint zween andern Brüdern eine Reiße zu allen ihren im Land zerstreuten Brüdern, welches auch ihr erster Kirchen-Besuch in America gewesen. Sie durchwanderten die Gegenden, Schippack, Falckner-Schwamb, Oly cet. und, wo sie hin kamen, machten sie ihren Brüdern bekannt, wie sie gesinnet wären mit ihrer Zustimmung eine Versamlung anzufangen; auch seyen sie willens, alle Liebloßigkeit und Aergernuß aus dem Weg zu räumen, damit das Werck um desto gesegnetern Fortgang möge gewinnen. Als sie nach Haus kamen, fingen sie an wechselweiß Versamlung zu halten bald bey Peter Becker, bald bey Gomorry, bis der darzwischen kommende Winter sie daran verhinderte. Aber den folgenden Frühling fuhren sie wieder fort und das wochentlich bey Peter Becker.

Im August des Jahrs 1723. hat sich ein Gerücht ausgebreitet im Lande, Christ. Libe, ein berühmter T. Lehrer, der lang auf der Galee gewesen, sey in Philadelphia ankommen. Dadurch sind einige neuerweckte Menschen am Wasser Schuilkill bewegt worden, ihm entgegen zu gehen, wiewohl die Sache nur ein Gedicht war. Diese überredeten die T. mit in ihre Versamlung zu gehen: da hörten sie beydes in und nach derselben so viel von der Deutschländer Erweckung, daß sie sehr erbaut nach Haus gingen. Bald darauf statteten sie den andern Besuch in Germanton ab, dadurch beyde Theile so sehr erbauet wurden, daß ihnen die T. von Germanton einen Besuch zusagten, welchen sie auch vier Wochen hernach mit grosem Segen abstatteten. Diese Neuerweckte wurden dadurch noch hefftiger in der Liebe angefeuret, daß sie endlich sich denen T. von Germanton vor die Füße legten, mit Bitte sie durch die H. Taufe in ihre Gemeinschafft auf zu nehmen. Dieses setzte die T. in Germanton in wichtige Arbeit, dann die Mißhelligkeiten, welche zwischen ihnen und ihren Brüdern

in

in Creyfeld waren entstanden, lagen ihnen noch im Andencken: daneben waren sie zwar wohl ein Zweig einer Gemeinde; aber doch keine Gemeinde, die sich hätte dörffen anmaßen die Sacramenta zu behandlen. Das meiste war dieses, daß sie noch unter sich selbst getrennet waren, und hatten erst neulich angefangen sich wieder zu sammlen. Nachdeme sie nun alle diese Schwürigkeiten hatten im Geist durchgearbeitet, wurden sie endlich einig ihnen zu willfahren. Demnach, als die Täuflinge Peter Becker zu ihrem Täufer erwählt, wurden sie den 25. ten December des Jahrs 1723. in dem Fluß Wiskohikung bey Germanton getaufft. Und weilen diese die Erstlinge sind aller Getauffsten in America unter den Hochdeutschen, so sollen ihre Nahmen der Nachwelt hier mitgetheilt werden, nemlich: **Martin** Urner und seine Hausschwester, **Heinrich Landes** und seine Hausschwester, **Friedrich Lang** und **Jan Klayle**. Den darauf folgenden Abend haben sie das erste Liebes-mahl in America gehalten und zwar bey Johann Gomorry, welches in derselben Gegend grose Bewegungen unter den Menschen hat verursachet, ersagter Peter Becker hat dabey das Amt verwaltet.

Durch einen solchen göttlichen Zufall seynd die T. in Pennsylvania eine Gemeinde worden, und haben denselben Sonner ihre Versammlungen mit grosem Segen und Erbauung fortgesetzt, bis sie den folgenden Winter daran sind verhinderi worden. Aber im folgenden Frühjahr 1724. da sie ihre Versamlungen wieder anfingen, theilte sich ihnen ein solcher Segen mit, daß die gantze Gegend um sie herum in Bewegung ist gesetzt worden. Ins besonders traff diese Bewegung ihre Jugend, welche nun zu groser Erbauung der Alten anfing in der Furcht Gottes zu wandeln, und die Brüder liebten. Und weilen der Schall dieser Erweckung sich weit ausbreitete, so war ein solcher Zulauf in ihren Versamlungen, daß der Raum die wehnigsten fassen konte. (†) Den folgenden Sonner hats abermal viele Bewegungen unter ihnen mit Liebesmählern gegeben, dadurch viele sind bewegt worden, sich zu ihnen zu thun, also daß ihre Gemeinschafft hat einen schnellen Anwachs bekomen. Bey solchen Umständen haben sie vor gut befunden, ihren Brüdern in Deutschland von dieser neuen Erweckung einen umständlichen Bericht ob zu statten: dahero liesen sie ein gemeinschäfftliches Schreiben an sie ergehen, darin sie ihnen meldeten: sie hätten sich in Pennsylva-

(†) Man hat wahrgenommen, daß diese ausserordentliche Erweckung in ihrer höchsten Krafft länger nicht angehalten als sieben Monath: dann im May nahm sie ihren Anfang, und fing wieder an zu sincken den folgenden November, da die Erweckung in Canestogues ihren Anfang nahm.

nien wieder mit einander verbunden, darauf seye eine grose Erweckung im Lande erfolget, welche noch täglich zunähme. Von diesen Erweckten seyen einige in ihre Gemeinschafft getreten, darinnen sie ihnen auch hätten müssen willfahren, weilen sie dem Rath Gottes nicht hätten dörffen widerstehen.

Nachdeme nun GOtt ihre Arbeit so sichbahrlich gesegnet hatte, suchten sie der Erweckung entgegen zu schaffen, und nahmen sich vor, einen allgemeinen Besuch zu thun zu ihren Brüdern im gantzen Lande, und hierzu ward der drey und zwantzigste Tag October des Jahrs 1724. ausgesetzt, als an welchem der Besuch von Germanton absetzte, und zwar zuerst nach Schippack, von da reißten sie nach dem Falckner-Schwamb, da bey einem Bruder, Albertus genannt, mit grosem Segen eine Versamlung und Brodbrechen gehalten wurde. Von da reißten sie nach Oly, da sie gleiche Arbeit mit gleichem Segen verrichteten. Endlich kamen sie zu ihren neu-getauften Brüdern an die Schuilkill, allwo sie Versamlung und Brodbrechen hielten, und auch zwo Personen tauften. Hier wurden sie eins, das Land hinauf gen Canestogues zu reissen, dann sie hatten gehört, daß daselbst einige Erweckten wären; weilen aber ihrer sieben zu Pferdt und sieben zu Fuß waren, theileten sie sich, und blieben die Fußgänger die folgende Nacht als den neunten November bey Johannes Graff, die Reiter aber bey Jacob Weber. Den folgenden Tag vereinigte sich der Besuch wieder bey Rudolph Nägele, damals einem Menisten-Lehrer, hernach aber des Vorstehers getreuem Nachfolger bis an seinen Todt. Von da aus besuchten sie den Vorsteher, welcher damals mit Michael Wohlfahrt in der Einsamkeit wohnete. Die folgende Nacht als den 10ten Nov. waren sie bey Stephan Gallioud zur Herberge: und von da setzten sie ihre Reiß fort nach Hennrich Höhn, nachdem sie drey Brüder voraus gesandt, ihre Ankunfft zu berichten. In dieser fruchtbahren Wüste wohneten damahls theils Menisten theils Separatisten, unter welchen letzten gemeldeter Bauman seine Lehre hatte ausgestreuet.

Bey gedachtem Höhn wurde den folgenden Tag, als den 12ten November, eine Versamlung angestellt, bey welcher der Vorsteher zugegen war: darinnen sich auserordentliche Erweckungs-Kräfte haben mitgetheilet, maasen die T. so wichtig von der Taufe und dem damit verknüpften Rath Gottes über den abgefallenen Menschen geredet, daß nach geendeter Versamlung ihrer fünfe um die Taufe anhielten, nemlich gemeldeter Höhn, seine Hausschwester, Johannes Mayer und seine Hausschwester und Joseph Schäfer, welche auch alsobald von Peter Becker in dem Fluß Pequea sind getaufft worden, und das zwar nach Apostolischer Ordnung. Aber diesen folgte

te bald die sechste nemlich Veronica, des Isaac Friedrichs Eheweib. Hier kam der Vorsteher in harte Pressuren, dann dieser Ordnung Gottes sich zu widersetzen, wäre eine grose Verwegenheit gewesen: unterdessen waren ihm diese Menschen im Ruf nicht wichtig genug, dann er hatte ein schwerer Zeugniß von GOtt empfangen, und hatte zu befahren, wann er sich mit ihnen einliese, daß er um all sein mit vielen Schmertzen erworbenes Gut gebracht würde. Aber hier ward sein Hertz plötzlich durch einen hellen Strahl des Evangelii erleuchtet, in welchem Licht ihm der gantze Rath Gottes offenbar wurde, nemlich: daß auch Christus sich von einem geringern als er selbst war, habe taufen lassen, und dahero gesagt: also gebühret uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen, und daß um uns diese Arbeit desto leichter zu machen, GOtt selbsten habe den Vorgang gethan, und den Acker zuerst aufgesucht, dahinein er sein Waytzenkorn säen möchte.

Demnach, nachdeme gedachte Schwester aus dem Wasser kam, ist er von seiner geistl. Höhe herunter gestiegen, hat sich vor seinem Freund Peter Becker gedemüthiget, und ist also denselben Tag von ihm nach Apostolischer Ordnung unters Wasser getaufft worden. Also hat ihn die Weisheit in ihr Netz gebracht: die Besamung zur himlischen Jungfrauschafft hatte er in seiner ersten Erweckung empfangen; aber nun wurde ihm ein Ackerfeld in America bereitet, dahinein er diesen Saamen wieder säen könne. Nun wollen wir unsere Erzehlung wieder vor die Hand nehmen: nach geendeter Tauf haben sie die übrige Zeit des Tages mit erbaulichen Gesprächen unterm Lob Gottes zugebracht bis den Abend, da bey gedachtem Höhn ein Liebes mahl ist gehalten worden, welches das erste ist in Canestogues, nachdem das Land anfing von seinen heidnischen Einwohnern gesäubert zu werden. welches geschehen den 12ten Nov. 1724. Den folgenden Tag thäten sie einen Besuch nach Isaac Friedrichs Mühl, daselbst sind sie unter sich uneins worden, weil einige zu hefftig auf die Heimreiße trieben; Peter Becker aber und die meisten bestunden darauf, man solte noch eine Versamlung halten, welches auch geschehe uiden folgenden Sonntag, bey Sigmund Landert. Aber diese Versamlung ist den vorigen an Kraft und Geist gar nicht gleich gewesen, und man hat bemercket, daß von demselben Tage an ihre Kraft ist gesuncken: dann erstlich fingen die Weiber einen Zanck an, hernach verbanden sich Simon König Michael Wohlfart und andere, die T. wegen ihren über die See gehabten Streitigkeiten an zu greiffen. Simon König thät den Angriff, weil er aber sehr unbescheiden handelte, schämten sich die andern seiner, und liesen ihn im Stich: also ging die Versammlung fruchtloß vorüber, gleichwie auch die darauf erfolgte Tauf des Sig-

mund Landert und seines Weibes: dann sie tauffen sie in einem unreinen Wasser, also daß sie hernach noch eine Schwemme hätten nöthig gehabt. Peter Becker hielte bey dieser Gelegenheit folgende Rede an das Volck: „diese beyde Personen haben bey uns um die Taufe angehalten, weil sie „uns aber in ihrem Leben und Wandel unbekannt sind, so machen wir „solches vor allen Menschen, die hie zugegen sind, sonderlich vor seinen Nachbaren, bekannt. Habt ihr ihnen ein gut Zeugnuß zu geben ihres Wandels halben, so ists gut, und wir können sie also mit mehr Versicherung „tauffen; könnet ihr aber gegen sie Klagen beybringen, so lassen wirs anstehen.“ Es erscheinet hieraus, daß er einen ehrbahren Wandel hat gefordert, ehe jemand getaufft würde. Ob dieses Apostolisch sey, dabey halten wir uns jetzt nicht auf, die Tauf enthält die Vergebung aller vorher gegangenen Sünden.

Nun wollen wir zu ihrer Abreiße schreiten: ehe sie diese neugepflantzte Gemeinde verliesen, haben sie, insonderheit Peter Becker und Heinrich Traut, vieles mit diesen Neugetauften gehandelt betreffende die Einrichtung ihrer Haushaltung, und unter andern also geredet: „Ihr könnet nun unter einander haußhalten nach bestem Vermögen, je besser ihrs machet, desto lieber ists uns, dieweil ihr doch zusammen eine kleine Gemeinde ausmachet. Ihr solt ja nicht an uns gebunden seyn, sintemal wir von allen zu weit von einander entfernet sind: darum rathen wir euch, daß ihr „also unter einander haushaltet, wie es täglich vorkomt. Wir erkennen „auch keinen Pabst, der über euch zu herrschen hätte; sondern wir empfehlen euch der Gnade Gottes, welche alles ausführen muß ect.“ Diese Reden haben sie hernach sehr bereuet, und ihr eigen Thun vor unweiß gehalten, weil sie diese neue Gemeinde hätten aus der Hand gegeben. Sie meinten, man hätte Anfängern nicht so viel sollen lassen in die Hand kommen sie müßten nun alles ertragen, wie wunderlich diese Neubekehrten auch mit ihnen umgingen. Allein sie irreten zum wenigsten an dem Vorsteher, welcher damals schon acht Jahr hatte im Ruf zugebracht, und wacker war geübt worden. Nachdem sie sich nun einander den Kuß des Friedens gegeben, sind sie wieder ihrer Heymath zugezogen.

Ein Verständiger, der die Rathschläge betrachtet, die sie unter sich gehabt auf der Heimreiße, wie solche ein Bruder unter ihnen, J. M. beschrieben hat, wird bald erkennen, daß sie dem Verdacht gegen diese neue Gemeinde allzufrühe Raum gegeben, daraus endlich nothwendig eine solche Spaltung hat folgen müssen. Sie hieltens zwar vor einen Segen, daß sie nun schon zwo Gemeinden hätten im Land gepflantzet, nemlich eine an

der

der Schulkill, die andere in Canestogues; aber wegen der letzten waren sie verlegen, und meinten, man solte einen Bruder dahin zum Vorsteher senden, da sie einen Kemper vorschlugen, der beydes erbaulich wäre, und auch Gaben des Gebäts hätte. Aber was sie am meisten bekümerte, war, daß sie gehöret hatten, der Vorsteher und zween andere Brüder hielten den Sabbath: der meiste Theil bestund darauf, man solte den Brüdern in Canestogues Gesetze vorschreiben, sie solten den Sabbath vor sich halten, aber denselben niemand predigen; sondern es solte den Sonntag halten wer da wolle. Darauf sprach ein anderer: wann sie erkennen den Sabbath zu halten, so müssen sie auch das gantze Gesetz halten: dann der den Sabbath befohlen, habe auch die Beschneidung eingesetzt. Andere sagten: es wäre eine wunderliche Sache, daß die Brüder in Canestogues sich so fest hätten in den Sabbath gesetzt, und wolten ihn doch nicht predigen: dann sey er gebotten zu halten, so müßte man ihn auch predigen. Dieses sprachen sie, weil der Vorsteher gesagt hatte: er hätte keinen Befehl ihn andern zu predigen sondern selbst zu halten. Sie fielen aber endlich alle darauf, daß die Brüder in Canestogues, so lang sie wehnig an der Zahl wären, wohl andern könten ihre Freyheit lassen; würden sie sich aber vermehren, so würden sie wohl einen Versuch thun, auch andere in solche Judische Satzungen zu bringen. Endlich beschuldigten sie Peter Becker, daß er diesen Neuerweckten hätte zuviel in die Hand gegeben.

Alle diese Umstände verdienen eine genauere Untersuchung. Wer diese Reiße betrachtet, samt dem grosen Segen den sie gehabt, muß bekennen, daß GOtt mit ihnen, war, zum wehnigsten so lang bis der Mann geworben war, den er zu wichtigern Geschäften bestimet hatte. Auch ist gewiß, daß der Vorsteher mit ihnen in Lauterkeit gehandelt, und sich von Hertzen in ihre Gemeinschafft begeben: hätten sie nicht bald im Anfang den Verdacht gegen ihn den Meister spielen lassen; sondern sich wieder an ihm herunter gelassen, wie er an ihnen gethan hatte, so wäre er der Mann gewesen, an dem sie wieder ihren ersten Schwartzenauer Ruf hätten können einhohlen, dann er hatte ein höher Zeugnuß als sie, solche ärgerliche Trennung wäre nicht vorgekomen; sie hätten im gegentheil in folgenden Zeiten die viele jungfräuliche Geister können unter ihr Obdach nehmen. Der Vorsteher hat den Peter Becker auf seinem Todtsbett noch besucht, und unter andern zu ihm gesagt: wie Schade ists daß keine weise Leuthe unter euch waren, als die Erweckung in Canestogues anfieng, wie könten wir jetzt unter eurem Schutz wohnen, darauf hat jener geweinet. Alles dessen mag uns der ehrliche Hennrich Kalckgläser, einer ihrer Lehrer und Urständer, der sein

Leben

Leben in Ephrata geendet, ein Zeuge seyn, dann derselbe hat zur Ursach angegeben, warum er sie verlassen und der neuen Gemeinde zugezogen, weilen er in Ephrata seinen ersten Erweckungs-geist wieder gefunden. Allein sie waren damals schon so weit abgeirret von der Enge des Geistes, daß es ihnen unmöglich war, unter einem solchen scharffen Zeugnuß zu leben. Der Abfall von GOtt kocht zuerst inwendig im Hertzen vor, da man oft von aussen noch viel Wesens von Ihm kan machen, sonderlich in Gottesdienstlichkeiten; aber zuletzt bringt er seine Früchte auch an den Tag. Demnach, als GOtt die Probe an ihnen mißlungen, ist die Wahl von ihnen, und mit der Wahl aller Segen auf des Vorstehers Person gekommen, davon Peter Becker muß ein Gefühl gehabt haben, dann er hat bekannt, daß sie auf der Reiß nach Canestogues hätten etwas verlohren, welches sie hernach nicht wieder eingehohlt. Und wann auch der Vorsteher wäre ein Betrüger gewesen, wie ihn ihrer viele nannten, so haben sie doch nicht den rechten Weg eingeschlagen, ihn aus End zu bringen: sie hätten sich sollen im Glauben an ihm herunter lassen, so wäre er vor sie gestanden, oder, wann er nicht ware der Mann gewesen, so hätte sie GOtt wieder gelößt. Es haben solches viele andere gethan, welche mehr Recht hätten gehabt, gegen sein Zeugnuß anzugeben als sie, maaßen sie viele Jahre unter seiner Führung gestanden, welche gewiß recht grauß und wunderlich war: haben aber sich ein Gewissen gemacht solches zu thun, als die von seiner göttlichen Gesandschafft überzeugt waren. Ob aber diese Proben nicht wieder vorkomen, wird die Zeit lehren; gewiß ists, daß sich in der göttlichen Führung nichts läßt überspringen. Der Vorsteher ist kurtz vor seinem Ende einigen von ihnen auf der Reiß begegnet, da fragte er einen Bruder, was das vor Leuthe wären, sie wären so verschlossen gegen ihn? der Bruder antwortete, es sind T. wohl, wohl, sprach er, ich werde doch noch in der Ewigkeit ihr Fürst werden. Diese Umstände haben einige Uebereinkunft mit der Geschichte Jacobs und Esaus: dann diesen guten Leuthen gehörte freylich, als dem ältsten Sohn, das Recht der Erstgeburt; sie sind aber durch einen Jüngern darum gebracht worden, darum haben sie auch gegen denselben, wie Esau gegen Jacob, einen starcken Widerwillen gefaßt, welchen sie hernach auf ihre Nachkommen fortgepflantzt haben.

Aber, O du groser GOtt! sie haben sich gestossen an dem Stein des Anlauffens. O welche Tiefe des Reichthums beydes deiner Weisheit und Erkäntnuß! wie gar unbegreiflich sind deine Gerichte, und unerforschlich deine Rathschläge. Du läßst uns anlauffen und fallen, damit wir in unserm besten Thun zu Schanden werden, und niemand darf zu dir sagen,

war-

warum thust du also? Du hast aus H. Ursachen deinen Knecht Hiob, der dir so treulich gedienet, dem Sathan übergeben, damit deine Barmhertzigkeit über ihm groß würde. Ja, du hast dein Kind JEsum selbst am Creutz verlassen, damit dein grose Heil unter allen Hüneln offenbar würde. Darum schone unser nicht; nur führe uns nicht in Versuchung, daß wir nicht werden Gefäße deines Zorns zu beleidigen deine Heiligen: und wann wir an dir müssen anlauffen und fallen, so gib, daß wir dadurch zur Demuth und Erkanntnuß unserer selbst gebracht werden, und der Versucher an uns zu schanden werde.

Cap. V.

Die neue Gemeinde gründet sich auf die Lehre der H. Apostel/ und erwehlet den Vorsteher zu ihrem Lehrer.

Nachdeme nun der Vorsteher im Wasser hatte den Vertrag mit GOtt aufgerichtet, als darinnen er sich an ihn ohne Vorbehalt aus der Hand gegeben, fügte es die Vorsehung, daß die mit ihm Getauffte ihn zu ihrem Lehrer erwehlten, darzu Johannes Mayer das meiste beygetragen, und also ist er ohne eignes Gesuch in den Weinberg ausgestosen worden. Die Ordination zu diesem Amt hat er von dem empfangen, der sie Eliä, Johanni dem Täufer und andern Reformatoren gegeben, als welche unmittelbar sind erweckt worden, um der zerfallenen Kirche zu Hülfe zu komen. Die Erfahrung hat es gelehret, daß, so bald er dieses Amt aufgenomen, sich auf ihn habe ein groses Maaß des Geistes niedergelegt: dahero, so bald er anfieng Versamlung zu halten, ein Hader im gantzen Land gegen ihn entstund, der sich auch mit seinem Todt noch nicht hat geendet. Viele seiner vorigen Freunde, als sie an ihm diese schnelle Veränderung wahrnahmen, hielten davor, er wäre im Kopf verrückt worden, dahero einst Hennrich Zimermann zu ihm sagte: Cunrad Cunrad! du hast dir viel Mühe aufgeladen, du wirst noch zum Narren werden, ich habe dergleichen Leuthe in Deutschland gekannt. Er hat aber alle Versamlungen mit einer Bewundrens-würdigen Kraft des Geistes ausgeführt, und hatte darüber so wenig Ueberlegung, daß ihm auch im Anfang nicht erlaubt war, eine Bibel zu gebrauchen, damit nemlich das Zeugnuß im Vortrag durch buchstäbliches Wissen nicht geschwächt würde. Seinen Vortrag thät er anfänglich mit verschlossenen Augen, und das bey einer grosen Menge Zuhörer; wann er aber die Augen wieder auftht, so waren die meiste wieder fort, als die

des Geistes Schärfe nicht ertragen konten. In solchen Vorfällen haben sich oft wunderbahre Geheimnüsse der Ewigkeit an ihm heraus gelassen, davon er zuvor selbst nichts gewußt; welche aber bald wieder zugesiegelt wurden, und alsdann sprach er: der Geist gehet wieder in seine Kammer. Wann er fühlte, daß Menschen zugegen waren, welche suchten seine Rede in die Vernunfft ein zu sacken, ward er plötzlich getrieben, eine seiner vorigen Rede gantz entgegen laufende Rede zu halten, und das mit eben so wichtigem Grund als die vorige, wodurch die Zuhörer in eine H. Confusion gesetzt wurden. Dabey war er sehr empfindlich, wann ein verborgener Bann in der Versamlung lag, da er dann niemals endete, bis alles seine Richtigkeit hatte. Einsmals, als er in der Versamlung in einer wichtigen Rede begriffen war, stopffte er plötzlich, als ein Mensch hinein kam, welcher vermuthlich unzüchtig gelebt, und ausrief: was ist das? ich rieche Weiber ⁂ worauf derselbe Mensch sich bald aus dem Staub gemacht. Er war sonst ein Redner gebohren, und konte einen Satz sehr weit ausdehnen, insonderheit wann er Vernunffts-geister vor sich hatte, weswegen ihn auch seine Gegner sehr getadelt haben; aber im Vortrag war er zu schnell, weil er dem Geist mußte nacheilen, dabey er sich oft wehnig um die Regeln der Sprache bekümmert hat.

Um nun wieder in die Ordnung zu schreiten: so griff die Gemeinde weiter, und hielte im December 1724. bey Br. Sigmund Landert ihr erstes Liebesmahl, dabey der Vorsteher zum erstenmal das Amt verwaltete. Im Anfang des folgenden Jahrs thät er eine Reiße nach Schuilkill und Germanton unter die T. dann damals waren sie noch einig. Er hatte zu Gefährten zween Judaizirende Brüder, welche ihm, und wo sie herbergten, sehr beschwehrlich waren: dann sie hatten solchen Verdacht gegen das Schweinen-fleisch, daß sie aus keinem unreinen Gefäß essen wolten. Wahr ist es, der Vorsteher hatte tiefe Einsichten in die Geheimnisse der Natur, aus dem Anlegen der Speiße wußte er, was sie würcke in den unreinen Gliedern, hieraus ist zuerst der Verdacht gegen Schweinen-fleisch und unreine Speisen entstanden; wiewohl bekannt ist, daß die erste Christen auch also gethan. (*Vid. Sozom. Hist. Ecc. Cap. XI.*) Seine Nachfolger, als die sehr in sein reines Leben verliebt waren, haben nicht allein hierin ihm nachgemacht, sondern sind noch weiter gegangen, und haben auch die Gänße in Verdacht gezogen, weilen sie den Menschen müssen die Federn zu ihrer Wohllust anschaffen, und also sind diese beyde Creaturen aus der Haushaltung der Sabbatisten verwiesen worden. Aber durch diesen Vorfall seynd die T. nicht wehnig geärgert worden, dann sie hatten die neue Gemeinde

ver-

zuvor schon im Verdacht, daß sie wieder würden das Judenthum aufwärmen: darzu kam noch ein anderer Vorfall der sie auch sehr schmertzete, dann im Jahr 1725. ging einer ihrer Proselyten, Jan Mayle, zu der neuen Gemeinde über, welchem hernach viele von ihnen sind nachgefolget.

Im Anfang des Mayen 1725. wurde eine Versamlung gehalten bey Johannes Landes, da hat der Vorsteher zum erstenmal getaufft und zwar ihrer sieben, die wichtigsten davon waren Michael Wohlfart und Rudolph Nägely. Der erste hat bey ihm gewohnt, und es scheinet, daß die Weisheit denselben ihm in seinem Amt hat zur Seithen gesellet, damit er an ihm in seinem Tugend-wandel geübt würde, dann sie waren beyde Cholerischer Eigenschafft. Bald nach dessen Taufe seynd sie beyde im Land herum gereißt, und haben den Menschen den Rath Gottes angekündigt von dem zukünfftigen Heil, wodurch viele Menschen sind in Arbeit gesetzt worden, da dann einige sind aufgewachet, die meisten aber haben solches in den Wind geschlagen. Einige haben gesucht gegen die Warheit sich wieder hinter das Gesetz Mosis zu verstecken; dann bald hernach haben sich A. W. von Oly und D. G. einander nach Judischer Weise beschnitten, und hernach sehr über Paulum gelästert, weil er die Beschneidung aufgehoben. Der Vorsteher hat deshalben einen nachdrücklichen Brief an sie geschrieben, darinnen er also spricht: ‘ Ich rathe euch um des Mittler-amts J. C. wil‑
, len, lasset ab von eurer Thorheit, damit ihr euch nicht selbsten der Gnade
, und Verheissung des neuen Bundes verlustig machet. Ihr habt kein ei‑
, niges Zeugnuß, von allen Aposteln bey ihrem Eingang mit dem Evangelio
, unter den Heyden, daß an einem einigen Ort der Beschneidung seye gedacht
, worden ‘ (Siehe seine Theosoph. Episteln Pag. 125.)

Aber nun erforderten es die Umstände, daß sie ihre beliebte Einsamkeit in der Wüsten GOtt, zum Dienst ihres Nächsten, mußten aufopfern, demnach zogen sie von einander, und dem Vorsteher wurde ein Häußlein aufgerichtet auf des gedachten Nägely Land: und hie haben diese geistl. Israeliten ihr erstes Lager gehabt, nachdem sie aus Egypten durch das rothe Meer, als das Wasser der Taufe, waren durchgegangen. Es samleten sich aber bald mehrere zu ihm, und da sahe man an ihren kleinen Häuslein einen erbaulichen Abriß derer Hütten der H. Väter in den Egyptischen Wüsten. In dieser Gegend haben sich wunderbahre Bewegungen aus der Ewigkeit über ihn heraus gelassen, davon wohl das wehnigste ist an den Tag kommen. Gedachter Nägely muß hievon genaue Kundschafft gehabt haben, sonst hätte er schwehrlich können aushalten in einer so seltsamen Führung, darin er dem Vorsteher mehr Treue erwiesen, als man von einem Menschen

ewarten kan; darum hörte man ihn oft sagen: laßt den Nägely reden, was ich vor ein Mensch gewesen bin, und so viel wagt GOtt auf einen Menschen, wann er ihn kan ins Netz bringen.

Aber nun nahete die Zeit herbey, daß GOtt an Rahel gedachte in ihrer ungen Unfruchtbarkeit, also daß sie schwanger wurde: dann es ward im Rath der Wächter beschlossen, daß in dem sechsten Period, als in der Philadelphischen Kirchen-zeit, dem Hohenpriester solte eine Jungfrau zu seiner Braut zubereitet werden: und hierzu ward Pensylvania ins besonder ersehen. Und nun erweckte der Geist viele freye Gemüther beyderley Geschlechts, welche anfingen um die Ritterkrohne zu ringen. Unter dem weiblichen Geschlecht waren die ersten zwo leibliche Schwestern *A.* und *M. E.* Sie entflohen aus ihres Vaters Haus, im Jahr 1726. und begaben sich unter des Vorstehers Führung, welches im Land viel Aufsehens machte, sonderlich weil er ihnen mußte viel Gemeinschafft geben. Die Gemeinde hat ihnen ein Haus an der Mühlbach erbaut, darin sie vier Jahr gewohnt haben. In demselben Jahr auf Ostern hat R. N. ein Liebesmahl gehalten, deme zween Brüder von der Schuilkill, nemlich *H. L.* und *D. E.* beygewohnt, da ist ein Wortstreit entstanden zwischen *H. L.* und dem Vorsteher. Jener fragte: wie es mit der Gerechtigkeit Gottes könne bestehen, daß in denen Land-Gerichten so viele unschuldige Kinder mit leyden müßten? Der Vorsteher antwortete: sie haben zwar noch nicht gesündiget; aber um deswillen sind sie nicht unschuldig, dann es ist in ihnen die böse Art, welche sich mit den Jahren deutlich äußert. Frag. Glaubet ihr nicht, daß sie selig sind, wann sie also sterben? Antw. Nein. Frag. So haltet ihr sie dan vor verdamt. Antw. Das sagen wir nicht; sondern wir halten, daß sie durch ein gewisses Fegfeuer von dem Erb-übel wieder müssen geschieden werden. Ihr Vorhaben war, den natürlichen Ehestand ins Heiligthum zu setzen, um dadurch den Kindern das Recht zur Seligkeit zu erweisen, weil es aber ihnen hierin gefehlet hat, seynd sie beyde in Aergernuß gerathen, u. haben nicht mehr mit der Gemeinde gewandelt. Der eine hat hernach sein Kind auf den Arm genommen, es geküsset und gesagt: O du armes Kind! solltest du dann verdammt seyn? wann du jetzt solltest sterben, das wäre ja eine erschröckliche Sache, weil du noch nicht gesündiget hast. Und weil dieser hernach in dieser Aergernuß aus der Zeit ging, so ist das Geschrey bald vor die T. kommen, daß der Vorsteher hätte lassen einen Bruder sterben, ohne sich mit ihm zu versöhnen: ja er hätte so gar eine neue Kätzerey in Canestogues ausgebrütet nemlich: die unschuldige Kindlein, wann sie sterben, seyen verdammt. Diese Leutge, wie aus einigen ihrer Lieder

er-

erscheinet, seynd hierinnen mit der Mennonisten-kirche einig, nemlich: daß die Kindlein rein und unschuldig gebohren werden: weilen aber der Vorsteher erkannte, welche Vortheile Fleisch und Blut bey dieser Lehre suche, hat sein Gegensatz verursacht, daß man ihn einen Eh-verbieter genennet.

Unterdessen ging bey diesen Gegensätzen das Erweckungs-werck richtig vor sich: dann bey sieben Wochen nach dieser Begebenheit hielte ein Bruder an der Schuilkill, Nahmens Urner, ein Liebesmahl, und zwar auf Pfingsten, worzu beyde Gemeinden eingeladen wurden, dann sie waren damals, zum wehnigsten von aussen, noch nicht getrennet, und weil der ordentliche Lehrer, P. B. nicht zugegen war, ward der Vorsteher genöthiget, das Amt zu bedienen. Bey demselben haben sich gantz ungemeine Kräften aus der Ewigkeit heraus gelassen, dergleichen man weder zuvor noch hernach wahrgenommen, dahero man es der Gemeinde ihr Pfingst-Fest genennet. Den ersten Pfingsttag war jederman in der Versamlung als vom Wein truncken, und man hat wahrgenommen, daß einige, die sich dabey im Gebät äuserten, bald darauf geheyrathet, und haben also die Gaben des Geistes ins Fleisch geführt. Der Vorsteher wußte sich bey der Sache so mäsig zu tragen, als wann sie ihn nichts anginge: dann er hatte damals in der Schule des H. Geists schon so viel gelernet, daß er das Gute behandelte ohne eigne Anmasung, welches die gröste Sünde ist. Nach der Versamlung hat er ihrer eilf in der Schuilkill getaufft. Durch diese Begebenheit seynd die T. an des Vorstehers Person rathloß worden; einentheils mußten sie des Manns auserordentliche Gaben bewundern, anderntheils wußten sie, daß er den Nahmen hatte, er wäre ein Verführer und Ehe-trenner: sie steckten die Köpfe zusamen, und hielten Rath; wußten aber nicht, was sie solten urtheilen. Unterdessen ging die folgende Nacht das Liebesmahl gesegnet vor sich, bey demselben wurde bekannt gemacht, daß den folgenden Pfingst-montag noch eine Versamlung solte gehalten werden. Dieselbe hat nun die gute T. vollends in die gröste Bestürtzung gesetzt: dann da liesen sich die Kräfte der neuen Welt abermal Strohms-weiß heraus, der Gesang war Pfingstmäsig und himlisch, ja einige wolten gehört haben, englische Stimmen drein spielen, darüber der Leser Freyheit hat zu urtheilen. Gewiß ists, daß in den folgenden Zeiten es dem Geist gefallen, die Erweckungen Gesangs-weiß an die Menschen zu bringen, dahero sich endlich unter den Einsamen ein solcher Gesang hat ausgebohren, welchen noch keine Parthey in der Christl. Kirche hat bestiegen von Ignatii Zeiten an, welchem zuerst die Weise der H. Engel Chorweiß zu singen durch Offenbahrung ist kund gethan worden. Da nun

der Verdacht nach geendeter Versammlung sich mercklich gegen ihn vermehret hatte, glaubten viele, er müßte ein Zauberer seyn, und waren besorgt, ihre Weiber möchten auch verführt werden, ja ein sonst redlicher Bruder *M. U.* umarmete sein Weib und sprach: O mein liebes Weib! ich bitte dich um Gottes willen, verlaß mich nicht: solche Arbeit gibts, wann GOtt einen Eingriff thut in Adams Kirche.

Im August 1727. ist ein groser Besuch von T. von Germanton aus nach der Gemeinde in Canestogues gereißt: unter wegs sind Hennrich Traut und Stephan Koch von dem Besuch abgegangen, und haben einen Nahmens *J. S.* besucht, dieser war mit dem Vorsteher, als er noch ein Einsiedler war, und hat hernach' sein Haus an sich gezogen; damals aber war er im Bann, weil er zu nahe hatte in die Freundschafft geheyrathet, dabey war er mit sathanischen Kräften besessen. Diesen lößten sie von seinem Bann, und brachten ihn zu Hennrich Höhn, wo eine allgemeine Zusamenkunft war. Daselbst ist er rasend worden, und hat vieler Thieren Stimme nachgemacht, am meisten aber der Endten, dergleichen ihm niemand konte nachmachen. Und weil die zween Brüder ihn hatten eigenmächtig von dem Bann gelößt, sind sie in die Meidung gethan worden: darinnen der Vorsteher sich mußte richten nach den Umständen der Zeit, sonst war das Bannen gegen sein Zeugnuß.

Cap. VI.

Von einer neuen Erweckung im Falckner-Schwamb/ und denen damit verknüpften Täufer-Händeln.

Zu Ausgang des Jahrs 1727, oder im Anfang des folgenden, ist Michael Wohlfart mit Handfüllung der Gemeinde in den Falckner-schwamb gereißt, und hat daselbst einige Neuerweckte besucht: von welchen er so viel Guts nach Hans brachte, daß im Mertz 1728. der Vorsteher mit drey andern Brüdern einen Besuch dahin thäte, welcher solche Würckung hatte, daß den achten gedachten Monats ihrer eilf Personen getaufft wurden, welchen den nächsten May noch fünfe sind nachgefolgt, über welche hernach Andreas Frey (†) ist zum Aeltesten gesetzt worden. Und weilen diese

(†) Dieser A. F. ist hernach aus Widrigkeit gegen den Vorsteher von der Gemeine ab- und zu den Mährischen Brüdern übergegangen, mit welchen er nach Deutschland gereißt; aber sich wieder von ihnen getrennet, davon er die Umstände bey seiner Zurückkunfft in America publicirt. Diese Erweckung hat viele falsche Priester hervorgebracht, davon ei-

diese Erweckung dem Vorsteher nicht allein viele aus dem Hausstand zugeführet, die nun alle ihren Glaubens-weg vollendet; sondern auch das Lager mit vielen Einsamen beyderley Geschlechts vermehrt, davon noch einige in ihrem Tagwerck begriffen sind: so soll dasselbe umständlich beschrieben werden. Nachdeme nun die T. in Germanton von dieser Erweckung Nachricht erhalten, haben sie sich nicht wenig verwundert, daß die von Canestogues sich noch dörften unterstehen zu taufen und Brod zu brechen, da sie doch gegen die in Germanton in offentlicher Unversöhnlichkeit stünden, welches sie daran erwiesen, weilen sie neulich zween von den Brüdern in Germanton hätten in den Bann gethan. Auch seye der *H. L.* an der Schuilkill, welcher mit ihnen den Streit gehabt wegen der Kinder Seligkeit, in seiner Unversöhnlichkeit gestorben, ohne daß sie ihn gelöst hätten, dahero hielten sie es ihre Schuldigkeit zu seyn, diese Neuerweckten zu warnen. Demnach hielten sie eine Versamlung im Falckner-schwamb bey einem Bruder Johann Henrich Hagemann, darin sie diesen Neuerweckten viel Blendwerck vor die Augen machten, und ihnen viel vorschwätzten, wie lieb sie die Brüder in Canestogues hätten, bis sie ihnen endlich die Hertzen stahlen, und ihre Gemüther in solche Verwirrung setzten, daß sie zuletzt nicht mehr wußten, ob sie die Brüder in Canestogues solten lieben oder hassen.

Als dieses bey der Gemeinde in Canestogues ruchbar worden, hat der Vorsteher zween Brüder an sie gesandt mit einem Brief, darinnen er ihnen einen derben Verweiß gegeben wegen der Falschheit, List und Betrug, die sie an diesen Neubekehrten ausgeübet, welcher Brief mit eine Ursache der darauf erfolgten Trennung gewesen ist. O wie selig wären diese gute Leuthe gewesen! wann sie hätten können ihre Rechts-händel aufgeben, und mit dem Gericht an sich selbst komen; aber weit gefehlt, sie machten den Brief unter den Neubekehrten bekannt, und setzten sie zu Richtern dieser Schmähschrifft, (wie sie dieselbe nannten) um den Verfasser derselben helffen zu verdamen. Darauf hielten sie eine Versamlung im Schwamb bey einem Bruder Albertus, darin sie fe gestellt, daß über vier Wochen daselbst bey Wilhelm Frey solte eine Gerichts-versamlung gehalten werden, darinnen beyde Partheyen, die in Germanton und die in Canestogues solten erscheinen: darinnen solten die Neuerweckten Richter seyn, ob die denen von Germanton in dem Brief beygelegte Beschuldigungen wahr oder falsch wären, und zu dem Ende begehrten sie von ihnen

nige sind Erstgebohrne des Teufels worden, welches alles hat seine Ursache daher genommen, weil der Vorsteher aus Geringachtung gegen sich immer andere in Acmter gesetzt.

nen, daß sie solten neutral seyn, und bis zur ausgemachten Sache keinem weder Hand noch Kuß geben. Als die Brüder in Canestogues diese Einladung vernomen, haben sie sich verwundert, erstlich über ihre politische Streiche, hernach daß sie unerfahrne Menschen zu Richtern in einem so wichtigen Streit durfften setzen, und drittens, daß sie noch so kühn waren, und durfften die Gemeinde in Canestogues zu diesem Gauckelwerck einladen. Darum sind sechs Brüder vor der gesetzten Zeit von der Gemeinde in Canestogues in den Falcknerschwamb gesandt worden, und sind bey Br. Joh. Henn. Hagemann zur Herberge eingegangen, welcher sie auch gegen den Vertrag mit Hand und Kuß hat aufgenommen, welchem auch die andern Häuser sind nachgefolgt, ohne einige welche in Aergernuß fielen, und glaubten, die Brüder in Canestogues hätten kein gut Gewissen, darum wären sie zu frühe gekommen, dann sie hätten sich nicht getraut auf dem Verhör zu erscheinen. Nun wollen wir diese Streitigkeiten eine Zeitlang beyseith setzen: nachdeme *A. F.* sein Amt unter den Brüdern hatte aufgegeben, ist *M. W.* an seine Stelle gekommen, welchem es nicht viel besser ergangen als dem vorigen: sein Glück war, daß er war ein Mann nach dem Hertzen Gottes, der gelernet hatte sich zu demüthigen, wann er ins Gericht kam, und daneben zu dem Vorsteher eine übermenschliche Treue hatte. Er ist aber von diesem Amt mit Schimpf und Schande wieder abgekommen, und hat sich darauf dem Vorsteher vor die Füse gelegt, der dann das Gericht gelößt, und ihn wieder in seine geistl. Gemeinschafft aufgenommen. Seinen Platz hat hernach ausgefüllt einer *J. L.* ein Neuling, und der noch dabey mit geistl. Aufblehungen behafftet war: sein Amt hat nur sechs Wochen gedauret, wie der Vorsteher an ihm ist in Lebensgefahr kommen, wird im Verfolg angeführt werden. Es verdiente freylich untersucht zu werden, was doch die Ursache gewesen, daß in denen Aemtern so viele sind verunglücket: dann die Erfahrnug hat es bestätiget, daß der Orden in beyderley Geschlecht seine wichtigste Leuthe hat durch die Aemter eingebüßt, davon einige es mit dem Todt haben bezahlen müssen, andere, die schwerlich dabey gefallen, sind mit groser Mühe wieder aufgestanden, und haben hernach GOtt gedanckt, wann sie wieder durften ihre Tage in einem Privat-Leben zubringen, dahero man fast hat keine mehr zu Aemtern haben können. Einentheils war wohl die Ursache, weil die Subordination an des Vorstehers Person so schwehr zu treffen war, aber es scheinet, daß der Geist, unter welches Verwaltung der Vorsteher in seiner Arbeit gestanden, seine Person zu dieser wichtigen Bedienung ha-

zuvor ersehen. Darüber, weil er sein gantzes Leben in lauter durchdringenden Schmeltzen hat zugebracht, wie solches diejenige, die nahe an seine Gemeinschafft sind gekommen, erfahren haben: (†) so ist es ein gröser Wunder, daß einige unter seiner Führung haben ausgehalten, als daß so viele darunter sind verunglücket.

Es sind in diesem Jahr noch einige Umstände vorgefallen, die da verdienen angemerckt zu werden. Der erste ist die Bekehrung des ersten Priors der Brüderschafft in Ephrata, genannt Israel Eckerlin, welche er selbst hat beschrieben auf folgende Weiß. Mein Vater, Michael Eckerlin, war ein Rathsherr in Straßburg, welches Amt und Ort er um des Gewissens willen verließ und nach Schwartzenau zog, da er sich zu der Gemeinde der T. hielte, und in einem guten Gerücht seiner Frömigkeit halben stunde. Nach seinem Todt zog unsere Mutter mit ihren vier Söhnen im Jahr 1725. in Pennsylvanien. Auf dem Meer suchte mich GOtt mit einer Kranckheit heim, darum thäte ich ein Gelübd: daß, wann Er mir wieder wolte zur Gesundheit helffen, ich mich wolte bekehren, und ein ander Leben anfangen, wann wir an Land kämen. Ich bin zwar darauf wieder gesund worden; aber meinem Versprechen nicht nachkommen: dann als wir Land sahen, erinnerte ich mich meines Gelübds, und wünschete, daß ich möchte immer auf dem Wasser seyn. So bald wir uns im Land niederliesen, ergriff mich die Eitelkeit wieder: aber um dieselbe Zeit kam M. W. ein Bruder der neuen Gemeinde zu meiner Mutter, dessen Reden mich so empfindlich gerührt, daß ich hernach zu meiner Mutter sagte: dieses Bruders Reden haben sehr viel bey mir geschaffet, und nahm mir vor, einen Besuch dahin ab zustatten. Unterdessen verband ich mich zu einem Meister, welcher auch einen Anzug ans Gute hatte: wir besuchten einsmahls Conrad Matthäi bey Germanton, welcher uns anriethe, diese Gegenden zu verlassen, weil da die Menschen sehr eitel lebten, und das Land hinauf nach Canestogues zu ziehen, dann daselbst lebten die Menschen sehr einfältig, und es wäre als ein neu Schweitzerland an zu sehen. Dieser Rath gefiel uns, also daß wir im August 1727. sind dahin gezogen. Wir bedienten uns eine Zeitlang

(†) Wann jemand verlanget zu wissen, in welcher Enge er sein leben zugebracht, der lese sein 278 tes lied in dem Paradisischen Wunderspiel, davon der erste Vers also lautet: O ewge Glut! was vor ein Brennen ist bey den Heil'gen hier auf Erd, die sich GOtt so lang zuerkennen, bis jeder ist wie Gold bewährt: das durch unabläßig's Hitzen im Tiegel hell und rein gefegt; O was ein langwührigs Schwitzen! bis daß man göldne Krohnen trägt.

der Mennonisten, da uns ihre einfältige Kleidertracht wohlgefiel; aber in die Weise ihres Gottesdiensts konten wir uns nicht finden. Darauf fragten wir nach der neuen Gemeinde und ihrem Vorsteher, hörten aber von nichts als Hurerey und Unzucht, die unter ihnen vorginge; aber ich sagte zu meinem Meister: ich könte dieses nicht glauben, weil ich einen andern Eindruck von ihnen hätte. Darnach arbeiteten wir bey Christoph Saur, welcher uns in die Versamlung der neuen Gemeinde brachte, da ich dann durch des Vorstehers Reden in meinem guten Vorsatz so sehr bin gestärckt worden: daß ich auf Pfingsten des Jahrs 1728, nebst meinem Meister u. einem andern Bruder, Jacob Gaß genannt, dieser neuen Gemeinde durch die H. Taufe bin einverleibt worden. So weit seine Erzehlung.

Um diese Zeit, nemlich im Jahr 1728. hat sich die Kraft Gottes in den Versamlungen, zum Zeugnuß über den alten Menschen und seine viele falsche Heiligthümer, mercklich spühren lassen, darüber sich viele geärgert, und sich abgesondert. Diese Abgesonderte, als die an einer Seuche kranck lagen, rotteten sich endlich zusamen, und richteten ihre eigene Versammlung auf, dahero damals der Abtrünnigen mehr waren als der Rechtschaffenen: welches den Vorsteher ja nicht irre machte, dann er hatte sich dessen alles, und noch ärgerer Händel, versehen, als er seine beliebte Einsamkeit quittirte, und in das Menschen-meer hinein badete. Weil es aber Landkündig war, daß diese Abtrünnige von denen T. in Germanton unterstützt wurden, so ist M. W. in sich bewegt worden in gedachter T. Versammlung zu gehen, und hat also zu ihnen geredet: ihr Männer und Brüder unter einander! so spricht der HErr, ihr seyd Irrheres worden, das ist eine verstöhrte Stadt. Und zu dir Peter Becker spricht der HErr, was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund, so du doch Zucht hassest, und wirffst meine Worte hinter dich. Und nachdeme er sich also hat angebracht, ging er wieder seines Wegs, dieses ist geschehen im December 1728.

Auch ist hier zu melden, daß, als der Vorsteher in einer gewissen Nacht im Gebät war, und in seinem Geist bewegt ward, vor die gantze Christl. Kirche zu bitten: klopffte jemand an die Thür, der ihn eilends zu einem Nachbar Peter Beller forderte. Als er dahin kam, fand er desselben Tochter in den letzten Zügen, welche an ihn die Tauf begehrte. Ob nun wohl der Vorsteher hätte Glauben gehabt, sie in fliesend Wasser zu tauffen, so wolten es doch ihre Eltern nicht zugeben, dahero ist sie im Hauß in einer Bütte getaufft worden. Darauf hat sie auf den nächsten Sabbath um

eine

eine Versamlung in ihrem Haus angehalten, welches ihr der Vorsteher hat zugesagt; als aber sich die Gemeinde auf gesetzte Zeit daselbst versamlete, haben sie dieselbe in der Lade liegend gefunden, und ist also aus der Versammlung eine Leiche worden: GOtt gebe ihr eine selige Auferstehung, dadurch seynd ihre Eltern so sehr gerührt worden, daß sie sich beyde haben tauffen lassen.

Damals sind auch des Vorstehers neun und neunzig mystische Sprüche durch den Druck bekannt worden, als solche einem Gelehrten, Nahmens Gulde, sind zu Gesicht kommen, ist er zu ihm gereißt, und hat ihn gefragt: warum er derer 99. und nicht 100. gemacht hätte? seine Antwort war: als er die Zahl 99. erreicht, seye er in seinem Geist gestopfft worden. Darauf hat er ihn gefragt, warum er dann den Sabbath hielte? er antwortete: er hätte es erfahren, daß, wann der Sabbath heran nahete, ihm alle seine Last, welche ihm die Woche hindurch obläge, abgenommen würde, dergleichen er von dem Sonntag nicht sagen könne, dagegen hatte er nichts ein zu wenden, und ist erbauet seines Wegs gegangen. Droben ist gemeldet worden, daß *M. W.* ein Prophetisches Zeugnuß abgelegt bey denen T. in Germanton, dergleichen Arbeiten hat er damals mehr gethan: dann den 19ten October 1729. ist er, samt einem andern Bruder in Philadelphia in die Versamlung der Quäcker gegangen, und nachdeme er einer Predigerin hat lange zugehört, hat er endlich also angefangen zu reden. Meine Freunde! ich ersuche euch, daß ihr mich anhöret, dann ich habe etliche Worte von dem HErrn an euch, darum verlange ich, daß ihr mich höret. Dann ich werde diesen Ort nicht verlassen, bis ich meine Bottschafft habe ausgerichtet, vor welche ich gesandt bin, daß ich möge ohne Schuld seyn vor dem HErrn, und könne meinen Weg im Frieden wieder von hinnen gehen. Die Reden und Gegenreden seynd im Druck, aber zu weitläufig hier an zu führen. Ebenfalß hat er damals auch auf dem Marckt in Philadelphia ein Zeugnuß abgelegt, welches auch in englisch und deutscher Sprache ist publicirt worden.

Cap. VII.

Der Sabbath wird eingeführt in der Gemeinde/ darüber fällt sie ins Gericht der Welt: nebst vielen Zerrüttungen.

Im Jahr 1728. ließ der Vorsteher ein Büchlein vom Sabbath durch den Druck gemein werden, welches so viel würckte, daß ihn die Ge-

meinde ihn nun offentlich zu ihrem Versamlungs-tag aufnahm: dann zuvor hielte man die Versammlung auf den Sonntag; den Sabbath aber feyerte man in der Stille. Der Vorsteher hatte weder hieran, noch an denen daraus entstandenen Unruhen, einigen Antheil: einsmals da er auf den Sabbath arbeitete, wolte ihn die Gemeinde in den Bann thun, da erkannte er, daß der Handel von GOtt wäre. Damals waren unter der Englischen Nation unterschiedliche Familien, die den Sabbath hielten, als *Abel Noble, Welches, Ritter &c.* aber sie mußten nach den Landes-gesetzen auch den Sonntag feyren. Hierzu wolten sich diese neue Sabbathisten keineswegs verstehen, sondern sie hielten sich an das Gesetz, arbeiteten sechs Tage, und ruheten am siebenten, welches hin und wieder im Lande grose Unruhe hat verursachet. Dann nicht allein der Pöbel an ihnen hat manche Exteße ausgeübt, sondern es hat sich endlich auch die Obrigkeit drein gelegt: maasen sie die Einsamen haben ins Gefängnuß gelegt, denen Hausleuthen aber die Pferdte genommen, sie versteigt, und nach Abzug der Straf ihnen entbotten, das übrige abzuhohlen, da sie dann ins gemein zur Antwort bekamen: sie mögten das auch behalten: dann es stünde geschrieben: so dir jemand das deine nimmt, fordre es nicht wieder. Es ist der Mühe wohl werth, das gelinde Betragen der Obrigkeit gegen diese Leuthe der Nachwelt mit zu theilen, davon etliche Beweiße sollen angeführt werden. Als etliche Brüder vor einen Friedens-Richter gebracht wurden, der ihnen ihre Straf abforderte, war dieses ihre Antwort: sie wären ihm nichts schuldig, und wolten noch viel weniger etwas geben: wann er aber etwas haben wolte, so müßt ers nehmen. Andere sagten: sie hielten mehr von Gottes als ihrem Englischen Gesetz. Ein ander mal fiel ein Bruder einem Friedens-Richter in die Hand, der redete ihm vieles vor von dem Englischen Gesetz in Ansehung des Sonntags, nahm auch das Law-buch in die Hand, um ihm solches zu beweisen. Der Bruder sprach: er solte sein Law-buch nur bey seith thun, er stünde unter einem höhern nemlich Gottes Gesetzbuch, darum ihm auch sein Englisch Gesetzbuch nichts zu befehlen hätte. Der Richter legte sein Buch beyseith und sprach: er solte nur nach Haus gehen, er wolte ihm die Straf schencken, wann er fernerhin nicht mehr wolte auf den Sonntag arbeiten. Der Bruder antwortete: er wolte nicht unterlassen auf den Sonntag zu arbeiten, zudem könte er ihm nichts schencken, weil er ihm nichts schuldig wäre: wann er aber ihm etwas schuldig wäre, so wolte er bezahlen, und von ihm nichts geschenckt nehmen, worauf ihm der Richter weiter nichts antwortete.

Wer des Vorstehers friedliche Gemüths-fassung hat gekannt kan sich

leicht

leicht einen Begriff machen, daß ihm dieses Verfahren seiner Leuthen eine harte Probe gewesen: er hat einst zu einigen Brüdern, welche sich seinem Gebät anbefohlen, als sie vor die Obrigkeit citirt; aber wieder friedlich erlassen wurden, gesagt: GOtt hätte ihm der Obrigkeit Herz in die Hand gegeben, und er hätte es gedrehet, wie er gewolt. Dieses hat so viel gewürcket, daß hernach verschiedene ihre Straf willig bezahlt, und weil sie solche Christliche Discretion erwiesen: so hat auch die Obrigkeit von ihrer Strenge abgelassen, und dergleichen Leuthen durch die Finger gesehen, dabey es auch bishero geblieben ist.

Nun wollen wir die neue Gemeinde wieder vor die Hand nehmen: das Zeugnuß Gottes von dem Gericht über den alten Menschen, wie es von dem Vorsteher in seiner Schärfe behandelt wurde, war eine Ursache, daß unter seinen Nachfolgern sich eine Empörung nach der andern hervor thät, und solches hat gewährt bis an seinen Todt: ja einige haben ihn noch nach dem Todt mit Schmähschrifften angetastet. Keine Versamlung ging vorüber, darin nicht etliche in Aergernuß geriethen, und das war meistens wegen dem Ehestand: dann er wurde beschuldiget, er suche demselben Gesetze und Regeln vor zu schreiben, und dieses hielte man vor eine Lehre der Teufel. Droben ist von den Abgefallenen gemeldet worden, daß sie eine eigene Gemeinde aufrichteten, darinnen *J. H.* und *D. E.* Lehrer waren, zu denselben ist ein Bruder, Nahmens Joel, in die Versamlung gegangen, und hat also geredet: dir *J. H.* habe ich ein Wort vom HErrn an zu sagen. So spricht der HErr: du solt nicht mehr ausgehen, und andern predigen, sondern du solt zuerst dich und dein Haus bekehren, hernach solt du ausgehen, und auch andere bekehren; wirst du aber dieser Warnungs-stime nicht gehorchen, so wird dich das Gericht vom HErrn treffen, dieweil du nicht nach seinen Worten gethan hast. Es soll auch heute offenbar gemacht werden, ob wir oder ihr die Gemeinde Gottes sind: dann wird GOtt heute ein Wunderzeichen an mir thun, also daß ich als ein Todter werde vor euren Augen dahin fallen, und ihr vor mich bitten werdet, daß ich wieder aufstehen kan, so hat mich GOtt nicht zu euch gesandt, und ihr seyd des HErrn Gemeinde. Wann ich aber nicht todt vor euren Augen darnieder falle, sondern wieder frisch und gesund zur Thür hinaus gehe, so solt ihr wissen, daß mich der HErr heute zu euch gesandt hat, und ihr nicht des HErrn Gemeinde seyd. Ich habe vor acht Tagen, als ich in eurer Versamlung war, gesagt, daß Wölfe unter euch sind, und, nachdeme er einen unter ihnen, Nahmens Hennrich Höhn, bey dem

Arm ergriffen, sprach er: hier ist ein Wolf, und hat sich hierauf wieder mit seinem Gefährten davon gemacht.

Einige der Gemeinde haben dieses Zeugnuß, wie auch dasjenige das wir droben von *M. W.* angeführt, so hoch gehalten, als ob es der H. Geist dictirt hätte, dahero sie dieselben haben lassen reinlich abschreiben; aber ein anderer Bruder, Nahmens Amos, der dieses vor Abgötterey angesehen, hat mit des Vorstehers Gemeinschafft durch List diese Zeugnüsse bekom̃en, und verbrannt, sageude, er wolle probieren, ob sie könten die Feuers-Probe aushalten, ein verständiger Leser wird wissen hieraus das beste zu nehmen. Um dieselbe Zeit hat der Vorsteher auch eine Prophetische Aussprach gehabt gegen einen Bruder, welcher pflegte alles Gute in Spötterey zu verwandeln, wodurch er sein gantzes Haus hat im Abfall von GOtt unterhalten, die Aussprach lautet also: „ Du Menschen-kind, ich habe dich zu einem Wächter gesetzt über das Haus Israel: wann du etwas aus meinem Muud „ höreſt, daß du sie von meinet wegen warnen solt. Wann ich nun zu „ dem Gottlosen sage: du Gottloser must des Todtes sterben, und du sagest ihm solches nicht, daß sich der Gottlose warnen lasse von seinem Wesen: so wird der Gottlose um seines gottlosen Wesens willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Warnest du ihn aber „ vor seinem Wesen, daß er sich davon bekehre, und er sich nicht will von „ seinem Wesen bekehren: so wird er um seiner Sünde willen sterben, und „ du hast deine Seele errettet „ Nachdem er diese Worte gesprochen, meinete er, er hätte gethan; als er aber den folgenden Morgen erwachte, ward er abermal getrieben zu reden, und sprach: " *H. H.* so spricht der HErr „ zu dir, du Gottloser, du hast dich an einen Haufen Gottlose gehänget, an „ ein frevelhafftes Weib, und hast an dem Weib deiner Jugend die Ehe „ gebrochen. Man wird deine Sünde und Schande vor allen Leuthen auf„ decken, es wird dir wehe werden wie einer Gebährerin ect. " Diese Aussprach hat er in die Versam̃lung der Abtrünnigen gesandt, da eben die T. von Germanton da waren, welche sie aller Orten bekannt gemacht.

Cap. VIII.

Die beyde Täufer-Gemeinden trennen sich im Grund/ und die Brüder in Canestogues geben den andern ihre Tauf wieder zurück.

Wie es scheint, so war der Vorsteher mit seiner GOtt-Arbeit damals un-

unter die T. in Germanton seye verkaufft gewesen, welches alles von der Tauf herkam, die er von ihnen hatte empfangen. Sie rühmten sich, daß sie diese neue Gemeinde hätten durch die Elementa ausgebohren, und rühmten sich also ihres Fleisches. Darum muß man dem Vorsteher in seiner Heftigkeit gegen sie etwas zu gut halten: dann sie seynd dem Geist unter dessen Bottmäsigkeit er stund, in den Weg kommen, dahero hat er in den Liedern, die er damals gemacht, erschröckliche Ausdrücke gegen sie gebraucht. Demnach, als er vermercket, daß sie die Kraft zu ihrem Gegensatz von der Tauf hätten, fiel endlich der Ausschlag dahin, daß man diesen Leuthen solte ihre Taufe wieder zurück geben, welches auch geschehen im December des Jahrs 1728. Dann da hat Bruder Amos zuerst den Vorsteher umgetauft, welcher hernach ihn, einen andern Bruder nebst vier Schwestern wiedergetaufft hat: ist abermal die siebende und sabbatische Zahl, auch der Urstand des Wiedertaufens in der Gemeinde. Diese Arbeit hat nicht allein die T. aufs neue sehr geärgert, sondern auch in der Gemeinde selbst grose Zerrüttung verursachet: dann einige hinckten auf beyden Seithen, und hieltens heimlich mit den T. weil sie nach einem solchen Gottesdienst hungerten, daran Fleisch und Blut könne gelößt seyn.

Im Jahr 1729. ist Alexander Mack, der Urständer der Täufer, samt den übrigen gedachter Gemeinde, von Frießland abgesetzt und in Pennsylvanien ankomen. Dieser ehrwürdige Mann hätte wohl verdient, von allen Fromen gemeinschafftlich in die Arme der Liebe aufgenomen zu werden, nachdeme er in Deutschland so vieles hat müssen erleyden, sonderlich von seinen eigenen Leuthen; allein er war nicht so bald bey seinen Glaubens-genossen angelangt, so fülleten sie ihm seine Ohren mit schwehren Anklagen gegen die von Canestogues, nemlich wie sie sich von ihnen getrennet hätten, und ihnen solche lästerliche Briefe zugeschrieben, auch mit Richten und verdamen sie sehr liebloß tractirten: ja, über das alles hätten sie noch eine erschreckliche Sache begangen, wordurch nicht allein sie sondern auch ihre Verstorbene wären von ihnen verdamt und in den Bann gethan worden. Da er nun fragte, was dann dieses gewesen wäre? hieß es: sie hätten sich alle wieder von den T. abgetaufft. Nun hätte freylich der gute Mann sich sollen alles Urtheilens, zum wehnigsten so lang, bis er sich der Sache genau erkundiget, enthalten: allein die Vorurtheile überwältigten sein Gemüth, daß er nicht mehr im Stand war, davon ein gesundes Urtheil zu fällen, oder die Trennung zu heben. Dennoch hat er einen Ver-

sich gethan, und hat im October des Jahrs 1730. mit einigen seiner Brüder einen Besuch in den Falkner-Schwamb angestellt. Der Vorsteher wußte hievon nichts, ist aber um eben dieselbe Zeit auch mit einem Besuch dahin gereist, und hat bey Br. Johannes Sensemann eine Versamlung gehalten: dahin kam auch unvermuthet der Besuch von Germanton. Alexander Mack thät die Anrede und sprach: der Friede des HErrn sey mit euch. Der Vorsteher antwortete: wir haben denselben Frieden. Darauf fragte Alexander Mack: warum man sie hätte in den Bann gethan? und thät den Vortrag, nemlich, es solten beyde Partheyen ins Gebät gehen, damit GOtt möge offenbahren, welcher Theil schuldig an der Trennung wäre. Hier wäre ihnen freylich besser gewesen, erkannte und unerkannte Sünden auf sich zu nehmen, als in die Gerechtigkeit Gottes hinein zu schreyen; allein das Gericht lag bey ihnen so schwer, daß kein Vermögen darzu war. Sie fielen demnach auf ihre Knie, und nachdeme sie ihre Klagen vor GOtt gebracht, stunden sie auf, und A. M. fragte: wo der Conrad Beissel wäre? Sie zeigten auf ihn, und sagten: dort stehet er. Er antwortete: ich bin ein Fremder an ihm, ich kan ihn nicht sehen, es sey dann daß er rede. Es scheinet, seine Augen seyen gehalten worden, daß er ihn nicht sehen konte: diß ist dem Vorsteher mehrmalen wiederfahren, wie nicht wehniger Christo selbst und andern Heiligen. Darauf hat der Vorsteher also geantwortet: ich bin der Mann, nach dem du fragest. A. M. fing darauf an zu fragen nach Ursachen, warum man also gethan hätte? Der Vorsteher antwortete: warum man hieher käme, auf eine so unbescheidene Weiß die Versamlung zu zerstöhren? man hatte ja zu dieser Sache eine andere Zeit können setzen, und hat darauf kein Wort mehr geredet. Darauf ists bund unter einander gegangen; ein Bruder von Canestogues sprach: A. M. ich halte dich vor einen Knecht Gottes, dem Peter Becker antwortete: vor was vor einen Knecht hältst du ihn, vor einen Knecht seiner Gerechtigkeit? Man hat wahrgenommen, daß alle von Seithen derer von Canestogues, die sich damals und hernach an den Täufern im Gericht vergriffen, als Jacob Weiß, Valentin Keßle, David Gemählc ect. sind selbst hernach wieder von ihrem Ruf abgefallen. Ja der gute M. B. hat noch auf seinem Todtesbett davor müssen büssen, und wäre dem Bluträcher gewiß in die Hände gefallen, wann ihn nicht des Vorstehers Treue gerettet hätte, wie an seinem Ort soll gemeldet werden.

Mit dem Vorsteher aber hat sich die Sache ganz anders verhalten, daß er mußte vor das ihm von GOtt anvertraute Zeugnuß stehen, dahero es andern keineswegs erlaubt war, seinem Eifer nach zu machen, und die Af-

fecten

secten drunter zu mengen. Wer da weiß, wie die Sache hat gelegen zwischen beyden Gemeinden, weiß wohl, daß eine genaue Vereinigung unmöglich gewesen, dann sie haben sich aus sehr ungleichen Ursachen erhoben: intemalen die eine den Buchstaben zum Grund hat, die andere den Geist, und wiewohlen sie beyde einen Vater hatten, so waren doch die Mütter unterschieden. Hier ist zu mercken, daß nach den Gesetzen die Geburt allezeit der Mutter nachfolgt: dahero, wann ein König einer Sclavin beyligt, das Kind auch ein Sclav seyn muß. Es ist zwar auf Seiten Gottes der Saame der Wiedergeburt nur einer; aber der grose Unterschied unter den Erweckten komt her von ihrer Empfänglichkeit, indeme das Wort des Lebens tiefer bey dem einen hinein-greifft als bey dem andern, woraus im neuen Bund ein solcher Unterscheid der Stämen entstehet als wie im alten, welcher auch nicht mag aufgehoben werden; wiewohl dieses der Liebe solte keinen Abtrag thun. Als in Schwarzenau die Separatisten und andere suchten in die Gemeinde der Täufer ein zu dringen, ohne sich ihrer Ordnung zu unterwerffen, ward der gute Alexander Mack genöthigt ein Tractätlein zu schreiben, darin er ihnen erwiesen, daß sich ein jeder Stam müsse zu seinem Pannier halten. Der Vorsteher hat diesen Unterscheid angeführt in seinen Briefen an P. B. in einem derselben meldet er auch, was ihm mißfalle an ihnen, wann er schreibt: Ich bin euch allen zugeneigt in diesem Theil, wo sich die Geister in GOtt umfassen können: was aber die Weise eures Gottesdiensts angehet, daran kan ich keinen Theil nehmen. Siehe seine 17 te gedruckte Epistel. Es ist auch leicht zu erachten, daß in folgenden Zeiten dieser Riß sie muß sehr geschmertzt haben: sie haben auch einige Versuche gethan, denselben wieder zu heben, aber nichts ausgerichtet, weil sie nicht sind mit dem Mangel an sich selbst kommen. Einsmals stelleten sie einen Besuch zu ihm an; aber ehe sie kamen, ward er getrieben aus zu gehen: da meineten sie, er ginge vor ihnen durch, und hätte kein gut Gewissen. Ein ander mal trafen beye Partheyen einander auf einem Besuch an; der Vorsteher merckte, daß etwas würde vorkommen, rief demnach seine Leuthe beyseit, da sie sich vereinigt, ihnen den Frieden in Christo, samt Vergessung alles dessen, was geschehen, an zu bieten; aber sie nahmen dieses nicht an, sondern wolten die Sache untersucht und gerichtet haben.

Weilen droben etwas von der wiederhohlten Taufe ist gemeldet worden, als um welcher willen der Vorsteher hat müssen so viele Beschuldigungen ertragen, so erforderns die Umstände, einen gründlichen Bericht davon abzu statten, damit erscheine, in wie weit die Gemeinschafft in Ephrata ein Recht hatte, solche fremde Gebräuche ein zu führen. Unter den ersten, welche von

gedachten Täufern ausgingen, und sich unter des Vorstehers Führung begaben, wurde es vor nöthig erkannt, ihrem vorigen geistl. Weibe den Scheidbrief zu geben, darinnen sie den Vorsteher selbst zum Vorgänger hatten. Die ihnen hernach sind nachgefolgt, bedienten sich des gebahnten Wegs, u. warum solten sie kein Recht gehabt haben also zu thun? dann im gantzen neuen Testament keine Spur davon zu finden, daß die nochmalige Tauf wäre verbotten worden: ist dann das nicht Tiranney? die Gewissen zu binden in Dingen, wo der Geist keine Schrancken gesetzt hat. Zudeme sind wehnige unter der Führung des Vorstehers gestanden, die nicht zum wehnigsten dreymal sind ungetauft worden, je nachdeme es ihr Ernst zu GOtt erfordert. Daß man aber zu der Apostel Zeit habe ungetauft, kan nicht geleugnet werden: dann wann auch der Ort Gesch. 19, 5. nichts beweise, so ist es ja doch ausgemacht, daß die meiste, welche die Apostel getauft haben, schon von Johanne sind getauft gewesen. Weil nun Johannis Tauf das Gantze noch nicht war, und Christus ein höher Zeugnuß hatte als er, so hatten seine Jünger ein Recht, ihn zu verlassen, und die Taufe Christi an zu nehmen, u. also verhielt sichs auch mit dem Vorsteher. Ueberhaupt aber ist ausgemacht, daß solche wiederhohlte Taufen nicht konten zu einem Glaubens-Artickel gemacht werden, dann der ehrwürdige Henrich Kalckgläser, einer ihrer ersten Lehrer, ist bey seiner von ihnen empfangenen Taufe in Ephrata bis an sein Ende ruhig gelassen worden: dahero, als in folgenden Zeiten einige von der neuen Gemeinde wieder zu der alten übergingen, und einige hitzige Köpfe sie wolten wiedergetauft haben, sind weise Männer unter ihnen aufgestanden, und haben solches verhindert.

Cap. IX.

Die neue Gemeinde/ durch heil. Inbrunst angetrieben/ wächset und der liebliche Geruch ihres Wandels breitet sich aus.

Nun wollen wir uns wieder zu der neuen Verfassung wenden, und ihren Wachsthum im Guten betrachten. Vors erste ist zu erinnern, daß der Vorsteher, als der vor seiner Tauf ein englisches und in GOtt verborgnes Leben geführt, nun durch die Taufe sich hatte bereitet an die erniedrigte Menschheit JEsu Christi, vermög dessen er, nach seines Meisters Vorbild, all sein erworben Gut wieder mußte aus der Hand geben, um Menschen zu gewinnen, und dieses war die Wechselbanck, da er sein Capital auf Wucher

cher auslegte. Was dieses vor ein hoher Verleugnungs-stand seye, seine eigne mit Schmertzen erworbene Seligkeit in die Schantz zu schlagen, und wieder ins Menschen-meer hinein zu baden, um Menschen zu erfischen, ist nicht wohl zu sagen. Darum hat man oft wahrgenom̃en, daß er hat viele Thränen vergossen, wann ihn nemlich die Thorheiten der Menschen in seinem Tagwerck zu sehr ermüdet, und ihm darüber das Andencken seines vorigen englischen Lebens ist ins Gemüth kommen, daraus leicht zu schliesen, daß ihn sein Vorwitz nicht habe hierzu angetrieben; sondern daß ihn GOtt rücklings in diese Umstände gestürtzet, dahero er auch oft sagte: er wüßte gewiß, GOtt könne ihn nicht stecken lassen, welches auch der Ausgang erwiesen. Demnach, seinem GOtt gethanen Versprechen gemäß, hielte er sein Haus jederman Tag und Nacht offen: wer in Versuchung kam, flohe zu ihm als zu einer Freystadt, und so bald er seine Gräntzen erreicht, mußte der Bluträcher von ihm ablassen. Damals war es gewöhnlich, daß wañ arme Leute sich wolten in dieser grosen Wildnuß niederlassen, sie bey der Gemeinde angehalten, um ihnen ein Haus zu bauen, welcher Gebrauch hat angehalten, bis die Convente in Ephrata seynd gebauet worden. Um nun dem Nächsten behülflich zu seyn, hat sich der Vorsteher, samt denen einsamen Brüdern, nach dem Beyspiel unsers Meisters JEsu Christi, aufs Zimmern gelegt, und haben keinen Menschen, der ihrer Hilfe begehrt, lassen fehlgreiffen, in welcher Arbeit er selbst im̃er vornen dran war. Weil aber dieses Arbeiten einen Eingriff thäte in seine Amtsverwaltung, hat es Christina Höhnin, eine Schwester aus dem Hausstand, gewagt, und ihm gerathen, die Arbeit aufzugeben und sich des Heils der Menschen mehr anzunehmen, welchm Rath er sich auch unterworffen, und hat von derselben Zeit an keine äusere Arbeit mehr verrichtet, welcher Müsiggang ihm härter ist zu stehen kommen als die schwehrste Arbeit.

Diese Christina Höhnin war über die maasen verliebt in des Vorstehers englische Leben, sie hat ihn neu gekleidet, und mit ihres Hausvaters Verwilligung bald im Anfang den Enthaltungs-stand aufgenom̃en, und daneben theils mit theils ohne sein Vorwissen so viele Almosen gegeben, daß man hätte sollen dencken, die Haushaltung müßte zu Grund gehen. Nach ihres Mannes Todt ist sie dem Vorsteher nach Ephrata gefolgt, und über zwantzig Jahre seine nächste Nachbahrin gewesen, bis sie endlich etliche Jahre nach seinem Todt das Zeitliche gesegnet. Sonst war sie von Herkunft eine Quäckerin, dahero, wann sie sich in Gebäts-andachten äuserte, [illegible]

zu sich selbst kam, sich dessen schämete. Diese und die andern Schwestern aus dem Hausstand waren iñer um ihn herum, und hatten ihre Freude an diesem unschuldigen Schaaf, das GOtt beschlossen hatte, zum Opfer seiner Gerechtigkeit zu machen. Sie trugen ihm sein Häuslein so voller Opfer, daß die Gemeinde genöthiget ward, Diaconen zu erwehlen, welche die Opfer mußten den Armen austheilen. Und da sahe man einen geringen Abriß dessen, wie sein Meister hat unter den Menschen hausgehalten: sie sahen iñer auf ihn und wolten iñer um ihn seyn. Ging er zum Haus heraus, so folgten sie ihm alle nach, nahm er einen Besuch vor, so folgte jung und alt durch Kälte und Hitze, da oft einige Ermüdete mußten nachgetragen werden, dabey sie sich in geistlichen Gesängen verweileten, daß auch die Leute an die Straasen liefen, um das Wunder zu sehen. Wann ihm jemand klagte über Armuth, rieth er ihm, er solte ein Liebesmahl halten, und wann sie dann ihr übriges Vermögen dabey zugesetzt, hat sich die Kraft Gottes so weit heraus gelassen, und die Anwesende so beschräncket, daß vom Tisch fast so viel ist abs als aufgetragen worden: ja einige haben bemercket, daß nach verrichtetem Amt die Gefäße den übrigen Wein nicht mehr haben halten können. Man hat hernach beobachtet, daß ein verborgener Segen mit dergleichen Leuthen in ihrer Armuth gewesen. Andere haben bekannt, daß sie nie seyen gesegneter in ihren Haushaltungen gewesen, als wie sie ein halbes Jahr lang hätten vor die Gemeinschaft gearbeitet. Er hat einst einen Bruder, welcher reich war, aber all sein Vermögen hatte in die Gemeinschaft gegeben, gefragt: was ihn so hätte thun gemacht? Welchem der Bruder antwortete: ich habe immer auf dich gesehen, solche Früchte koñen hervor, wann ein guter Vorgang in einer Gemeinschaft ist. Dieses alles ist mit Bedacht umständlich angeführt worden, damit der Leser mit mir die Güte Gottes bewundere, der in denselben Tagen sich hat so weit wieder heraus gelassen, daß den armen Menschen die Thüre der Gnaden wieder ist eröfnet worden. (†)

Noch ist zu bemercken, daß dieselbe gute Leute, als die meistens von den Mennonisten abstammeten, nach Art desselben Volcks, eine besondere Einfalt und Niederträchtigkeit des Lebens besassen: der Vorsteher, ohnerachtet er

(†) Wer sich genauer um dieselbe Zeit will erkundigen, der betrachte das 299 igste lied im Parad. Wunderspiel, davon wir hier die zween erste Verse wollen mittheilen.

O was ein hohen Preiß hat meine Blüte!
da auch die Alten jung so vormals müde

der liebliche Geruch so edler Zeiten thät sich von fern und nah sehr weit ausbreiten.

Kein Alter war so greiß, das nicht thät lauffen; Jünglinz und Jungfrauen kamen mit Hauffen: der sehr verliebte Sinn kont alles wagen, auch alle lust u. freud der Erd versagen

er die Staats-welt hatte durchwandert wußte sich so gar in ihre Weise einzu kleiden, daß seine Kleidung, Haus und Hausrath nach der gröſten Nothdurft war eingerichtet; aber es dauerte nicht lang, so ländeten Menschen aus der gesitteten Welt bey der Gemeinschaft an, darunter die Eckelins die ersten waren: diese bemächtigten sich des Vorstehers Person, und kleideten ihn als einen Quäcker, welchem die übrige einsame Brüder auch sind nachgefolgt so lang, bis die Ordens-Kleider seynd eingeführt worden, dahero sie bey diesem Volck sehr in Gunsten waren. Einsmals ist in seiner Abwesenheit ihm ein kostbar Federbett in seine Schlafkammer gebracht worden, dessen er sich eine Nacht bedient, und es hernach hat lassen hinweg raumen, da er dann bis an seinen Todt hat der Schlafbanck sich bedient, von welcher Weise er selbst im Sterben nicht konte abgebracht werden. Auch sind um diese Zeit zwo Eheweiber ihren Männern entlossen, und haben sich unter des Vorstehers Führung gegeben, welcher sie auch hat aufgenommen, ohnerachtet es gegen den Canon des neuen Bunds gewesen; aber damals weheten die Pfingst-winde noch so starck, daß sie alle Verbindungen, ohne die unter dem Creutz JEsu geschehen, auflöseten. Die Apostel haben dergleichen auch erfahren, dahero sie frühzeitig die Ordnung der Natur wieder eingeführt, und die Weiber gelehrt ihre Männer zu lieben. Die einvon ihnen war Maria Christiana Christoph Saurs, der hernach die berühmte Hochdeutsche Druckerey hat in Germanton aufgerichtet, Eheweib. Sie entlief im Jahr 1730. und hat sich noch denselben Herbst tauffen lassen: anfänglich hat sie in der Wüste allein gewohnt, und hat mit ihrem Beyspiel erwiesen, daß in einem weiblichen Geschöpf ein männlicher Geist könne wohnen. Hernach hat sie viele Jahre im Schwestern-Convent unter dem Nahmen Marcella das Amt einer Unter-Priorin erbaulich verwaltet. Endlich ist sie in ihrem Alter durch ihren Sohn bewegt worden, wieder zu ihrem Mann zu ziehen; wiewohl ihr die strenge Lebens-art im Lager, die sie nicht wohl mehr ertragen konte, mit zur Ursache gedient. Die andere war des Philip Hanselmanns Eheweib, welche unter dem Nahmen Eunike im Schwestern-Convent ihr Leben in einem hohen Alter hat geendet.

Eben um dieselbe Zeit haben auch zwo von den ersten verlobten geistlichen Jungfrauen ihren Stand verändert, und sind von der Gemeinde abgegangen: die eine mit Nahmen *M. H.* hat sich nach Germanton verehlicht; aber ehe sie sichs versahe, ist ihr Hausvater von dem Erweckungs-geist der neuen Gemeinde ergriffen worden, dagegen sie sich anfänglich mit allem

Vermögen gesetzt; sich aber doch endlich drein ergeben, da sie dann der neuen Gemeinde sind zugezogen, und haben noch zwantzig Jahr in der Enthaltung gelebt, auch unter den Heiligen ihres Wandels halben beliebt waren; sind aber nun beyde entschlafen, GOtt gebe ihnen ein gnädiges Durchkommen am Tag des Urtheil's. Von ihnen ist ein Zweig in das Schwestern-Convent kommen, unter dem Nahmen Constantia, welche im Jahr 1782. ihre sterbliche Hütte abgelegt. Die andre war Christina Hillin. Diese beyde Vorfälle waren um desto merckwürdiger, weil damal die gantze Gemeinde hatte den Enthaltungs-stand aufgenommen, wie man dann in den ersten zwantzig Jahren nur zwo Hochzeiten in der Gemeinde gehabt und zwar von betagten Personen.

Cap. X.

Der Versucher sucht eine Verfolgung zu erregen durch ein Geschrey von Hurerey.

Im Jahr 1730. hat der Versucher zuerst angefangen offentlich Lermen gegen den Vorsteher zu blasen wegen Hurerey: dann das Zeugnuß von der Jungfrauschaft fing nun an sich im Lande aus zu breiten, darüber viele Menschen misvergnügt waren: sintemalen man nun schon hin und wieder in der Wüsten sahe Einsame beyderley Geschlechts, die der Welt entsaget, allein wohnen. Es kam aber damals ein Geschrey unter die Menschen, der Vorsteher seye zu Fall kommen mit einer seiner geistlichen Töchter, und sie habe würcklich einen Bastard zur Welt gebracht. Ein Friedens-Richter, Nahmens *Samuel Jones*, wurde dadurch bewegt, und ließ sie beyde durch eine Königs-*Warrant* vor sich bringen, da auf die Frage: ob sie schuldig wären? der Vorsteher nach Zeugen fragte, und in Ermanglung derer dem Richter einen derben Verweiß gab, und seines Wegs ging, dann es griff in sein Amt, weil es eben Sabbat war. Hierauf sandte der Richter den Constabel aus nach Zeugen, der brachte alle alte Weiber im Townschip zusam̃en, da immer eine auf die andere bekannte, bis zuletzt die Anklage auf einer hafftete, und da kam der Misverstand an den Tag: daß die eine hatte das gesagt von der angeklagten Schwester leiblichen Schwester, welche einen Mann hatte; die andere aber verstunde es von der Angeklagten, die noch ledig war. Der Richter bath hierauf die Schwester um [illegible]

Weilen nun durch dieses Verfahren das Zeugnuß Gottes keinen geringen Affront hatte erlitten, so war es nun Zeit *Revange* an dem Natur-reich vor den erlittenen Schimpf zu suchen: dann wo es die Ehre Gottes betroffen, ist er niemals jemand etwas schuldig geblieben. Demnach hat er noch in demselben Jahr sein Ehebüchlein durch den Druck bekannt gemacht, darinnen er denselben vor ein Zuchthaus der fleyschlichen Menschen erklärt, und die darinnen unter dem Schein des Rechts verübte Gräul an den Tag legt. Aber in dem folgenden 1731 sten Jahr hat sich ein anderer Vorfall zugetragen in der Gemeinde, daraus die Welt mit mehrerm Recht hat Ursache zur Lästerung genommen. Einer der ältsten einsamen Brüder, Nahmens Amos, ist dem Versucher in die Hände gefallen, weilen er auf geistl. Höhen wandelte: dann er machte über viel Rühmens von der Jungfrau Sophia, und wie er müßte geistliche Kinder mit ihr zeugen. Der Vorsteher warnete ihn treulich, sich mehr der Demuth zu befleißigen: allein es half nichts, er stellete ein Brodbrechen an, und woite dabey eigenmächtig das Amt verwalten, darüber schlug ihm das wilde Feuer in den Kopf, daß er besessen ward, und seinen Verstand verlohr. Darauf zog er sich des Nachts nackend aus, und laurete einem Mann an der Thür, drang hinein zu der Frau ins Bett. Darüber ward er ergriffen, gebunden und einem Friedens-Richter überliefert, welcher ihn an die Armenpfleger des Townschips sandte, und dieselbe händigten ihn wieder der Gemeinde ein. Diese Begebenheit ist dem Vorsteher sehr zu Hertzen gegangen, nicht allein um der einsamen Stände willen, auf welche der Versucher es gemünzt hatte; sondern auch um des Hausstands willen: dann einige getrauten sich nicht ohne ihre Weiber aus zu halten, und gingen damit um, dieselbe wieder auf zu nehmen. Den folgenden Sabbath hat der Vorsteher eine wichtige Rede gehalten über Nadab und Abihu die Söhne Aarons, 3 Mos. 10. womit diese Begebenheit eine grose Aenlichkeit hatte: dann es ist zu wissen, daß ihn GOtt bis an sein Ende hat unterstützt gegen alle solche, die ihn in seinem Amt haben angetastet, davon dieses und andere Umstände mehr können Zeugen seyn. Der gefallene Bruder aber ist in seiner Unsinnigkeit das Land hinunter gelofen bis nach Philadelphia, daselbst ist er auf das Court-haus zur Glocke gestiegen, und hat angefangen zu stürmen, darüber ein groser Zulauf des Volcks geschehen; dieses ist ihm also ausgelegt worden, als ob er hätte wollen die Menschen bewegen zum Aufruhr gegen das Zeugnuß Gottes. Nach diesem ist er wieder zu sich selbst gekommen, und hat hernach noch dreyßig Jahr im Lager das Amt eines Beckers

löb-

löblich verwaltet, bis er endlich im Jahr 1783. im 82 ten Jahr seines Alters seine irrdische Hütte hat abgelegt. Er war sonst ein sehr arbeitsamer dem gemeinschaftlichen Leben nützlicher und liebthätiger Mensch; wiewohl die Leute insgemein wußte, was die Rechte thät. Der Vorsteher pflegte von ihm zu sagen: andere Brüder könte er nicht in die Arbeit bringen, und ihn nicht heraus.

Mit diesem hat folgende Begebenheit beydes der Zeit und den Umständen nach eine Aehnlichkeit. Es war ein gewisser Hausvater, der ziemlich nahe war an des Vorstehers Gemeinschafft gekomen; aber dabey von dem falschen Priester-geist nicht gereinigt war, dahero er auch bey den Erweckten im Falckenerschwamb ist zum Lehrer eingesetzt worden. Dieser hatte eine Hausschwester, die in das Gute Gottes sehr verliebt war, und dahero sich damals mehr in des Vorstehers Haus verweylete, als ihrem Mann lieb war, welches der Vorsteher, vermög seines GOtt gethanen Eids mußte zugeben. Unterdessen lebten sie in der Enthaltung, und übten sich in den Wercken der Gottseligkeit, daß man auch davor hielte, er würde noch ein nützlicher Arbeiter im Haus Gottes werden. Aber, nachdem GOtt einen Eingriff in sein Manns-recht gethan, wachte bey ihm das Böse auf, also daß er alles Gute, das er von dem Vorsteher empfangen hatte, in Böses verwandelte. Er sprach zu seinem Weibe: du bist meine Ehefrau, ich lasse dich nicht, dein Wille soll deinem Mann unterworfen seyn; und hat ihr befohlen zu Haus zu bleiben. Weil sie aber ihm nicht konte in allem zu willen leben, hat er sich seiner Manns-macht bedient, und sie etliche mal mit Gewalt gehohlt, auch einmal durch den Constabel hohlen lassen, nicht wehniger hat er einsmals des Nachts den Vorsteher in seinem Häuslein angegriffen, wie man einen angreifft, den man will erwürgen; aber GOtt hat ihn aus seiner Hand errettet. Zuletzt hat ihn der Versucher dahin beweget, daß er nach der Versamlung ist gegangen, in willens, dem Vorsteher das Leben zu nehmen: es war recht fürchterlich an zu sehen, als er hinein ging. Zuerst sang er die Worte: Rüstet euch, ihr treue Helden, gürtet eure Schwerdter um, laßt uns Babel Krieg ansagen, schreret all mit heller Stim: folget nur, und tretet nieder alle Gog- und Magogs-brüder, würget sie, und geht davon, jetzt das ist ihr rechter Lohn: hernach ging er auf den Vorsteher loß, ergriff ihn bey dem Halß, und schleiffte ihn bis an die Thür, und würde ihn ohne Zweiffel erwürgt haben, wann nicht die Leuthe wären zu Hülf gekomen, dann sie banden ihm die Hände auf den Rücken, und jagten ihn nach Haus. Unterdessen nahmen sich die Väter

ter des Vorstehers angenommen, dann als sein Weib den nechsten Sabbath wieder in die Versammlung kam, haben sie ihr befohlen, nach Haus zu ihrem Mann zu gehen, und auf Befragen: wie lang sie solte zu Haus bleiben? geantwortet: bis man sie wieder würde auffordern, welchem strengen Bann sie sich unterworffen, und aus Noth die Gemeinde aufgegeben, wodurch der Mann sein Recht zwar gegen den Vorsteher hat verlohren; aber dagegen ist er dem Reich der Finsternuß gantz heim gefallen, also daß sich sein höllischer Schwefel in ihm entzündete, davon auch seine Gegenwart einen widrigen Geruch mit sich führete. Unterdessen lag er doch sehr unsicher in seiner eigenen Vestung, denn er förchtete iñer, sein Weib möchte ihm wieder verführt werden: dahero er einst, als er gehöret, daß ein Liebesmahl bey der Gemeinde solte gehalten werden, damit sie ihm nicht wieder möchte entlauffen, noch einen bösen Buben zu sich genoñen, und sie fest gebunden. In diesem Spiegel können sich alle beschauen, welche so steif vor ihr Mannsrecht halten, als ob es eine GOtt angenehme Sache wäre; da es doch mit der Lehre des guten Meisters nicht einstiñig ist. Unterdessen ist doch der Vorsteher vor ihn in den Riß getreten, und hat ihm in einem seiner gedruckten Briefen die Versöhnung in C. J. angebotten, mit Vermelden, ihre Sache läge vor einem grosen Richter; allein das Gericht lag bey dem guten Mann so schwer, daß er sich nicht geben konte, und dieses ist eine von den Ursachen, warum der Vorsteher es noch auf seinem Todtsbett bedauret, daß er seye eine Ursache gewesen, daß so viele böse Menschen worden. Sein Weib aber, als sie durch seinen Todt ihre Freyheit erlangt, hat sich wieder zu der Gemeinde gewendet: und, nachem sie noch verschiedene Jahre erbaulich gelebt, hat sie endlich im Jahr 1779 die irrdische Hütte abgelegt.

Cap. XI.

Von des Vorstehers Amts verrichtung in der Gemeinde bis an die Erbauung von Ephrata.

Es ist nicht zu sagen, mit welcher Sorgfalt der Vorsteher damals seine Zeit denen Hausständen zum Dienst gewittmet; und dennoch muß man bekennen, daß er, zum wehnigsten damals, nur einen Fuß in die Gemeinde hatte gesetzt, mit dem andern aber war er noch fest im Separatismo gegründet: dieses thät er, weilen er befürchtete, er möchte in diesem Menschen-meer um seine Krohne koñen. Dann er hatte es schon in Deutschland er-

lebet, da einige seiner Mitstreiter auf solche Weiß waren aus Weib kommen, und wußte auch, daß der Lehrer dergleichen Versuchungen am meisten ausgesetzt ist. Um diese Zeit sagte er: wann es getroffen würde, wie es vor GOtt läge, so würden aus der Gemeinde noch zween Ordens-stände ausgebohren werden nemlich: der einsamen Brüder und der geistl. Jungfrauen, welches der Ausgang wahr zu seyn erwiesen hat. Dann nebst denen Hausständen hatte er damals schon verschiedene Einsamen unter seiner Führung, die er nach seiner Weisheit anderst behandelte als die Gemeinde. Diese hat er oft gewarnet vor der äusern Kirche, ja sie haben einst Rath gehalten, obs nicht besser wäre, um der Gefahr willen den Hausstand gar ab zu daucken, und die Haushaltung nach der Vorschrifft der H. Altväter in der Wüsten ein zu richten. Dessen wären seine einsame Brüder wohl zu frieden gewesen, dann sie merckten wohl, daß mit dem Anwachs der Gemeinde sich würden ihre Lasten vermehren; aber du guter GOtt! wie nichtig sind unsere Rathschläge: der Vorsteher ist endlich genöthigt worden, sein Gutes mit der Gemeinde ohne Vorbehalt ins Spiel zu setzen, darüber seynd seine einsame Brüder irre an ihm worden, und hatten ihn im Verdacht, als ob er wäre von seinem Pfosten gewichen. Dahero hat man oft hernach die Klagen unter den Einsamen gehört: die Kirche ist dem Weltgeist zu nahe kommen, und muß wieder in die Wüste fliehen, welches auch hernach einige versucht haben zu ihrem eigenen Schaden.

Nun waren damals alle Gottesdinste so gesegnet, daß niemand dieselbe besuchte, ohne er krigte Arbeit in seinem Gewissen, oder sein Böses wurde rege gemacht, und man mag wohl sagen, daß sich denselben eine besondere Kraft mitgetheilt, die Naturen der Menschen zu creutzigen, ins besonder denen Liebesmählern, welche ins gemein bis Mitternacht, zu Zeiten auch bis an den anbrechenden Tag währeten, dabey jedermann so still und eingekehrt war, daß man wohl konte mercken, es müsse eine unsichtbare Kraft das gantze Werck in solcher Ordnung unterhalten. Hieraus ist muthmaßlich, daß der Vorsteher sich wohl wird gehütet haben, seine eigene Waare zu Marck zu bringen: dann der Geist unter dessen Vormundschaft er stund, hat so scharf mit ihm Haus gehalten, daß in Göttlichen Dingen ihm nie ist erlaubt gewesen, etwas nach eigenem Gutdünckeu zu thun. Dahero kamen in allen Versammlungen neue Wunder der Ewigkeit heraus, wie nemlich der Geist gab auszusprechen, und war keine der andern gleich: welches auch die Ursache war, daß ihn niemand konte messen, noch viel weh-

wehniger sich an ihm ruhig machen. Er war auch so pflichtmäsig, daß er keines Armut verschmähete, und oft bey den schlechtesten Leuten hat die wichtigste Versammlungen gehalten; setzte man ihn aber desfalß zur Rede, so war diß die Antwort: mit dergleichen Leuthen hätte David das Königreich erworben. Wie sich aber aus seinem Zeugnuß die Gemeinde erbohren, hat er selbst auf folgende Weiß beschrieben. „ Als mir mein Kirchenstaat abgenommen wurde, und ich nicht mehr durfte Gefallen haben an „ mir selber, kam dasselbe auf andre, ohne daß ich es wußte, wie es zuging. „ Und zwar sahe ich zu meiner gröstten Verwunderung, daß sich so viele Men„ schen in meine Liebes-wercke so sehr verliebt hatten, als worüber ich zuvor „ ein so hartes Gericht habe müssen durchgehen. Dieses Wunderspiel mach„ te einen Anfang von einer nach dem Evangelio Christlichen Kirche, wo„ bey ich ein Vorgänger zu seyn gezwungen wurde: welches mir freylich „ ein hartes war, wieder mit andern anfangen zu leben, dabey in meinem „ Fleiß und grosen Treue ein so schweres Gericht habe müssen durchgehen. „ Unterdessen hatte die Sache einen erwünschten Fortgang, und mein mit „ Schmertzen hingesäeter Same schiene an einigen Orten hundertfältige „ Frucht zu bringen. Dabero ließ ich mich, mit allem Kuñer, den ich mit „ mir selbst hatte, fahren, und ließ in der gantzen Sache die Verläugnung „ meiner selbst mein geistlicher Wanderstab seyn: dabey ließ ich nicht aus „ der acht daran zu gedencken, was noch aus der Sache werden würde, wann „ sie also würde gesichtet werden, wie es meinem Oerthen ergangen. Nichts „ desto wehniger machte die Sache einen Schall vor aller Welt, gleich als „ wolte der zweyte Tempel-bau der Christlichen Kirche in voller Kraft er„ scheinen. Da nun die Sache ein solches Ansehen hatte, ließ ich den Zwei„ fel und Mißtrauen, die ich daran hatte, fahren, griff zu, und ward Sin„ nes, Garben zu binden auf diesem Ackerfeld. Da wurde ich aber gewahr „ ein so gifftiges Dornen-stechen, und zwahren unter dem besten Weithen, „ daß mich Entsetzen ankahm „ *Vid. Delicias Ephratenses Part* I. *Pag.* 595. Rede *XXXI.*

Unterdessen, nachdeme er der Versamlung verschiedene Jahre mit grosem Segen hatte vorgestanden, ist er endlich in sich getrieben worden, und hat die Gemeinde zusamen gefordert: und, nachdeme er vieles geredet betreffende das Reich Gottes, hat er endlich Aeltesten eingesetzt, denen er das neue Testament eingehändigt, um die Gemeinde darnach zu regieren, hat darauf sein Amt niedergelegt, und ist acht Meilen von da hinweg gezogen an einen öden Ort, wo jetzt Ephrata stehet, allwo er sich aufs neue eine Einsied-

siedlerey aufgerichtet. Was ihn zu einer so schnellen Veränderung hat bewegt, ist schwehr zu errathen, er hats auch niemal an den Tag gegeben, es kan seyn, daß er hiemit der Sache eine Probe gesetzt, ob sie von GOtt oder ein Menschen-treiben wäre: dann man kan wohl dencken was es vor Versuchungen wird gegeben haben, da ihme, einem Einsamen, der erst neulich sein englisches Leben in der Wüsten hatte verlassen, nun so viele Menschen nachliefen. Dieses scheint wahrscheinlich zu seyn, daß ihn eine verborgene Hand getrieben, den Ort auf zu suchen, der nach der Hand so viel Aufsehen in Nord-America gemacht hat. Unterdessen hat diese schnelle Veränderung die neue Gemeinde in die äuserste Bestürtzung gesetzt, und ist um dieselbe Zeit Kaspar Walter, ein ernstlicher Hausvater, in Betrübtnuß seines Hertzens um die traurige Zions-risse aus der Zeit gegangen. Und hiermit wollen wir dieses Cap. schliesen, da wir dann in dem nächsten werden den Anfang machen mit der Beschreibung der Oeconomia in Ephrata: die Zeit wie lang die Gemeinde gestanden, von des Vorstehers Taufe an bis auf die Anbauung von Ephrata sind sieben Jahr vier Monath.

Cap. XII.

Wie Ephrata ist angebauet/ und zum Lager der Einsamen bestimmet worden.

Ephrata ligt in Lancaster County dreyzehen Meilen von Lancaster achtzehen von Reading und fünf und sechzig von Philadelphia, in einem Winckel wo sich zwo grose Landstraasen, eine von Philadelphia nach Paxton, die andere von Reading nach Lancaster durchschneiden. Die Delaware Indianer, welche diese Gegend bewohnten, haben dieselbe, samt dem bey Ephrata vorbey laufenden Fluß genannt *Koch-Halekung*, das ist Schlangen-höhle, von den vielen sich da befindenden Schlangen. Die Europäer haben das Wort beybehalten; nennen es aber nach ihrer Mund-art Cocalleco, welches auch der Nahme des Townschips ist. Die Einwohner haben dieses Land als unfruchtbar nicht geachtet. Ein einsamer Bruder Nahmens Elimelech war der erste Anbauer dieses öden Orts; er überließ aber dem Vorsteher, als er dahin flüchtete, sein Häuslein: und hieraus erscheinet, daß die Anbauung von Ephrata bloß auf einem göttlichen Zufall, und nicht auf dem vorgefasten Willen eines Manns, beruhete. Und nachdeme der Grund dieser wunderlichen Haushaltung, die so viel Menschen in und auser ih-

ihrem Bezirck hat zu Narren gemacht, also geleget ward, hat hernach die Anbauung des Orts nichts anders zugelassen, als woran sich die Bauleuthe haben müssen bis ins Hertz verleugnen, woher dann auch die viele seltsame Ausfälle sind gekoñen. Und dieses ist auch die Ursache, warum der Versucher nichts dagegen hat ausgerichtet; ohnerachtet das Werck ihm von GOtt zur Sichtung so oft ist in die Hand gegeben worden, dann er hat keinen Manns-willen darinnen können finden, wie dann der Vorstehr einem, der ihn fragte, ob er das Werck erbauet hätte? frey heraus sagte: nein sondern es wäre alles gegen sein Gewissen. An einem gewissen Ort spricht er weiter von dieser Sache also: so ist nun gantz Ephrata aus diesem Leidens-grund erbauet, welches aus dem Gewissen ums Reichs Gottes willen entstanden ist.

Hier in dieser Wüste richtete er sich also ein, als gedächte er sein Leben von Menschen abgeschieden zu enden: er klarte sich ein Stück Land, und bauete es mit der Hauen, und richtete sich überhaupt also ein, daß, wann etwa die Menschen ihn wieder würden aufgeben, solches ihm keinen Abtrag thun würde. Glaublich ists, daß er in der kurtzen Dauer seiner Einsamkeit, da ihn die Menschen auf eine Zeitlang mit frieden liesen, seine Addressen an Jungfrau Sophia wohl wird verdoppelt haben, dann damals hat er das schöne Lied gemacht: O du seligs einsam Leben! da all das Geschöpfe schweigt. Er hat oft erzehlt, was es ihn im Anfang vor Mühe gekostet, diese Gegend von der Gewalt der bösen Geister, die den gantzen Erdkrayß im Besitz haben, zu befreyen: wem dieses fremd scheinet, der lese Otto Clüsings Leben der Altväter in der Wüsten, da wird er mehr dergleichen Arbeit finden.

Die Gemeinde nun, nachdeme sie ihres Lehrers beraubt war, hat ihre Versam̃lung bey einem Hausvater, Sealthiel genannt gehalten; darinnen aber so viele gerichtliche Händel sind vorkoñen, daß man sie die Gerichts-Versam̃lung hat genennet. Unterdessen hat der Vorsteher eine Oefnung in sich gefunden, und hat die Häupter der Gemeinde in seine neue Wohnung gefordert, da man wegen der gemeinen Sache Raht hielte, und endlich wieder eine Versam̃lung aufnahm, nachdeme der Vorsteher sieben Monat zuvor sich der Sache entzogen hatte, sie wurde zum ersten mal gehalten den 4 ten Sept. 1732. Um dieselbe Zeit machten sich auch die einsame Brüder auf, u. zogen ihrem geistlichen Führer nach, und baueten im Winter des Jahrs 1732. das zweyte Haus im Lager, ihre Nahmen sind Jethro, Jephune und Martin Bremer, welcher letzte der Erstling ist unter denen,

die in Ephrata entschlafen. Aber dabey blieb es nicht, es kamen bald darauf zwo von den ersten verlobten Jungfrauen, A. und M. E und hielten an um eine Aufnahm. Die Brüder, welche sich nach den Altvätern in der Wüsten richteten, von welchen bekannt war, daß sie dergleichen unter sich nicht gelitten, stelleten dem Vorsteher die Sache als ungeziemend und vielleicht ärgerlich vor: aber er war nicht ihres Sinnes: es scheinet, daß er im Geist voraus gesehen, was noch aus der Sache werden würde. Der Ausschlag war dieser, daß ihnen auf der andern Seithe des Flußes ein Haus gebauet wurde, welches sie im May 1733. bezogen, und darin gewohnt haben, bis das Schwestern-Convent ist gestifftet worden. Aber im folgenden Jahr ist wieder ein Haus gebauet worden vor zween Brüder Onesimus und Jotham, sonst Eckerlins genannt, und diesem folgte das gemeinschafftliche Backhaus und ein Magazin vor den Vorrath der Armen, und hiermit hörte das Bauen eine Zeitlang auf.

Diese Bewegungen machten im Land einen fürchterlichen Lärmen, und erregten ins besonder die Nachbarn, welche theils ausgeartete Mennonisten zum theil verdorbene Kirchen-leuthe waren: sie thäten diesen neuen Gästen alles an, was man von dergleichen Menschen, die keine Gottesfurcht haben, vermuthen darf. Einsmals zündeten sie ungewarnet den Busch an, in der Hoffnung das Lager ab zu brennen, aber das Feuer drehete sich auf eines Hausvaters Scheuer, welche es mit allem seinem Vorrath in die Asche legte. Man fing nun an aller Orten einander vor Verführung zu warnen, die Eltern hüteten ihre Kinder, die Männer ihre Weiber: so thät der gemeine Mann; aber die Grosen des Landes stunden im Verdacht, als ob Jesuiten mit im Spiel wären, darum wurden die Brüder oft gefragt, wann man Gold bey ihnen sahe, ob sie solches von Mexico hätten. Dieses sind die betrübte Zeiten, darinnen der Grund von Ephrata ist gelegt worden, und hatten diese Zeiten eine besondere Gleichheit mit den Zeiten Nehemiä und Esrä.

Eben um dieselbe Zeit, als im Jahr 1734. fingen die Erweckten im Falkner-Schwamb, als in dem siebenden Jahr ihrer Erweckung, an auf zu brechen, und dem Lager zu zu ziehen, welches den Allarm im Land sehr hat vermehrt. Sie kauften die Gegenden um Ephrata vom Weltgeist aus, und also wurde in wehnig Jahren die Gegend bey drey oder vier Meilen um das Lager mit dergleichen Leuten besetzt. Wo nur eine Quelle war, das Land mochte auch noch so unfruchtbahr seyn, da wohnete eine Haushaltung, die auf das Heyl Gottes wartete. Hernach wurden die Gegenden eingetheilt,

theilt, und empfing eine jegliche ihren besonderen Nahmen; eine nennete man Massa, die andere Zohar, die dritte Hebron, die vierdte Cades. Nach diesen setzten sich die Erweckte von der Schuilkill auch ums Lager herum fest, von welchen das Schwestern-Convent verschiedene Glieder erbeutet, es haben aber mehr nicht als zwo leibliche Schwestern ausgehalten, die unter dem Nahmen Drusiana und Basilla ihren Lauf nun vollendet haben, die übrigen hat der Weltgeist wieder eingeerndtet. Wie dem Vorsteher dabey müsse zu Muth gewesen seyn, ist leicht zu erachten, er wußte wohl, daß alles auf seine und des Guten Rechnung ging, das ihm war anvertrauet worden: er hat sich auch so wenig etwas darauf eingebildet, daß er im Gegentheil zu sagen pflegte, GOtt habe ihm alle diese Menschen zugesendt zu seiner Demüthigung, darin mancher keine Mühe gespahret. Er ist einem jeglichen worden, wie er ihn gesucht hat, diesem ein Geruch des Lebens zum Leben, und jenem ein Geruch des Todtes zum Todte.

Ehe ich dieses Cap. schliese, soll noch angeführt werden, was sich hat im Lager um dieselbe Zeit zugetragen mit einem Franzosen, Nahmens *John Reignier*. Dieser war gebürtig in der Welschen Schweitz in *Vivet*, und gab vor, er wäre im siebenden Jahr seines Alters erweckt worden; war aber im Grunde nicht von dem aufsteigenden Manns-feuer geschieden. Er kam im Lager an eben zu einer solchen Zeit, da die einsame Brüder in ihrem grösten Ernst waren; hatten aber die Gabe nicht, die Geister zu prüfen, dahero konte er durch falsche Lichts kräfte bey ihnen einschleichen. Der Vorsteher, welchem dieses Menschen Stand im Geist offenbar war, warnete die Brüder vor Verführung; allein sie waren von diesem Menschen durch einen Schein der Heiligkeit schon so gar eingenommen, daß solche Warnung wenig Eingang fand. Dann weil er in allem den Mittel-weg vorbey ging, brachte er sie endlich in seltsame *Extremi*täten, also daß sie sich mit ihm verbanden, kein Brod mehr zu essen. Den nach sammleten sie einen grosen Vorrath von Eicheln; aber das Gericht kam darein, also daß ihr Proviant von den Würmen verzehrt wurde. Aber er ging weiter, und lehrete sie, daß es zur Vollkommenheit gehöre, in keinem Haus mehr zu wohnen nach dem Beyspiel Elia und anderer Heiligen. Der Vorsteher beschloß endlich, der Sache zum End zu helffen, und vermochte die Brüder dahin, daß sie ihm bey dem Lager eine Hütte baueten, darinnen er auf gemeinschaftliche Kosten erhalten; aber endlich seiner Sinnen beraubt wurde, dahero ihn die Brüder wieder fort geschafft. Er hat sich hernach mit einem, Gemahle mit Nahmen,

men, eingelassen, der hat ihn getauft, und sind sie darauf durchs Land als Apostel gezogen, da sie aller Orten, sonderlich in Neu-Jorck in der Juden-Schule, groß Aufsehen gemacht; solche Kraft hat die Verführung. Endlich hat er mit blosem Haupt und Füsen eine Reise von 600 Meilen zu Fuß durch die grose Wüsten gethan nach Georgien und sich daselbst zu den Mährischen Brüdern gesellet, welche ihn nach Herren-Haag gebracht, allwo ihn der *Ordinarius Fratrum* an ein Weib verbunden, und ihm folgende Hochzeit-Rede gehalten: sehet, lieben Brüder, hier ist ein stoltzer Heiliger aus America, den GOtt gestürtzt hat, daß er nun muß mit einer offentlichen Landhure Hochzeit halten. Diß wäre ihm nun eine gute Gelegenheit gewesen zu seiner Demüthigung; aber statt dessen hat er diese gute Dienste gar übel bezahlt, welches in Franckfurt ist publicirt worden zu seiner Schande. Doch gings noch eine Zeitlang nach seinem Sinn, dann sie sandten ihn als einen Arbeiter nach St. Thomas; aber als er von da nach Bethlehem kam, und sie ihn wolten in ihre genaue Gemeinschafft ziehen, hat er ihre Gemeinschafft wieder verlassen. Darauf ist er dem Vorsteher zum zweyten mal vor die Thür kom̃en, welcher ihm seine Delilam hat abund ins Schwestern-Convent aufgenom̃en, darüber er sich gefreuet, und hat sich lassen im Brüder-Convent aufnehmen. Aber sein Weib ist reu-käufig worden, und hat ihren Mann wieder gefordert, darzu er auch ist wider seinen Willen genöthigt worden, welches solch einen harten Anstoß bey ihm hat verursachet, daß er nun zum zweyten mal im Lager seiner Sinnen ist beraubt worden. Als er aber wieder zu sich selbst kam, ist der alte Bruder-haß wider den Vorsteher aufs neue bey ihm rege worden, also daß er viel Lästerung und Lügen von Hurerey gegen ihn hat ausgestosen. Da ihm aber darum der Bruder-Nahme ist abgenom̃en worden, ist er mit seinem Weibe davon gezogen, und hat endlich in *Savanah* in *Georgien* sein unruhiges Leben geendet. GOtt sey ihm gnädig am Tag des Urtheils. Nun wollen wir in der Ordnung der Geschichte wieder fortfahren.

Es gehöret noch in diese Zeit, daß der Vorsteher mit einigen einsamen Brüdern einen Besuch gethan nach Oly, auf welchem die Kräfte der Ewigkeit sich mercklich heraus liesen. Sie kamen in ein Haus, da die Tochter eine Braut war, welche bey dem ersten Anblick sich durch diese Kräfte so sehr ließ einnehmen, daß darüber ihre irrdische Braut-Liebe mit Todt abging: sie folgte ohne ihres Bräutigams Wissen dem Besuch nach, und hat im Lager unter den ersten Schwestern ihr Gelübd zur ewigen Jungfrauschaft abgelegt. Darauf sind ihre Eltern ihr nachgezogen; sie aber hat unter ihrem

rem Geschlecht in einem Tugend-wandel geleuchtet, bis sie endlich ihren Lauf vollendet unter dem Nahmen Berenice, welcher ist im Himel angeschrieben, weil sie um der zukünftigen Herrlichkeit willen Adams Brautbett alhier hat verleugnet.

Cap. XIII.

Von einer neuen Erweckung in Dulpehakin.

Hier wird abermal nöthig seyn, in etwas aus zu schweiffen, um die Sache aus ihrem Urstand her zu hohlen, welches auch sonderlich zur Einleitung in die Kirchen-Historie von Pennsylvania mag dienen. Dann weil diejenige, die GOtt zu diesem Werck bestimet hatte, von allen Gesinntheiten sind auserwählt worden, so muß es nothwendig in die Kirchen-geschichte des Landes mit einlauffen. Um das Jahr 1726. kam der erste hochdeutsche reformirte Prediger, Nahmens Weiß, in Pennsylvania an: er war gebohren in Stebbach, einem Churpfältzischen Flecken im Neckar-thal, und hat in Heidelberg studiret, er hat seinen Lauf vollendet in Koschehoppen, in der County Philadelphia. Im Jahr 1730. ist ihm nachgefolgt der zweyte, Nahmens *P. M.* gebürtig im Oberamt Lautern in Chur-Pfaltz, hat mit obigem in Heidelberg studiret. Und im Jahr 1731. ist Bartholomäus Rieger noch nachgekommen, dieser war gebohren in Oberingelheim in Churpfaltz, und hat in Bassel und Heidelberg studiret, ist in Lancaster, wo er im Amt gestanden, zu seinem Volck gesammlet worden. Um dieselbe Zeit waren im Kirchenreich in Pennsylvania grose Bewegungen, wodurch viele Menschen so irre gemacht wurden, daß sie nicht mehr wußten, was sie glauben solten. Damals war die Gegend Dulpehakin mit lauter Protestanten besetzt, diese hatten sich vereinigt, keine widrig-gesinneten unter sich zu dulten, dahero viele Menschen, die gleicher Gesinntheit mit ihnen waren, ihnen sind zugezogen; aber so klug sie es auch angriffen, so hat doch GOtt in dieser damals finstern Gegend endlich sein Licht auf den Leuchter gesetzt, wie bald soll folgen. Diese nun hatten gemeldeten *P. M.* als Lehrer zu sich berufen, welches Amt er auch bey ihnen und an andern Orten in die vier Jahr verwaltete. Der Vorsteher, nachdeme er gehöret hatte, es wären zween junge Prediger ins Land gekommen, welche ihres Lebens halben in einem guten Ruf stünden, und auch von seiner Arbeit löblich hielten: (weil er in Betrachtung der wichtigen Arbeit, welche ihm oblag, seiner eigenen Unfähigkeit kundig war) hat in seiner Albernheit davor gehalten, das Werck könne viel besser ausgeführt werden, wann ihm GOtt wür-

de einen von diesen jungen Predigern zuführen, um welcher Sache willen er auch öfters seine Knie vor GOtt gebeuget. Dieses hat wichtige Umstände nach sich gezogen, dann der Vorsteher hat bald darauf eine Oefnung in sich gefunden und hat mit einigen seiner Jünger einen Besuch nach Dulpehakin abgestattet, da er von dem Lehrer und Aeltesten nach seiner Würde als ein Gesandter Gottes ist aufgenommen worden: es haben ihm auch bey der Rückkehr der Lehrer und *C. W.* ein Aeltester bey sechs Meilen über das Gebürg das Geleit gegeben. Auf diesen Besuch ist in Dulpehakin erfolgt, daß nemlich der Lehrer, die Aeltesten und verschiedene andere sind von der Kirche ausgegangen, da dann ein ehrwürdiger Pietist, Nahmens Kaspar Leibbecker, des Lehrers Platz in der Kirche wieder ausgefüllt.

Unter diesen Ausgegangenen war *C. W.* ein Aeltester Lutheri. seiths, ein Mann, der unerkliche Natur-gaben und eine gesunde Beurtheilungs-kraft hatte von GOtt empfangen, und dahero ein groses Gewicht hatte bey zu tragen, wo er sich würde hinwenden, es sey im Natur- oder Kirchen-reich. Dieser war des Lehrers Haupt-stütze, dann sie hatten eine vertraute Gemeinschaft unter sich, welche auch der Todt nicht hat aufgelöst. Aber nun war die Frage, was weiter zu thun wäre? dann wo war eine Kirche, die mehr Geistes-kraft hätte gehabt, als die Mutter-kirche, davon sie waren ausgegangen? Und einen fruchtlosen Separatismum zu ergreiffen, oder wohl gar sich zu den Ismaeliten, Laodicäern, Naturalisten, oder wohl gar Atheisten, zu schlagen, derer das Land voll war, und die alle hatten ihre Mutter-kirche an den Pranger gestellt, dessen waren sie nicht gesinnet.

Unterdessen besuchte *G. W.* den Vorsteher in seiner Einsamkeit im Lager, bey welchem Besuch er durch die kleine Philadelphische Kirchen-kraft also ist verstrickt worden, daß ihn endlich die Weisheit hat in ihr Netz gebracht. Unter andern fragte ihn der Vorsteher: was die junge Prediger machten? und als er vernahm, *B. R.* habe ein Weib genommen, erseufzete er tief und sprach: du lieber GOtt! sie mißrathen einem ja unter den Händen; aber, sprach er ferner, was macht dann der andere? Da sagte er ihm, daß er im Bauen begriffen wäre, ja ja, sagte er darauf, laßt ihn nur bauen, er hat wehnig Zeit mehr übrig; daß er dieses im prophetischen Geist geredet hat, hat der bald darauf erfolgte Ausgang erwiesen. Bey dem Abschied hat ihm der Vorsteher einen Besuch versprochen, welcher auch bald darauf erfolgt; aber damals nur sein Haus und den Lehrer getroffen. Aber nicht lange hernach hat er noch einen grosen Besuch daselbst abgestattet: bey demselben hat sich der Erweckungs-geist über dieselbe ganze Gegend ausgebreitet, also daß ihm alle Thüren offen stunden; aber man hat bemercket, daß diese Erwe-

weckung ist in gewisse Gräntzen eingeschränckt gewesen. Weil nun aus den gemeldeten Mißschlägen der neuen Erweckung in Canestogues jederman hoffete, sie würde wieder zu nichts werden, so waren nun viele besorgt, was aus dieser Bewegung in Dulpehakin werden würde: dann man wußte wohl, daß diese Leute ein groses Gewicht würden mit bringen, wo sie würden anländen. Aber, du guter GOtt! es war noch gar ein hoher Berg zu besteigen, bis die Schmach bestiegen war, welche das Volck Gottes von den Kindern dieser Welt unterscheidete: und dieselbe lag damals so schwer auf dem Lager, daß eine übermenschliche Kraft zum Durchbruch nöthig war.

Es hat sich aber GOtt in diesem gantzen Werck der Treue des gedachten *C. W.* bedienet, dann durch seine Sorgfalt ist es geschehen, daß ein groser Besuch, darinnen die Häupter der Erweckung begriffen waren, ist dem Lager zugezogen. Und nun hatte der Vorsteher die erwünschte Gelegenheit sein Netz aus zuspannen, und der Jungfrau Sophia Leuthe zu erfischen, insonderheit hoffete er, sein Gebät in Ansehung des Lehrers würde nun auch erfüllet werden. Demnach nahm er denselben zu sich in sein Häuslein, und nachdeme er verschiedenes mit ihm geredet von dem Rath Gottes über den abgefallenen Menschen, hat er endlich seine Werbung angebracht, und gesagt: du solltest dich tauffen lassen. Hierauf war nun schwer zu antworten; dann weilen die H. Taufe ist eine Verpflantzung in den Todt Christi, so konte man leicht erachten, daß es nicht allein um den ehrlichen Nahmen geschehen seye, sondern auch um das Bürgerrecht der Welt und alle Privilegia, die man von Adam her hat; aber hier hieß es: wer nichts wagt, gewinnt nichts. Nachdeme sie nun diesen wichtigen Punct in Richtigkeit gebracht, ward der Handel mit den übrigen bald geschlichtet: also sind sie mit einander nach der Lehre Christi unters Wasser getauft worden, welches geschehen auf einen Sabbath im May des Jahrs 1735 Also seynd der Lehrer, Schulmeister, drey Aeltesten, samt verschiednen andern Häusern, damals von den Protestanten zu dieser neuen Erweckung übergegangen, es ist auch die Thüre vor die Flüchtige aus Babel noch eine Zeitlang offen geblieben. Die einsamen Brüder haben bey dieser Erweckung zween Brüder eingeerndtet, davon der eine Nahmens Jemini seinen Lauf vollendet; der andere aber noch in seinem Tagwerck begriffen ist. Also haben die Schwestern auch einen Zusatz bekomen; aber es hat nur eine davon, unter dem Nahmen Thecla, bis an ihr Ende ausgehalten. Bald darauf haben die Brüder dem Lehrer in Dulpehakin an dem Fuß eines hohen Berges eine einsame Wohnung aufgerichtet; darin er aber länger nicht gewohnt hat als bis den nächsten November. Um dieselbe Zeit stunde das Werck Gottes in grosen Proessen, und war

es damals gefährlich vor einen Bruder auf den Land-straasen zu wandeln Das Gerücht von dieser grosen Verführung erfüllete nicht allein dieses und die benachbarte Länder; es drang so gar bis in Deutschland: die Doctores warneten ihre Candidaten vor diesem Land, und schrieben den Predigern hier: sie solten sich an dergleichen nicht kehren, es sey nur ein Stroh-feuer; doch könne daraus eine neue Evische Rotte werden.

Bald nach dieser wichtigen Begebenheit hat der Vorsteher abermal einen Besuch nach Dulpehakin gethan, da er, nachdeme er vieles von dem Werck Gottes verhandelt, dem Lehrer diese neue Gemeinde wieder eingehändiget, mit Vermelden: er hätte jetzt einen Zusatz zu seinem Amt, und wann er auch da, wo er wäre ausgegangen, wieder wolte in Dienst treten. Dieses thät er zur Probe: dann er war sehr besorgt, daß diese Erweckung möchte dem Geist in der Hand bleiben, und nicht unter seinen Geist verkauft werden. Der Lehrer bath sich eine Nacht Bedenck-Zeit aus: und es war vor ihn groß Glück, daß er des andern Tages eine abschlägige Antwort gab, dann es waren schon andere, die darauf warteten. Nun lag die Sache in der obern Regierung also, daß auser dem Altar im Lager keiner mehr konte aufgerichtet werden; aber diese gute Leute waren noch nicht vom Kälberdienst geschieden, darum hungerten sie nach einem Priester, und der mußte der gute *M. W.* seyn: als er aber mit Schimpf und Schande, wie vormals im Falckner-schwam, wieder mußte abziehen: ward ihnen Elimelech, ein einsamer Bruder, gegeben, ein gebohrner Priester, der alle Fähigkeit zur geistl. Verführung besaß; weil aber diese Leute zu gut zur Verführung waren, so ist er noch schlechter als der vorige abgekommen. Es ist zu wissen, daß der falsche Priester-geist in allem Fleisch ligt, wird aber nur in der Erweckung offenbahr, er ist schwehrer zu überwinden als der Huren-Teufel: dann wie der wahre Priester seine Kraft aus der obern Jungfrau, so hohlt dieser seine aus dem Weibe. Nachdeme nun der Priester-stuhl unter diesen Erweckten wieder ledig war, hat sich *C. W.* unvorsichtiger Weise darauf gesetzt, und dadurch dem Versucher eine Thür zur Sichtung geöfnet: dann weilen nach der Art derselben Zeiten das ehliche Band durch die Taufe ziemlich geschwächt ward, so kamen geistl. Bublereyen vor, wodurch seine leere Seithe leicht wieder hätte können ausgefüllet werden; wiewohl die Versuchung nur in der Eigenschaft lag, und den Willen nicht darzu hatte. Der Vorsteher hat ihm einst die Füße gewaschen, und da er aus dem Gefühl der Füße merckte, welchen Versuchungen er am meisten unterworffen, sprach er zu ihm: der Bruder muß sich vor dem weiblichen Geschlecht hüten. Unterdessen kriegte doch der Bluträcher Gewalt über ihn,

und

und wolte ihn erwürgen. (mercke, Leser, diese Geschichte ist mit der Zippora einstimmig, dann sie hat nicht mit zu Mosis Gesandschaft gehört, drum hat sie auch Moses wieder nach Haus gesandt; daß sie aber durch des Bundes-blut ihren Sohn vom Würgengel gerettet, war grose Weisheit von ihr) Dessen hat er eilends den Vorsteher berichtet und Hülfe gesucht, welcher auch ihm mit einem Besuch ist begegnet, da sie beyde ins geheim einander die Hertzen eröfnet, darauf der Vorsteher seinen Stand auf sich genommen, also daß der gute Bruder von allen Versuchungen gelöst wurde. Die Reißgefährten des Vorstehers wußten hievon nichts; aber sie merckten auf der Heimreiße, daß er schwehr beladen war, gleich einem Weib in Kindes-Nöthen, dabey sein Angesicht blaß war und glänzete. Aber niemand unterstund sich ihn an zu reden, bis endlich ein Bruder die Freyheit gebrauchte ihn zu fragen: obs ihm von GOtt abgefordert wäre, sich so weit in die Hausstände hinein zu lassen, und solche Lasten auf sich zu nehmen? aber er hat ihm nur mit freundlichen Minen geantwortet. Dergleichen Arbeit hat der Vorsteher damals häufig gehabt; aber, weil wenige sind an sein Geheimnuß kommen, so ist alles verdeckt geblieben. Einsmals hat ihm eine Schwester vom Hausstand einen Ehebruch, vor ihrer Bekehrung begangen, gebeichtet, welcher er die Beicht-verschwiegenheit treulich gehalten, bis sie wieder ist vom Zeugnuß abgefallen, da er alles offenbahrt.

In diese scharfe Sichtung ist damals dieser Bruder bey seinem in GOtt verliebten Sinn gekommen; weil er aber nicht genug aufmerckte, hat der Versucher wieder auf das neue bey ihm angesetzt, und würde wohl Eingang gefunden haben; aber GOtt hat der Schwester in den Sinn gegeben, daß sie den Bund hat aufgesucht, und sich vom Vorsteher noch einmal taufen lassen: also sind die Stricke des Versuchers zersprengt, und sie beyderseits einander wieder fremd worden.

Cap. XIV.

Ephrata wird mit Einsamen beyderley Geschlechts besetzt/ der Gottesdienst aufgerichtet/ das gemeinschaffel. Leben eingeführt.

Nachdeme nun der Vorsteher durch diese Erweckung in Dulpehakin einen wichtigen Zusatz in seiner Göttlichen Arbeit empfangen, und daraus bemercket, daß GOtt mit ihm wäre, hat er sich dessen bedient, und einen Vortrag gethan, GOtt zu Ehren ein Versammlungs-haus zu bauen, dann zuvoren wurde die Versamlung in Privat-häusern gehalten. Zu die-

sem Bau haben beydes die Einsamen und Hausstände das ihre willig mit beygetragen. Das Gebäu enthielt, nebst einem Raum vor Versamlung, grose Säle mit aller Zurüstung vor die *Agapas* oder Liebes-mähler, dabey waren noch Cellen angebaut vor Einsame, nach der Gewohnheit der alten Griechischen Kirche. Damals trug sichs zu, daß ein Hausvater dem Vorsteher seine Tochter, eine junge Dirne, eingehändiget, mit Bitte sie zur Ehre Gottes auf zu ziehen: ein anderer hätte ihm wohl sein Geschenck wieder zurück gegeben; aber er hat die Sache vor eine Regierung gehalen, sie aufgenomen und sich zu einer Ursache dienen lassen, den Orden der geistl. Jungfrauen zu stifften. Sie bekahm, nebst drey andern, ihre Wohnung in dem zweyten Stock des gedachten Kirchen-gebäus, welches Kedar genennet wurde: und diese vier Schwestern waren die ersten, welche sich in ein Verbindnus vereinigten zum gemeinschaftlichen Leben; aber diejenige, welche hat darzu Anlaß gegeben, nachdeme sie viele Jahre in diesem Convent gewohnt unter dem Nahmen Abigael, hat endlich den schmahlen Creutzesweg wieder verlassen, und sich an einen Mann gehänget. Bald darauf hat der Vorsteher den untern Stock gedachten Hauses mit vier einsamen Brüdern besetzt, welches den Verdacht im Land gegen sie vermehrt: dann niemand wolte glauben, daß es richtig zuginge; aber der Vorsteher war mehr darauf bedacht, daß die Essentien wieder geschieden würden, als daß man von aussen eine ungelößte Scheidung darstellete. Daher im Lager endlich ein freyer Wandel ist entstanden, als ob sie alle einerley Geschlechts wären. Man muß es dem Vorsteher zustehen, daß ers hierinnen weiter getrieben als einige vor ihm im einsamen oder klösterlichen Leben: dann wo andere der Gefahr sind aus dem Weg gegangen, hat er die seinen mitten darein gestürzt.

Als nun das Haus Kedar verfertiget war, ist darinnen durch einen Beytrag des Hausstands GOtt zu Ehren, der in diesen heidnischen Ländern seine Wunder hat bekannt gemacht, ein allgemeines Liebesmahl gehalten worden, und um deswillen seynd Botten ins Land ausgesandt worden, alle Freunde und Wohlwünscher darzu ein zu laden. Wie sehr dem Fürsten der Finsternus diese Arbeit mißfallen hab, ist daraus zu schliesen, weil um dieselbe Zeit um Mitternacht eine unsichtbahre Macht den Vorsteher mit schlägen so hart tractirt, daß er genöthigt ward, zu den nächsten Brüdern zu flüchten, auf welcher Credit dieses gemeldet wird. Auf dieses ist zwar das Liebesmahl gehalten worden; aber der geladenen Gästen sind nur wenig kommen, und die haben sich dabey mehr geärgert als erbauet, weil sie gesehen, daß ein Bruder bey dem Fußwaschen dem Vorsteher die Füse geküßt

küßt, und dabey gesagt: diese Füße haben schon manchen Tritt um unser Heil gethan. Bald nach diesem hat der Vorsteher einen Besuch durchs Land gesandt, bis in Neu-Jersey, er bestund aus zwölf Vätern der Gemeinde, welches aller Orten viel Verwunderung verursachte, einen theils weilen so viele ansehnliche Männer sich von einem so verachteten Werckzeug liesen regieren, andern theils weilen sie einen so berühmten Mann im Lande, nemlich *C. W.* auch unter ihnen sahen: dann derselbe war durch schwere Buß-arbeit so sehr herunter gesetzt, und ließ seinen Bard wachsen, daß ihn fast niemand kante, daneben hat er GOtt zu Ehren einen Theil seines Vermögens freywillig aufgeopfert zur Auferbauung dieser neuen Oeconomie.

Noch ehe gemeldetes Kedar gantz verfertiget war, haben die nächtliche Gottesdienste unter den Einsamen im Lager ihren Anfang genomen: sie sind Nacht-Metten genennet, und um Mitternacht gehalten worden, weil man um dieselbe Zeit des Richters Zukunft erwartete. Anfänglich dauerten sie vier Stunden lang, also daß man von dieser schwehren geistl. Arbeit so gleich an die natürliche ging, welches eine schwehre Creutzigung der Natur war; hernach aber wurde die Zeit auf zwo Stunden gesetzt. Anfänglich hat der Vorsteher ihr selbst vorgestanden, sonderlich wann beyderley Geschlecht zusamen kam, und zwar mit solcher Kraft des Geistes, daß ers niemal hat lassen zum Knie-beugen komen, wan er vermerckt, daß ein Bann lag, und Zänckereyen waren vorkomen, da er dann Stundenlang sich mußte mit Hadern helffen, bis es endlich hat nasse Augen gegeben. Daneben hat er sie beyderseits unterrichtet, als ein priesterlich Geschlecht die Hände zu GOtt auf zuheben vor den Hausstand, welcher in dem Joch der Welt zu hart verstrickt ist, und daß dieses der inerwährende Gottesdienst seye. In folgenden Zeiten hat er sich von diesem Gottesdienst wieder zurück gezogen aus Beysorge, damit das Werck nicht möchte unter ihn verkaufft werden, und hat in seinem Hauß der Hut vor GOtt gewartet: in welchem Fall eine jede Gesellschafft sich mußte helffen, so gut sie konte; wann sich aber im Gottesdienst Zänckereyen erhuben, und er um Hülfe ersucht wurde, hat er nie ermangelt, dieselbe beyzu legen.

Diese Nachricht würde fehlerhaft bleiben, wann nicht noch hier der Gemeinde eiferiges Betragen mit eingeschaltet würde; dann nachdeme sie den Vorsteher vor ihren Priester aufgenommen, lag ihm der Gottesdienst der Gemeinde am meisten am Hertzen: das gute Zutrauen, welches damals noch alle Häuser zu ihm hatten (dann es war noch niemand, der an seiner Göttlichen Gesandschaft zweifelte,) verursachete, daß er alle ihre fahrende und liegende Haabe in seiner Hand hatte, und sie würden sich nicht geweigert

gert haben, alles auf den ersten Winck zur Ehre Gottes her zu geben. Damals stunden den Armen alle Häuser in der Gemeinde offen: wann dann dergleichen Leuthe an den Vorsteher kamen, wie gewöhnlich, so fragte er in der Versamlung einen Hausvater nach dem andern, ob er Geld hätte?, da er dann selten in seinem Zutrauen zu ihnen ist betrogen worden; waren aber Liebes-wercke zu verrichten, so wurde nach der Versamlung eine Untersuchung angestellt, und einem jeden Glied der Gemeinde, welches darzu tüchtig war, seine Arbeit vor die nächste Woche angewiesen, da dann oft mancher sein eigenes zum Nutzen der Armen verwahrloste: diese Uebung hat viele Jahre angehalten, ist aber jetzt mit Todt abgegangen.

Im Herbst des Jahrs 1735. sind alle Einsame beyderley Geschlechts, die sonst zerstreuet im Lande als Einsiedler wohneten, dem Lager zugezogen, u. ist also diese selige Lebens-art, über welche GOtt die Kräfte der neuen Welt hatte ausgegossen, in Pennsylvania an ihr Ende gebracht worden, wird auch schwerlich mehr aufgelebt werden: dann es haben sich hernach andere Schulen hervor gethan, und wann GOtt jemand in eine höhere Pflicht versetzen will, so macht er ihm seinen vorigen Stand zur Sünde, sonst wäre niemand davon ab zu bringen. Eben in derselben Bewegung hat gedachter Lehrer in Dulpehakin durch einen Brief bey dem Vorsteher um die Aufnahm im Lager angehalten: die Brüder glaubten nicht, daß ein solcher die strenge Lebens-art würde können ertragen, und widerriehten also die Aufnahm; aber der Vorsteher hatte mehr Glauben, und durch seine Vermittelung ist er noch in demselben Herbst im Lager eingezogen, und sind ihm einige vom Hausstand nachgefolgt, die übrigen sind wieder vom Zeugnuß abgefallen.

Nachdeme die Versamlungen eine kurtze Zeit sind in Kedar gehalten worden, sind folgende Veränderungen vorgefallen: ein begüterter Witwer der Gemeinde, Nahmens Sigmund Landert, hat sich in seinem Gewissen schuldig gefunden, sein Vermögen zur Ehre Gottes auf zu opfern, weshalben er den Vorsteher um Rath gefragt, welcher ihm solches hat abgerathen. Aber voller Betrübtnuß ist er bald wieder gekommen, und hat einen Vortrag gethan, nemlich: wann man ihn und seine zwo Töchter wolte im Lager aufnehmen: so wolte er von seinem Vermögen noch ein Bäthaus an Kedar anbauen, nebst einem Wohnhaus vor den Vorsteher, so könte hernach Kedar in ein Schwestern-Convent verwandelt werden. Da merckte der Vorsteher, daß es von GOtt wäre, und ist ihm in seiner Bitte willfahret worden. Hier siehet man, wie damals der Geist habe Haus gehal-

ten, und männiglich nach der ersten Apostolischen Kraft zum gemeinschaftlichen Leben angetrieben. Dergleichen Vorfälle hat man damals mehr wahrgenommen: unter andern hat ein Hausvater sein Landgut verkauft, und dessen Wähnt nach Apostolischer Ordnung dem Vorsteher vor die Füße gelegt, welcher solches zur Ehre Gottes angewandt; ihn aber mit seiner Familie der Haushaltung in Ephrata einverleibt, alwo er auch, nach vieler dem Werck Gottes erwiesener Treue, seinen Lauf unter dem Nahmen Macarius vollendet. Nun ging der Kirchen-bau ohngehindert vor sich, dann gemeldeter Hausvater brachte all sein Vermögen, nebst zwo Töchtern, ins Lager, welche dem Schwestern-Convent heimfielen, davon die jüngste sich wieder mit der Welt geholffen; die älteste aber ist in gedachtem Convent zu ihrer Ruhe eingegangen im November des Jahrs 1773. Ihr Vater aber, welcher ein erfahrner Zimmermann war, hat gute Dienste gethan in Auferbauung des Lagers: und nachdem ihm endlich die selige Armuth und Entblösung von allen Dingen ist zu Theil worden, ist er in sein ewiges Vaterland heim gegangen unter dem Nahmen Gealthiel, und hat mit seinem Beyspiel erwiesen, daß der Hausstand durch den himmlischen Ruf wohl wieder könne aufgelöst werden.

Dieses Haus war ein ansehnlich Gebäu, mit einem Saal vor Liebesmähler und einem Raum vor Versammlungen versehen, welcher zwo Port-Kirchen zum Gebrauch der Einsamen hatte, nebst einem Altan, der mit grauen Vätern besetzt war, daneben waren hin und wieder Fractur-schrifften aufgehänget. Dieses schöne Gebäu ist, nachdeme es ohngefehr vier Jahr gestanden, wieder auf den Grund abgebrochen worden, dessen Ursache schwerlich mit menschlicher Vernunft kan begriffen werden, der Maaßstab ist zu kurtz. Seine Nachfolger wurden irre an ihm, und wußten nicht, ob die Auferbauung oder das Einreissen dieses Hauses oder beydes von GOtt geweten, andere Menschen hielten ihn vor einen Zauberer, und daß er seine Leuthe also hätte zu Narren gemacht. Es ist wahrscheinlich, daß ihn eine verborgne Hand hat gebraucht, die Wunder der Ewigkeit also bildlich an den Tag zu legen, darauf wieder ein Vorhang vor die Sache ist gezogen worden: und hat diese Geschichte eine Aehnlichkeit mit dem Tempel zu Jerusalem, welcher, da er kaum verfertigt war, schon von dem König in Egypten geplündert wurde. Als ihm nun an dieses Haus eine Wohnung ist angebauet worden, wurde er zum zweyten mal genöthigt seine Einsamkeit zu verlassen, und ist also in die Gräntzen der Schwesterschafft gezogen. Hier hat ihn nun GOtt gebraucht, ihren Orden zu stifften, dahero er sich

ganz an sie hat aus der Hand gegeben: dann es ist zu wissen, daß er in seiner ersten Erweckung in Heidelberg ist an die obere Jungfrau gewiesen, durch welche die ganze Schöpfung wieder unter GOtt gebracht wird, welche sich über die maaßen hatte in seinen Limbum verliebt, welches eine Ursache seiner vielen Leiden war, dann sie wolte ihn weiblich und unter sich sinckend haben; er aber stund noch im aufsteigenden Mannsfeuer. Man aber solte der Zweig der obern Jungfrauschaft von ihm auf andere bringen zur Ausbreitung des Reichs Gottes; darum wurden ihm seine geistl. Töchter, in der Blüthe ihrer Jahren zugeführt, welche er alle ohne Unterscheid aufnahm. Wer damals zu ihm kahm, sahe mit Verwunderung sein ganzes Haus voll seiner geistl. Töchter: und weilen er damals das vierzigste Jahr seines Alters erreicht hatte, so ist leicht zu erachten, welche Versuchungen er dabey an seinem Adams-Leib habe müssen durchgehen, dahero er auch einst sagte: er hätte seinen Vater erst in seinem vierzigsten Jahr gelernet kennen. Er hat noch bey seinem Absterben unter die viele Wohlthaten, die ihm GOtt erzeigt, auch dieses gesetzt, daß er ihn vor den Verführungen des weibl. Geschlechts bewahrt hätte.

Zu derselbigen Zeit, als der weibl. Theil nun in seiner Haushaltung eingerichtet war, und man im Begriff war, das Brüder-Convent zu bauen, ist der Vorsteher in sich getrieben worden, den Grund zum gemeinschaftlichen Leben zu legen, und sind demnach alle Lebens-mittel denen Schwestern in ihre Küche geliefert worden, welche täglich einen Nacht Tisch vor das ganze Lager besorgt in einem grosen Speise-Sahl, mit einer Schiedwand versehen. Dabey ist alles in Zucht und Ehrbarkeit nach der Anordnung des H. Geistes unter der Aufsicht des Vorstehers ausgeführt worden, also daß sich die Kräfte der neuen Welt dabey merklich hervor thäten. Nachdem diese Ordnung ein halber Jahr hatte gedauret, und der Schwestern gemeinschafftliche Haushaltung eingeweyhet war, sind die Brüder wieder im Frieden erlassen worden, da ihnen der Vorsteher ihren zugesetzten Vorrath wieder hat erstattet.

In dieser Zeit sind die *Lectiones* zuerst im Lager aufgekommen, nemlich: der Vorsteher, als welchem die gemeinschaftliche Erbauung am Hertzen lag, hat verordnet, daß wochentlich am sechsten Tag Abends jederman solte sein Hertz in seiner Celle vor GOtt untersuchen, u. sein geistl. Anliegen dem Vorsteher schrifftlich einhändigen, welcher dieselbe den folgenden Sabbath in der Versamlung vor der Gemeinde hat verlesen. Diese Beicht-zettul sind *Lectiones* genennet, und ihrer hernach eilliche Hundert durch den

druck

Druck bekannt gemacht worden. Merckwürdig ist, daß die Ungelehrteste und Einfältigste ihr Anliegen so ungekünstelt, nackend und simpel an den Tag gegeben, daß man sich über ihre Einfalt verwundern muß.

Cap. XV.

Es werden neue Verfolgungen angesponnen/ zum Theil von Gliedern der Gemeinde.

Es sind einige Umstände in des Vorstehers Führung besonders merckwürdig und fast nicht zu begreiffen, von welcher Art auch dieses ist, daß Menschen, welche zuerst seine Person bis in den Himmel erheben, sind hernach seine gröste Widersacher worden. Im vorhergehenden haben wir eines Bruders C. W. ernstliche Bekehrung beschrieben; weil er aber nicht Wache über sich selbsten gehalten, so ist aus der Wurtzel der in ihm noch nicht ertödteten Feindschafft gegen GOtt eine Aergernuß gegen den Vorsteher entstanden, welche hat verursachet, daß er sich von dem Zeugnuß Gottes wieder hat losgerissen, und sich von der Welt wieder aufnehmen lassen. Weilen aber endlich GOtt seine Ehre an ihm wieder hat gerettet, u. ihn nach vielen Umwegen wieder an die erste Liebe zu dem Weibe seiner Jugend gebracht: so träget man kein Bedencken, dieses merckwürdigen Mannes Mißschläge und übrige Lebens-umstände, so viel sie hieher gehören, diesen Geschichten einzuverleiben. Weil er grose Natur-gaben besaß in Sachen, die zur Regierung des Landes gehöreten, und daneben auch der Indianer Dollmetscher war, als die ihn unter ihre Stämme naturalizirt hatten, so konte das Land ohne ihn mit den Indianern weder Krieg führen noch Frieden machen, dahero jederman Leyd trug über einen so nützlichen Mann, weilen er sich also hatte bethören lassen. Dahero war der damahlige *Governor Th.* ein Mann, der die Kunst zu *dissimuliren* wohl verstunde, bedacht, ihn wieder auf seine Seithe zu bringen, welchen Reitzungen der gute Bruder keinesweges gewachsen war. Er griff aber die Sache klüglich an, redete von der Verfassung in Ephrata löblich, und wie er nicht ungeneigt wäre, mit einem solchen Volck sich genauer ein zu lassen. Dieses konte er wohl sagen, dann er gab sich die Mühe, und kam mit einem Gefolg von zwantzig Pferdten, begleitet von vielen Vornehmen aus Virginia und Märyland im Lager an, da er von den Brüdern würdig wurde aufgenommen; der Vorsteher aber und die Mutter der Schwestern hielten sich geschieden. Er erklärte sich über die Anstalt vergnügt zu

seyn; da er aber sahe, daß die Hausstände auch eine Haushaltung hatten im Lager aufgerichtet, wolte er wissen, worauf es angesehen seye; da er aber hörete, daß sie auch hatten den Enthaltungs-stand angenommen, war ihm dieses etwas seltsames. Als er nun einen Eingang bey dem Bruder gefunden, bot er ihm das Amt eines Friedens-Richters an, welches der Bruder wohl hätte aufgenommen, wann es nicht wäre gegen seines Volcks Satzungen gewesen; doch gab er das Wort von sich mit Beding, wann seine Gemeinde ihm solches würde erlauben. Hierauf ist auf sein Begehren Rath gehalten worden über die Frage: ob einem Bruder unter diesem Zeugnuß könne erlaubt werden, ein obrigkeitliches Amt zu verwalten? Die Väter waren der Meinung, daß solches nicht seyn könne; aber der Vorsteher war anders gesinnet, er fragte sie: ob sie ein Recht hätten, einen Bruder in seinem Gewissen ein zu schräncken: und als er deshalben ist gefragt worden, hat er sich erklärt, daß er solches Gewissens halben wohl thun könne, worauf ihm ist alle Gemeinschaft gegeben worden. Da ihm dann der Governor die Freyheit verstattete, sich der Court zu entziehen, wann Dinge solten vorkomen, die gegen sein Gewissen wären.

Es weheten ihm darauf noch eine Zeitlang gute Winde, und man hat ihn noch auf der Court als obersten Richter gesehen unter der Krohne sitzen mit seinem gewöhnlichen Bart; aber endlich hat doch sein Amt so viel vermocht, daß er an seinen Brüdern ist fremd worden. Den ersten und schwehrsten Anstoß hatte er an seinem vertrauten Freund dem Vorsteher selbst, woran derselbe selbst Schuld war, weil er den guten Bruder hat mehr geliebt, als er hat ertragen können; aber er ist mehrmalen vor seine Liebe mit dergleichen Münze ausbezahlt worden, dahero er zu sagen pflegte: er traue keinem Menschen, bis er sich an ihm geärgert hätte. Den Anlaß zu seinem Anstoß nahm er aus einer Rede, da ihm der Vorsteher erzehlete, er seye vor einen verstorbenen Bruder in den Riß getreten, und das habe ihm das Blut aus den Nägeln getrieben, daraus er schloß, der Vorsteher müsse sich vor Christum halten. Und weil der Vorsteher Amts halben viel mußte im Schwestern-Convent seyn, hat er ihm solches bey hoher Straf verbotten: dann er muthmasete, es müßte nicht richtig hergehen. Endlich kam ihm eine Gelegenheit in die Hand, sein Vorhaben aus zu führen, und die war folgende: eine der ersten geistl. Jungfrauen brauchte die Freyheit den Vorsteher um die Ehe an zu reden; als er ihr aber sagte: wann er dieses thun solte, so müßte er GOtt verleugnen, wolte sie zwar dieses nicht; meinte aber doch, er solte ihr nur erlauben, sich nach seinem

nem Nahmen zu nennen; als er aber ihr dieses ebenfalß abschlug, und noch über das ihre jüngere leibl. Schwester ihr vorgezogen, und zur Mutter im Schwestern Convent eingesetzt wurde: hat sich ihre Liebe in Feindschaft verwandelt, und hat also mit Gefahr ihres eigenen Lebens dem Vorsteher nach dem Leben gestanden: dann sie berichtete gedachtem *C. W.* daß sie und der Vorsteher hätten einen Bastard umgebracht, welches er alsobald an den *Governor* kund thäte. Als dieses im Lager bekannt wurde, war eben der Vorsteher in betrübten Umständen, sintemal, die finstere Mächten derer Herrn, die in der Luft herrscheten, schwehr auf ihm lagen, dazu noch eine Kranckheit von aussen kam: dann ob er wohl vor GOtt und Menschen ein unschuldiges Leben führete, so hat ihn doch dieses nicht geschützet gegen den Versucher, als auf welches Ackerfeld sein Adams-mensch war aufgewachsen. Unterdessen wurden zween einsame Brüder zu ihm gesandt, welche ihn batten um Gottes willen, sich nicht an unschuldigem Blut zu vergreiffen, denen er auch versprach, wann es möglich wäre, so wolte er die Sache zurück nehmen; aber der *Governor* schrieb ihm, er solte den Zeugen noch einmal abhören, und hernach die Klage bey der Court in Lancaster anbringen. Er hat darauf den Zeugen in Gegenwart eines Hausvaters noch einmal verhöret, da sie abermal alles gestanden; aber bald darauf, als sie gehöret, daß ihr Leben mit in Gefahr stünde, wiederrufen, und bekannt, die Versuchungen hätten sie darzu gebracht. Und weilen sie nun keinen Vormund mehr hatte, heurathete sie; aber da sie schon copulirt war, und eben Adams Braut-bett solte besteigen, wurde sie plötzlich in die Ewigkeit versetzt, welches wir mehr eine Gunst Gottes als ein Gericht erkennen zu seyn.

Da ihm nun dieser Anschlag ist mißlungen, hat er seine vor seiner Bekehrung gehabte Bekannten wieder aufgesucht, welche sich sehr über ihn erfreuet, und in allen Gelagen ihn oben an gesetzt haben; wiewohl sie wehnig Ursache hatten, sich zu freurn über einen Menschen, der in seiner Bekehrung hatte fehlgeschossen. Er mag auch damals viele Anschläge formirt haben, wie er möchte den Rathschluß Gottes über den gefallenen Menschen zernichten: er hat einst in einer Schrifft wollen beweisen, Adam wäre zu keinem höhern Zweck geschaffen worden als in das natürliche Leben; GOtt aber hätte ihm unter Bedingungen grose Verheissungen gegeben, wann er dieselbe würde erfüllen, wann aber nicht, so bliebe er das, worzu er wäre erschaffen worden: allein diese Geburt ist niemal an den Tag kommen, weilen ihm niemand hat wollen Gemeinschaft darzu geben.

Noch kömt ein Umstand vor von ihm zu erinnern: als er gesehen, wie

hart der Hausstand beschwehret wäre, kam ihm dieses sehr unbillig vor, und hat demnach folgenden Brief an die Verfassung geschrieben. *C. W.* „ euer ehmals gewesener Bruder hat sich in diesem Schreiben also gegen „ euch zu eusern um der armen und seufzenden Seelen willen, derer nicht „ wohnige unter euch sind, welche Tag und Nacht seufzen zu GOtt über „ den schwehren Pharaonischen und Egyptischen Frohndienst, mit welchem „ die Gemeinde häufig beladen und beschwehret ist, und es fast nicht mehr „ weiß auszu führen wegen dem unmäßigen Frohndienst. Neben dem ist „ dieser Frohndienst viel schlimmer als jener gewesen, weil man mit jenem „ hat Schulden bezahlt; aber mit diesem Frohndienst, worunter die Ge„ meinde verkaufft ist, kan man keine Schulden bezahlen. Ja was sag ich „ bezahlen? je mehr man sich in disen Dienst hinein läßt, je mehr man schul„ dig wird; die sich aber entziehen, weil sie wohl sehen, daß man mit diesem „ Frohndienst keine Schulden kan bezahlen, auch denselben Lebenslang nicht „ kan ausführen, denselben wird die Gemeinschaft gäntzlich entzogen als Ue„ beltätern, und werden wohl gar von der Gemeinde gestosen„ *&c.* Daneben hat er angerathen, man solte eine Verbesserung in der Kirche anfangen, welche sehr nöthig wäre, und wann man es ihm wolte zu wissen thun, so wolte er auch kommen, und die Kirche verbessern helffen. Diesen Brief hat der Vorsteher bekannt gemacht, er wurde aber nicht aufgenommen, dann jederman wußte, daß er in Versuchungen und in keinem guten Absehen geschrieben worden.

Nach diesem ist sein Andencken im Lager in Vergeß kommen, er aber im Welt-reich mit allerley Aemter beladen worden; unterdessen hat GOtt, in Betrachtung seiner dem Werck Gottes im Anfang erwiesenen Treue wieder an ihn gedacht, und ihm die Thür seiner langen geistl. Gefangenschaft geöfnet, da er dann zuerst seinen alten Freund *P. M.* im Lager besucht, und als er vermercket, daß niemand gegen ihn im Gericht stünde, hat er auch den Vorsteher aufgesucht, welcher alsobald vermercket, daß sein ehmal mit ihm zugesetzte Gutes nicht vergeblich gewesen, und hat ihn mit offnen Armen der Liebe aufgenommen, auch ins Schwestern-haus geführt, da sich seine alte Bekannten mit ihm gefreuet, weil er seinen Groschen hatte wieder gefunden. Bald darauf hat sich die Gemeinde zu einem Liebesmahl versammlet, bey welchem er durch den Gebrauch des H. Sacraments der Gemeinschaft im Geist wieder ist eingeleibt worden: wiewohl wir seiner Mutter-Kirche gerne die Ehre lassen, daß sie seinen Leib hat eingeerndet.

Und

Und nun wollen wir die Ordnung der Geschichte wieder vor die Hand nehmen: die Väter in den Egyptischen Wüsten waren so geübt in denen Wercken der Liebe, daß sie nur von ihrem Verdienst in der Erndte, die Gefangenen und Armen mit Brod versorgten, dahero sie *Theodosius* und andere Christl. Kaiser von allen Auflagen haben freygesprochen. Die Einsame im Lager waren dem menschlichen Geschlecht ein eben so nützlicher Orden, in Betrachtung der vielen Diensten, welche sie den Armen in ihrer Gegend erwiesen hatten, dahero sie auch davor hielten, daß ihnen eben dergleichen Vorrechte gebührten; aber davor war keine Rede in denen Lands-gesetzen. Unterdessen schlugen sich sechs Brüder zusammen, um ihr Heil zu versuchen, (dann mehr getrauten sich nicht es zu wagen) diese weigerten sich Tax zu bezahlen, dahero ihre Nachbahren sie mußten der Prisen liefern, welches sie gerne thäten, und mischten noch ihren Grim darunter, dann sie hofften, daß es eine Ursach der Verfolgung seyn würde. Sie waren aber kaum im Gefängnuß, so breitete sich das Gerücht im Lande aus, daß die Sabbatisten in Lancaster County verfolgt würden, dahero den gantzen Tag ein Zulauf vor dem Gitter der Prisen war; wiewohl die Obrigkeit unschuldig war, und keine Hand in der Sache hatte. Aber in der Gemeinde war man in grosser Furcht, es möchte eine Verfolgung entstehen, dabey man könte um Haab und Gut kommen; der Vorsteher aber stund vor sie, dann je wunderlicher es hergieng, desto besser es bey ihm eintraff. Als sie nun zehen Tage waren gefangen gesessen, haben die Friedens-richter der County einen Rath angestellt, und sie verhört, da ein ehrwürdiger Richter, Nahmens Tobias Hendricks, sich erbotten, Bürge vor sie zu seyn, wenn sie ihm wolten versprechen, auf der nechsten Court zu erscheinen, welches sie gethan, und also der Gefangenschaft sind erlassen worden, GOtt vergelte ihm diese Liebe am Tage des Gerichts.

Die folgende May-Court des Jahrs 1737. sind sie vor die *Commissioners* und *Assessors* des Taxes zur Verhör gebracht worden, über welche, als sie Menschen vor sich sahen, die in ihrer Jugend Blüthe einen solchen Krieg wider die Welt erregt, die Furcht vom HErrn ist kommen, daß sie mit ihnen anderst nicht als freundlich geredet, auch ihnen alle Gunst angebotten. Die erste Frage war: ob sie wolten dem König unterthan seyn? worauf sie bescheiden antworteten, daß sie schon einem andern König hätten gehuldiget, und könten also dem König nur in so fern gehorsam seyn, als seine Rechte mit ihres Königs Rechten übereinstimmeten. Die andere Frage war: ob sie wolten Tax bezahlen? Antw. nicht vor ihre Köpfe,

dann

dann sie erlaubten keiner weltl. Obrigkeit einiges Recht an ihre Leiber, weil sie wären auserkaufft von der Erden und den Menschen. Ueberdas hielten sie es vor unbillig, daß, da sie verbunden wären, ihr Leben in diesem Stande zu enden, sie mit *Vagabunden* in die Waagschale gelegt würden, und mit ihnen müßten gleiche Taxe bezahlen; wann man sie aber wolte als eine geistl. Familie ansehen, so wolten sie von ihrem irdischen Vermögen ihnen nach der Billigkeit bezahlen, welches alles ihnen ist zugestanden, und bis auf diese Zeit ungeändert gehalten worden. Dieses ist das letzte mal, daß die Einsame haben an dem bürgerlichen Regiment des Landes angestossen, dabey jederzeit die Obrigkeit das Zeugnuß eines milden u. Christlichen Betrags hat davon getragen. Als nun diese Brüder eben in dem mitternächtigen Gottesdienst wieder bey den ihren ankamen, haben sie die Brüder mit dem Gesang: Ein feste Burg ist unser GOtt ect. bewillkommet, worauf der Vorsteher eine wichtige Rede gehalten von der Macht des Thiers auf dem Erdboden. Aber über die Nachbaren, welche sich an dieser Brüder Unglück geweidet hatten, ist der Schrecken von GOtt kommen, daß sie eilends haben diese Gegenden verlassen.

Cap. XVI.

Die Haushaltung der Einsamen wird also eingerichtet/ daß sie der Welt in allem widersprach. Ein Besuch von T. kömt im Lager an.

Es wird nicht ohne Grund davor gehalten, daß die Einsamen im Lager wären selige Menschen gewesen, wann ihnen wäre vergönnet worden, in ihrer Einsamkeit ihr Leben zu enden in dem Verleugnungs Sinn, den GOtt in ihre Hertzen hatte gegeben, es wäre gewiß nicht so viel Böses an ihnen offenbar worden: aber es ist hernach durch Anordnung des H. Geists eine solche Haushaltung aufgerichtet worden, darinnen alle Werckzeuge zu finden waren, welche zum geistl. Martertum gehöreten. Dann der Geist hat gesucht in allen Dingen die Eintracht wieder, auch von aussen, darzu stellen, welche durch den Sünden-fall ist zerbrochen, und in die Mannigfaltigkeit verwandelt worden. Demnach wurden die Umstände der einsamen Brüder zuerst vorgenommen, dann weilen die gemeine Tracht des männlichen Geschlechts also eingerichtet ist, daß man dem weiblichen gefalle, so wurde im Rath beschlossen, den Leib des Todtes um seiner Schande

de willen in eine solche Art der Kleidung ein zu hüllen, daß wehnig davon zu sehen wäre. Ehe noch diese Arbeit vorgenoñen wurde, und da man schon die Welt-Kleider hatte abgelegt, kamen unter den Einsamen allerley seltsame Trachten auf, daran die Menschen sehr geärgert wurden: dahero die Nothwendigkeit eine Eintracht in der Kleidung erforderte. Das Ordens-Kleid der Brüderschafft wurde im Rath mit besonderer Bedachtsamkeit entworfen, und war also eingerichtet, daß es einen geistlichen Menschen dar stellete: es bestund in einem langen Thalar, der bis auf die Füse reichete, dabey war ein Ueberwurf, welcher vornen einen Schurtz hatte, hinten aber einen Schleyer, der den Rücken bedeckte, daran eine oben zugespitzte Mönchs-Kappe befestiget war, die man nach Belieben konte aufsetzen oder über den Rücken hangen lassen, welches alles mit einem Gürtel um den Leib versehen war; im Gottesdienst aber trugen sie noch Mäntel, die bis an den Gürtel reichten, daran gleichfalß eine Kappe befestigt war. Als man diesen seltsamen Aufzug betrachtete, hat man befunden, daß diejenige, welche dieses Ordens-Kleid entworfen, solches ohne ihr Wissen dem Capuciner-Orden abgeborgt: und weil gedachter Orden sich rühmet, daß ihr Habit die Tracht der ersten Christen gewesen: so schmeichelten sich die Einsame in Ephrata, weil sie die Ehre hatten, mit einem so ehrwürdigen berühmten und alten Orden ihr Wasser aus einem Brunnen geschöpfft zu haben. Dieses Ordens-Kleid haben damals alle einsame Brüder ohne einige Widerrede aufgenoñen, und diese lange Zeit hindurch beybehalten, auch dasselbe weder einem Wittmann, der unter ihnen gewohnt, noch einem Novizen, ehe sein Prob-Jahr zu End, zu tragen erlaubt.

Bald darauf haben die Schwestern in ihrem Convent dergleichen Arbeit mit des Vorstehers Gemeinschafft auch vorgenoñen: ihre Kleidung war, wie auch der Brüder ihre, also eingerichtet, daß wehnig zu sehen war von dem verdrießlichen Bild, das durch die Sünd ist offenbar worden, sie trugen Kappen wie die Brüder, doch nicht spitzig sondern abgestümpfft, welche ihnen bey der Arbeit über den Rücken hingen; wann sie aber Jemand merckten, zogen sie dieselbe über das Haupt und Angesicht, da man dann wehnig davon sahe. Das Haupt-Kennzeichen aber ihrer geistl. Verlobung war ein groser Schleyer, der sie fornen ganz und hinten bis an den Gürtel bedeckte, davon Ordens-Leuthe der Römischen Kirche, die ihre Anstalt besichtigten, sagten: daß er bey ihnen Scapulir genennet werde. Diese Ordens-Tracht hat die Schwesterschafft in ihrem Stifft, Saron genannt, nun bald in die fünfzig Jahre mit besonderer Sorgfalt unterhalten.

Als nun die Einsamen im Lager sich beyderseits in ihrem neu-gestifteten Orden hatten fest gesetzt: haben die Hausstände, in Betrachtung, daß noch in allen Erweckungen auf die Veränderung des Gottesdiensts eine Veränderung der Kleider erfolgt (Vide Gen. 35, 2.) auch dergleichen gethan, und bey dem Vorsteher um eine *Reformation* angehalten: dann damals grünete noch die erste Liebe und Eintracht: und wie die Einsamen dem Vorsteher nachfolgten, also richteten sich auch die Hausstände nach den Einsamen. Demnach hat damals der Hausstand seine weltliche Kleidung abgelegt, und haben beyderseits eine neue Tracht angenommen, welche von der Einsamen Tracht, (nebst einigen Kleinigkeiten) nur darin war unterschieden, daß die Einsamen im Gottesdienst in weisser Kleidung erschienen, die Hausstände aber in grauer. Wann demnach ein offentlicher Aufzug geschahe, welcher gemeinlich bey einer Tauf vorkam: so sahe man ein Heer Gottes am Wasser stehen, in vier Regimenter getheilt; aber der Hausstand hat hernach wieder umgesattelt, und der Welt sich in Kleidung und andern Dingen gleich gestellt.

Um dieselbe Zeit hat das Lager samt der darum liegenden Gegend eine neue Gestalt angenommen; dann es schiene, als würde Joels Weissagung zum andern mal erfüllt, und der letzte als des H. Geistes Tempel auferbauet werden. Die Weissagungen liesen sich in allen Versammlungen an des Vorstehers Personn Strohms-weiß heraus, dessen Zeugen sind noch die damals von ihm gestellte Lieder. Aber diese Kräfte des Geistes im Lager waren damals denen Einsamen als die Seiffe der Wäscher und das Feuer eines Goldschmieds, wodurch die Naturen so gar bezähmt wurden, daß, ohnerachtet sie beyderseits noch in der Blüthe ihrer Jahren waren, sie dennoch unter sich einen englischen und abgeschiedenen Wandel geführt. Wer diese Umstände mit denen H. Altvätern in der Wüsten vergleichet, wird gestehen, daß der Vorsteher, zum wehnigsten in einigen Umständen, in seiner Führung sie übertroffen: dann da jene gewohnt waren der Gefahr zu entfliehen, hat er im Gegentheil die seinen mitten darein gestürtzt. Damals stunde der Vorsteher bey der Schwesterschafft und Haus-Müttern in grosem Ansehen, dann sie waren seiner Göttlichen Gesandtschafft so gewiß, daß Erstere lieber hätten das Leben gelassen, als sich unter einen Mann gegeben: Letztere aber mit der Haus-vätet Erlaubtnuß, sich seiner Führung anvertrauten, dann sie waren beyderseits überzeugt, daß der Ehestand von der Sünde herrühre, u. dahero wieder müsse aufgelößt werden. Er hat sich auch öfters ihrem Rath unterworfen, wie dann schon ist gemeldet worden, daß sie die ersten waren,

die

die ihn kleideten, auch ihm den Rath gaben, um des Werckes Gottes willen die äusere Arbeit aufzu geben: sie hätten auch einst einen Schwedischen Prediger, welcher in der Versammlung Unruhe angerichtet, hinaus geführt, wann er sich seiner nicht hätte angenommen.

Eine Sache ist einer besonderer Anmerckung würdig, dergleichen man nicht in den Kirchen-geschichten findet. Er hat mit dem weibl. Theil Liebes-mählen gehalten ohne brüderliche Gemeinschafft, da dann Schwestern seine Diaconi waren, und alle Aemter verwalteten. Zu derselben Zeit war im Lager ein besonderer Aufzug von H. Matronen und Jungfrauen, welche kein Oberhaupt erkenneten als Christum und die Vormundschafft der Christlichen Kirche. Der Leser wird im Verfolg vernehmen, wie diese Herrlichkeit zuletzt mit einem seltsamen Trauerspiel sich geendet: wie es scheint, so hat GOtt sich seiner bedient, um die Wunder der Ewigkeit zu offenbahren, und nachdem dieses geschehen, ist er von solchem Kirchen-staat wieder ausgeleert und in seinen ehmaligen Waysenstand eingekleidet worden, darinnen er auch sein Leben geendet, welches ihm vielleicht mehr genutzt, als wann er wie ein groser Heiliger gestorben wäre, sintemal auch sein Meister, ohnerachtet er sich in Wundern vortreflich hat hervor gethan; doch noch am Creutz, da er nackend zwischen zween Mördern hing, mußte den Argen überwinden, da er dann erst die Tüchtigkeit erlangte, von dem Eingang ins Paradies zu reden. Merckwürdig ist, daß weder die ihm mitgetheilte Gaben sein Gemüth verbildet, noch der viele Umgang mit dem andern Geschlecht seinen Spiegel beflecket; wiewohl es ihm an Nachstellungen nicht gemangelt: und nun treten wir wieder in die Ordnung.

Um dieselbe Zeit, als im Jahr 1736. haben die T. in Germanton einen Besuch nach dem Lager vorgenommen, als der Vorsteher diß vernahm, hat er Anstalt zu ihrer Aufnahm gemacht; weil sie aber auf die gesetzte Zeit nicht ankamen, ist er auf einen Besuch nach Dulpehakin eingeladen worden, da er sich hat müssen länger verweilen, als er gedachte. Sie kamen aber in seiner Abwesenheit an, und weilen sie ihn nicht fanden: urtheilten sie, er wäre ihnen aus dem Weg gegangen. Dieses war von GOtt zur Probe über die Gemeinde verhänget, ob sie sich mit der Weise des Gottesdiensts dieser Leuthen würden einlassen, und sich mit ihnen vereinigen: in solchem Fall wäre er seines Eids loß gewesen, und hätte seine vorige Lebensart wieder können ergreiffen. Dann es war ihm nicht unbewußt, daß schon einige seiner Führung müde waren, und nach einer leichtern Weise GOtt zu dienen hungerten. Unterdessen öfnete ihnen der Hausstand die

Thüren, und nahm sie wohl auf; aber im Lager konten sie sich nicht verweilen, das Gewicht des Geistes war ihnen zu schwehr. Unter ihrem Besuch war ein alter ehrwürdiger Lehrer, der erst neulich war aus Deutschland kommen, mit Nahmen Naaß, welcher, als er die schöne Kinderzucht und das stille Wesen in den Häusern gesehen, dadurch so sehr ist erbauet worden, daß er gesagt: er habe in Deutschland viele Erweckungen durchwandelt, aber dergleichen habe er noch nie gesehen: er wolle nicht ruhen, bis er den Mann gesehen, der solche Erweckung gestifftet. Es hat ihm zwar darin damals nicht geglücket; er ist aber doch hernach an den Vorsteher kommen, und hätte der Vorsteher nicht vor ihn gesorgt, so hätte der starcke Anzug der Liebe verursachet, daß er wäre zu dieser Gemeinschafft übergegangen, wie solches dem guten Kalckgläser begegnet ist. Als der Vorsteher wieder nach Haus kam, merckte er bald, daß im Göttlichen Uhrwerck etwas wäre verrückt worden, dann es war ein geistl. Ehebruch vorgegangen nach der Lehre Christi: wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren etc. Diese Umstände haben verursachet, daß er den folgenden Sabbath eine Rede gehalten von der geistl. Hurerey und Ehebruch, welche um ihrer Wichtigkeit willen hier mitgetheilt wird, und lautet wie folgt:

„ Ich habe etwas wichtiges zu erinnern theils zur Warnung theils zur „ Lehre, nemlich von der geistl. Hurerey und Ehebruch, welche uns auf dem „ Weg zu GOtt so sehr sind zugethan. Im Natur-reich gibts Hurer u. „ Ehebrecher: beyde sind darin eins, daß sie der Wohllust nachleben, und „ denen Lasten des Ehestands suchen vorbey zu gehen: aber darin sind sie „ unterschieden, daß der eine die Schrancken des Ehestands meidet, der andere übertritt. Nun aber kan man nicht leugnen, daß der Ehestand eine „ Ordnung Gottes im Reich der Natur seye; dasjenige aber, woran GOtt „ noch seinen Halt an diesem Stand hat, ist das Creutz, durch dessen Schärfe „ Eheleuthe noch können zurecht und an GOtt gebracht werden. Also verhält sichs auch in der Christlichen Kirche; dann obschon das Evangelium „ eine fröhliche Bottschafft ist, welche den freyen Willen des Menschen an sich „ locket, so ist doch noch immer etwas hinter dem Berg, welches der Mensch „ im Anfang seiner Bekehrung, wann er sich mit Christo in ein Verlöbnuß „ einläßt, noch nicht verstehet, nemlich das Creutz und die scharfe Schul„ zucht, dadurch er gedemüthiget und zurecht gebracht wird. Bringt nun „ GOtt den Menschen an den Ort, daß an ihm der Mensch der Sünden soll „ gerichtet, und er im Feuer der Trübsahl bewähret werden: so geschiehet es „ gar oft, daß man die Schrancken seines geistl. Ehestands überschrettet,

und

„und weil es unter Menschen genug gibt, die in einem schein-heiligen GOtt-
„vorgeben leben; aber dabey den geistl. Ehestand hassen, und seine Lasten
„nicht wollen tragen (: eben wie auch Hurer und Ehebrecher einen Verdacht
„gegen den äusern Ehestand haben :) so läßt man sich mit dergleichen Men-
„schen ein, treibt Buhlerey mit ihnen, und kühlet sich wieder ab, wodurch
„das Gemüth mit Falschheit und Verdacht gegen das Gute auf eine ver-
„borgene Weise besaamet wird, daß es hernach sehr schwehr wieder zu-
„recht zu bringen ist.

„Dann es wird der Mensch in eine geistl. Verwegenheit gebracht, daß
„das, was ihm im Geist überlegen ist, und wodurch er soll gebessert wer-
„den, er sucht unter die Füse zu treten, und, wie Lucifer gethan, sich über
„alles, was Gott ist, hinaus setzet. Darzu nützt er auch von aussen Ge-
„legenheit an denen Werckzeugen der Gemeinde, wo das Wort des Lebens
„ausgehet, welches ins gemein schlechte geringe und verächtliche Leute sind,
„eben wie auch die Juden an der Person Christi Ursach nahmen seine Wun-
„der schlecht zu machen. Solche Buhlerey ziehet schwere Gerichte nach
„sich, und ist ärger als alle leibliche Hurerey: dann diese wird von Men-
„schen gerichtet; jene aber ist geistlich, und wartet auf das allgemeine grose
„Gericht. Doch wird diese Buhlerey nicht offenbar, ohne wo eine Christ-
„liche Verfassung samt dem Ehe-verlöbnuß und Gebährungs-werck ist, wo
„Kinder werden ausgebohren. Aus langer Erfahrung könte man hievon
„ein mehrers melden; aber die Zeit ist jetzt nicht: man wünscht nur, daß
„der Geist Pinehas wieder möge aufwachen, und solcher verdammlichen
„Hurerey durch den Bauch stechen. Nicht ohne ist es, daß die Apostel
„so viel mit Hurern und Ehebrechern zu schaffen haben, welches alles hie
„her gehört. Wir nennen aber solche Hurer alle Wahrsager, Sternseher
„und Zeichendeuter, welche in ihrem Ruf nicht übergekommen sind an die
„Einfalt Christi; sondern weil sich in ihnen das Geheimnuß der gestirnten
„Magia hat eröfnet, so haben sie dieses statt ihres himlischen Erbes an-
„genommen. Darum bemühen sie sich, das unschuldige Kinder-Leben zu
„zernichten, wo es hervor leuchtet, und alles dem Gestirn zu zu schreiben.
„Merckwürdig ist, daß solche Menschen dem Reich Christi je und je gro-
„sen Abbruch gethan haben: schon zu Mosis Zeiten bemüheten sich die Zau-
„berer es ihm nach zu machen: sie brachten es auch bis an die Läuse, da
„mußten sie stille-stehen. Darum hatten auch die Juden ein scharfes
„Gesetz, daß alle Wahrsager mußten mit dem Todt gestraft werden; als
„aber Christus erschien mit seinen Wundern, so kamen die Jüdische Stern-
„seher, die Pharisäer, und wußten solches alles aus zu legen, und dem Bel-

„ zebub zu zu schreiben. Und da die Warheit aufs höchste stieg an den „ Aposteln, so stieg auch die Kraft der Zauberey auf das höchste in Si„ mon dem Zauberer, welcher wolte mit Gewalt das Geheimnuß Gottes „ übersteigen. Darum schliesen wir mit der Lehre des theuren Johannis: „ so jemand komt, und bringt diese Lehre nicht mit, den nehmet nicht auf.

Als diese Rede zu End war, welche geschahe den 20 sten Nov. 1736 stund ein Bruder, Nahmens Johannes Roland auf, und sprach: das ist eine harte Rede, ging darauf fort, und hat nicht mehr mit der Gemeind gewandelt.

Cap. XVII.

Es entstehet eine Erweckung unter der Gemeinde der Täufer in Germanton/ derer meiste Glieder sich mit der Erweckung in Ephrata vereinigen.

Der Ordnung der Zeit nach folgt nun diese wichtige Erweckung in Germanton, welche jetzt, mit verschiedenen andern Umständen, die mit in diese Zeit gehören, soll vorgetragen werden. Ein heiliger Trieb, um Theil zu haben an dem grosen Lieder-Vorrath, welchen die Erweckten in Deutschland haben ans Licht gebracht, hat die Einsamen bewegt, eine Samlung gedachter Lieder zu unternehmen: welche auch damals daselbst in der hernach so berühmten Hochdeutschen Druckerey unter dem Titul: Zionitischer Weyrauchs-Hügel, ist an das Licht getreten. Nun kan es wohl seyn, daß die Gemeinschaft, welche damals eine ofne Thür in Germanton hatte, von aussen etwas zu dieser Erweckung habe beygetragen; aus gewissen Urkunden aber, die jetzt sollen angeführt werden, erhellet, daß dieselbe seye ein Werck des Geistes gewesen. Damals war unter den T. in Germanton ein alter erfahrner einsamer Bruder, Nahmens Stephan Koch, welcher seiner Frömigkeit halben in einem guten Ruf stunde, und seinen H. Wandel im Lager vollendet hat: dieser gibt von gemeldeter Erweckung folgenden Bericht.

Es ist bekannt, spricht er, daß die Schwartzenauer Täufer anfänglich ein erwecktes Volck gewesen, darunter der Geist der Jungfrauschaft hat seine Hütte gehabt, und der Heiligungs-Weg ist bewandelt worden; man hat aber bemercket, daß, nachdeme sie durch die Testamenta sind zu einem Volck worden, und sie dadurch zu einer äusern Brüderschafft sich verbunden, unter ihnen der Erweckungs-geist nach und nach verloschen ist, und sind sie

statt

statt dessen dem äusern Gottesdienst heimgefallen, als an welchem Fleisch und Blut versöhnet wird. Dann obwohl derselbe ist von GOtt eingesetzt worden; so hätte er doch niemal die Sache selbst seyn sollen, gleichsam als wäre alles damit ausgerichtet, wann man alle Woche einmal zusamen kommt, und höret etwas daher schwatzen, das doch keiner begehret zu thun; und hernach die übrige Tage der Woche der Welt aufopfert: dahero auch GOtt der Juden Gottesdienst hat in einer beständigen Zerbrechung unterhalten, und ihren Tempel so oft zerstöhret, damit er nicht möge zur Sache werden.

Es ist aber hierin ihnen nicht besser gelungen als den übrigen Partheyen der Christl. Kirche, da eine jede einen eingepferchten Gottesdienst hat nach eines jeden Volcks Art, dadurch es von einem andern Volck unterschieden wird, woraus der Religions-Zäunen sind so viele worden, daß sie fast nicht mehr zu zählen sind. Also ist bey diesen guten Leuten der auswendige Gottesdienst, der ihnen in ihrem Erweckungs-geist hätte sollen dienen, ihr Herr und Meister worden, und sind sie alle unter denselben verkaufft worden: darum ist es auch kein Wunder, daß der Geist der Erweckung in seiner jungfräulichen Zucht hat müssen von ihnen ausziehen, und dem Mann, der aller Orten Adams Kirche wieder bauet, das Regiment in der Hand lassen. Dahero auch bey ihnen die Sprache wie bey andern Partheyen geredet wird: hieher! wir haben die rechte Kirche, hier wird auf den Glauben an JEsum getaufft ect.

Sie sind aber wie unter den Gottesdienst also auch unter die Wassertaufe verkaufft worden, daß sie keinen, der nicht getaufft war, vor einen Bruder hielten, und wann er sie auch in Erfahrung und Erkänntnuß hätte übertreffen, dahero er auch mit dem Titul eines Freunds hat müssen zufrieden seyn. Sie sind aber in dieser buchstäblichen und eingeschränckten Weiß noch weiter gegangen, und haben meistens beweibten Personen das Lehramt in die Hand gegeben: dadurch haben sie den Ehestand aus Brett gebracht; und dagegen den Jungfrauen-stand, den sie doch vor ihrer Taufe so hoch gehalten, vollends ausgemertzet. Junge Leute, als sie sahen, daß der Ehestand also geehret wurde, wurden darnach lüsternd: aber weil sie noch ungetauft waren, wurden sie vor Heyden gehalten, dann nach ihren Grundsätzen wird die Ehe zwischen zwo glaubigen Personen gestifftet. Wolten sie demnach ehlichen, so mußten sie sich zuvor tauffen lassen, welches endlich eine weite Thür zur fleischlichen Sicherheit hat geöffnet.

Bey solchen Umständen, da noch viele unter ihnen konten Zeugen seyn

von ihrer Erweckung in Schwartzenau, so ist es kein Wunder, daß das unter der Asche glimmende Feuer hat wieder angefangen zu brennen. Es ging aber um dieselbe Zeit, nemlich den 4ten Jan. 1733. ein wichtiger Bruder, Nahmens Hennrich Traut, aus der Zeit: als ich diesen mit solchem betrübten Hertzen und trostlosen Zustand sahe nach der Ewigkeit übergehen, hat mir solches einen so tiefen Eindruck gegeben, daß ich iñer zu GOtt seufzete, obs nicht möglich wäre, daß ich noch in dieser Zeit zu einem wahren Genesen meines Gewissens gelangen könte. Dann ich mochte auch thun was ich wolte, so fehlte mir iñer das beste, weil mir entgegen kam, als ob ich noch nie von Hertzen wäre zu GOtt bekehret worden, welches ich auch in der That erfahren habe. Dann je mehr ich nachforschete, desto mehr wurde ich gewahr, daß es mir im tiefsten Grund noch fehlete an der wahren Hertzens-Veränderung, ohne welche auch der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, in mir nicht könne offenbar werden. Aus diesem konte wohl sehen, daß kein anderer Rath vor mich wäre, als wann ich wieder könte aufs neue Buße thun, und mich von Hertzen zu GOtt bekehren: darum flehete ich iñer zu GOtt, daß er um JEsu Christi willen mich wolle gnädiglich ansehen, und mich von allen meinen Missethaten waschen.

(†) Aber zu dieser Buß und Bekehrung hatte ich gar keine Kraft in mir, ich ging lang herum im Jañer und Seufzen, und war mir, wie geschrieben stehet: die Kinder sind komen bis an die Geburt, und ist keine Kraft da zu gebähren. Endlich aber empörete sich die Macht der Finsternuß so sehr in meinem inwendigen, daß ich meines Lebens keinen Rath mehr wußte: und nun konte ich sehen, in welchen betrübten Umständen der verstorbene Bruder Hennrich Traut in seinem Leben war, wann er zuzeiten so sehr weinete, dann es ging mir eben auch also; aber ich hatte keine Freyheit, einem Menschen etwas davon zu offenbahren. Aber zu GOtt sagte ich oftmal: muß ich dann nun ewiglich von dir verstossen seyn? ach soll ich dann nun ein Raub der unreinen Geister werden! Ists umsonst, daß ich so manche Jahre so viele Thränen vergossen, und so manche Hertzens-seufzer zu dir ausgeschüttet habe? Mein GOtt! erbarme dich über mich, sonst muß ich vergehen, dann meine Unreinigkeit ist so groß worden, daß sie über meinem Haupt

(†) Seine Versuchungen waren folgende, er war ein Werber um die Jungfrau, weil er aber unvorsichtigkaus seiner Vestung fiel, und sich mit einer Wittwe verlobte, hat ihn seine Jungfrau verlassen, und er ist der irrdischen Sucht heimgefallen, bis sie ihn endlich nach vielen Buß-Thränen wieder hat aufgenommen. Siehe Mat. 19. 10, 11, 12.

Haupt schwebet, und meine Feinde freuen sich über mich und sagen: da da, das sahen wir gerne, wann er einmal ligt, soll er nicht wieder aufkommen. Ps: 35. und das mußte ich immer hören.

Aber bey allem dem konte ich keine Erlösung finden; sondern es ward immer ärger, so daß ich zuletzt sehr verzagt ward, und gedachte: es wird nun fort währen biß mein armes Leben wird aufgezehret seyn; was aber hernach wird werden, ist GOtt bekannt. Auf solche Weise habe ich einige Jahre zugebracht, und hatte noch daneben grosen Steinschmertzen, daß ich oft 2 oder 3 Tage in der grösten Noth lag, und hatte den Todt immer vor mir, biß ich wieder auf eine Zeitlang davon erlöst wurde. Aber GOtt hat endlich mein Elend angesehen, und ist mir wunderbahrer Weise zu Hülff gekommen. Dann den 3ten May 1735. da ich spath in der Nacht in German-own hinter das Hauß bey dem Baumgarten ging, und es eben heller Mondschein war: kam mir ein sehr anmuthiger Geruch entgegen, theils von der Blüthe der Bäume, theils von den Blummen des Gartens, worüber ich seufzend zu GOtt sprach: Ach mein GOtt! alles stehet in seiner Ordnung, und dienet zu deiner Ehr und Verherrlichung, nur allein ich nicht. Dann ich bin darzu erschaffen, und auch berufen durch einen heiligen Ruf, daß ich dich solte über alles lieben, und ein angenehmer Geruch zur Verherrlichung deines Nahmens werden. Nun aber finde ich das Widerspiel: dann ich liebe dich nicht allein nicht, wie ich solte; sondern ich bin auch noch gar ein übler Geruch vor dir worden. O ich Unglückseliger! muß ich dann die Tage meines Lebens in einem solchen Jammer zu bringen. GOtt das höchste Gut, wolte ich gerne lieben, und kan doch nicht: die Welt mit aller ihrer Herrlichkeit kan meinen betrübten Geist nicht befriedigen, dann ich sehe den geistlichen und leiblichen Todt beständig vor meinen Augen.

Als ich nun also vor GOtt jammerte, so war es, als ob plötzlich ein Feuer der Liebe Gottes in mich hinein schlüge, welches mich inwendig ganz erleuchtet, und hörete eine Stimme zu mir sagen: Es fehlet dir noch Eins. Ich fragte: was ists dann? Die Antwort war: du kennest Gott nicht, und hast ihn noch nie recht erkannt. Ich sagte: ja das ist also; aber wie komm ich darzu? Da war ich, als wann ich auser mir selbst wäre: als ich aber wieder zu mir selbst kam, fühlete ich eine unaussprechliche anmuthige Liebe zu GOtt in meinem Hertzen: hingegen war darin der Kummer, samt aller Versuchung der unreinen Geister verschwunden. Ja es war mir, als ob alle meine Missethaten vergeben u. zugesiegelt wären, und war Tag und

Nacht nichts mehr in meinem Hertzen als Freude, Liebe, und Lob Gottes. Nach etlichen Tagen kam ich zu meinem vertrauten Bruder, dem jungen Alexander Mack, der sagte mir er wäre in einem solchen betrübten Gemüths-zustand, er glaube, er würde bald sterben. Darum hätte er sein Testament gemacht, darinnen er einige, die er mir mit Nahmen nannte, hätte zu Erben eingesetzet. Ich sagte ihm: wie daß ich auch ein Testament hätte gemacht, daß ich gantz meines Gottes seyn wolte. Er fragte mich: wie das wäre zugegangen? Ich sagte: er würde wohl an mir bemercket haben, wie ich schon einige Jahre in einem so betrübten Zustand wäre gewesen: Darauf erzehlete ich ihm die gantze Sache, wie es mir ergangen wäre, und wie mich GOtt auf eine wunderbahre Weise von allem meinem Jammer erlöset hätte, und ich fühlete nun eine solche Liebe zu GOtt in meinem Hertzen, daß ich es nicht aussprechen könte. Er sagte: O wann es dir also ist! wie du sagest, so bist du glücklich: ich glaube, daß es dir also wird bleiben, und daß du wirst in einen ganz andern Stand kommen, als du jemals warest. Ich fühle aus deinen Reden, daß was sonderliches mit dir ist vorgegangen: und ich freue mich gar sehr darüber. Dergleichen Reden hatten wir öfters mit einander, und es währete nicht lang, so kam er auch in einen solchen auferweckten Zustand: weil er nun wohl beredet war, so fing er in der Versammlung also kräftig an zu reden, daß es ein Wunder war an zu hören, und in der Gemeinde ein groß Aufsehen machte. Einigen gefiel es sehr wohl: aber Andere konten es nicht begreiffen. Damals hatten wir alle Sonntag Nachmittag eine Versammlung vor ledige Leute: da redeten wir auch mit einander, wie oben gemeldet. Und endlich kam der Geist der Erweckung über alle, die beysammen waren: also daß man oft Wunder hörete, wie sie GOtt lobeten; wiewohl es bey manchem nicht lange gewähret.

Unterdessen trug sichs zu, daß die Leute im Hauß, wo ich so lang gewohnet hatte, nicht mehr wohl mit mir zufrieden waren: dann das Leben, welches ich nun führete, war ein Zeuge gegen ihr Leben. Darum nahm mich oben gemeldeter A. Mack in sein Hauß auf: er wohnete aber mit einem andern Br: Henrich Loecker gemeinet, in einem halben Hauß; die andere Hälft hatte sein leiblicher Bruder Valentin Mack innen. Zu der Zeit kam Henrich Kalckglæsser, damals der älteste Lehrer bey der Gemeinde in Germantown, welcher hernach in EPHRATA seinen Lauf vollendet, zu uns ins Hauß, und sagte: ich höre so vieles unter den Leuten von dir reden, Bruder Stephan Koch: sage mir die Wahrheit: in welchem Stand du

warest

wareſt, wie du biſt in einen andern Stand kommen, und wie dir nun zu Muth iſt? Ich ſagte ihm vors Erſte: in welchem betrübten Zuſtand ich wäre geweſen, wie GOtt mich hätte ſo wunderbahrlich heraus geführet: und daß ich nun Tag und Nacht eine ſolche Liebe in meinem Hertzen zu GOtt fühlete, daß ichs mit keiner Zunge könte ausſprechen. Darauf antwortete er: O ich kenne deinen Stand ſehr wohl! dann ich bin auch ſehr lang darin geweſen: ich bin aber durch die mancherley Vorfälle, die einem darin begegnen, wieder davon abkommen. Nun will ich wieder aufs neue lernen vor GOtt wandeln. Er freuete ſich auch ſehr, daß der alte gute Weg, der ihm im anfang ſeiner Bekehrung wäre gezeigt worden: wieder offenbahret wäre, er wäre auch in allem was wir geſprochen hätten, mit uns einig. Dann wir hatten noch viele Reden von dem Enthaltungs-ſtand und jungfräulichen Leben, davon er ſagte; daß ihm alles dieſes in ſeiner erſten Bekehrung wäre offenbahret worden. Alſo wurde dieſer alte Bruder wieder lebendig, und redete offentlich in der Verſammlung von ſolchen Dingen mit groſem Nachdruck, daß er auch anführete: er glaube, wann er geſtorben wäre in dem Stand, darinnen er geweſen, er wäre als eine thörichte Jungfrau erfunden worden. Dieſes aber namen ihm viele in der Gemeinde übel auf und ſagten: er wäre ſchon ſo lang Lehrer, und hätte auch ſchon ſo viele getauft, und rede doch nun von ſich ſelbſt alſo zweifelhaftig; er aber beſtund darauf, daß es ihm in ſeiner Empfindung alſo wäre vorgekommen.

Zu einer andern Zeit kam der andere Lehrer Peter Becker auch zu uns: wir redeten die Nacht hindurch vieles mit einander, alſo daß er des Morgens mit Thränen von uns Abſchied nahm. Er ſagte zu uns: er wolte auch wieder aufs neue anfangen vor GOtt zu wandeln; aber es drehete ſich wieder ſo weit mit ihm herum, daß er ſich endlich gegen uns erklärte.

Ehe ich ich zu Bruder A: Mack zu wohnen kam: ſahe ich im Geſicht eine ſchöne Jungfrau in unſere Verſammlung kommen; welche ungemein predigte von der Heiligung und dem jungfräulichen Leben. Darüber habe ich mich ſo ſehr erfreuet, daß ich des Morgens zu den Brüdern ſagte: ich hätte geſehen eine wunderſchöne Jungfrau in unſere Verſammlung gehen, welche eine auſerordentliche Rede gehalten von der Reinigkeit und dem jungfräulichen Leben, darüber ſie ſich mit mir ſehr gefreuet. Zur Zeit, als ich dieſes Geſicht geſehen, ſahe mich V: Mack ſehr oft zu ſeinem Bruder Alexander gehen, und ſagte zu mir: du kommſt ſo oft ins Hauß, und doch niemal zu mir. Ich antwortete: vieleicht hat ſolches deine Hauß-Schweſter

nicht gerne. Von derselben Zeit an habe ich sie öfters besucht, und mit ihnen vom Weg der Heiligung geredet, da sie dann immer mit gröserer Andacht zugehöret. (: Ihres erbaulichen Lebens und seligen Hintrittes werde an seinem Ort gedencken:)

Ich bin also den 12ten April 1736 zu Br. A: Mack gezogen: da wir eine Zeitlang selbdritte gewohnet. Im Jahr 1737. haben wir ein Hauß gebauet in einem Thal, eine Meile von Germantown: da hinein sind wir den 14ten October gedachten Jahrs auch gezogen. Alda ist noch ein Einsamer Bruder, nahmens Johannes Riesmann, nebst ein Paar frommen Eheleuten zu uns zu wohnen gekommen. Aber den 21 Mertz 1738 sind meine drey Mitbrüder, Alexander Mack, Henrich Höcker und Johannes Riesmann zu denen Einsamen in Ephrata, der gedachte Hausvatter aber wieder auf sein Land gezogen. Darauf hat sich ein anderer frommer Hausvatter zu mir zu wohnen verfügt, nahmens Ludwig Hœcker: wir haben aber nicht länger beyeinander gewohnt als bis den 27ten Mertz 1739, da bin ich auch zu den Einsamen in Ephrata gezogen. Also ist mein erster Ruf wieder an mich kommen, und also habe ich meinen Groschen wieder funden darüber ich mich sehr freue. GOTT tröste alle Traurige zu Zion, und erlöse Israel von der Ruthe des Treibers, Amen.

Dieser bewährte Streiter JEsu Christi hat noch manche Jahre unter den Einsamen im Lager gelebt, und ist endlich den siebenten Junius 1763. zu seiner Ruhe eingegangen.

Aus diesem geringen Anfang ist endlich in und um Germantown eine grose Erweckung entstanden, darzu sich viele junge Leute geschlagen, also daß, wann Menschen von Erfahrung wären mit in diesem Spiel gewesen, wohl etwas Nützliches hätte können geschafft werden. Das Geschrey hievon erscholl bald durch das gantze Land: dann sie hielten ihre Versammlungen im Wald, und gingen darauf durch Germantown Hand in Hand nach Hauß, welches ein grose Aufsehen verursachte, daneben hatten sie viele nächtliche Versammlungen. Die Lehrer der Täufer wurden an dieser Bewegung selbst irre: einige unter ihnen, als Henrich Kaichgläser Valentin Mack, Joh. Hildebrand, unterstützten sie; andere aber, als P. Becker, Maas ꝛc. die dergleichen schon in Deutschland erlebet, waren dagegen: ja Peter Becker sprach öfters zu ihnen: Lieben Kinder! es ist der Siebentäger-geist von Canestogues. Endlich kam die Sache zu einer nochmaligen Trennung, in welcher die Täufer zum zweyten mal wurden nackend gemacht, und die Blumme ihrer Gemeinde verlohren: die Entrunnenen gingen

gen mit einander dem Lager der Einsamen zu, das übrige von dieser Erweckung ist nach und nach als wie ein Stroh-feuer verlodert. Es ist zu wissen, daß dieser Täufer Zug nach Ephrata, dem Vorsteher und der Gemeinde eine gantz unvermuthe Sache war: dann sie hatten nicht lang zuvor, weilen die von den Täufern zu ihnen übergegangen so übel waren gerathen, unter sich beschlossen, keinen mehr von diesem Volck aufzunehmen: Aber wer kan dem Rath Gottes widerstehen? und wer kan seinem Geist Gräntzen setzen? Es war freylich dem Vorsteher ein groses Wunder: daß diejenigen, welche ihres geistlichen Alters halben hätten seine Väter seyn können, nun an ihm wieder Kinder wurden, und sich unter seine Führung begaben. Es scheinet auch, daß diese Begebenheiten ihm eine Einsicht gegeben in seine eigene Umständen, davon er zuvor nichts wußte, oder aus Geringachtung seiner selbst nichts wissen wolte. Dann daß er durch gegenwärtigen Vorfall hat Ursache genommen, das Lied zu stellen, davon ich zur Probe die 3 ersten Verse angeführet, und darin er klar an Tag gibt, daß alle diese Erweckungen im Geist von ihm abhingen, halte ich auser Zweifel zu seyn.

Ehe ich aber diese Arbeit beyseit lege, will ich zum heil. Andencken die Nahmen aller derer, die in gedachter Erweckung seynd an die Gemeinde in Ephrata kommen, darunter sonderlich einige bewährte Einsamen seynd entstanden, albier mit beyfügen, und zwar aus dem Hauß-stand Henrich Kalckgläser, Valentin Mack, Joh. Hildebrand, Ludwig Höcker, Pettikofer, Witwe Gorgas, samt ihren Kindern. Zu den Einsamen gehörten Henrich Höcker, Alexander Mack, Johannes Riesmann, Christian Eckstein, Elisabeth Eckstein, Martha Kinsing, Miriam Gorgas.

Nun ging der Druck obengemeldeten Gesangbuchs wohl von statten; aber gegen das Ende ereignete sich eine Sache, welche im Land einen grosen Lärmen hat verursachet, welche nun soll mitgetheilt werden. Der Drucker Saur war schon in Deutschland mit dem Vorsteher durch die Erweckung in Bekantschafft kommen; er hielte ihn zwar vor einen gottesfürchtigen Menschen: aber als ihn die Vorsehung an die Spitze einer grosen Erweckung in Canestogues stellte, hielte der gute Mann ihn im Verdacht, als ob er suche Pabst zu werden: darzu kam noch eine heimliche Mißgunst gegen den Vorsteher, weil er sein Weib, die sich von ihm geschieden hatte, unter seine Führung aufgenomen, u. so gar zur Untervorsteherin im Schwesteru-haus gemacht. Damals waren die Meinungen im Land in Ansehung

des Vorstehers Person verschieden: der meiste und gröbste Theil hielte ihn vor einen grosen Hexenmeister, darzu Dinge, die geschehen waren, ihnen einen scheinbahren Anlaß gegeben. Droben ist schon gemeldet worden, daß der Geist, unter dessen Führung er stund, ihn zu zeiten habe unsichtbar gemacht, davon im Vorbeygang noch dieses zu melden. Ein Friedens-richter schickte nach ihm den Constabel mit einer Warrant, dieser nahm noch einen Gehülfen, Nahmens Martin Graff, zu sich: als sie gegen das Haus kamen, sahen sie ihn mit einem Krug Wasser hinein gehen: sie folgten ihm nach, und einer besetzte die Thür, der andere durchsuchte das Haus von oben bis unten; aber es war kein Vorsteher zu finden, aber als sie fortgingen, und weit vom Haus waren, sahen sie ihn wieder heraus gehen.

Aber seine Brüder, die täglich um ihn waren, und viel dergleichen mochten gesehen haben, fielen auf die andere Seith, und dachten wie die Juden von Johanne: ob er nicht Christus seye. Selbst der Brüder Prior Quesnus sagte, er ginz mit dergleichen Gedancken viel um, welches alles der Drucker kündig war: demnach als im Druck des Gesangbuchs das Lied vorkam (†) Weil die Wolcken-seil aufbricht: wolte er aus dem 37ten Vers

(†) Daß der Drucker so hefftig an diesem Lied angestosen, wie nicht weniger andere, verdienet eine besondere Untersuchung. In einer Gemeinde da der Heiligungs-Weg bewandelt wird, ist der Stein des Anstoses und der Felß der Aergernuß aufgerichtet: wer über denselben hinaus komt, der wird ein Antichrist, und wer unter denselben kommt, wird zermalmet und zu Staub gemacht, und zu einem solchen Hader hat ihn GOtt unter seinem Volck verordnet; welcher sich auch nicht mit seinem Leben geendet. Dann wann sich an ihm die Herrlichkeit des Paradieses Weisagungs-Weiß heraus ließ, lief ihm jederman nach: wann sich aber sehen ließ was dahinder war: als das Creutz Christi, stiesen viele an ihm so hefftig an, daß sie alle Mühe anwandten ihn zu stürtzen, und gleichwohl nichts ausrichteten. Dann er selbst hatte dergleichen in seinem verborgenen Wandel in viel wichtigerer Maase erfahren, darum sagte er zu Zeiten: es seye kein schwerere Arbeit unter der Sonnen als GOtt dienen, dann wie mans auch mache, so sey es nicht getroffen, er wundere was aus der Sache würde werden, wann seine Mitstreiter in einem solchen hohen Grad, wie er, solten gesichtet werden. Aber seine Nachfolger waren dieser Umstände nicht genug kundig, sondern machten diesem Zeugen Gottes durch ihr verkehrtes Gottmeinē das Leben so sauer, daß sie endlich das Gericht ergriff, und alsdann mußte er, wann noch eine möglichkeit zu retten war, in den Riß tretten, und bezahlen, was er nicht geraubt hatte.

Demnach ists kein Wunder, daß so viele seltsame Ausschläge im Lager sind unter seiner Führung vorkommen die noch werden gemeldet werden. Gewiß ists, er

erzwungen, als ob der Vorsteher damit auf sich selbst gezielet hätte. Er setzte deßfalß den Corrector zur Rede; welcher aber ihn fragte: ob er dann nur an einen Christum glaube? dieses hat ihn so gar entrüstet, daß er dem Vorsteher einen scharfen Brief geschrieben, darinnen er ihm seinen geistl. Hochmuth vorgeworffen. Der Vorsteher, welcher in dergleichen Umständen niemand etwas ist schuldig geblieben, sandte ihm eine kurtze Antwort zurück folgnden Inhalts: Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit ꝛc. Wer einem bösen Hertzen ein Lied singet, ist wie Essig auf Kreide, Prov: 25 20. Dieses Schreiben hat des guten Mannes Feuer-Grund erregt, und hat bey sich beschlossen, vor diesen Affront sich zu rächen: dahero gab er eine Schrifft heraus gegen den Vorsteher, darin er meldete, welche seltsame Compositi n der Sternen der Vorsteher seye, und wie ein jeder Planet seine Eigenschafft an ihm offenbahre. Vom Mars habe er seine grose Strengigkeit, vom Jupiter seine Freundlichkeit, die Venus mache, daß ihm das weibliche Geschlecht nach lauffe, der Mercurius habe ihn seine Comedianten-streiche gelehrt ꝛc: ja er fand so gar in dem Nahmen Conradus Beuflelus die Zahl des Thiers 666. Durch diesen Vorfall ist das Verständnuß zwischen dem Drucker und der Gemeinschafft in Ephrata auf viele Jahre unterbrochen, und nicht wieder hergestellt worden, bis gedachten Druckers Ehweib, welche bisher in Ephrata gewohnet, sich wieder hat zu ihm verfüget. Von derselben Zeit an hat er bis an seinen Todt mit dem Vorsteher und allen Einsamen im Lager in einem guten Verständnuß gelebet, und durch viele Liebthätigkeiten sich bey ihnen ein ewigs Andencken erworben. Der HErr lasse ihn die Frucht dieser Saat genießen in der Auferstehung der Gerechten.

Ehe ich dieses Cap. schliese, ist noch zu erinnern, daß um dieselbe Zeit die ersten Mährischen Brüder sind in Pennsylvania ankommen, nehmlich: Spangenberg und Nitschmann, welche drey einsame Brüder alsbald in

hat sein Leben in solcher Schmeltze zu gebracht, daß die wenigsten seiner Nachfolger im Stand waren ihm nach zu folgen. Da er nun ein Heiland seines Volks war, und ihre Uebertretungen ihm waren auf den Rücken gebunden: so wundere sich niemand, daß er etwas von seinem schweren Priester-stand hat in dieses Lied einfliesen lassen; ist aber getrieben worden um der Vernunfft willen solches so verblümt und zweydeutig vor zu stellen, daß man nicht wissen konte, von wem er rede. Der Drucker aber hatte ihn schon zuvor im Verdacht, und darum war er desto tüchtiger ein solches Feuer an zu zünden. Man mag demnach sicherlich schliesen, daß eine Gemeinde, die den Antichrist nicht ausgebieret, keine Gemeinde Christi sey.

Schippach bey einer Familie, Wüzner genannt, besuchten. Bald bey dem ersten Anblick bemerckte man zu beyden Theilen einen magnetischen Zug der Geister: dann man war zu beyden Seiten noch in der ersten Liebe. Darum nahmen sie sich auch für, mit gedachten Einsamen zu reisen, und im Lager einen Besuch abzustatten; welcher auch sehr gesegnet ist ausgeführet worden. Bey dem Abreisen gaben ihnen die Brüder ein stück Wegs das Geleite, schlossen einen Kreyß, und nachdeme sie GOtt durch ein Lied gelobet hatten, hertzten sie einander unter Empfehlung der Gnade Gottes. Es ist auch von ihnen ein Bericht eingeloffen, daß sie in St. Thomas, als wohin sie von Ephrata gereißt, die Schwartzen welche sie bekehrten, nach der Weisse in Ephrata unter das Wasser getaufft; welches ich will an seinem Ort gestellet seyn lassen. Zu wünschen wäre es, daß sich dieses gute Zutrauen nicht hätte beyderseits so bald verlohren; so hätte in den folgenden Zeiten vieler Aergernuß können vorgebeugt werden. Alle diese Dinge sind geschehen um das Jahr 1739.

Cap. XVIII.

Der Brüder Convent/ Zion genannt wird erbauet.

Wir haben Pag: 64 gemeldet, wie das erste Versammlungs-hauß im Lager, Kedar genannt, seye den Schwestern in die Hände gefallen, und zu einem Convent, zugerichtet worden, und wie ein begüterter Hausvatter ihnen habe eine Capelle daran bauen lassen: Die Brüder aber wohneten damals noch hin und her zerstreuet im Lager, da man dann einem jeglichen noch einen kleinen Eigenthum an Land erlaubte, weilen es nicht weislich schiene gehandelt zu seyn, jemand wider seinen Willen in die Verleugnung hinein zu zwingen. Unter den Brüder waren ihrer vier, welche in einem Hauß beysammen wohneten, als nehmlich: Br: Onesimus, welcher hernach Prior wurde, Br: Jotham sein leiblicher Bruder, Br: Nehemia und Br: Jaebez, welche ihrer Vorzüglichkeit willen vor den Ausstich unter den Brüdern gehalten wurden. Ihr Hauß war halb in den Berg gebauet, daher es Berg-Hauß genennet: daneben waren sie zur Wirthschaft vor Gäste wohl eingerichtet, hatten einen guten Theil Land geklart, und eine rechte anmuthige Einsidlerey aufgerichtet, darin sie gedachten ihren Stand zu erhalten, wann auch alles übrige zu Grund ginge; aber es waren Menschengedancken. Mit diesen hatte der Vorsteher seine Vertrautheit, alle Liebesmähler im Lager wurden bey ihnen gehalten, und alle Gäste wurden bey ihnen

nen aufgenommen, dahero die andern Brüder ihnen mißgünstig wurden. Aber was noch aus der Sache werden würde, wußte damals noch keiner, GOtt hatte es vor ihren Augen verborgen; sonst wäre keiner ins Netz gegangen.

Da nun sich immer so viele Werber um die Jungfrau im Lager anmeldeten, war der Vorsteher verlegen, was mit diesen vielen jungen Leuthen zu thun wäre, und obs nicht besser seye, sie in Conventen lehren unter geistl. Obrigkeiten ihrem Eigenwillen ab sterben; als sie lassen in den Winckeln ihrer Selbheit eigene Altäre aufrichten, in welcher Arbeit ihm ein gewisser Vorfall hat den Ausschlag gegeben. Damals ließ sich im Lager aufnehmen ein sehr reicher junger Schweitzer von Kilchery-turnen im Berner Gebiet, Nahmens (†) Benedict Juchly: dieser wurde angefeuret durch die

(†) Diesem Benedict Juchly, nachdeme er etliche Jahre in diesem neuen Convent hat gewohnet, ist diese eingeschränckte Lebens-art sehr widrig worden, und hat gesucht mit gutem Bescheid wieder frey zu werden. Weil er nun noch ein groses Vermögen in der Schweitz hatte, hat er um Erlaubnuß angehalten, dasselbe abzuholen, mit Versprechen solches der Gemeinschaft ein zu händigen; im Grund aber war es darauf angesehen bey ihm, sich wieder in seinem Vatterland nider zu lassen, wiewohl vor erst nur als ein Einsiedler. Sein Ansuchen ward im brüderlichen Rath ihm zugestanden, und aus der Cassa die Reiß-kosten vorgeschossen: dagegen er die Brüder im Testament zu Erben eingesetzt, wann er auf der Reise stürbe. Aber wer gedencket an die Wunder-Wege GOttes, dann in seinem mit GOtt im Wasser aufgerichteten Contract hatte er angelobet, sein Leben nicht zu lieben biß in den Todt, welches nicht mehr konte gebrochen werden. Darum, weil noch was Gutes an ihm erfunden wurde, damit des Uebertrettens nicht mehr wurde, hat ihn das Gericht ereilet, eye er noch auser den Gräntzen des Volcks Gottes kam, u. ihm den Lebens-Faden in Philadelphia, als er eben fertig war zu Schiff zu gehen, abgeschnitten.

Wann dieser wäre der eintzige gewesen im Lager, welcher sich durch seine Unbesonnenheit das Leben verkürtzt, möchte man solches wohl vor einen Zufall halten: weil aber wohl über 20, beyderley Geschlechts, also ihr junges Leben im Lager haben eingebüßt: so muß man bekennen, daß die Hand der Vorsehung mit in diesem Spiel gewesen, dann sie hätten doch mehr nicht gewonnen, als daß sie des Vergreiffens an dem HErrn hätten mehr gemacht.

Auf dieses sind zween Brüder nach Philadelphia gesandt worden, welche zu seiner Leiche zu Späth kamen, und dahero ihn wieder wolten heraus graben und zu seinen Brüdern führen, darüber ein Auflauf des Volcks geschahe, welches ihnen bey ihrer Heimkunft sehr ist verdacht worden. Dieses verstorbenen Bruders Andencken wird im Segen bleiben, so lang das Lager von Einsamen wird bewohnt bleiben; dann ob er schon als eine unzeitige Geburt ist aus der Zeit gegangen; so hat

Liebe Gottes, und beschloß, sein Vermögen zur Auferbauung eines Convents an zu wenden: dieses wurde vor eine Regierung Gottes gehalten, und sein Vortrag gebilliget. Es war im Lager eine lustige Anhöhe, davon man über ein fruchtbahres Thal ein schönes Aussehen hatte an die gegen über liegende Berge, welche Anhöhe damals die Brüder im Berg haus im Besitz hatten: da es nun zur Wahl kam, hielten die meisten davor, das Thal bey dem Tocallico-fluß wäre des Wassers halben der gelegenste Ort; aber der Vorsteher ging den Berg hinauf, bis er den Brüdern im Berg-haus in ihr Recht kam, und daselbst wurde der Platz ausgezeichnet. Damit der Geist der Wunder im Vorspiel hat angedeutet, daß die Brüderschafft würde zuerst ihren Bau auf den Höhen der Vernunfft aufrichten, und dabey oben schweben, bis sie endlich durch einen grosen Sturm würden ins Thal gestürtzet werden, welches alles hernach auf ein Haar hat eingetroffen. Aber die guten Brüder im Berg-haus wurden darüber gar empfindlich gerührt, dann sie merckten, daß ihnen dieses Kloster würde auf die Rechnung kom̃en. Diese Anhöhe ist Zion genennet worden, davon hernach die Gesellschafft hat den Nahmen der Zionitischen Brüderschafft bekom̃en, mit welchem Nahmen sie hernach im Handel und Wandel sind belegt worden. Damals ist auch dem Lager der Nahme Ephrata vom Vorsteher gegeben worden, davon er sagte: daß ihm hier seine Rahel, um welche er so viele Jahre gedienet, seye begraben worden, nachdem sie ihm zuvor den Benoni, als den Sohn der Schmertzen, gebohren, womit er auf die Geschichte des Patriarchen Jacobs gezielet.

Die Arbeit dieses grosen Hauses ging schnell von statten, es wurde im May 1738. aufgeschlagen, und sind den folgenden October die ersten Brüder eingezogen: diese waren, wenige ausgenommen, lauter Novizen, und hatten im geistl. Leben wenig Erfahrung. Bald bey ihrem Einzug äuserten sich solche Dinge, dabey man mercken konte, daß dieses Haus seinen Einwohnern eine Ursach vieler Trübsahlen seye: dann ein jeder brachte seinen entzündeten Feuergrund mit sich hinein, und war der Brunnen Gottes, wodurch alle Herbigkeit besänftigt wird, bey ihnen noch nicht eröfnet, daneben hatten die ältsten Brüder ihr Gutes noch nicht in diesem Haus ins Spiel gesetzt. Das gantze Haus ist in fünf Jahren erst fertig gemacht

M 2

er doch durch sein Testament so viel seinẽ Brüdern hinterlassen, daß sie davon eine Mühle gekauft, welche diese lange Zeit hindurch dem gantzen Lager das Brod geliefert.

macht und gantz bewohnt worden.

Wegen dieser neuen Anstalt hat der Vorsteher vieles mit den ältsten Brüdern geredet, wie sie nemlich einen Mann erfordere, der vor alles stehen müßte, ohne welches die Anstalt nicht bestehen könne: als er aber merckte, daß seine Reden bey ihnen keinen Eingang hatten, bediente er sich einer List, und gab vor, er wolte die zween Brüder Nehemiam und Jaebez ins Regiment in Zion setzen: da dieses die Eckerlin höreten, hielten sie sichs vor eine Schmach, daß Brüder, die im Ruf jünger wären als sie, ihnen solten vorgezogen werden. Darum drückte der jüngste unter ihnen, Nahmens Jotham, loß, und zog mit gemeldeten zween Brüdern in Zion; aber sein ältster Bruder, Onesimus genannt, der darzu ersehen war, blieb damals noch zurück. Als nun die Brüder in Zion genöthigt waren, diß neue Regiment auf zu nehmen, kamen sie in grose Versuchungen, und meinten, ihre Freyheit wäre auf ewig verlohren: dann ohnerachtet sie in grosem Ernst stunden, so hatten sie doch den Gehorsam noch nicht erlernet, wodurch der Sohn Gottes hat den Argen überwunden: und das war auch kein Wunder, da ihre Vorgesetzte desselben ermangelten. Daher stiesen an einander die Eigenschaften der Natur, daß wann der Vorsteher oft nicht wäre in den Riß getretten, der Nahme Gottes an ihnen wäre verunehrt worden. Und nun verstund man, was der Vorsteher damit wolte, wann er sagte: daß das Haus einen Mann fordere, es war keine gemajestätete Person unter ihnen, daran man sich hätte vergreiffen können. Dann ohnerachtet derselbe Bruder allen Fleiß anwandte, das Haus unter zu bringen, und es ihm auch einiger Maasen gelunge; so war es doch nur ein Regiment der Selbheit, dahero es auch in dem folgenden Jahr 1740. wieder ist zerbrochen.

Also ist endlich der Heremitten-stand im Lager, unter vielen Versuchungen in ein klösterliches Leben verwandelt worden. Unsere Vorgänger beyderley Geschlechts haben diese Englische Lebensart in den Wäldern in Canestogues bey zehen Jahr getrieben, ehe Ephrata ist gebauet worden, und hat sich in verschiedenen Gegenden des Landes ausgebreitet. Daß aber GOtt seine Heilige zuerst in einem abgeschiedenen Leben übet, ehe er sie in den Weinberg dinget, solches lehret das Exempel Johannis des Täufers, gleichwie auch Mosis in der Wüsten, wo er vierzig Jahr der Schaafe hütete. Der Vorsteher konte sich noch ziemlich in diese seltsame Führung schicken; wiewohl es ihn tausend Thränen gekostet, diese Englische Lebens-art zu verlassen, und wieder in das Menschen-meer hinein zu baden: dann er sahe wohl, daß das Einsiedler-Leben, wann es auch noch so unschuldig geführt

wird, doch nichts beyträgt zur Fruchtbarkeit im Haus Gottes, weil, wie er in seinen Sprüchen sagt, kein Einzeler eingeht ins Reich Gottes. Dahero als hernach alle Frühjahr ein Geschrey ausbrach: die Brüder in Zion würden in die Wüsten ziehen, hat ihn solches nicht bewegt, dann er sahe zuvor, daß die Kinder Ephraim, die geharnischt den Bogen führeten, doch würden abfallen zur Zeit des Streits, welches die Eckerlins sich unterstanden, als sie das Hereniten-Leben wieder wolten an der neuen Revier aufwärmen, da dann der Sturm des HErrn des Allmächtigen ihr Gebäu, das in der Selbheit war erbauet worden, umstürtzte, darüber einige das Leben eingebüßt, andre wieder sind zurück gefallen, und haben sich hernach wieder im Fleisch vermehrt.

Aber mit den andern Einsamen verhielt sichs viel anders, dann ihr Sehnen war iñer nach der Einsamkeit, daher, als der Vorsteher die erste Mutter den Schwestern einsatzte, ihr Haus so sehr bewegt wurde, daß einige ausrissen; aber doch, als der Sturm vorüber war, wieder ins Glied traten. Solche Arbeit gibt es, wann man unter Commando soll lernen gesetzmäsig streiten. Die Brüder hatten sich zum einsamen Leben so eingerichtet, daß, als sie ihren Hausrath in Zion zusamen brachten, man sich verwundern mußte, wie alles war ins Kleine eingerichtet: daß auch GOtt diesen Stand sonderlich müsse gesegnet haben, wissen noch diejenige, welche diese H. Einsamen damals in ihren Hütten besucht haben, ja noch lang nach ihrem Abzug hat man in gedachten Hütten noch etwas anzügliches vermercket. O wie viele Feuers-Proben hätten diese Streiter können vorbey gehen! wann ihnen wäre erlaubt gewesen, ihr Leben in diesem Englischen Leben zu enden; aber nach deme es nun abgelebet, wird es vermutlich nicht wieder in seinen vorigen Stand kommen, das Licht ist höher gestiegen, darum wir auch bey seiner Beerdigung haben diese Leiche-Rede halten wollen. Merckwürdig ist, daß, die H. Väter in der Wüsten haben ihre Jünger zu erst in den Klöstern lassen Gehorsam lernen, hernach sie in die Wüste geschickt auf höhere Schulen, hier hat sich das Spiel herum gedrehet, man ging aus der Einsamkeit zum Klösterlichen Leben. Und ob schon damals fast jederman überzeugt war, daß dieses die Führung Gottes wäre, so sind doch frühzeitig einige wieder aus den Schrancken geloffen, davon (*) Peter

(*) Er war gebürtig in Seckenheim bey Heidelberg in Chur-pfaltz, und ist in seinen jungen Jahren durch des Vorstehers Dienst in Pennsylvanien zur Bekehrung gekommen. Und weilen sein Wandel sonlich hervor geleuchtet, ist er auch von ihm zu Tauffen gebraucht worden: als es aber geschehen, daß der Vorsteher einige von

Peter Gehr einer der ersten war, dessen Lebens-lauf, weil er merckwürdig ist, wir hier wollen einschalten.

ihm getauffte Personen hat wiedergetaufft, so ist dieser junge Streiter in einen Verdacht gegen seinen geistlichen Führer gerathen, welcher endlich in eine bittere Wurtzel ausgeschlagen. Bald nach seiner Bekehrung hat er sich mit einer jungen Gott-verlobten Schwester nahmens Rebecca, eingelassen, und dieselbe vor der Gemeinde geehlichet: welches ihm zwar ist als ein Mißschlag ausgelegt worden; aber er hat mit ihr ein englisches Leben geführt, dahero er anfing seinen Stand über die einsamen Brüder zu setzen, weil er, nehmlich mehr als sie thun könte. Endlich haben die einsamen Schwestern seine Gehülfin in ihr Convent aufgenommen, welcher er um des Willen einen Scheid-brief gegeben, und sich darauf, wie oben gemeldet, mit den Zions-brüdern eingelassen, aber auch sie bald wieder verließ. Den 9ten Jan. 1740. hat er einen abermaligen Versuch gethan bey den Brüdern in Zion zu wohnen, da ihm der Vorsteher mit vieler Liebe im Geist die Hand gebotten. Doch dessen ohnerachtet haben ihn die Versuchungen übermocht, daß er bald wieder davon gegangen, welches geschahe im October gedachten Jahrs.

Nachdem er um seiner starcken geistlichen Selbheit willen nicht im Stand war, unter einem geistlichen Orden zu stehen: hat er die übrige Zeit in der Seperation zugebracht. Da er dann von aussen ein stilles und eingezogenes Leben geführt: daneben aber, mag er wohl in sich, als einer der den Rathschluß Gottes verfehlet, viele Arbeit gehabt haben, um das Zeugnuß Gottes, darein man so wunderlich zum Narren gemacht wird, unter seine Füse zu bringen. Gewiß ists, er hat ein gantzes Rieß Papier den er verschrieben hatte, auf seinem Todts-bett befohlen zu zerreissen, und ins Wasser werffen, darinnen etwa seine gegen die Einfalt Gottes formirte Rathschläge mögen enthalten gewesen seyn. In diesem Stand hat er wohl in die 20 Jahr gelebet, ohne daß er sich in einige Beschuldigung gegen die Gemeinschafft, wovon er war abgegangen, hätte heraus gelassen: daneben aber hielte ers doch mit denen die über die Führung Gottes in der Verfassung mißvergnügt waren, welches ihm auch bey seinem Abschied, aus der Zeit, schwehre Versuchungen hat verursachet.

Es kam endlich mit ihm zum Sterben: da er, an statt im Frieden dahin zu fahren, von der strengen Gerechtigkeit den Machten der Fünsternuß übergeben wurde, welche sein Ende verzögerten, also daß er 24 Stunden am Sterben und dabey in den hefftigsten Versuchungen lag. Seine Verwandten merckten wohl, daß im Grund bey ihm noch schwehre Steine lagen, und fragten ihn demnach: ob er auch mit seinen ehmaligen Brüdern gelößt wäre? Dieses war getroffen, dann auf sein Begehren mußte ein Botte eilends drey seiner ehmals vertrautsten Brüder abhohlen. Sie fanden ihn in einem mit der Verzweiflung ringendem Zustand, gleich einem andern Spira, und waren dieses seine meiste Klagen; Ich bin unter die Mörder

Cap. XIX.

Dem Vorsteher wird der Titul, Vatter gegeben, und welche Streitigkeiten darüber entstanden.

Es ist frühzeitig im Lager die Gewohnheit aufgekommen, daß man seinen gewöhnlichen Nahmen hat abgelegt, und sich einen neuen geben lassen, welchen

gefallen. Er faßte aber durch seiner Brüder Gegenwart wieder etwas Zutrauen, und brachte sein Anliegen bey ihnen auf folgende Weise, an: Ihr seyd meine Brüder! euch will ich leben, und euch will ich sterben, und ihr solt mich auch begraben. Darauf kam er an die Schwesterschafft, und weil er merckte, daß dieselbe noch einige Gunst vor ihn hatte, war sein Begehren, die Brüder solten nach Hauß eilen, und in Gemeinschafft mit gedachten Schwestern in ihrer Capelle vor ihn zu GOtt die Knie beugen. Unterdessen ging die Thür auf, und kam einer seiner abtrünnigen Mitbrüder hinein getretten, welcher ihn freundlich grüßte, welches aber, wie man mit Verwunderung bemercket, seine Versuchungen erneuret, dahero er ihm den Rücken, und sein Angesicht gegen die Wänd gekehret. GOTT wolle seine Heiligen bewahren, daß sie nicht in eine Thorheit verfallen: dann solche Menschen, die sich zusammen verbunden gegen den Rathschluß Gottes, und dabey den Ackerleuten das leben sauer gemacht, werden in der Ewigkeit eine schwehre Verantwortung geben müssen.

Doch ward des Bruders Stand noch nicht gelößt dann es lag noch ein harter Stein bey ihm in Ansehung des Vorstehers, als dessen Führung, unter welcher er doch hätte sollen seine Heiligung ausschaffen, er sich eigenwilliger Weiß entzogen hatte. Er krigte endlich einen Bruder, zu dem er das Zutrauen hatte, daß er viel bey dem Vorsteher vemochte, bey der Hand, und sagte ihm ins Ohr: er solte ihm den Vorsteher hertzlich grüsen, und hiermit war alles geschafft. Der brüderliche Balsam floß aus, und drang in seine Seele, sonderlich da gedachter Bruder ihm die Hände auflegte und ihn segnete, darüber er zur Verwunderung aller Umstehenden, welche meistens aus der Lutherischen Kirche waren, von allen seinen Versuchungen ab kam, und in einen göttlichen Frieden versetzt wurde; er ist aber bald nach der Brüder Abtritt, wie wir hoffen, selig verschieden. Dieses hat bey allen, die das Zeugnuß Gottes unter die Füß getretten, einen grosen Schrecken verursachet, weil ein solcher Mensch, der so unsträflich gelebet hatte, endlich noch am Ende seines Lebens sich wieder mußte unter dieselbe Sache demüthigen, darüber er und sie sich hatten frevelhaffter Weiß hinaus gesetzt. Aber die Einsamen im Lager faßten hieraus neuen Muth, dahero sie des andern Tages eileten, und dem Verstorbenen das Ordens-Kleid wieder anzogen, und also gleichsam die Sieges-standarte bey ihm aufrichteten, als ein Zeichen, daß sie durch die Gnade Gottes dem Höllischen Bluträcher die Beute wieder hätten abgejagt, worüber gewiß alle Heiligen im Himmel

welchen man hat den Kirchen-Nahmen genennet. Des Vorstehers gewöhnlicher Nahme war Conrad Beisel: daher er insgemein wurde Bruder Conrad genennet. Er hat aber endlich einen andern Nahmen angenommen, entweder weil er in seinem ersten zu allerägisch worden, oder weil in seinem Leben ein neuer Periodus eingetretten; dann daß ihn der Hochmuth darzu angetrieben, kan keiner glauben, der seiner Umstände ist kundig gewesen. Er hat sein Begehren einigen Hausvätern eröfnet, welche sich haben viele Mühe gegeben einen Nahmen aus zu suchen der sich vor ihn würde schicken: aber es hat von allen keiner mit seinem Stand wollen harmoniren. Darauf hat er ihnen den Nahmen Bruder Friedsam vorgeschlagen, und desfalß ihr Gutdüncken begehrt: und als sie denselben aufgenommen, ist solches alsobald in der Gemeinde kund gethan worden.

Als solches die einsamen Brüder im Lager gehöret, hat es sie eine schlechte Sache gedüncket zu seyn, ihn nur schlechthin einen Bruder zu nennen: sintemal er ja nechst GOtt vielen eine Ursach zu ihrer Seligkeit gewesen. Darum haben sie in ihrem gemeinschaftlichen Rath beschlossen, ihn einen Vatter zu nennen, das sie ihm durch zween Deputirte angebracht haben: welches er auch ohne Widerrede hat angenommen; sintemal er von Oben also unterrichtet war, daß er nicht bald jemand seine Gutheit hat abgeschlagen, und solte er auch darüber die gröste Schmach eingeerndtet haben, wie eben bey diesem Vorfall geschehen. Als dieses bey einem Liebesmahl wurde

und auf Erden sich erfreuen werden. Die Tragödy hat in derselben Gegend grose Bewegungen verursachet, einige sprachen zu dem Verstorbenen: du armer Gehr! must nun wieder das seyn, wogegen du dich in deinem Leben so sehr gewehret hast, andre sagten, es wäre eine wunderliche Sache, daß unter den Einsamen in Ephrata eine solche scharfe Verbindung sey: niemand aber durffte sagen, daß die Hand Gottes nicht mit im Spiel seye, dann jederman wußte wohl, daß alle diese Bewegungen sich hatten in ihm ausgebohren, und er von niemad wäre überredet worden. Er ist in Ephrata von seinen Brüdern unter die Einsamen zur Erden bestattet worden, daselbst wolle ihm der gnädige GOtt sein Theil geben in der ersten Auferstehung. Ich bin in Erzehlung dieser Begebenheit mit Bedacht weitläufig gewesen: der Leser wird daraus bemercken, daß GOtt ein sonderliches Aug auf alle Tritte solcher Menschen habe, die ihm einmal sind in die Hände gekommen. Wäre dieser Streiter in solchem ungelößten Stand in die Ewigkeit übergegangen, wie hart wäre es gewesen, solchen Stand zu lösen, weil nehmlich die Freyheit des Willens aus der Hand ist. Es scheinet aber, als hätte er in den Tagen seiner Unschuld viel Gutes ausgewürcket: dahero GOtt sein Schuldner worden, um ihme in der Zeit der Noth getreulich bey zu stehen, welches der gute GOtt auch gethan hat, sein Nahme sey davor gepriesen.

bekannt gemacht, hat es die Hauß-Vater verdrossen, uns besondre weil die Eckerlin Treiber in der Sach waren, auf welche sie ohne das schon einen Groll hatten, weil sie den Vorsteher suchten übers Ziel zu erheben. Dieses hat unterschiedliche Conferenzen verursachet, darinnen die Sache ist bey gelegt worden, daß ihn die Einsamen solten Vatter, die Hauß-stände aber Bruder nennen; wiewohl dieses auch niemal seine Richtigkeit erhalten.

Auf diesen Füsen blieb die Sache bis ins Jahr 1741. da wurde ein Haus-Vatter in der Gemeinde, Nahmens Johannes Hildebrand in sich angetrieben eine grose Schrifft auf zu setzen, und sie dem Vorsteher ein zu händigen: darüen hat er mit vielen Schrifft-stellen erwiesen, daß eigentlich, der Vatter-Titul niemand gebühre ohne allein GOtt. Er käme eigentlich vom Abfall und von der Römischen Kirche her: da sich einer auf den Stuhl gesetzet, den man heil. Vatter nennete. Hierüber hat der Vorsteher sich mit ihm in kein Gefecht eingelassen; sondern ihn mit seiner Arbeit aufgenommen, und gesagt: er glaube, daß darinnen ein Gutes enthalten wäre. Dabey erzehlete er ihm, daß er bemerckte, wie ihn die Menschen hätten an einen gar zu schlechten Ort gekrigt, dahero er gefürchtet, es möchte daraus dem Zeugnuß Gottes Schade anwachsen und darum habe er um einen andern Nahmen angehalten, darauf ihm dann die einsamen Brüder diesen Nahmen bey gelegt. Als sich nun der Vorsteher also an diesem Bruder herunter ließ, schiene er gantz vergnügt nach Hauß zu gehen: aber bald darauf brachte er dem Vorsteher einen langen Brief gleichen Inhalts mit der vorigen Schrifft. Der Vorsteher ließ ihn seinen Brief, in beyseyn zweyer Hauß-Väter selbst lesen: er ging aber darinnen so weit, daß er beynahe die Menschwerdung Christi verworffen. Darauf hat ihn der Vorsteher berichtet, daß es ihm leichter wäre, diesen Titul gantz auf zu geben: masen er durch deneselben verpflichtet wäre, vor etwas zu stehen, welches ihm nicht nöthig wäre wann ihm dieser Nahme abgenoñen würde. Es war schwer, aus des Vorstehers Betragen zu entdecken, ob er vor oder gegen diesen Titul wäre: diesein Thun nur obenhin und von auſen ansahen, kamen freylich in Versuchung, als ob er nach Ehren-Titul strebte, und also gings dem guten Hildebrand auch. Aber die seine geistliche Umstände einsahen, wußten wohl, daß er gewissens halben keiner Schmach, als darzu auch dieser Vatter-Titul gehörte, durfte aus dem Weg gehen. Und gewiß wäre nicht dieser Titul durch Gottes Verhängnuß denen Selbst-klugen zu einem Stein gesetzt gewesen: warum haben dann die Menschen, auch noch nach seinem

Todt,

Todt, so hefftig geraset, da sie sonst nicht mehr gewohnt sind gegen das Böse zu eifern, sonst hätten sie ja auser diesem Titul Ursachen genug gehabt, ihr wildes Natur-feuer durch Eifern anzublasen.

Nachdeme nun gedachter Br: Hildebrand, wie gemeldet, seinen Brief verlesen hatte: ließ der Vorsteher drey einsame Brüder, nehmlich Jephune, Jotham und Jethro, nebst zween Hausvätern, zum Rath kommen, und redete sie also an. Der Bruder Hildebrand ist in sich bewegt worden wegen meiner Persohn in Ansehung des Vatter Tituls, welchen mir die einsamen Brüder und einige Hausväter haben beygelegt, und sagt: daß er keiner Creatur, sondern GOtt allein gebühre, darüber die Sache ist in einen Wort-streit ausgschlagen. Die einsamen Brüder, als welche diesen Titul zuerst geschmiedet hatten, waren bald fertig, und wurffen gedachtem Br. Hildebrand seine grose Sachen mit eins übern Haufen: aber die zween Hausväter hielten sich zurück, und sagten nur so viel, daß sie den Vorsteher verlohren hätten, nachdeme er diesen Titul angenommen. Es erscheinet hieraus, wie von Anfang der Gemeinschaft her die einsamen Brüder und der Hauß-stand um des Vorstehers Persohn sich gezancket haben: eben wie Juda und Israel um den König David.

Dieser Streit hat durch des Vorstehers gantze Leben angehalten, und ist denen, welche darinnen verflochten waren ein bitteres Creutz gewesen. Man hat ihn insgemein genennet den Streit zwischen Juda und Ephraim, davon Esajas viel meldet. Es ist gewiß sehr schwehr eine Kirche, welche aus solchen ungleichen Ständen zusammen gesetzt ist, in der Einigkeit zu erhalten: dann der einsame Stand wolte nicht unter dem Hauß-stand stehen, noch dieser unter jenem; aber durch den Vorsteher als das Haupt hingen sie alle zusammen, und wer ihn hatte, war insgemein oben. Davon wissen unsere Protestanten nichts: dann da ist alles über einen Kamm geschoren. Man findet in der Kirchen-Historie, daß oft dieser Streit ist auf Concilia gebracht worden: da dann sind Canones gemacht worden, daß sich der einzele Stand nicht soll über den Hauß-stand erheben. Nun war freylich in dieser Verfassung, eben wie auch bey der Römischen Kirche, das Kirchen-Regiment allein bey dem einsamen Stand, also daß auch der Hauß-stand keinen Gechlichten oder Witwer zum Priester angenommen. Damit aber der Hauß-stand, als der schwächste Theil, von dem einsamen Stand nicht unterdrückt würde: so war dem Vorsteher von GOtt die Ballance in die Hand gegeben, also daß der, dem er seine Gemeinschafft gab, auf kam, und dem er sie entzog, wie-

der unter sich sanck, wodurch er das Werck hat in einer beständigen Bewegung unterhalten, und hat also seine Gunst niemal zu lang auf einem beruhen lassen, dadurch er verhütet, daß niemand etwas hat in die Hand gekrigt. Weil ich aber in einem andern Cap. die geistliche Führung im Lager werde beschreiben, so will ich das übrige hievon bis dahin verspahren.

Nach gemeldetem Rath hat der Vorsteher die zween Hausväter Jojada und Lamech censurirt, weil sie dem Br: Hildebrand nicht besser gegen die Brüder in Zion vertheidiget: dann zu der Zeit war gedachte Brüderschafft starck und hatte im Lager das Uebergewicht. Darum sind den andern Tag gedachte zween Hausväter in das Convent Zion gegangen, und haben den Brüdern gemeldet, wie sehr sie wegen dem Vatter-Titul verlegen wären: dann (: sprachen sie :) wann dieser Nahme nicht mehr Gemeinschafftlich gemacht wird, so ist der Vorsteher der Gemeinde entnommen, und ihr habt ihn durch diesen Titul auf eure Seithe gebracht. Aber sie haben damit nichts ausgerichtet, dann die Zions-Brüder, hatten zwo Haupt-beschuldigungen gegen sie 1. daß sie dem Br: Hildebrand in seiner Sache gegen den Vorsteher Gemeinschafft gegeben. 2. daß sie sich nicht genug mit den Zions-Brüdern hätten vereiniget: dann wann sie das gethan hätten, so hätten sie auch den Vorsteher wieder gefunden.

Bald darauf ist der Vorsteher bey den Zions-Brüdern eingegangen, und hat ihnen zu wissen gethan: daß er nun nicht mehr vor den Vatter-Titul stehen könne; wann aber die Brüder davor stehen wolten, so müßte solches in einem gemeinschäftlichen Rath ausgeschafft werden. Demnach sind die Brüder in ihrem Rath in folgenden Schlüssen einträchtig worden, welche sie ihm auch schrifftlich überreicht haben, nehmlich: Daß sie er- und bekennen, daß der Vorsteher ihr geistlicher Vatter sey, sintemal er das Zeugnuß trage, aus welchem sich so wohl die Einsamen im Lager, als auch die Gemeinde habe ausgebohren, und daß sie den Vorsteher bey diesem Titul gegen alle Einwürfe wolten vertheidigen, um welcher Ursach willen auch der Vorsteher die Brüder in Zion in sein Andencken vor GOtt sonderlich hat aufgenommen. Und das ist nun das zweyte mal, daß die Brüder in Zion den Vatter-Titul gegen die Widersprecher vertheidigt haben: dahero er damals in beyden Coventen ist eingeführt worden; wiewohl es in der Gemeinde noch keine Richtigkeit hatte. Dieses alles geschah auf einen sechsten Tag der Woche; aber den darauf folgenden Sabbath hat der Vorsteher gegen die gantze Gemeinde sich folgender Maasen erklärt: »Der Bruder Johannes Hil»debrand hat diese Woche schrifft- und mündlich gegen mich gezeuget, daß

»es

es nicht recht wäre, daß ich mich ließ einen Vatter nennen, weil derselbe niemand als GOtt allein zukomme. Dieses wäre ihm obgelegen, bey der Gemeinde anzu bringen: nun müßte von beyden eines erwählet werden nehmlich: vor den Titul zu stehen, oder nicht davor zu stehen.

Hierüber hat sich die Gemeinde sehr verwundert, aber der gedachte Br: Johannes Hildebrand hat angefangen sein Thun zu rechtfertigen, und sich auf GOtt berufen, als auf dessen Befehl er dieses Zeugnuß hätte abgeleget, daneben noch viele Worte fielen wodurch er seine Affecten hat an den Tag gegeben. Darauf hat sich der Vorsteher also geäusert: daß er nun fernerhin mit dem Vatter-Titul nichts mehr wolle zu schaffen haben, die Gemeinde solle rathen was zu thun sey. Und damit sie in ihrem Urtheil disto freyer seyn mögten, so wolle er einen Abtritt nehmen, und hat sich darauf in den obern Saal verfüget. Nun wurden die Stimmen in der Gemeinde gesammlet: da hat sichs befunden, daß sie alle, etliche ausgenommen, haben davor gehalten, daß der Titul mit gemeinschafftlichem Consens ihm solte Confirmirt werden. Dieses brachten sie bey ihm an mit beygefügter Bedingung, daß, wann der Titul ihm beschwehrlich wäre, er nicht solte darzu gezwungen werden. Dieses Anerbieten der Gemeinde hat der Vorsteher mit Ehrbietigkeit aufgenommen, und ist die Sache also beygelegt worden: daß die beyde einsame Stände, und alle in der Gemeinde, welche sich damit hätten wohl zu thun, solten ihn Vatter nennen; die übrigen aber solten ihre Freyheit haben, zu thun wie sie wolten, und also ist der gedachte Br: Hildebrand mit seinem Zeugnuß zu schanden worden.

Ich habe nöthig erachtet, diese Sache aus ihrem Urstand her zu hohlen, um den Leser zu überzeugen, daß der Vorsteher sich dieses Tituls nicht eigenmächtig angemasset, wie er von vielen beschuldigt wurde. Es wäre zu wünschen, daß die gantze Gemeinde wäre beständig in der ersten Einfalt geblieben: aber es ging hier auch, wie zu der Apostel Zeit. So bald der Vorsteher im HErrn entschlaffen war, verriethen sich viele, daß sie mit diesem Titul nicht zu frieden wären. Dahero als sieben Jahr nach des Vorstehers Todt ihm ein Monument aufgerichtet, und wegen der Inscription Rath gehalten worden, wurde beschlossen, um niemand zu ärgern die beyde Nahmen Vatter und Gottrecht aus zu lassen. Andern, die es nicht sind, gibt man diese Titul willig: diesem aber, weil ers war, wird er nach seinem Todt wieder abgenommen, also muß in dieser Welt alles mit Heucheley durchspickt seyn, wann es soll aufgenommen werden. Obengemeldeter Bruder Hilde-

brand war einer der ersten Erweckten dieses Jahr-hunderts in Deutschland: und hat in solcher Strenge gelebt, daß er sich auch anfänglich sein Brod mit der Waage abgewogen. Er war ein Mann von sonderbahren Gaben: und hatte tiefe Einsichten in Jacob Bœhms Schrifften. Daneben war er doch ziemlich wieder erkaltet: als aber das Feuer der Erweckung in Canestogues so heftig brannte, wärmete es ihn auch wieder auf, dahero er sich auch zur Gemeinde schlug. Seine älteste Tochter war die erste verlobte Jungfrau, und auch die erste welche diesen Englischen Stand mit dem Ehestand vertauschete, und hat des Alexander Macks mittelsten Sohn geehlichet. Weil nun ihr Vatter heftig an dem Stein der Aergernuß in der Gemeinde anstieß, hat er sich wieder geschieden, und es eine Zeitlang mit den Widriggesinnten in Canestogues gehalten. Hernach ist er seiner Tochter nach Germantown nachgezogen, da ihn die Täufer zu einem Lehrer unter ihnen gemacht haben. Als aber die oben-beschriebene Erweckung in Germantown einen Eingriff gethan, ist er samt seinem Tochtermann und Tochter wieder zu der Gemeinde in Ephrata gezogen. Von derselben Zeit an ist er dem Vorsteher oft in den Weg gekommen, welches viele Streitigkeiten verursachte: dann weil er älter im Ruf war als der Vorsteher, konte er sich nicht an ihm herunter lassen, neben dem hatte er auch eine sehr grose Vernunfft. Doch hat der Vorsteher seine Widrigkeiten durch den Geist der Liebe bestiegen, und ihn auch bey seinem Absterben mit aller Hochhaltung zur Erden bestattet.

Cap. XX.

Ein Bäthauß wird in Zion erbauet: nebst andern Umständen, welche um das Jahr 1740 in der Gemeinde und im Lager sind vorgefallen.

Im October des Jahrs 1739 ergriffen zweyer Hausväter Söhne das einsame Leben, und liesen sich von der Brüderschaft in Zion aufnehmen: nachdem sie ihr Prob-Jahr geendet, wurde ihnen das Ordens-Kleid angezogen, und der eine genennet Zephania der andere aber Obadia. Beyde haben Probe gehalten, und sind nun in der Ewigkeit, GOtt gebe ihnen Gnade am Tag des Urtheils. Bis hieher wurde der Gottesdienst in der Schwestern Bäthaus gehalten: aber nun botten die Väter gedachter zween Brüder, nemlich Nägely und Funck, sich an, im Nahmen ihrer

Söhne

Söhnen an Zion ein Bät- und Schulhaus zu bauen, welches ihnen auch itzt zugestanden worden: sie schafften alles Nöthige darzu an, die Brüder aber stunden vor die Arbeit. Es wurde in sechs Wochen gezimmert, in welcher Zeit es nicht geschneyet noch geregnet, und wurde im December des Jahrs 1739. aufgeschlagen. Damals gings her wie bey der Wiederaufrichtung Jerusalems, die Brüder waren alle Zünerleute, Maurer, Schreiner ect. dann GOtt gab ihnen Weisheit und viele Gedult in ihrem Tagwerck, daneben waren sie sehr besorgt, damit kein Staat vom Weltgeist darein geführet würde. Dieses (*) Bäthaus war ein groses ansehnliches Gebäu, unten war ein mit Stülen versehener groser Raum, mit Fractur-Schrifften ausgezieret vor die Gemeinde, darinnen hatte der Vorsteher seinen Sitz, hinter ihm war ein Chor angebauet, darin saßen unten die einsame Brüder und oben die Schwestern. Im zweyten Stock war abermal ein groser Saal, mit aller Zurüstung versehen die Agapas zu halten; aber im dritten Stock waren Wohnungen vor acht Einsamen. In diesem Haus haben sich viel der Wunder Gottes heraus gelassen, dahero sein folgendes Schicksahl sehr ist bedauret worden.

Im August des Jahrs 1740. haben die übrige Brüder im Lager ihre einsame Wohnungen auch verlassen, unter welchen auch war der hernach so bekannte Prior Onesimus, und sind dem Convent Zion zugezogen. Denselben hat der Vorsteher, als seinen erstgebohrnen Sohn, nicht allein zum Prior in Zion eingesetzt; sondern ihn auch, nebst zween andern Brüdern, Enoch und Jaebez vor der Gemeinde durch Auflegung der Hände zum Werck des HErrn eingesegnet. Aber in Zion setzte es grose Schwürigkeit bey seiner Aufnahm, dann sein leibl. Bruder Jotham saß daselbst im Regiment, und hatte alle Brüder auf seiner Seithe. Zum h. Andencken wollen wir die Nahmen aller Brüder, welche damals Zion bewohnten, gleichwie auch der Schwestern in ihrem Stifft hieher setzen, von welchen in diesem Jahr 1785. brüderlicher Seits noch sieben Personen; von den Schwestern aber noch neun im Leben sind.

(*) Dieses andächtige Bäthauß, darin so viele Wunder Gottes sich haben aus der Ewigkeit heraus gelassen, hat länger nicht gestanden als 38 Jahr, und ist in dem Krieg von den Americanern in ein Spital verwandelt und auch hernach nicht mehr aufgebauet worden.

Bruder Onesimus Prior des Convents.

Br: Agonius.
Br: Jotham.
Br: Elimelech.
Br: Jaebez.
Br: Jephune.
Br: Obed.
Br: Timotheus.
Br: Joel.
Br: Theonis.
Br: Beno.
Br: Ephraim.
Br: Jonadab.
Br: Jonathan.
Br: Philemon.
Br: Agabus.
Br: Zephania.
Br: Obadja.
Br: Nehemia.
Br: Gideon.
Br: Wilhelm.
Br: Just.
Br: Joseph.
Br: Amos.
Br: Salomo.
Br: Benjamin.
Br: Nathanael.
Br: Enoch.
Br: Abel.
Br: Simeon.
Br: Gottlieb.
Br: Jemini.
Br: Benedict.
Br: Isai.
Br: Sealthiel.

†‡†

Schwester Maria Mutter der Schwestern.

Schw: Jael.
Schw: Iphigenia.
Schw: Hanna.
Schw: Euphrosina.
Schw: Anna.
Schw: Eunicke.
Schw. Debora.
Schw. Naemi.
Schw. Prisca.
Schw. Mirjam.
Schw. Flavia.
Schw. Eugenia.
Schw. Phöbe.
Schw. Armella.
Schw. Rebecca.
Schw. Maria Christiana.
Schw. Persida.
Schw. Louisa.
Schw. Tecla.
Schw. Theresia.
Schw. Basila.
Schw. Barbara.
Schw. Paulina.
Schw. Syncletica.
Schw. Kethura.
Schw. Bernice.
Schw. Catharina.
Schw. Ester.
Schw. Rahel.
Schw. Naema.
Schw. Annastasia.
Schw. Drusianna.
Schw. Martha.

Hierauf fing man an, das Leben in allen Stücken nach klösterlicher Art einzurichten: vors erste wurde der Eigenthum vor Sünde erkläret, und brachte man alles gemeinschafftlich zusammen, davon eine Cassa wurde unterhalten, daraus den Brüdern alles zum Leben nöthige wurde angeschafft, und also wurde es auch in der Schwestern Convent eingerichtet, dahero war es auch eine grose Schmach, wann man einen beschuldigte, er lebe im Eigenthum. Diese Ordnung hat viele Jahre gedauret, daß nehmlich keiner etwas eigenes gehabt, bis endlich die Noth es erzwungen, wieder nach dem Eigenthum zu greiffen; wiewohl noch bis heute im Hauptwerck alles gemeinschafftlich ist. Und damit niemand, der etwas hatte zugesetzet, an dasselbe

fernerhin

fernerhin möchte einiges Recht haben, wann er etwa das Convent verlassen würde, so wurde der Schluß gefaßt, daß, welcher würde ausreissen, solte seines hierzugesetzten Guts verlustig seyn, welchem sie sich alle ohne Widerrede unterwarffen. Und nachdeme die Schwestern aus einer absurden Scheidung, die damals beyderseits beobachtet wurde, genöthiget wurden ihnen ihr Brennholtz selbst zu machen, so ist hernach mit des Vorstehers Zustimmung mit ihnen ein Vertrag gemacht worden, daß die Brüder solten das Lager mit Brennholtz versorgen, und sie im Gegentheil vor der Brüder Wasche stehen. Auch wurde in beyden Conventen ein gemeinschafftlicher Tisch eingeführt, welcher Abends in der ersten Stunde gehalten wurde. Und nun fing man an, die Eremitten-häuser im Lager nieder zu reissen, aus derer etliche Werckstätte gemacht wurden.

Den 21sten Sept. dieses Jahrs sonderten sich beyde Gesellschafften im Gottesdienst von einander ab, und die Brüder hielten ihre erste Mitternachts-Bätstunde in ihrem neuen Bäthauß. Und weilen um diese Zeit einem Bruder eine Glocke, von seinem Vatter aus Deutschland als ein Geschenck in das Convent gesandt wurde; erzwungen es die Brüder, mit viel Bitten vom Vorsteher, daß sie in ihrem Bäthauß aufgehänget würde. Wann man sie nun um Mitternacht leitete, so stund nicht allein alles im Lager auf, sondern weil man sie vier Engl: Meilen um das Lager konte hören, machten sich die Haußstände auch auf, und hatten zu gleicher Zeit ihren Hauß-Gottesdienst, dann damals brannte noch aller Orten das Feuer der ersten Liebe. Die Brüder erschienen in ihrem Gottesdienst in ihren Ordens-Kleidern, und hatten noch darüber Mäntel mit Kappen gleich den Capuzinern. Ich werde an einem andern Ort von dem Geist und Kraft dieses Gottesdienstes mehr melden.

Es gehöret noch ein Umstand hieher, welcher zwar im Jahr 1738 ist vorgefallen. Um diese Zeit ist die Weise aufkommen, daß man sich vor die Verstorbenen hat tauffen lassen, wie man aus den Worten Pauli muthmaset, daß die ersten Christen dergleichen gethan. Es waren zween Brüder, welche zu erst diese Weise im Lager haben aufgebracht, Elimelech und Timotheus, davon der erste vor seine verstorbene Mutter, der andere aber vor seinen verstorbenen Vatter hatte tauffen lassen; wiewohl es bekannt war, daß beyde ihre Eltern schon in Deutschland getauft waren. Diese Weise ist noch lange Jahre unter den Hauß-ständen üblich gewesen, und noch gegenwärtig nicht gantz abgelebet, da immer einige seynd Bürge worden vor ihre Eltern, oder andere Verwandten, welche zwar in ihrem Leben

hatten

hatten einen Ruf von GOtt empfangen aber doch den Bund Gottes nicht erreicht.

Im December gedachten Jahrs hat der Vorsteher mit vielen Einsamen einen ansehnlichen Besuch gethan an die Täufer in Amwell in der Jersey: Diese Menschen hatten von ihrer ersten Erweckung an eine grose Liebe zu dem Werck Gottes im Lager, dahero auch dieser Besuch eine Thüre geöfnet, daß man beyderseits das Brod mit einander gebrochen, welches ihnen sonst weil sie an eine Gemeinde der Täufer in Germantoun waren verbunden, nicht wäre gut geheissen worden. Als der Vorsteher wieder nach Hauß kam, hat er einen Kircher-rath zusammen gerufen, und angezeigt, mit welcher Liebe sie in denselben Gegenden von den Kindern Gottes seyen aufgenommen worden (: dieses bleibe ihnen aufgeschrieben im Buch des heil. Andenckens vor GOtt :) Dabey meldete er, wie verlegen er seye vor diese arme Leute, und daß ihnen von Ephrata aus mit einem Bruder müßte gesteuert werden. Dieser geöfneten Philadelphischen Kirchen-Thür haben sich diese gute Leute in Amwell sonderlich bedient, und haben gar manchen Besuch über hundert Engl. Meilen im Lager abgestattet, und in der Einigkeit des Geistes sich auf den Todt J. C. erbauet. Dadurch ist der Vorsteher bewegt worden einen abermaligen Besuch dahin vorzunehmen, in welchem er von lauter Einsamen ist begleitet worden: und weilen damals viele der Täufer daselbst im Gericht stunden gegen das Werck Gottes im Lager, so befürchteten einige, beyde Partheyen möchten einander in die Haare kommen, wodurch die gemeinschaftliche Erbauung hätte können gestöhrt werden. Ja einige suchten den Besuch an den damaligen Täufer-Lehrer Nahmens Bechtelsheimer, zu bringen, in der Hoffnung, es würden daselbst Sachen vorkommen, daran sie sich weiden könten; aber sie sind in ihrer Hoffnung betrogen worden. Der Vorsteher welcher das Siegel der Versöhnung vor die gantze Welt im Hertzen trug, machte sich mit dem Besuch auf den Weg, und wurde von gedachtem Lehrer sammt seiner Gehülfin in aller Liebe aufgenommen: sie satzten sich zu ihm, und höreten ihm über eine Stunde zu, da er Strohmsweiß ausfloß, wie es ihm vom Geist gegeben wurde. Und da nun jederman meinte der Besuch könte im Frieden erlassen werden, haben diese gute Leute erst ihre besondere Liebe durch ein ansehnliches Tractament an den Tag gegeben, GOtt sey ihr Vergelter am Tage des Urtheils. Gleichwie dann auch ihre gantze Verfassung dem Besuch auf ihre kosten wieder zurück über das Wasser geholffen. Dieses wird in dem Sinn hier bekannt gemacht, daß, wann noch einige von diesen lieben

lieben Leuten im Leben sind, und dieses lesen, sie wissen mögen, daß ihre dem Werck Gottes erwiesene Treue seye im h. Andencken beybehalten worden.

Unterdessen schneten sich einige unter ihnen darnach, daß bey ihnen eine Haushaltung aufgerichtet würde, dergleichen sie im Lager gesehen hatten, dann sie hatten eine wohlgezogene Jugend, und hofften, es würde unter ihnen etwas nützliches ausgerichtet werden: es wäre zwar leicht gewesen, ein solches Bild unter ihnen aufzurichten; aber dem Bild den Geist zu geben, war nicht in eines Menschen Hand. Damals war unter den Brüdern im Lager einer Nahmens Elimelech, einer von den Eckerlins, welchen daß Gestirn zum Priester und Versöhner des fleischlichen Lebens formirt hatte, dahero er, wann andere Brüder ihre Zeit in schwehrer Arbeit zubrachten, er seiner Weyde nachging, und Menschen verpriesterte. Und ob er wohl ein groser Widersacher der G. Täuffer war, also daß er in ihrer Versamlung sie oft alle zum Raum hinaus geprediget: so hat er doch endlich das Convent verlassen, und ist ihnen zugezogen, da ihn Peter Becker hat mit Beding aufgenomen, daß er solte des Priesteramts müsig gehen. Dieses aber hat er nicht gehalten; sondern noch in Sud-Carolina unter ihrer Beschattung eine grose Gemeinde aufgerichtet, allwo er auch bey folgenden Umständen sein Leben geendet. Es kamen endlich in der Gemeinde junge Leuthe auf, Martins genannt, welche durch ihre Wohlredenheit das Volck an sich zogen, als er dieses vermerckte, sprach er offentlich: man solte ihn besser aufnehmen, sonst müsse er sterben. Und als er hernach dieselbe Worte, wiewohl mit schlechtem Erfolg, wiederhohlte, ist er bald darauf verstorben, welches einem Aufmercksamen viel Nachdencken kan verursachen: GOtt gebe ihm eine selige Auferstehung. Der Vorsteher, welcher zu seinem Kirchenbau allerley Werckzeug wußte zu gebrauchen, bediente sich dieses Bruders in allen Erweckungen, welches er in einer h. Einfalt u. Geringachtung seiner selbst gethan, darüber er auch von GOtt so hart ist tractirt worden, weil davon sind Ursachen entstanden, daß so viele sind über ihn hinauf gestiegen, welche hernach so schwehre Fälle gethan haben, wie er in einem Lied singt: meine Kleinheit hats versehn, daß das Ziel im Lauf verfehlet, und macht andre sich erhöhn; ob man gleich das best erwehlet.

Nachdeme nun der Vorsteher den Br. Elimelech hatte zum Lehrer in Amwell verordnet, hat er ihn auch öffentlich zu diesem Amt durch Auflegung der Hände eingesegnet, dahero viele davor hielten, er würde sein Nachfolger im Amt werden, als der bereits seine rechte Hand wäre: es wurden auch um dieselbe Zeit Kirchen-bücher aufgerichtet, darinnen die Gemeinde und

die Einsamen mußten sich durch Unterschreibung ihrer Nahmen an ein Kirchen-haupt, welches gedachter Elimelech war, verbinden; der Vorsteher aber war so behutsam, daß er niemals einen Menschen hat an sich verbunden, diese Sache hat eine solche Aergernuß bey einigen verursachet, daß sie die Gemeinde haben verlassen. Unter des Vorstehers gedruckten Briefen ist der 54ste damals an geda. Elimelech geschrieben worden, welcher voller priesterlichen Salbungs-öhls ist, darin er also zu ihm spricht. Halte an im Gebät und mit Wachen im Geist vor die Heerde Christi, welche dir von treuen Händen anvertrauet ist, auf daß du recht theilen mögest das Wort der Warheit, welches in dich gesäet ist.

Diesen Brief nahm er mit sich nach Amwell, da er ihn jederman zeigete als seine Vollmacht, die er vom Vorsteher empfangen hatte; seine Leuthe suchten ihn zwar in seinem Amt zu unterstützen; aber weil sie merckten, daß es eine nachgemachte und keine gebohrne Sache wäre, entfiel ihnen der Muth, dahero als er nach der Weiße im Lager wolte mitternächtige Versamlungen anstellen, und darzu ihre Töchter einlud, befürchteten sie, es möchte Aergernuß entstehen, und danckten ihn ab, da er dann mit Schmach wieder im Lager einzog. Darauf sind einige Familien in Amwell aufgebrochen, und im Lager zugezogen als: Dietrich Fahnstick, Conrad Boldhausen, Johannes Mohr, Bernhard Gitter &c. welche dem Schwestern-haus verschiedene Einsamen geliefert; doch hat keine ausgehalten, ohne eine, Armella genannt, welche ihren Lauf unter ihnen hat vollendet.

In diesem Jahr ist auch die in den Klöstern gewöhnliche Tonsur oder Haupt-beschären vorgekommen, ein Umstand, welcher verdienet hier eingeschaltet zu werden, weil er ein merckliches zu denen Leidenschaften im Lager hat beygetragen. Es liesen sich zween Brüder in ein vertrautes Gespräch ein mit dem Vorsteher in Ansehung ihrer geistl. Führung, und eröfneten ihm, es fehle ihnen noch etwas zu ihrem Verlobungs-stand sie seyen zwar auf den Nahmen Christi getaufft: aber dabey könten sie noch heyrathen und sich mit der Welt einlassen, es fehle ihnen zu ihrem Stand noch eine besondere Verbindung, sonst wäre zwischen ihnen und den Hauß-ständen kein Unterscheid: Hierinnen waren sie einig; aber in der Art der Verbindung konten sie nicht zum Ausschlag kommen, bis sie endlich einstimmig die Jungfrau Maria zur Patronin des Ordens erwehlet. Nachdeme sie diesen Vorsatz gefaßt, haben sie ins geheim gesucht es weiter aus zu breiten, dann sie vermutheten, es würde grose Bewegungen im Lager verursachen; aber die Brüder kamen hinter ihr Geheimnuß, und überredeten einen ihrer geheimen Räthen, welcher sich ihrem Vorhaben bey drey Stunden widersetzte,

te, sie kehrten sich aber nicht daran, sondern der Vorsteher orderte den Prior nieder zu knien, und nachdeme derselbe sein Gelübde zur ewigen Jungfrauschaft gethan, machte er ihm eine grose Platte auf das Haupt, darauf ließ er u. der andere Bruder sich auch von dem Prior eine Platte schären. Darauf wurde ein Tag verordnet als ein Fest, an welchem der Orden der Einsamen solte das Gelübde zur ewigen Keuschheit aufnehmen: und ohnerachtet heimlich viele Gegensätze sich hervor thäten, weil man gegen die Schrifft, welche das Platten-schären ausdrücklich verbiete, eine im Pabstthum entstandene Sache wieder aufwärmete: so erschien doch aus H. Geborsam auf gesetzte Zeit die gantze Brüderschafft in ihrem Sahl, dann sie wußten, daß der Vorsteher unter GOtt stunte, und daß, wer sich ihm wider setzte, GOtt in seinen Augapfel griffe. Nachdeme nun das Gelübde war offentlich verlesen, kniete ein Bruder nach dem andern nieder, da ihm dann sein Haar geschnitten und hernach eine Platte geschohren wurde. Darauf hat sich der Vorsteher zu den Schwestern verfügt, die seiner in ihrem Sahl warteten, und nachdeme sie sich, nach der Weise bey den Jungfrauen der ersten Kirche, die Haare abgeschnitten, thäten sie sämtlich ihr Gelübde, und darauf wurden ihnen Platten geschohren. Weil diese Ordnung unter so harten Gegensätzen der Vernunft ist eingeführt worden, so ist billig zu schliesen, daß der H. Geist mit im Spiel gewesen, dann er wird sitzen und schmeltzen die Kinder Levi; aber du guter GOtt hast zwar uns deine Knechte und Mägde also in dein H. Netz verflochten, da uns zwar ein groses Maaß der Leyden, die in Christo sind, ist zu theil worden, also daß wir sind worden ein Ausfegsel der Stäuen des Erdbodens, und uns auch unserer Mutter Kinder nicht kennen; aber die Zeiten der Erquickung vor deinem Angesicht hast du uns noch zur Stund verborgen gehalten. Darum flehen wir zu dir, gib uns, deinen Knechten und Mägden, in unserer Schwachheit Kraft und Muth dein Werck zu treiben, damit wir nicht auch noch, durch unsere Nachläßigkeit mögen eine Ursache seyn zur Verzögerung deiner Zukunft.

Nachdeme die Verlobung bey den Schwestern zu Ende, kam der Vorsteher wieder mit der Schwestern Haar zu den Brüdern, und legte sie auf den Tisch mit einem Wunsch, so lang zu leben, bis diese Köpfe grau wären, welches ihn auch GOtt hat lassen erleben, dann er ist erst im Jahr 1768. zu seiner Ruhe eingegangen. Man hat hernach die Verordnung gemacht, daß das Gedächtnuß dieser Verlobung solte alle Viertheljahr gefeyret werden, da dann die Haare geschnitten und die Platten erneuret wurden, mittlerweile durfte niemand eine Schäre an sein Haupt bringen.

Den fünften Julius 1740. ist der letzte Gottesdienst vor die Gemeinde in der Schwestern Bäthaus, Kedar genannt, gehalten worden, darauf fiel dieses gantze Haus dem Gebrauch der Schwestern heim, daran bey Erbauung desselben niemand gedacht hatte: dann man lebte damals ohne Aussehen, und ließ sich durch den Geist der Gemeinschafft regieren, ohne zu wissen, was noch aus der Sache werden würde. Darauf hat ein Hausvater, Henrich Müller, die Unkosten dargereicht, zur Einweyhung des Bät-hauses in Zion, welches auch den sechzehenden dasselben Monats ist gehalten worden, und nun fieng die Gemeinde an in gedachtem Haus ihren Gottesdienst zu halten; aber es dauerte nicht lang, so erklärte sich der Vorsteher folgender maaßen: es ist noch keine befestigte Sache in diesem Haus vor die Gemeinde Versamlung zu halten, es würde ihr nur zum Nachtheil gereichen, wann es in die länge getrieben würde: die Gemeinde muß sich noch ein eigen Bäthaus bauen, also ligt die Sache im göttlichen Gebährungs-werck, und ich will darzu Handreichung im Geist thun. Also hat GOtt die Haushaltung im Lager in einer beständigen Zerbrechung unterhalten, darüber alle Vernunft ist zum Narren worden; aber auf diese Rede ist ein Hausvater, Nahmens Johannes Mayer, aufgestanden, und hat gesagt: wann diese Rede Warheit wäre, so wüßte er noch nicht, was Warheit seye, er wolle demnach nach Hauß gehen. und vor sich Buße thun, ihm folgte auf dem Fuß ein anderer, Nahmens Johannes Mergel, und bald darauf gingen abermal zween Hausväter, nehmlich Henrich Gut u. Abraham Paul davon: und also hat GOtt immer den Pferch gereinigt von solchen Menschen, die ihr eigen Leben lieber gehabt als die Führung Gottes: aber an diese Umstände hat sich weder die Gemeinschaft noch der Vorsteher gekehrt: dann im Winter des Jahrs 1740. der seiner grosen Kälte wegen noch bekannt ist, schlugen sich die Brüder in Zion und die Gemeinde zusammen, und schafften einen grosen Vorrath Zünerholtz an, davon den folgenden Summer ein groses Bäthaus erbauet und Pniel genennet wurde. Wer die verschiedene grose Gebäu ansiehet, welche die Brüder mit der Gemeinde Hülfe innerhalb vier Jahren im Lager haben aufgerichtet, muß sich verwundern, wer ihnen Kraft und Muth gegeben, solche wichtige Dinge aus zu führen. Und hiermit wollen wir dieses Cap. beschliesen.

Cap. XXI.

Vom geistl. Kirchen-Regiment im Lager, und denen mancherley Weissagungs-Kräften.

Um den Eingang zu diesem Cap. zu machen, ist zu bemercken, daß alle Ge-

Geheimnüsse der Ewigkeit, wann sie sich sollen in der Zeit offenbahren, müssen einen Leib anziehen, sonst können sie sich dem Menschen nicht mittheilen: und alles Göttliche, das nicht Mensch wird, bleibt unfruchtbar, dann in dem Leib ligt die Fruchtbarkeit, welches der Inhalt des Geheimnusses der Menschwerdung Christi ist. Es ist dem Vorsteher, wie schon gemeldet, in seiner Bekehrung ein Gutes anvertrauet worden, welches er ins gemein das urständliche Gute nennet: mercke Leser, es ist die Gutheit Gottes, die vor den Zeiten des Abfalls hat das Regiment geführt, daran der gefallene Engel ist zum Teufel worden, und an welcher sich Adam auch hat vergriffen, und wie sie ein Anlaß zum Abfall gewesen, also auch wird sie eine Ursach der Wiederbringung seyn. Nun hätte vielleicht der Fall können verhütet werden, wann der Cherub wär äher zum Hüter über sie gesetzt worden, wie hernach geschehen; aber die Einfalt Gottes erlaubte Ihm nicht solches zu wissen, sonst hätte Er sich verunreinigt. Nun war Adam darzu erschaffen, den Schaden wieder gut zu machen, und hätte sollen die Jungfrau in sein Gezelt bringen; aber es ging ihm wie dem gefallenen Engel, er wolte das Gute in seinen eigenthümlichen Besitz haben, darum ward GOtt genöthiget, ihm eine Gehülfin aus seinen Gebeinen zu erbauen, damit er ja etwas hätte, darüber er herrschen könne.

Mit diesem Guten ist der Vorsteher in seiner ersten Erweckung in Heidelberg beladen worden, dann in der Bekehrung kommt alles auf die erste Schwängerung an: darum ist es ihm, und allen, die nahe sind an ihn kommen, so bitter eingeschenckt worden. Als er nun genöthigt wurde, mit diesem Guten sich in die Menschen-welt zu lassen, sahe er wohl die Gefahr des Verlusts seines Guten voraus, und daß, wann er würde seinen Pfosten bewahren, er sich den Haß aller Adams-kinder auf den Halß ziehen würde, und so wars auch: dann viele seiner Nachfolger, welche grose Liebe schienen zu ihm zu haben, wann sie merckten, daß sie seines Guten nicht konten mächtig werden, sondern daß dasselbe suchte sich ihrer zu bemächtigen, verwandelten ihre Liebe in einen tödtlichen Haß. Man hat beobachtet, daß seine erste Nachfolger, die mit ihm sind ins Spiel kommen, ähe die Schulen des einsamen Lebens sind eröfnet worden, entweder haben Schiffbruch gelitten, oder haben müssen schwehre Versuchungs-stände durchgehen, weil sie das Gute zuviel in ihr natürliches Leben haben eingesackt. Unter die ersten gehören Johannes Landes und A. E. derer wir schon gedacht, davon der erste ist eine Distel worden auf dem Wege; die andere aber eine seiner geistl. Töchter in die Aergernuß fiel, darin sie auch ihr Leben geendet. An diesem gefährlichen Pfosten sind die Eckerlins alle ver-

unglücket, besonders derjenige von ihnen, welcher der Brüder Prior war: dann ohnerachtet er ein hitziger Werber um die Jungfrau war, so ging doch sein Bemühn nur dahin, dieselbe unter seine Manns-macht zu bringen. Der Vorsteher hat ihn einst gewarnet, sich des Guten nicht über die Gebühr an zu maßen, wann er in dem 66 ten seiner gedruckten Briefen also an ihn schreibt: findest du etwa, daß der Leib noch schwehrer zu seyn scheinet, als die Füße und Knöchel ertragen können, so gedencke, daß es vielleicht von der überfliesigen Brust und Milch herkomt, welche du auf der Mutter Schooß so häufig getruncken, und daß das Absetzen von der Mutter Schooß und Brust solcher Schwierigkeit von selbst wird abhelfen.

Nachdeme aber die Einsamen im Lager in ihre Conventе waren heimgebracht, fingen die Schulen des einsamen Lebens an, da kamen solche Lectiones vor zu erlernen, daß einem oft hören und sehen ist vergangen, und in welchen die ältsten Einsamen so wehnig bewandert waren bey ihrem Heremiten-Leben als ein Novitz, der erst gestern aufgenomen wurde. Und nun kamen die Ursachen an den Tag, warum das Heremiten-Leben ist in ein gemeinschaftliches verwandelt worden, und daß die H. Väter in der Wüsten geirret, wann sie behaupteten, daß der Grund zum einsamen Leben im Convent geleget, aber seine Vollkomenheit erst in der Wüsten erlanget werde. Und nun hielte der Vorsteher also mit dem Guten Haus, daß jederman Theil daran nehmen konte, und doch niemand desselben in der Selbheit mächtig wurde: er war Tag und Nacht auf Füßen, u. wer seiner wolte loß werden, mußte des Nachts seine Thür verschliesen: dann er stund unter dem Dienst der vier lebendigen Thiere, welche Tag und Nacht keine Ruhe haben, daher er oft von seinen Hohnsprechern ist beschuldigt worden, daß es ein Treiben seines Natur-geists wäre. Also war im Lager eine beständige Herumarbeitung: also daß, wann einer nur drey Tage abwesend war, er ein Fremder wurde, und mußte sich hernach wieder mit viel Mühe in das Spiel schaffen. Keiner wäre im Stand gewesen, wann er auch viel Jahre hätte im Lager gewohnt, eine richtige Beschreibung von dem Regiment darinnen zu geben, es war unbegreiflich, und dabey vor der Vernunft höchst anstösig. Fallen und Aufstehen wechselte iner ab, wer heute in geistl. Höh saß, lag morgen darnieder, und das war eine unvermeidliche Sache. Wem der Vorsteher seine Gemeinschaft gab, der schwebte oben, und wem er sie entzog, der sanck wieder unter sich, zu Zeiten ins finstere Principium, da er dann wurde ans Creutz genagelt, welche Processe häufig sind vorgekommen. Hier war der gefährliche Pfosten, wo viele seiner

ner Nachfolger in Aergernuß fielen die sich hernach verschlossen, davon einige durch Gottes Gnade noch auf dem Todtbett wieder sind gelößt worden, wie oben ein Bruder Peter Gehr ist angeführt worden, andere haben den Anstoß mit in die Ewigkeit genommen, ohnerachtet er ihnen den Frieden Gottes in Christo JEsu hat angebotten, und das mag wohl heissen: selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Andere haben sich gegen ihn zusammen verbunden, und wiewohl sie nichts ausgerichtet, haben sie doch oft lange Furchen auf seinem Rücken gezogen. Er war in der Mittheilung und Entziehung seiner selbst unmäßig, wann er sich jemand auflud, drang die Schärfe seines Geistes demselben durch Marck und Beine, also daß er bald zuviel wurde; wann er sich aber entzog, kam er sehr lang nicht zu Gesicht, dann er hatte den Zusatz der Menschen nicht nöthig, weil er seine Kraft aus der Ewigkeit hatte. Er war in seinem Umgang nicht natürlich, und die nahe um ihn waren, mußten sich auch darnach richten, dahero ihn niemand mit der Selbheit fassen konte. Den Gottesdienst kellete er in der unbequämsten als in der Mitternachts-Zeit an, und hatte sonderlichs Vergnügen im Geist, wann er ihn bis an den Tag verzögern konte. Wann ihn jemand erquicken wolte, sprach er oft: es gibt mir nichts, dann sein ausgezehrter Cörper wurde durch die Worte, die aus dem Mund Gottes gingen, unterhalten, sonst hätte er in dieser Enge nicht können aushalten: und gleichwohl, wann er durch die Liebe gezwungen wurde, sahe man ihn des Tages oft speisen, aber das hat ihn weder in der Natur noch im Geist verändert, dann er war ein lebendiges Skeleton bis an seinen Todt. Wann er in der Schwestern Convent ging, wurde ihr ganzes Haus bewegt, und wann sie ihm aus allen Winckeln zuriefen, hat er sich über diese Oefnung gefreuet, und gesagt: die junge Vögel seyen auch also einfältig, wann ihre Versorgerin mit dem Futer komt. Seine gröste Sorgfalt bestund darin, um das Gleichgewicht im Lager zu erhalten, dann die Ballance ward ihm von GOtt in die Hand gegeben; und ohnerachtet in dem Aufruhr Korah er auf eine Zeit ist vom Regiment ausgesetzt worden, so ist ihm doch alles endlich wieder in die Hand kommen. Demnach war sein Haus eine Zuflucht und Freystadt vor alle Witwen, Wayfen und Trostlosen: und welche seine Gräntzen konten erreichen, die waren gesichert gegen den Bluträcher.

Da nun solche dem Fleisch so unangenehme Tractamenten den guten Einsamen im Lager vorgesetzt wurden: haben sich die Leidenschaften des Leibes Christi sehr unter ihnen vermehret, wer sie ansahe, verwunderte sich über ihr mageres blasses Ansehen, man hat solches durch Schriften der Welt

bekannt

bekannt gemacht; aber hinter das Geheimnuß kam niemand, weil jederman an sich haltend und verschwiegen war.

Nun kommen wir wieder an die Brüder in Zion: nachdeme der Br: Onesimus ist vom Vorsteher zum Prior in dem Convent Zion eingesetzt worden, hat er auf ihn seine vertraute Gemeinschafft niedergelegt, durch diese Vertrautheit hat der Prior die Brüder so Schranckenmäsig regieret, daß, wann einer gegen ihm eine Hand aufhub, es eine ausgemachte Sache war, daß er sich hätte an GOtt vergriffen, und sein ewiges Heil verschertzt: und ob sie schon oftmals vorhatten, gegen ihn zu rebelliren, so fürchteten sie sich doch vor dem Vorsteher, dann sie hielten ihn alle für einen Gesandten Gottes. Dadurch hat der Prior die Brüderschafft in solche Sclaverey gebracht, daß zwischen einem Zionitischen Bruder und einem Neger nur der Unterscheid gewesen, daß dieser schwartz und gezwungen, jener aber weiß und freywillig ein Sclav gewesen; doch muß man dem Prior das Zeugnuß geben, daß er niemal einem andern befohlen etwas zu thun, das er selbst nicht gern gethan hätte, dann er griff zu erst an die Arbeit, und ging am letzten davon. Man sahe aber bald, daß diese Vertrautheit würde den Prior sehr vieles kosten zu unterhalten: dann der Vorsteher war über die Maasen wachsam, daß ihm seine Gemeinschafft nicht vertragen würde, und wann es einer thäte, so wurde er von ihm ausgesetzt. Nun hatte der Prior seine drey leibliche Brüder, die zwar immer mit ihm um die Prister-kappe zanckten; aber alle für ihn stunden, wann er von andern angegriffen wurde. Auch wird mit recht gemuthmaset, daß der Schwestern Mutter mit eine Ursach gewesen seines Falls, und daß er sich hernach von seinem geistl. Vatter hat loßgerissen, indeme sie ihm aus der der Schwestern Hauß viel Gemeinschafft hat zugetragen, dann sie hat ihren Nutzen darin gesucht, zwischen dem Vorsteher und Prior zwistigkeit zu erregen.

Dessen ohnerachtet ging eine Zeitlang alles richtig zu: der Prior erzeigte seinem geistl. Vatter alle ersinnliche Ehre; er schrieb einige Bücher zu seinem Lob, und in seinen Briefen an ihn hat er ihn immer einen heil. Vatter genennet, und wiewohl dergleichen Lobreden dem Vorsteher die Augen nicht blendeten, so erhielte es ihn doch in der Zuneigung, welches ihm auch sehr nöthig war, dann es waren schon verschiedene im Lager die ihn gerne gestürtzt hätten. Auch hatte der Vorsteher eine übermenschliche Treue für ihn, und hat ihm allen Schutz gegeben, wann auch die gantze Brüderschaft sich gegen ihn setzte. Einsmals kam es vor, einen neuen Prior durch Stimmen zu erwählen, darein der Vorsteher willigte: sie

wurden

wurden gesamlet, und da befand sichs, daß dem Prior noch zwo Stimmen fehleten; der Vorsteher aber, welchem Amts halben zwo Stimmen gehöreten, gab dieselbe dem Prior, und hat ihn also in seinem Amt bestätiget. Die meiste Schwierigkeiten verursachten damals die Nachtmetten der Brüder in Zion, dann ohnerachtet damals schon einige Brüder bey zehen Jahr hatten im einsamen Leben zugebracht, so war doch unter ihnen kein Zusammenfluß der Geister, vielweniger etwas Priesterliches, das da wäre in den Riß getreten, und hätte die Lücken verzäunet. Den Prior aber hatten Amts-geister ergriffen, darum achtete er sich verbunden zu seyn die Brüder unter zu bringen, und wann er nicht also gethan hätte, würde ihn sein Gewissen angeklagt haben: dieses hat im Gottesdienst viele Zänckereyen verursachet, welche zuzeiten etliche Stunden angehalten; wann sie aber den Vorsteher darzu riefen, hat er bald alles zu jedermans Vergnügen geschlichtet. Es mag wohl damals mancher zu GOtt geschrieben haben um Rettung von dieser geistl. Tranney, so ward doch die Erhörung ihres Gebäts aufgeschoben bis auf wichtigere Proben. Unterdessen war der Prior fleissig in seinem Amt, er unterhielt zween Brüder, die ihm seine Schrifften mußten ins reine bringen: und wann er müde war in der Metten zu predigen, hatte er seine Lectores, welche die übrige Zeit mußten in seinen Schrifften lesen, dahero mancher aus Verdruß sagte: er hat uns wieder zu todt gepredigt.

So unerbaulich auch diese Dinge klingen, so muß man doch gestehen, daß es an dem wesentlichen Theil des Gottesdiensts als der Creutzigung der Natur nicht gemangelt habe: darum gedencken wir noch derselben seligen Zeiten, da nechst denen Trübsahlen sich auch der Geist der Weissagung hat so weit heraus gelassen: der Vorsteher war damals immer überstunlich, und hatte die Zeit mit ihrer Veränderung bestiegen. Seine damals gestellte Lieder sind voller Weissagungen, und gehören in den Abend der sechsten Zeit, als in den H. Vor-sabbath: sie stellen die Geheimnüsse der letzten Zeit so nachdrücklich dar, daß es scheinet, als ob das Reich allbereits im Anbruch wäre. Wie es scheinet, so war er darzu ersehen, um die Wunder der letzten Zeit durch die Offenbahrung der himmlischen Jungfrauschafft und des Melchisedekischen Priesterthums in America auf den Leuchter zu stellen: dann daß diese Lieder seyen ihm durch Gesichte gegeben worden, darin verräth er sich zuzeiten, wann er darzu setzt: das haben wir im Geist geschaut; da er doch sonst in dergleichen Umständen sehr an sich haltend gewesen. Diese Lieder alle sind zu finden in einer neuen Sammlung unter dem Titul: Paradiesisches Wunderspiel. Bald

hernach hat er eine wichtige Arbeit im Geist vorgenommen, nemlich: er forschte nach, was doch GOtt müßte bewegt haben, daß er so viele Thiere im Gottesdienst zur Versöhnung der Menschen hat schlachten lassen, welches seine Gerechtigkeit nicht würde zugelassen haben, wann nicht die Thiere eine Schuld wegen des Menschen Fall auf sich hätten: er ward darüber in geistl. Arbeit gesetzt, und hat eine seltsame Schrifft an den Tag gebracht, welche er hat Wunder-Schrifft genennet; weil er aber sich dabey zuviel von der Natur hat ausgesetzt, ist er darüber in eine schwehre Kranckheit gefallen. Sie ist um ihrer Würdigkeit willen in Englischer Sprache gedruckt worden unter dem Titul: Dissertation on Man's Fall; sie ist aber in den Ausdrücken dem Leser etwas undeutlich, wann er nicht im Geist der Jungfrauschafft bewandert ist. Er hat aber darinnen ein weites Aussehen in die Ewigkeit eröfnet, und ist weiter gegangen, als selbst die H. Apostel in ihren Offenbahrungen gegangen sind: da er dann herrliche Dinge an den Tag gebracht von der Mutter-Kirche, und wie der Vater auch endlich sein Amt werde der Mutter überantworten: desgleichen von der Sabbathischen Kirche zur Zeit des gebundenen Drachen; was GOtt vor Ursachen bey dieser Kirche habe, und warum er zulasse, daß sie noch zuletzt so hefftig durch den Gog und Magog gesichtet werde.

Seine Nachfolger hatten in allem diesem ihren Antheil; durch ihren himlischen Ruf waren sie unterrichtet, ihre Menschheit als den Acker, dahinein das Gesäms der neuen Menschheit gesäet war, wohl zu durchpflügen: und weilen also ihre Menscheit unter dem Schwerdt des Cherubs stund, so hat ihnen auch GOtt den Eingang zum Baum des Lebens wieder eröfnet, daß sie wieder haben vom Verbo Domini gegessen, und sich durch das immerwährende Gebät also gesättiget, als wann sie an einer köstlichen Mahlzeit wären gewesen, welches alles Adam hat verschertzet, als er ist in irdische Sucht eingegangen. Und wie wäre es sonst möglich gewesen, bey einer so schwehren Arbeit in solcher Mäßigkeit, zu leben; aber der Anzug an ein Englisches Leben hatte alle Barmhertzigkeit gegen den Cörper überwogen, daß der Vorsteher genöthiget ward, manchen von seinem allzu grosen Eifer zurück zu rufen. Es war nun unter ihnen kein Geheimnuß mehr, wie Adam hatte vor seinem Fall gegessen; desgleichen, daß es noch möglich wäre ohne thierische Speiße und Auswurf derselben zu leben. Cle. Alex. Lib. III. hat hievon ein herrliches Zeugnuß hinterlaßen, wann er sagt: JEsus aß und tranck eigentlich, und gab die Speiß nicht von sich: so grose Kraft der Enthaltung hatte er, daß auch die Speiß in ihm nicht ver-

verzehret wurde, weil er keine Verderblichkeit in sich hatte.

Man hat wahrgenommen, daß sich hernach der Geist der Weissagung hat auf die Aemter niedergelassen, welches dann den Prior der Brüder und die Mutter der Schwestern betroffen: wie dann auch bey den Juden, als der Geist der Weissagung wieder in die Kammer ging, die Hohenpriester anfiengen zu weissagen. Der Prior schrieb damals so viel, daß er zween Brüder mit Abschreiben unterhielte: aber weil er selbst damals noch im Aufsteigen stund, so waren auch seine Zeugnüsse vermischt und unlauter. Seine Schriften sind nach seinem Todt lang bey ihren Liebhabern versteckt geblieben; aber jetzt weiß niemand mehr etwas von ihnen. Nachdeme der prophetische Geist wieder in seine Kammer ging, ist noch ein Nachklang zurück geblieben von der Zeit des gebundenen Drachen, oder der Sabbathischen Kirche, damit die Versammlung noch manche Jahre ist unterhalten worden. Und hierumit wollen wir dieses Capitel beschliesen.

Cap. XXII.

Von dem weltlichen Regiment der Brüder in Zion, und wie sie sind in die Welt verfallen. Item des Vorstehers Mitarbeiter stirbt.

Noch ehe die Regimenter unter den Einsamen aufkamen, herrschte bey allen eine gewisse Einfalt, der Vorsteher war aller Vatter und sie waren alle seine Kinder: und wann sie ausreißten, war es an zu sehen als eine Henne mit ihren Küchlein. Er hatte die Cassa, wer Geld hatte, händigte es ihm ein, und er wendete es also an, daß das Lager immer arm blieb; nach seinem Todt hat man erst erfahren, daß die Bettelleuthe das meiste davon getragen. Nachdem aber die Brüder und Schwestern sich in ihren Conventen fest gesetzt, sind sie mit geistl. Obrigkeiten so reichlich versehen worden, daß niemand ohne sie durfte einen Fuß versetzen: und wurden die Stunden des Tages und der Nacht so eingetheilet, daß niemand zu seiner Erhohlung etwas überblieben ohne der H. Sabbath. Nun beflisse sich jederman des blinden Gehorsams, und das war wohl der leichteste aber nicht vollkommenste Weg durch zu kommen: dann dieses brachte ihre Vorgesetzte, welche schon sich hatten zu viel Gewalt angemaßt, zu ihrem Fall. Man hat wahrgenommen, daß diejenige Brüder, welche mit dem Vorsteher ein gutes Verständnuß, mit dem Prior aber ein stetes Gefecht haben unterhalten, es am besten haben getroffen. Der Vorsteher hat über diese selt-

same Haushaltung viel Bedencken, dann er ward genöthiget seine liebste Söhne und Töchter auf zu geben, wie er dann den guten Einsamen immer mit der Anforderung auf dem Hals lag, sie solten ihren Vorgesetzten gehorsam seyn, dann das war seine Unschuld. Dieses einige war ihm noch übrig, daß zu derselben Zeit der Prior noch an ihm hing als ein Sohn an seinem Vater dahero er ihm auch in aller Treue war zugethan. Man kan desfalß nachsehen den 65 66 und 67ten seiner gedruckten Briefen, da er in einem also spricht: mich düncket, ich hätte allerdings so viel Zusatz dir allen Mangel zu ersetzen, dann wann ich den Stand deines Gemüths betrachte, so fühle ich, daß dir nun zur Zeit mit einem mit Furcht und zittern verknüpften Muth zu helffen seye: befleisige dich nur einer recht kindlichen Keckheit in deinem Gehen, ohnerachtet des Fallens, welches darinnen vorkommt. Auch hat damals der Vorsteher noch zu zeiten die Brüder in ihrem betrübten Zustand in der Metten besucht, da ihn ihr Elend so empfindlich rührete, daß er oft Strohmsweiß ausfloß; aber der Prior verzäunete den Brüdern allen Zugang zu des Vorstehers Gemeinschafft aus Beysorge, sie möchten ihm zu groß werden, dahero mancher seinem geistl. Vater wohl ein gantzes Jahr nicht ist ins Haus gegangen, und das mag wohl eine Lehr der Nicolaiten gewesen seyn.

Der Hausstand hatte damals noch grose Hochachtung vor das Werck Gottes im Lager; ihre tägliche Opfergaben waren der meiste Unterhalt der Einsamen: ja sie brachten den Zehenden ihrer Früchten ins Lager, wiewohl derselbe nicht nach ihrem Sinn auf den Altar gebracht sondern in die Handelschafft gesteckt wurde, dahero niemand mehr opfern wolte. Unterdessen ging das Werck Gottes in beyden Conventen Zion und Saron, (so hieß der Schwestern Conveni,) richtig von statten, welches im Land hat grose Bewegungen verursachet: dann die Leuthe fielen wieder auf den alten Argwohn, es müßten Jesuiten aus Mexico heimlich mit im Spiel seyn. Die Einfalt, welche die Brüder in Zion von ihrem geistl. Vater hatten erlernet, herrschete unter ihnen noch eine geraume Zeit, sie zogen ihren Karch, und waren ihre eigene Pferdte, und wann sie reißten, waren sie schwehr beladen als Cameele, auch sahe man zu zeiten die gantze Brüderschafft ihren Zions-berg herum rotten.. Das gemeinschafftliche Leben wurde nun mit Nachdruck eingeführt, und aller Eigenthum als eine Ananias-Sünde erklärt, und lag der Prior den Brüdern mit dieser Anforderung iuer auf dem Hals, daraus zu sehen, daß es mehr eine gemachte als aus dem Geist gebohrne Sache gewesen; doch hat der Vorsteher hier-

in

in ihn unterstützet, dann er schreibt in einem Brief an die Brüder also: Kan man diesen abgeschmackten und kindischen Ich und Mein nicht verleugnen, wie würde es dann zu thun seyn, wann man das Leben selbst verleugnen solte? Ich meines Theils könte nicht also leben, wolte auch lieber des Todtes sterben, ehe ich wolte GOtt teuschen, und Menschen lassen an mir betrogen seyn. Siehe Del Ephr. P, 2, Pag, 247.

Aber nachdeme sich die Brüder sehr mehreten, ward gefragt: womit die viele junge Leuthe solten auser dem Gottesdienst unterhalten und vor dem Müssiggang verwahrt werden: und dieses erforderten auch die Umstände, dann das Convent war arm, weil die gute Brüder mehr vor andere als vor sich selbst sorgeten. Und weilen um dieselbe Zeit die Opfer nicht mehr häufig einkamen, ergriff der Unglaube den Prior, und entging ihm alles Aussehen ins Zeitliche. Und weil der Schwestern Mutter auch mit diesem Unglauben behaffret war, pflegten sie heimlich Rath mit einander, wie sie möchten die Haushaltung zum Unterhalt ihres Lebens also einrichten, daß sie nicht nöthig hätten der Gunst des Hausstands, auf welchen man sich nicht verlassen könne. Dieses alles geschahe hinter dem Vorsteher, welcher sonst iuer Sorge trug, daß das Weltreich nicht möchte im Lager einbrechen; wiewohl die Mutter selbst die Brüder bey dem Vorsteher anbrachte, wann sie es übertrieben, dann sie suchte ihren Vortheil darinnen, wann sie konte Zwistigkeit erregen zwischen dem Vorsteher und dem Prior. Und nun wurde im Lager eine Welt-förmige Haushaltung zum Unterhalt des natürlichen Lebens aufgerichtet, welche eine gräfliche Hofhaltung darstellete, darinnen die Brüder zu Knechten, die Schwestern aber zu Mägden gemacht wurden. Hierüber ging vieles von der ersten Einfalt verlohren, darinn doch GOtt seine Wunder hat offenbahrt; und im gegentheil öfnete sich ein weites Aussehen in die Welt: dann die Brüder, derer Verstand in der Bekehrung mit erleuchtet wurde, setzten allerley Handthierungen auf, welche grosen Gewinn einbrachten, welchen sie dem Prior einhändigten, davon in kurtzer Zeit die Cassa so reich wurde, daß man anfing Geld aus zu lehnen, ja es ist muthmaßlich, daß wann GOtt nicht endlich diese Haushaltung zerstöhret hätte, die Brüder wohl jetzt Schiffe auf dem Meer hätten.

Daneben hat man denen, die in den Orden traten, ihr Vermögen abgenoñen ohne Ueberlegung, ob sie auch ihr Gutes würden im Orden finden: und wann sie wieder fort gingen, hat man ihnen nichts heraus gegeben, und das laut eines Gesetzes, daß, wer den Orden verliese, solte seines zugesetzten Guten verlustig seyn. Selbst die Obrigkeit konte nicht dar-

zwischen konnen, es hieß immer, es wären vor dergleichen Umstände keine Gesetze: dann einer, Nahmens Hennrich Bone, zog in Zion ein, und übergab sein Vermögen, weil er aber sein Vergnügen nicht im Haus fand, verließ er den Orden, und forderte sein Zugesetztes wieder; es wurde ihm aber abgeschlagen, darauf er aus Verzweiflung sich selbst entleibet hat. Diese und mehr andere Ungerechtigkeiten hätten wohl können der Brüderschaft zum Nachtheil gereichen, wann nicht in folgenden Zeiten der Schade wäre nach Vermögen ersetzt worden. Bald hernach haben die Brüder eine nah gelegene Mahlmühl gekaufft, da sie hernach den Sitz ihres Weltreichs haben aufgerichtet: zu bedauren ist es, daß so viel sonst ernstliche Brüder in derselben haben ihren Ruf eingebüßt, und sind der Welt wieder zu gezogen: dann es war alle Tage Marckt daselbst, und jederman wolte gern mit diesen frommen Leuthen handeln, nicht allein um ihrer Redlichkeit willen, sondern weil daselbst ein Altar zur falschen Versöhnung aufgerichtet war: und diß war auch die Ursach, daß, wann einem Bruder im Lager die Haut zu eng ward, er der Mühl zulief, dann da konte er nach der Natur leben.

Zur selbigen Zeit starb der Bruder Agonius (†) welcher sonst dem Prior

(†) Dieser merckwürdige Mann, der sonst Michael Wohlfart hieß, war gebohren in der Festung Memel an der Ost-See, wie er zuerst mit dem Vorsteher seye bekannt worden, als derselbe noch in seiner Einsamkeit gewohnt, ist schon gemeldet worden, Er war sein gantzes Leben hindurch dem Vorsteher ein treuer Gehülffe, und ist nicht allein auf allen seinen Reissen, da er den Menschen in Pennsilvanien hat den Rath GOttes von ihrem Heil angekündet, sein Gefährte gewesen, sondern hat auch in allen Versammlungen ihm an der Seite gesessen, und nach ihm das Wort geführt. Sonst war er nach der Weisse derselbigen Zeiten den Inspirationen ziemlich ergeben, und hat in Philadelphia beydes auf dem Markt und in der Quäker Versammlung prophetisch geredet, wie auch an andern Orten, aber nie mehr, als eines Propheten Lohn davon getragen. In dem Streit zwischen dem Vorsteher und den Täuffern, hat er sich unvorsichtig im Gericht zu weit gegen diese Menschen heraus gelassen, welches ihm noch auf seinem Todt-bett ist theuer zu stehen gekommen. Das hat der Vorsteher in dem letzten Vers seines Leichen-lieds also ausgedruckt:

Diß war mein Fehler in der Zeit,
Drum ich so einen harten Streit,
Mußt gehen durch in letzter Noth,
Bis ich erlöset von dem Tod.

Seine wichtigste Tugend, welche ihm auch hat in allen Versuchungen durchgeholfen, war diese: daß er ein Mann war nach dem Hertzen GOttes wie David, der sich wußte zu demüthigen, wann er ins Gericht kam. Dann er kam oft, sonderlich im Anfang, dem Vorsteher in seiner geistlichen Arbeit in den Weg, und weil eine verborgene Hand den Vorsteher immer schützete, so kam dieser gute

Prior in seinen Welt-händeln starcken Einhalt thät, durch seinen Todt krigte der Prior mit seinen drey leiblichen Brüdern das Uebergewicht im Lager, und waren im Stand, weil die Brüder in einem blinden Gehorsam lebten, grose Dinge auszu führen. Der Prior war würcklich mit wichtigen Anschlägen schwanger, man unterhielt drey Wägen, die führten eine grose Menge Bauholtz herbey: dann es solte noch ein Flügel an das Con-

Bruder oft darüber in das gröste Gericht, da er dann leicht, wie auch andern geschehen, in der Aergernuß sich hätte können loßreissen: aber weil er in Davids Fußstapffen wandelte, demüthigte er sich, und nahm das Gericht auf sich, wie davon seine Lieder noch Zeugnuß geben. Als im Lager gegen sein und anderer Vermuthen die grose Häuser gebauet wurden, ward er in seiner Rechnung gantz irre, sonderlich als er sahe, daß grose Kirchen mit Thürnen und Glocken angeschafft wurden, als gegen welche Mißbräuche er nebst andern, so viel geeifert hatte: dahero er nicht wenig Versuchungen an dem Vorsteher hatte, ob er nicht möchte von seinem Pfosten gewichen seyn. Und ob er zwar niemal das Band der Bruder-Liebe, zwischen ihnen hat zerbrochen, so haben ihn doch die Versuchungen dahin gebracht, daß er, wiewohl mit völliger Gemeinschaft wieder ist ein Heremit geworden: zu dem Ende die Brüder ihm im Gebürge Zoar etwa 5 Meilen vom Lager eine einsame Wohnung auferbauet. Er ist aber endlich im Glauben sonderlich gestärcket worden, daß die Hand GOttes mit diesem Werck sey, durch die Betrachtung, daß gleichwohl nun schon in die 70 Personen beiderley Geschlechts, und meistens junge Leute im Lager beysammen waren, welche alle ihre irdische Glückseligkeit hatten um des Reiches Gottes willen in die Schantz geschlagen. Dahero er seine Einsamkeit wieder hat verlassen, und ist dem Convent Zion zugezogen: da er dann bis an sein Ende ein sehr erbauliches Leben geführt, und sich allen Ordnungen des Hauses unterworffen. Man hat seinen Hintrit sehr bedauret, weil er grose Veränderungen hat nach sich gezogen, wie schon gemeldet.

Sein Hintrit aus der Zeit fällt ins Jahr 1741. die Umstände davon sind folgende: diese wichtige Veränderung ist ihm eine Zeitlang zuvor gezeigt worden, wiewohl er nicht gedacht, daß sie so nahe wäre. Ohnerachtet er kurtz zuvor mit einer Schwachheit überfallen worden, so hat es sich doch so viel gebessert, daß er Sabbaths vor seinem Todt wieder in der Versammlung, und den folgenden Abend an der Brüder Tisch war, dahero man von seinem völligen Genesen nun gute Hoffnung hatte. Aber die Kranckheit setzte wieder so heftig an, daß, als die Brüder aus der mitternächtigen Andacht kamen, sie ihn schon in solchen Umständen fanden, daß sie mutmaseten, es würde nun sein heftiges Verlangen nach seiner Auflösung bald erfüllet werden. Seine Kranckheit war kurtz und sehr heftig, dann sie hat nur vier Tage angehalten: in welcher Zeit die Hand Gottes schwer auf ihm gewesen, und hat die noch übrigen Leidenschaften, bis zur vollendung seines Opfers am Creutz, an ihm ausgeführt, dahero er auch sagte: Er wüßte nicht, ob jemals ein Heiliger solche Marter hätte durchgehen müssen. Den folgenden 2ten Tag Nachts, als eben

Convent gebauet werden, auch wolte man das Mühlhaus samt allen Brücken von Stein bauen, daneben solte in dem Zions-Berg ein Gewölbe gemacht werden, dahinein man wolte die Verstorbene beysetzen. Darauf solten die alten Brüder von aller Arbeit frey gesprochen werden: dann er hatte die Weise, denen Haus-ständen ihr Welt-leben verdächtig zu machen, und wann es ihm geglückt hätte, so wären bey zwo Meilen um das Lager die Brüder in ihrer Metten waren, und das Lied sungen: Die Zeit ist noch nicht da, ꝛc. ist ihre Fürbitte begehrt worden, daß GOtt ihm wolle die Thür des Gefängnusses eröfnen.

Alle seine Reden in seinem schwehren Kampf waren wichtig, und flossen Stroms-weiß aus ihm heraus, so wie die Beängstigung seines Hertzens dieselbe auspreßten. Und als er besorgt war, er mögte mit dergleichen Reden den Brüdern berschwehrlich fallen, sagte er endlich: ein solcher Heiliger bin ich noch nicht, daß ich könne zu meinem Leiden stille schweigen. Sonderlich pflegte er oft dergleichen Worte zu wiederhohlen: die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir: er hat mich unter die Gottlosen gerechnet, und ist mir in einen Grausamen verwandelt. Wo soll ich mich hinwenden? wie will die Creatur solches alles ertragen? ist sie doch nicht von Eisen gemacht; doch wer mag mit ihm rechten? Kan man ihm auch auf tausend Worte eines antworten? Er ist GOTT! wer mag seinem Willen widerstehen? hat nicht ein Töpfer Macht zu thun mit einem Gefäß, was er will. Er ließ sich den 88ten und 102ten Psalm vorlesen, als in welchen beyden Psalmen sein Zustand sonderlich ausgedruckt war, und so oft etwas vorkam, das auf seine Umstände eintraff, sprach er: der bin ich! Sein Kampf war eigentlich nicht mit den Schwachheiten seines Leibes, sondern mit den Herrn der Lufft: dann, wie ich droben gemeldet, hatte er zu viel Saamen gesäet auf den Acker der Gerechtigkeit, daraus hatten die Geister in der Gerechtigkeit ihr Recht ihm den Paß abzuschneiden zu dem Reich der Gnaden. Darum pflegte er oft zu sagen: er wäre unter die Mörder gefallen, der Grimm des Teufels und die Macht der Höllen läge ihm auf dem Nacken, und er wüßte nicht ob er genug gedemüthiget wäre, daß ihn GOtt gegen diese Machten schützen könne. Auch ließ er sich Tauleri letzte Stunden vorlesen, vermuthlich weil sein Ausgang einige Aehnlichkeit damit hatte.

Dem Vorsteher waren diese seltsame Versuchungen nicht fremd, dann er wußte des guten Bruders Stand besser als er selbst: aber er war noch ärgerer Versuchungen gewärtig, und besorgte, es möchte noch Gotteslästerung heraus kommen, davor ihn aber GOtt in Gnaden bewaret hat. Unterdessen drang der Vorsteher im priesterlichen Geist durch alle Machten der Fünsternuß hin, und kam mit seinem Gebät bis an das Blut der Versöhnung, welches er zum Heil dieses verlohrnen Sünders rügte. Dahero der Sterbende endlich zu ihm also sprach: wann du nichts mehr für mich hast, so bin ich ewig verlohren, ich begehre von dir nach dem Gebrauch der ersten Christen gesalbet zu werden.

Darauf ward Anstalt gemacht, ihm hierinnen zu willfahren. Man ward aber erstaunt, als man bemerckt, wie, als bey dieser Verrichtung, der Bruder-Balsam

ger alle Plantaschen Kloster-land worden, und er hätte die Familien ins Lager aufgenoñen, da er dann von den Knaben eine Pflantz-schule hätte angelegt. Der Vorsteher wußte nicht, was er zu diesem Verfahren des Priors sagen solte, das Heil derer, die seiner Führung waren anvertraut, lag ihm am Hertzen; aber diesem Weltförmigen Leben Einhalt zu thun, war dem Glauben nicht gemäß: dann er hatte sie lang in der Zucht gehalten, nun aber waren sie ihm über den Kopf gewachsen, und wann sie wegen Welt-händeln ins Gericht kamen, hielten sie aus, bis das Gericht vorüber

O war

zu ihm in das Gefängnuß drang, die Machten der Fünsternuß so bald diesen Gefangenen loßgaben: sein gantzer Stand und Gestalt veränderte sich, daß er vor Freuden die Worte des Propheten sagte: nun werde ich meinem Freund ein Liedlein singen von meinem Weinberg. Darauf fing er an prophetisch zu reden, und kündigte den Geistern der Boßheit, die ihm den Eingang ins Reich Gottes suchten zu verschliesen, ihr Gericht auch an, und sagte zuletzt: er sähe nun auch seine Erlösung, GOtt dörfe ihn nur aufnehmen. Unterdessen nahete der vierdte Tag seiner Kranckheit, und hiermit sein seliges Ende herbey. Er wurde mit groser Freude überschüttet, und brach endlich in diese Worte aus: O was vor eine herrliche Sache ist es, bis ans Ende beharren! O welchen Frieden ziehet es nach sich, ohne Weichen aus zu halten bis an den letzten Kampf! Darauf erzehlte er, wie er sey fremden Geistern übergeben worden, welche ihn an einen engen Paß gebracht, und hart mit ihm verfahren, dabey er die Worte des 129ten Psalms auf sich eignete: die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert, und die Furchen lang gezogen. Es scheint, daß ihm sey offenbahret worden, sein Ende falle in die neunte Stunde des Tages, dahero sahe er scharf nach der Sanduhr, ob die achte Stunde bald vorüber wäre. So bald es neun schlug, ließ er sich aufrichten, und da verschied er, als man ihn aber wieder niederließ, kam er wieder zu sich selbst, und fragte ob er noch nicht gestorben wäre? darauf ist er im Ausgang der neunten Stunde verschieden, seines Alters 54 Jahr 4 Monat und 28 Tage, und ist darauf den 21ten May im Lager in einer zierlich darzu bereiteten Kamer beygesetzt worden. Aus seinem Begräbnus-lied sind folgende Verse merckwürdig:

Seht an die Schmertzen Angst u. Noth,
Die ich erlitten vor dem Todt;
Eh daß das sanfte Gnaden-Oehl
Erquicken konte meine Seel.
Und mir mein Haupt damit begoß
O reicher Trost! den ich genoß,
Der Bruder-Balsam drunge ein,
Und macht mein Hertze ruhig seyn.

Seine Grabschrifft ist folgende.

Hier ruhet der gottselige Kämpfer Agonius, starb Anno 1741. seines Alters 54 Jahr, 4 Monat, 28 Tage.
Der Sieg bringt die Kron,
U. der Glaubens-Kampf den Gnaden-lohn
So kröhnet der segen den seligen kämpfer,
Der allhier ein Sünden- und Belials-Dämpfer.
Im Frieden gefahren zu seiner Ruh-kamer,
Allwo er befreyet von Schmertzen und Jammer.

war, und thäten hernach doch was sie wolten. Daß aber die Brüderschaft in Zion damals seye von ihrem H. Ruf abgefallen, kan man nicht sagen, dann ihre Haushaltung war so eingerichtet, daß man kaum dabey leben konte, also daß, wer das Fasten nicht wohl gelernet hatte, sich mußte mit Stehlen helffen: und vielleicht mags den guten Einsamen in der Römischen Kirche bey dem Reichthum ihrer Klöster auch also ergangen seyn. Zum wehnigsten hat der Vorsteher die Göttl. Regierung hierin bemercket, wann er an den Prior also schreibt: Was sonst die Haupt-sache der Brüderschaft in Zion angeht, so habe in Ansehung deßen, wie die Sache vor GOtt ligt, nicht wehnig hinten nach sehen über viele Umstände, die mir mein davor halten nicht wehnig in Veränderung gesetzt; wiewohl nur alles in dem davor halten. Was sonst angehet die Sache, wie sie den graden Weg vor GOtt ligt, so habe solche Völle, und Glaubens-gewißheit, daß es mir nicht an einem fehlet: gestehe auch in dieser unserer Gemeinschaft weder Jung noch Alt ein Gutes zu, ohne daß es mit der Leidenschafft oder dem ürständlichen Guten der Brüderschafft in Zion verknüpfft ist. Vide Del. Ephr. Par. II, Pag. 283. Und nun wollen wir die enge Gräntzen des Bergs Zion verlassen, und uns wieder zur grosen Kirche wenden.

Cap. XXIII.

Enthält die Streitigkeiten, welche zwischen den so genannten Mährischen Brüdern und der Gemeinde in Ephrata sind vorgefallen.

Welche Schwürigkeiten diese Gemeinde gefunden, bey ihrer Ankunft in Pennsylvania unter die Stämme als eine Christliche Gemeinde aufgenommen zu werden, würde schwerlich jemand glauben, wann nicht die viele Streit-schriften davon am Tag lägen: dann es haben sich alle Gesütheiten gegen sie erklärt, und ob sie schon unter sich ein completes Babel waren, so waren sie doch im Gegensatz gegen diese angekommene Gäste alle einig. Merckwürdig ist, daß diese gute Leuthe sind in dieses Land gekommen, Babel darinnen zu zerstöhren, davon sie in Deutschland wohl mochten gehöret haben; weil sie aber die Sprache nicht verstunden, welche die Apostel auf dem Pfingstfest geredet, daß sie mit einem jeglichen hätten in seiner Sprache reden können, so ward mehr nicht aus der Sache, als daß der Riß gröser, und eine Parthey mehr im Land wurde. Gegenwärtige

tige Nachricht enthält die streitige Umstände, welche zwischen ihnen und denen Einsamen im Lager sind vorkommen.

Im Jahr 1739. sind zween Gesandten von ihrer Verfassung, nemlich Spangenberg und Nitschmann in Pennsylvania angekomen, welche groſen Eingang gefunden, und hätten vielen können erbaulich seyn, wann sie mehr Erfahrung hätten gehabt, und nicht selbst noch wären Neulinge gewesen. Nachdeme die Brüder von ihnen gehört, sind ihrer drey das Land hinunter gereißt, und haben sie besucht bey einer ehrwürdigen Familie, die von Schwenckfeldern herstamete, genannt Wügner: und weil damal noch beyderseits das Feuer der ersten Liebe brannte, flossen die Geister in eins zusammen, also daß sie mit ihnen zurück reißten. Als sie von ihren Anstalten in Herrnhut erzehlten, sind die Brüder dadurch so empfindlich gerührt worden, daß es wenig gefehlt, es wären einige mit ihnen dahin gezogen. Nachdeme sie sich einige Tage im Lager verweylt, und auch einem Liebesmahl hatten beygewohnt, sind sie mit aller Zärtlichkeit, als den Gesamten eines so nahmhaften Volcks gebührt, mit dem Kuß des Friedens erlassen worden, und sind von da nach St Thomas gereißt. Siehe Pag. 87.

Eine Zeitlang hernach hat sich einer, Nahmens Haberecht der von ihnen abstamete, bey dem Vorsteher um die Taufe angemeldet, welcher ihm auch hat darinnen willfahret, darauf ist er in dem Convent Zion eingezogen; aber dabey sich viele Versuchungen zugezogen. Als aber Anna Nitschmännin einen Besuch im Lager abstattete, hat sie ihn wieder an ihre Gemeinschaft übergebracht, und da verstund man erst, warum der Vorsteher ihn auf den Glauben seiner Gemeinschaft getauft hat. Er ist mit ihnen wieder in Deutschland gereißt, und hat hernach ihren Arbeitern in Algir gedienet, von da ist er wieder in Pennsylvania gereißt, und hat sein Leben in ihrer Anstalt geendet, GOtt gebe ihm eine selige Auferstehung. Unterdessen kamen nach und nach wichtigere Arbeiter ihrer Gemeinde ins Land, davon ein jeder einen Versuch that, die Leuthe im Lager wieder auf den rechten Weg zu bringen; dann sie hielten davor, man glaube nicht rechtartig an das Blut Christi, weil man so viel mit Wercken umging. Entweder müssen sie diesen Plan in Deutschland also gelegt haben, oder viele unter ihnen müssen sehr mit dem falschen Priester-geist behaftet gewesen seyn. Eine ihrer vornehmsten ledigen Schwestern hat sich drey Tage im Schwestern-Haus aufgehalten, während der Zeit sie von ihnen hat viele Liebe genossen; diese hat hernach in Germanton ausgebreitet, daß die meiste Schwestern im Lager gesinnet wären, das Joch ab zu werffen, wann sie nur einen Aufenthalt wüßten. Als solches die Freunde der Separation

daselbst vernahmen, haben sie sich sehr betrübt, dann sie hatten ein gutes Zutrauen zu gedachtem Hans, dahero sie um Nachricht dahin geschrieben. Darauf hat ihnen eine Schwester geantwortet, daß sie in wahrender Zeit immer um gedachte Person gewesen, sie hätte aber nie gehört, daß eine Schwester dergleichen zu ihr gesagt hätte: dieser Brief ist zu finden in denen zu Franckfurth gegen sie gedruckten Nachrichten.

Damit aber der Leser den rechten Begrif von diesem Streit möge fassen, so ist zu wissen, daß er besonders die Rechtfertigung und den Ehestand habe betroffen. Der Vorsteher hat sich sehr beschwehret, daß man in denen Kirchen dem alten Menschen das Blut der Versöhnung hat lassen in die Hand komen, welches eine fleischliche Sicherheit hat verursachet, und aus diesem Grund hat man das Blut der Versöhnung zu ehrwürdig geachtet, als daß man leichtsinnig davon geredet hätte, welches sie dahin haben gedeutet, als ob man nicht recht an Christum glaube. Zu wissen aber ist, daß der Mensch einen zweyfachen Fall gethan, zuerst ist er von GOtt unter das Gesetz der Natur gefallen, hernach ist er vom Gesetz in die Ungerechtigkeit gefallen. So ist nun auch eine zweyfache Bekehrung, die erste stehet unter dem Zug des Vaters, in welcher Moses das Regiment führet, da sucht der Mensch den Anforderungen seines Gewissens ein Gnügen zu thun, und befleißigt sich Wercke der Gerechtigkeit aus zu üben, dadurch erwirbt er sich einen Grad der Seligkeit, wie geschrieben stehet: thue das, so wirst du leben; aber es ist noch nicht die rechte Seligkeit. Wann nun der Mensch unter Mose hat die Gerechtigkeit des Gesetzes erfüllet, so ist das noch lange nicht die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, darum sendet ihn nun Moses zu Christo. Jetzt wird erst dem Baum die Art an die Wurtzel gelegt, und werden ihm alle seine gute Wercke zur Sünde gemacht, wie Paulus sagt: er hat alles unter die Sünde beschlossen, nicht des Menschen Boßheiten, die sind ja schon Sünden, sondern seine gute Wercke, dann der grose Hader zwischen GOtt und dem Menschen komt nicht von des Menschen Bösen sondern seinem Guten her, und hier kommt erst der Heiligungs-weg vor, wo der Ungrund alles Verderbens erregt wird, und würde hier das Blut des Bundes nicht gerüget, so wäre kein Durchkommen, darum sagt Christus: selig ist, der sich nicht an mir ärgert, wan nemlich sein Gutes ihm zur Sünde gemacht wird. Wer nun einem solchen, der noch ein Schuldner an das gesetz ist, das Evangelium predigt, der macht Christum zum Sünden-diener: dann es ist unser Zuchtmeister auf

Chri

stum, darum auch der gute Meister, als ihn jener Jüngling fragte, was er thun solte um selig zu werden? nicht sagte: glaube an mich, sondern du weist die Gebotte. Dergleichen Reden hatte er zu zeiten mit ihnen; aber sie fanden keinen Eingang, sie sagten: sie könten in dreyen Tagen einen Christen machen.

Des Ehestands halben setzte es auch Schwürigkeiten; der Vorsteher nante ihn ein Zuchthaus vor fleischliche Menschen, sie aber setzten ihn ins Heiligthum. Es mag wohl seyn, daß in ihrer Erweckung der Geist der Jungfrauschaft sich habe mitgetheilet, dann ohne denselben ist keine Erweckung; aber wie es scheinet so sind die Häupter ihrer Erweckung von ihrem Pfosten gewichen, wodurch der Ehestand wieder ist privilegirt worden, dann es richtet sich alles nach dem Regiment; dā im gegentheil die Versiegelung der auserwehlten Zahl noch so weit zurück gesetzt wird, weil doch GOtt nicht kan zum End komen, bis die Zahl hundert vier und vierzig Tausend ergänzt ist. Dieses hat den grösten Anstoß gegeben, daß sie so viele junge Leute, die sie um ihrer Erbauung willen besucht haben, alsobald in den Ehestand verlooßt haben, wie dergleichen einigen Töchtern eines Kaufmañs, vielleicht ohne sein Wissen wiederfahren. Einer ihrer wichtigsten Brüder hat (wie aus seinem Lebens-lauf erhellet) als er wolte seinen Stand verändern, in der Schrift Zustimmung gesucht, da er an Enoch gekommen, von welchem geschrieben stehet, daß er habe drey hundert Jahr mit GOtt gewandelt, und Söhne und Töchter gezeuget. Er hätte nicht nöthig gehabt, so weit zurück zu gehen, das Beyspiel des guten Meisters wäre ihm näher gewesen, wie auch Pauli Kirchen-Ordnung 1. Cor. 7. dann was Enoch angehet, so ist bekannt, daß die Väter vor der Sündfluth lauter Figuren des Zukünftigen waren, und daß Enoch vorstellt die Fruchtbarkeit in der sabbathischen Kirche.

Im Jahr 1742. kam der Ordinarius Fratrum zuerst in Pennsylvania an, und fand bald bey seinem Eintrit, wie er selbst gestund, ein completes Babel; er konte auch bald sehen, daß alle Partheyen durch das Werck Gottes in Ephrata in einen grosen Allarm gesetzt wären, und daß er sich müßte auf eine Seithe schlagen. Unterdessen wurde Anstalt gemacht zu denen Conferenzen, derer Haupt-Absehen war, alle verschiedene Partheyen in ein groses Kirchen-Corpus zu vereinigen, welches wohl alle Heiligen hätte erfreuet, wann nur die Bauleuthe selbst wären von Babel geschieden gewesen. Noch vor den Conferenzen thät er eine Reiße das Land hinauf, hat aber damals das Haus Ephrata nur an der Schwelle gegrüset. Die erste Conferentz wurde in Germanton verordnet, und die Circular-schrei-

ben wurden von Heinrich Antes im Land herum gesandt: als sie im Lager ankamen, ist ein Kirchenrath gehalten und beschlossen worden, daß ein Bruder in Zion samt etlichen Vätern sollen daselbst erscheinen; aber der Prior, gegen dessen Würde es war, daß ihm ein anderer solte vorgezogen werden, brachts dahin, daß ihm darzu die Hand gefüllet wurde. Nebst denen von Ephrata erschienen allda Menschen von allerley Gesinnungen, auch Abtrünige vom Lager, da dann viele hoffeten, es würde ein näherer Weg ins Reich Gottes entdeckt werden, als in diesem Land bekannt war, da die Hand Gottes schwehr auf den Menschen lag, und sie so sehr durch seine Zeugen in die Enge trieb, daß mancher nicht wußte, was er glauben solte. Der Ordinarius nahm den Prior mit aller Zärtlichkeit auf, und satzte ihn in der Versammlung sich zur Seithen: darauf hat er alle Gemeinden beschuldiget, daß sie die Gemeinschafft in Ephrata aus der Rolle der Christlichen Gemeinden ausgemertzet hätten. Er redete mit dem Prior vieles von der Haushaltung der Einsamen im Lager, und weissagte ihm, daß er des Vorstehers Nachfolger im Amt seyn würde, welches leicht zu prophezeyen war, dann Tacitus sagt: Cupido dominandi cunctis Affectibus flagrantior est, die Begierde zu herrschen übertrifft alle Affecten; wiewohl seine Weissagung nicht hat eingetroffen, dann der Prior ist wohl zwantzig Jahr vor dem Vorsteher aus der Zeit gegangen; aber dieses hat eingetroffen, was er hinter dem Prior sagte, nemlich: daß er einer von denen wäre, die den Vorsteher suchten um sein Gutes zu bringen. Auf dieser Conferentz hat der Ordinarius sein hitziges Temperament an den Tag gegeben, oder zum wehnigsten sich also verstellet, damit andre möchten Ursache finden, sich mit ihm ein zu lassen, welches ihm auch geglücket: dann ein Verordneter von der Täufer-gemeinde, Nahmens Joseph Müller hat ihm wegen diesem ungestümmen Wesen einen scharfen Verweiß gegeben, darauf er ihn kniebeugend gebäten, ihn durch Auflegung der Hände von diesem Uebel zu retten, welches gedachter Müller auch gethan, wodurch er von dem, den er hat gesucht von seiner Ungestümigkeit zu bekehren, selbst bekehrt, und zum Proselyten gemacht worden. Nachdem die Conferentz ihr Ende erreicht, ist die nechste nach Ephrata verlegt worden, und also ist jederman seines Wegs gegangen.

Als die Brüder im Lager vernohmen, daß die nächste Conferentz ins Lager verlegt worden, haben sie sich sehr über das eigenmächtige Betragen ihres Priors beschwert, und gesagt: diese Leute kämen ihnen vor als die thörichten Jungfrauen, welche das wehnige Oehl, das noch übrig, suchten ab zu borgen, sie wüßten nicht, worzu diese Conferentzen dieneten, Men-

schen,

schen, die ihres Wegs nicht gewiß sind, mögen wohl darüber Rath halten, sie hätten dieses nicht nöthig, und würde ihnen auf keiner Conferentz der Weg leichter gemacht werden. Dieses hat den Vorsteher bewegt, daß er Hennrich Antes geschrieben, und die Conferentz widerrufen, darinnen er unter andern meldet: Angehend die Sache, womit man bisher einiger maaßen zusammen beschäftiget war unter der Beschickung einiger Brüder aus unserer Gemeinschaft, so werde hierinnen dein geneigter Gönner und Wohlwünscher bleiben: was aber angehet die Sache, so stehe still, und will derselben weder zu- noch abthun, und suche mit den unserigen mit GOtt den Frieden in Christo JEsu, samt allen, die desselben Friedens Kinder sind, zu bewahren ect. Siehe seine 6te gedruckte Epistel. Nachdeme der Anschlag mit Ephrata hat fehl geschlagen, ist dieselbe Conferentz im Falckner-Schwamb bey Hennrich Antes den 29 Jan. 1742 gehalten worden, davon die Umstände nicht sind in die Hände gekommen.

Um dieselbe Zeit hat der Ordinarius mit einem andern Bruder Lischy genannt abermal einen Besuch im Lager abgestattet, und ist im Convent Zion zur Herberge gewesen, da sein freundliches Betragen den Brüdern besonders angenehm war: den folgenden Morgen hat er sich bey dem Prior angebracht, daß er gesinnet wäre den Vorsteher zu besuchen, und daß er desfalß wolle das Looß gebrauchen. Der Prior widerrieth ihm das Looß, u. meldete ihn bey dem Vorsteher an, welcher, nachdeme er sich ein wenig besonnen, zur Antwort gab: der ===< seye ihm kein Wunder; wann er ihm aber ein Wunder seye, müsse er zu ihm kommen. Dieser kurtze Bescheid hat den Ordinarium in Zweifel gesetzt, was zu thun seye, und gewiß hatte er Ursache, dann hier hatte ers nicht zu thun mit einem Rock, Dippel oder Tuchtfeld; sondern mit einem Haupt einer geschlossenen Gemeinde, die noch dabey auf die Testamenta J. C. gegründet war. Und hätte er hier mehr Glauben gehabt, es wäre ihm eine schöne Krone auf sein Haupt gesetzt worden um seiner vielen dem Werck Gottes erwiesenen Treue willen, dann der Vorsteher hat niemand seiner Gunst theilhafftig gemacht, dem er nicht zuvor hat eine Probe vorgelegt; aber er wendete allerley vor, und machte sich davon ohne den Vorsteher zu sehen: und also sind zwey grose Kirchen-Lichter einander bis vor die Schwelle gekommen, und hat doch keiner den andern sein Leben gesehen. Aber bald darauf hat er einen Brief an den Vorsteher geschrieben des Inhalts: er solte von seiner geistl. Höhe herab steigen, daß andre könten ohne Lebens gefahr neben ihm sitzen, darzu der Vorsteher sagte: wann ich so groß wäre, wie er meint

meint, hätte er sich nicht vor mir gefürchtet. Dieser Brief ist hernach in die Büdinger Sammlungen aber mit andern Anmerckungen eingerückt worden. Um dieselbe Zeit ist der Prior in eine gefährliche Kranckheit gefallen, und man vermuthete, er hätte sich zu viel an den Ordinarium aus der Hand gegeben: dann eben damals kam von ihm ein Brief an den Prior an, darin er viele Umstände seines Lebens meldete, welcher aber vernichtet wurde, weil man nicht vor rathsam hielte, den Prior in seiner Kranckheit damit zu beschwehren, darüber der Ordinarius sich beklagt, und durch einen Expreßen seinen Brief wieder fordern lassen. Im Jahr 1742. ist noch eine Conferentz in Oly gehalten worden, dabey vier Väter der Gemeinde in Ephrata sind erschienen, dann die einsame Brüder hielten so verdächtig von der Sache, daß sie sich nicht mehr wolten damit einlassen. Sie hatten eine Schrifft vom Ehestand aufgesetzt, nemlich wie weit er an GOtt reiche, und daß er nur seye eine löbliche Ordnung der Natur, dieselbe übergaben sie, worauf ein heftiger Wortstreit erfolgte: Der Ordinarius, sagte: er wäre keines wegs mit dieser Schrift zu frieden, er hätte seinen Ehestand nicht also angefangen, es stünde auch sein Ehstand höher als der einsame Stand in Ephrata. Die Verordnete von Ephrata suchten die Sache wieder gut zu machen, und sagten: sie wären keine Feinde des Ehestands, es wären Familien in der Gemeinde, die alle Jahr ein Kind hätten. Darüber schlug er die Hände zusammen und sagte: es wundere ihn, wie unter einem solchen wichtigen Zeugnuß wie man vorgebe, die Menschen doch so fleischlich leben könten. Darauf ist der Ordinarius in solche Hefftigkeiten ausgebrochen, daß er von seinem Amt auf der Conferentz ist ab- und ein Schottländer statt seiner eingesetzt worden, und also lief endlich die Conferentz zur Aergernuß aller anwesenden zu Ende.

Aber die Begierde Menschen zu fischen trieb sie immer wieder zu den Einsamen ins Lager, da sie sich oft halbe Nächte zerzanckten, und einander als Kätzer erklärten, dann die Einsamen liesen sich unvorsichtig zu viel mit ihnen ein, und wurden aus ihrer Vestung gelockt, und wann sie das nicht thäten, trieben sie [illegible] Hurerey mit einander: darum, als Spangenberg einst mit einem starcken Besuch im Lager erschien, darunter Andreas Frey und mehr [illegible] von der Gemeinde waren, und die Einsamen schienen einen Vertrag mit ihnen zu machen, wurde der Vorsteher getrieben den Besuchenden ihr leichtsinniges Leben unter Augen zu stellen, darüber Spangenberg ihm vorwarf, daß er böß seye, und hat hernach zu andern gesagt, es hätten sich bey dem Mannen alle Schweißlöcher aufgethan,

und

und wäre Feuer heraus gefahren. Endlich fing der Vorsteher an einen Weg zu finden, wie man dieser Menschen wieder möchte loß werden, zu dem Ende berief er zu sich einen Bruder; und begehrte an ihn, er solte eine Schrift schreiben, und darinnen diesen Menschen wegen ihrem zuchtlosen Leben und fleischlichen Bekehrsucht einen scharfen Verweiß geben: der Bruder ward bald fertig, und brachte ihm einen Entwurf, welchen er billigte; aber meinte, es hätte noch schärfer seyn können, dahero der Bruder noch mehr Saltz zusetzte. Der Brüder Prior ergriff diese Gelegenheit sich wieder zu lösen, weil er sich hatte zu viel mit ihnen eingelassen, und machte darzu einen Anhang, der nicht wehniger beissend war. Aber dabey blieb es noch nicht, dann ein Hausvater, Nahmens Hildebrand, brachte noch einen Zusatz, darin er umständlich bewieß, daß der Ehestand seinen Urstand vom Fall des Menschen hätte. Durch diese Streitschrifft hat der Vorsteher seinen Zweck erreicht, sintemal diese Leute ihn fernerhin nicht mehr beschweret: man findet nicht, daß sie sich haben vertheidiget gegen diese Beschuldigungen; ohne was sie auf der 7ten und letzten Conferentz in Philadelphia gethan, da sie versuchten durchs Loos die Einsamen im Lager vor ein ausgefundenes Meisterstück des Teufels zu erklären; weil aber hierin ihnen das Loos nicht günstig war, änderten sie ihren Ausspruch, und nannten sie eine Täufer-rotte, welche ihnen hat Tauf und Beruf abgestohlen, welches ihnen auch die Brüder im Lager nicht übel deudeten, weil sie schon zuvoren ihre Sache hatten erkläret vor die letzte Oehlung, welche der Teufel der Christlichen Kirche hätte eingeschencket. Bald darauf richtete man im Lager eine Druckerey auf, und da mußte auf des Priors Verordnung dieselbe Schrifft auch in Englischer Sprache gedruckt werden; weil er aber dieses eigenmächtiger weiß hatte gethan, und noch bald darauf den Orden verließ, so wurden alle seine Acten vernichtet, und auch diese Englische Schrifft zum Feuer verdammet. Und diß wären die Haupt-umstände, welche zwischen beyden Gemeinden sind vorgekommen.

Um dieselbe Zeit ist auch ein Engländer an die Gemeinde gekommen, und hat den Orden angenommen, Nahmens Thomas Hardie, dessen Lebenslauf dieses Cap. schliessen wird. Von seiner Herkunft hat er mehr nicht als dieses offenbahrt, daß nemlich sein Großvater Englischer Gesandte in Spanien gewesen, und daß sein Vater eine Dame aus der Normandie geehlicht und in London gewohnt habe. In seiner Jugend hat er die Sprachen und die Rechte studiret; ist aber frühzeitig von GOtt erweckt worden, darüber er hat seines Vaters Haus verlassen. Als sein Vater merckte, daß

er wolte zu Schiff gehen, hat er in allen Seehäfen Bestellung gethan; aber er kleidete sich als ein Bootsknecht, und entkam glücklich in Pennsylvanien. Auf der Reiß hat er Siegel und alles woran sein Geschlecht hätte können erkannt werden, ins Meer geworfen; seinen übrigen Vorrath aber haben ihm die Bootsknechte gestohlen, dahero er in Philadelphia sich mußte dem Schicksahl, verkaufft zu werden unterwerffen: es war sein Glück, daß eben damals ein Deutscher Einwohner aus der Gegend Maxetany, Nahmens Siegfried, ihn auf vier Jahr zum Englischen Schulmeister kauffte. Sein Meister schöpffte von ihm einen grosen Gewinn, dann weil er die Rechte verstund, versahe er, nebst der Schule dieselbe Gegend mit allem nöthigen Schreiben, darüber sein Meister sich so sehr erfreuet hat, daß er ihm seine Tochter samt 100 Acker Land angebotten; aber es war ein anderer Geist in ihm, darum hat er ihm solches behertzt abgeschlagen. Nach geendeter seiner Dinstbarkeit ist er unter den Deutschen herum gewandert, um Zustimmung zu seinem H. Ruf zu suchen, da er dann zuerst in Bethlehem ankam; weil er aber daselbst harte Gegenstände fand, ist er zum ersten mal in seinen Sinnen verrückt worden, von welchem Gebrechen er hernach bis an sein Ende nicht gantz ist befreyet worden, und also verbirget GOtt seine Schätze in solche Muschel-gefäse. Er hat aber diesen guten Leuten niemal desfals eine Schuld beygelegt; doch hielte er davor, wann damals ihr Oberhaupt, welchen er sehr werth hielte, wäre da gewesen die Sache hätte anders gehen können.

Nachdeme er sich wieder erhohlet, hat er eine Reiße nach Ephrata vorgenom̃en (dann diese Oerter Bethlehem und Ephrata waren damals, und sind noch jetzt der Gegenstand aller Fremden, wann sie sich der verschiedenen Gesinntheiten dieses Landes wollen erkundigen, weil man daselbst alles in Compendio findet.) So bald er des Vorstehers Person ist ansichtig worden, ist in ihm die himmlische Venus so hefftig im Anzug nach der obern Jungfrau erregt worden, daß er alsobald mit Ihr den Verlobungs-Actum im Wasser der Taufe unternommen, von welcher Zeit an er auch gegen seinen geistl. Vater eine kindliche Liebe geheget, wie solches erhellet aus folgendem Brief, den er lange hernach in gebrochen Deutsch an den Vorsteher geschrieben: An Vater Friedsam. Ich dancke ihm für alle seine Arbeit der Liebe an mir gethan, für alle sein unschuldiges Leiden um meinetwillen, für alle deine Treue. Mein Freund, mein Bruder, schön bist du im priesterlichen Schmuck, wann du ins Heiligthum eingehest mit dem güldenen Rauchfaß an den Versönungs-tagen mit einer Zahl der Priester, wann die Braut Sophia im Wolckenseul mit viel 1000 Heiligen die Hand

mit

mit Rauchwerck füllet. Dein GOtt sey gelobet, der dich erwehlet hat. Er segne dich mit immerwährendes Trostes vom Hertz der Liebe und sey dein Lohn vor alle deine Leutseligkeit, das du an die Menschen-kindern bewiesen hast. Nun gutes Hertz, GOtt-lebende Seele! ich wünsche dich unbeschreiblich viel gutes, mein lieber Prophet, du Gottes-knecht! bäte beständig vor mich von deinem und meinem und unserem GOtt. GOtt-hoherpriester im wem seine Vatter-liebe wohnet, und ihme das Reich übergeben hat, daß er mich erhalte von dem Uebel.

Nun mein Lieber, nimm von mir im Geist ein inniges gemeinschaftliches Liebes-kuß, und gehe ein ins Heiligthum im Frieden. Liebet den HErrn in seiner Heiligen, lobet seiner Hände Wercke, denn seine Gnade bleibet nun und in Ewigkeit. THEODORUS.

P: S: Nun gehe ich von dein Gegenwart mit weinenden Hertzen, das Hertz sagt mehr als die Feder: ich will dich droben grüßen in seinem Garten, der dich und mich geliebet hat.

Nachdeme er den Gnadenbund im Wasser der Taufe erreicht, ist er im Convent Zion eingegangen, und von den Brüdern Theodorus genennet worden: da ihm dann das Amt eines Uebersetzers aus der Deutschen in die Englische Spräche ist aufgetragen worden; weil er aber die eingeschränckte Lebensart im Convent nicht konte ertragen, hat er dasselbe nach einem halben Jahr wieder verlassen. Und ohnerachtet er die Gemeinschaft im Geist mit seinen Brüdern hat bis an seinen Todt unterhalten, so hat er doch von derselben Zeit an nicht mehr im Lager gewohnt; sondern hat unter der Gemeinschaft Schutz in den hintern Gegenden des Landes das Amt eines Lehrers verwaltet. Er konte im Vortrag seiner Rede seinen Geist nicht bezähmen, dahero er oft im Predigen inspirirt wurde, da es oft wehnig gefehlt, er hätte den Tisch umgeworfen. In seinem Leben war er sehr niederträchtig und liebte die Armut; aber dabey lebte er oft so streng, daß ihm solches mußte verbotten werden. Weil sein Leben noch im Andencken ist, wird es überflüssig seyn, seine Schwachheiten, welche von seinem national-Character herrühreten an den Tag zu legen, der Altar der Versöhnung muß vor dieses stehen. Sein Todt (†) fällt ins Jahr 1784

(†) Bey Beerdigung desselben ist ihm folgendes zum H. Andencken nachgesungen worden.

Der starcke Ruf vom Himmel her
hat meinen Sinn in dieser Welt
verrücket, so bald ich hört die reine Lehr,
hat mich die Jungfrau in ihr Netz verstricket: ich lief mit andern nach dem Ziel, die alles wolten um sie wagen,
diß war ein recht verliebtes Spiel, da-

und hat etwas merckwürdiges in sich: als er von seinen Freunden bey Pittsburg Abschied nahm, in willens seine Brüder im Lager zu besuchen, sagte ihm einer, daß er im Traum gesehen, daß er daselbst sterben würde, worauf er seine Reiße noch eine Woche aufgeschoben: aber eine verborgene Hand bewegte ihn dieselbe wieder auf zu nehmen, dann er solte seinen Brüdern das Pfand, als seinen Leib, wieder überliefern. Sobald er im Lager ankam, hat ihn eine Kranckheit überfallen, daher er, eingedenck dessen was ihm geweissaget worden, sich zum Abschied bereitet, und ist nach einem kurtzen Lager verschieden: GOtt gebe ihm eine selige Auferstehung.

Cap

von noch mancher weiß zu sagen.

2. Kaum war ich durch die reine Flut dem edlen Chor der Streiter einverleibet, erfuhr ich, was die Liebe thut, und wie sie alleu Zorn und Haß vertreibet: drum bließ ich immer wieder an die fast verloschne Liebes-flammen, weil uns auf dieser Creutzes-Bahn der Wind des HErrn gebracht zusammen.

3. Und ob ich wohl nach Streiter art zu zeiten auf dem Wege bin geglitten; so hab ich mich doch nie gepaart zu denen, die des Höchsten Rath bestritten. Ich trug gedultig meine Schmach, als einer, der des rechten Wegs verfehlet, bis wieder kam ein andrer Tag, der mich mit neuem Trost beseelet.

4. Die Wachsamkeit, das theure Pfand, hielt die zersprengte Pforte in mir offen, so daß ich in dem Bruderband bin nicht vergeblich nach dem Ziel gelossen: es kam mir nie aus meinem Sinn, daß ich dem priesterlichen Orden in meiner Jugend Blüte bin verlobt und einverleibet worden.

5. Drum hab ich auch mein weisses Kleid auf meiner langen Reiße nicht beflecket: die Jungfrau stund mir an der Seit, so oft der Feind sein Spiel in mir erwecket, und sprach: gedenck der ersten Brunst, da ich dich freundlich überschattet, so bleibest du in meiner Gunst, und wirst im Streit nicht abgemattet.

6. Nun ist der Streit zu End gebracht, was mich so sehr gedrückt, ist ausgefeget: ich bin nach Gottes Bild erwacht, und hab das Kleid der Schande abgeleget. Die Mutter hat mich neu gekleidt, der Wechsel ist sehr wohl getroffen, so wird auf ihrem Schooß erfreut, wer dieser argen Welt entloffen.

7. So sey dann nun der Schluß gemacht, ich habe jetzt die Brüderschaft verlassen, wann eure Reiß ans End gebracht, wird sich die wehrte Schaar aufs neue fassen. Ihr rufet mir von ferne nach: gedencke derer, die dahinten, bis wir nach abgelegter Schmach in Gottes Reich uns wieder finden.

Cap. XXVI.

Ein neu Convent wird gebaut vor die Schwestern, Saron genannt: die Sing-Schulen kommen auf im Lager.

Droben ist angeführt worden, daß der Vorsteher in einer Versamlung die Gemeinde berichtet, daß es nöthig wäre, nun noch ein Bäthaus vor sie zu bauen, damit der Hausstand im Gottesdienst nicht nöthig hätte unter der Brüderschaft in Zion zu stehen: und wie solches verursachet: daß verschiedene Familien einen Anstos gefaßt, und die Gemeinde verlassen. Hier siehet man abermal, wie der Vorsteher unter einer hohen Hand seye gestanden, sintemal schon zwey Bäthäuser im Lager erbauet waren, darum man wohl hätte mögen fragen: wer ihm das Recht gegeben, eine gantze Gemeinde also zu beschwehren? und hätte nicht GOtt ihn im verborgenen zu dieser Arbeit angetrieben, gewiß die Menschen hätten bald mit ihm gethan gehabt. Aber er hatte durch Erfahrung so viel erlernet, daß fast alle Erweckten, wann sie eine zeitlang geeifert haben, sich wiederum ein Ruhbett aufrichten in der Gemächlichkeit ihres natürlichen Lebens, so hat er immer gesorget, daß er nach einer so beschwehrlichen Reiße nicht wieder möchte seinem Wohlseyn heimfallen, darum er oft pflegte zu sagen, er wäre also sich aus der Hand gekomen, daß ihm auch keine Schmelz-pfanne wär übrig blieben.

Alles Gegensatzes ohnerachtet ist dieser neue Kirchenbau aufgenommen, und im September des Jahrs 1741 vollendet worden, nachdeme die Gemeinde samt der Brüderschaft zehen Monat hatten daran gearbeitet. Den darauf folgenden December ist das Haus durch eine Versamlung und Liebesmahl eingeweihet und Pniel genennet worden: darauf ist ein Bruder, Nahmens Elimelech, dessen schon ist gedacht worden, zum Vorsteher in gemeldetem Haus gesetzt worden, und ist der Gottesdienst vor die Gemeinde darinnen gehalten worden bis ins Jahr 1746; wie aber hernach Pniel samt zugehörigen der Schwesterschaft ist in die Hände komen, wird an seinem Ort gemeldet werden. Bald nach diesen Umständen sind die Hausväter und Mütter bewegt worden einen Versuch zu thun, ihren Stand, davon sie überzeugt waren, daß er von der Sünde herrühre, in einen höhern Grad auf zu lösen, dann sie wußten, daß solches Rudolph Nägely und Sigmund Landert, die damals noch im Leben waren, hatte geglücket; der

Vorsteher hat hierzu im Geist die Hand gebotten, obwol man mutmasete, es seye eine von den Eckerlins angelegte Sache gewesen, dann man wußte, daß sie Vorhabens waren die Bauereyen der Hausstände zu Kloster-land zu machen. Unterdessen griffen die Hausstände das Werck muthig an, und baueten an ihr Bäthaus ein groses Convent, dasselbe war in 2 Theile getheilt, da dann die eine Helfte vor die Väter die andere aber vor die Mütter wurde eingerichtet: daneben war das Haus mit Stuben, Kammern und Säl vor Liebesmähler versehen eben wie es bey den einsamen Ständen war eingerichtet. Und damit das Haus möchte recht in die Gemeinschaft der einsamen Ständen aufgenommen werden, zogen einige Brüder aus Zion daselbst ein, und verwalteten auch ihren Gottesdienst: dann es war damals zwischen beyden Ständen eine besondere Eintracht, weil man beyderseits von dem jungfräulichen Stand hoch hielte. Als nun die Haushaltung also eingerichtet war, wurde ein ehrwürdiger Hausvater, Nahmens Johannes Senseman, zum Schaffner dahinein gesetzt, welcher die Verwaltung der Haushaltung hatte. Aber, da das Haus solte bewohnt werden, machten die Hausmütter Einwürfe, und sagten: sie müßten erst wieder auf freyen Fuß gestellt werden, und das müßte durch eine Ehescheidung geschehen: dann ob sie schon den Enthaltungsstand bishero belebt hätten, so stünden sie doch noch unter ihren Ehe-männern, und müßten ihrer Gnad leben. Der Vorsteher billigte ihr Begehren, darzu sie die Sorgfalt vor ihr ewiges Heil hatte angetrieben: demnach mußte ein Bruder die nöthige Scheidbrief schreiben, welche hernach ein Theil dem andern versiegelt einhändigte.

Dieses neue Stift war eine zeitlang reichlich von GOtt begnadiget, dann diese gute Leute waren nicht allein sehr einfältig, und hatten grose Liebe zu GOtt, sondern sie waren auch so liebthätig, daß sie viele arme Wittwen aufnahmen, und von ihrem Vermögen unterhielten, also daß ihr Haus einem Hospital ähnlicher war als einem Convent. Aber der Versucher setzte diesem Werck so hestig zu, daß es auf das äuserst gesichtet wurde darin es endlich auch zerbrach. Der Anfang ward bey den Hausmütteren gemacht, derer jede, als sie ausgeleeret wurde von dem Trost der Creaturen, wieder nach ihrem Mann griffe: und das war auch kein Wunder, dann ihre Kinder, von welchen sie vergeblich gehofft, sie würden ihren nachfolgen, blieben auf ihren Bauereyen verwahrloset zurück, und die zogen der Mutter Herz wieder an sich, zu diesem kam noch ein anderer Umstand, dann um diese Zeit verliesen auch die Eckerlins das Lager, welche ein groser

Schutz

Schutz waren vor das natürliche Leben. Als der Vorsteher merckte, daß das Vermögen des Hausstandes nicht wolte hinlänglich seyn zum Aushalten in diesen Schrancken, hat er diese liebe Leute wieder auf freyen Fuß gestellt, und einem jeden Hausvater gerathen, seine Schülsin wieder auf zunehmen, welches sie auch gethan, und darauf sind alle Scheidbriefe auf einem Hauffen verbrannt worden. Und also wird menschlichem Ansehen nach oft, wo mans auf das beste gemeint hat zu machen, vergeblich gearbeitet, wie diesen lieben Leuten geschehen, welche nun alle sind in die Ewigkeit übergegangen, da ihnen vielleicht das aus Gnaden ist worden, was sie hier mit vieler Mühe vergeblich gesucht haben: dann ohnerachtet GOtt es keinem Menschen in seiner guten Meinung darf gelingen lassen, wie würde man sonst gedemüthiget; so wird er doch auch Niemand lassen an sich betrogen werden, und O daß doch ein solcher Ernst unter dem Hausstand wieder möchte aufwachen! so würde Heil verschafft in allen Gräntzen Israel. Also seynd die Hausleute wieder auf ihre Baucreyen gezogen, und haben dem Lager ihre Witwen samt anderen Armen hinterlassen, welche in Zion durch den Fleiß einiger Brüder sind unterhalten worden, bis sie endlich seynd abgelebet. Die von dem Hausstand angewandte Unkosten sind ihnen zum Theil nach Vermögen ersetzt worden, wie man dann einen Hausvater hat mit hundert Aecker Land ausbezahlt, daneben ist ihnen die Zions-Kirche eingehändigt worden: dagegen haben sie ihre Ansprüche an ihr neu-erbautes Haus aufgegeben, welches hernach den Schwestern ist als ihr Convent eingehändiget und Saron genennet worden, welche es noch jetzt besitzen. Also heimlich hat GOtt seinen Rath ausgeführet, und ihnen zu einem Haus geholfen, darzu Ihm die Hausstände ohne ihr wissen haben dienen müssen, davor GOtt am Tag des Urthels ihrer zum besten gedencken wolle; wiewohl der Vorsteher ist fälschlich beschuldiget worden, als ob er die Hausleuthe hätte mit List hintergangen, und diß ist eine andere Probe, daß Ephrata nicht nach einem vorher gemachten Plan ist gebauet worden.

Nun wenden wir uns wieder zu den Einsamen: bishero hatten sie ihre Verläugnung gesetzt in schwerer Arbeit; aber nun wurde der Vorsteher von seinem Führer gegriffen höhere Schulen auf zu richten, davon die Singschulen den Anfang machten. Diese Wissenschafft gehöret mehr in die englische als unsere Welt: ihre Grundsätze sind nicht allein durch die gantze Welt einerley; sondern auch die Engel selbst, als sie haben die Geburt Christi besungen, haben sich müssen unserer Regeln bedienen, dann die gantze Kunst

bestehet aus sieben Noten, diese machen zwo Terzen und eine Octav, welche iñer so gesungen werden, daß man die zwischen zwo Noten stehende Note nicht höret, welches eine lieblich klingende Dissonanz verursachet, welches diese Kunst zu einem grosen Wunder macht. auch ist diß merckwürdig, daß, da eine so grose Verwirrung in Ansehung der Sprache ist entstanden, gleichwohl das Singen ist unberührt geblieben. Wie man aber im Lager alles, was man nöthig hatte, hat müssen dem Weltgeist abstehlen, so ging es auch mit dem singen: der Vorsteher verstund nichts davon, ohne einige Schlüssel, die er hatte auf der Violin erlernet; ein gewisser Hausvater aber, Ludwig Blum genannt, war ein Meister des Singens, und verstund auch das Componiren: dieser brachte einst dem Vorsteher einige kunstreiche Stücke, wodurch er bewogen wurde, sich des Bruders zu seinem Kirchenbau zu bedienen.

Und nun wurden diejenige unter den Einsamen, derer bey siebenzig beyderley Geschlechts im Lager waren, ausgesondert, welche Gaben zum Singen hatten, darauf richtete gedachter Ludwig Blum eine Singschule im Lager mit des Vorstehers Gemeinschaft auf, darin eine zeitlang alles wol von statten ging. Aber die Schwestern beschwehrten sich endlich bey dem Vorsteher, daß sie wären unter einen Mann verkaufft worden, und hielten bey ihm an, er solte die Schule selbst aufnehmen, sie wolten das ganze Geheimnuß dem Schulmeister abstehlen und ihm einhändigen. Der Vorsteher merckte bald, daß dieser Rath von GOtt wäre, dann wie der Außgang hat erwiesen, so waren gantz andere Sachen hinter dem Berg worzu dem guten Schulmeister die Hände nicht gewaschen waren. Und nun trugen die Schwestern dem Vorsteher alles zu, was sie in der Schule erlerneten, und als sie merckten, daß er der Kunst mächtig war, danckten sie ihren Schulmeister ab, welches ihn hat so sehr verdrossen, daß er hat das Lager verlassen, und hat nicht mehr mit gewandelt, u. wann ihn jemand fragte, warum er das Lager verlassen? sprach er: das Singen hat mir den Halß gebrochen. Noch ehe er fort ging, erklärte er sich gegen den Vorsteher folgender maaßen: Eines Königs Tochter hat einst eine arme Bauren-tochter, die mit Künsten und Geschicklichkeiten wohl begabt war, zu sich aufgenommen; nachdeme sie aber von derselben alle Geschicklichkeiten erlernet, hat sie dieselbe wieder von sich gestossen und ins Elend verwiesen: hierüber habe ich den Vorsteher zu fragen: ob des Königs Tochter recht an der Bauren-Tochter gethan habe? Der Vorsteher hat ihm hierauf alle Gewogenheit erwiesen, und ihm versprochen, weil seines Thuns nicht mehr

bey

bey der Gemeinde seye, so wolle er im Geist mit ihm ziehen, und seiner im Gebät vor GOtt gedencken, wie er ihm dann hernach hat alle Gunst erwiesen, und also ist der Vorsteher wider seinen Willen in diese wichtige Schule eingeflochten worden.

Ehe noch der Anfang gemacht wurde, hat er eine scharfe Untersuchung angestellt in Ansehung derer Dingen, welche menschlicher Stim̃e schädlich oder beförderlich sind, da er dann alle Obs- Milch- Fleisch-Speißen &c. als der Stim̃e schädlich erkläret. Man solte gedacht haben, er hätte dieses aus Pythagoras Schule entlehnet, um also seinen Schülern die thierische Art des Fleischessens, welcher er nie günstig war, abzu gewöhnen. Als er dieses alles den Brüdern zur Untersuchung vorlegte, bemerckten sie, daß er einige Worte, darinnen er die Weiber-liebe auch als der Stim̃e schädlich angab, mit der Feder ausstrich, auf Befragen: warum er solches gethan? sprach er: es möcht sich jemand daran ärgern; aber mit Gutbefinden der Brüder ist dieser Satz beybehalten, und die Schrifft dem Gesangbuch als eine Vorrede beygefügt worden. Und dieses war auch der Billigkeit gemäß, dann wer weiß nicht, daß die fleischl. Vermischung nicht allein die Seele beflecket, sondern auch den Leib schwächet, und die Stim̃e grob und rauh machet, dahero einer muß sehr stumpfe Sinnen haben, der an der Stimme nicht kan eine Jungfrau von einem Weibe unterscheiden. Aus der Stim̃e kan vieles von des Menschen Fall aufgekläret werden, es ist eine bekannte Sache, daß fast aller Menschen Stim̃en zu niedrig sind, und dahero entstehet das Sincken in Kirchen-gesängen: im gegentheil ist nicht zu sagen, wie sich die Stimmen bey Ordens-Leuten, die ihr Gelübd beobachten, ins bessere verwandeln, wer in seiner Jugend ein geschickter Baßsinger war, kan in seinem Alter ein treflicher Alt-singer werden.

Er hat aber ferner unter die zum gemeinschafftlichen Singen nöthig zu beobachten seyende Dinge noch dieses gesetzt, daß man im gantzen Wandel müsse die Tugend Gottes an die Spitze stellen, dann dadurch könne man sich bey dem Geist des Singens, als dem H. Geist, in Gunst setzen: man hat wahrgenommen, daß die geringste Zwistigkeit im Geist unter einem Chor Sänger das gantze Concert in Unordnung gebracht. Die Sing-schulen haben bey den Schwestern den Anfang genom̃en, sie dauerten vier Stunden, und endeten sich um Mitternacht: beydes der Meister und die Schüler erschienen in weissen Ordens-kleidern, welches einen seltsamen Aufzug darstellte, dahero oft vornehme Leute die Schule besucht haben. Der Vorsteher, belebet von dem Geist der Ewigkeit, hielte die Schule in

scharffen Schrancken, und wurden alle Fehler empfindlich gerühret: daneben aber ward die gantze Gegend, durch den Schall dieses himmlischen Lustspiels gerührt, ein Vorspiel der neuen Welt und ein Wunder vor den Nachbahren; aber es äuserte sich bald, was GOtt mit dieser Schule vorhatte, es war nemlich auf Leyden angesehen, und das ist ihnen beyderseits reichlich widerfahren, also daß sich selten eine Schule ohne Thränen endigte; wiewohl bey den Brüdern die Essenz des Grimms erregt wurde. Und ohnerachtet solche seltsame Auftritte vorkamen in der Schule, so hat doch sich niemand getrauet dem Vorsteher Einhalt zu thun, dann bisher glaubte noch jedermann, daß er in Commission unter GOtt handle, bis endlich Samuel Eckerlin, einer seiner ersten Nachfolger, als er solte Schulrecht thun, die Schule verlassen, darüber er dem Bruderhaß ist heimgefallen, wodurch sein geistl. Gewächs ist verwelcket.

Es hat aber der Vorsteher die Schule mit groser Heftigkeit geführet, also daß, wer ihn nicht kannte, hätte können dencken, er wäre ein Mann von ungebundenen Affecten: zu Zeiten haderte er eine bis zwo Stunden nach einander, sonderlich wann er merckte, daß ein Bann lag, und zu solcher Zeit sahe er recht majestatisch aus, daß auch sein Angesicht glänzete. Als nun die Schwestern merckten, daß es in ihrer schule auf ein immerwährendes Hadern war angesehen, hielten sie unter sich Rath, was doch die Ursache des Haderns seyn möchte, und urtheilten endlich, sie müßte von dem Unterschied des Geschlechts herkommen, und beschlossen dahero die Schule auf zu geben. Aber sie hatten sich in der Ursache sehr geirret, es war grad das Gegentheil: dann er war von GOtt an einen gefährlichen Pfosten gestellt, wo schon mancher Heilige hat seine Krohne verlohren, zudem hatten auch schon einige gesucht ihm seine Haarlocken ab zu schneiden, und wer weiß ob unter diesem Chor nicht auch dergleichen Leute gewesen wären. Unterdessen liesen sie dem Vorsteher durch eine Schwester, die verwegen genug zu dieser Gesandschaft war, Tabea genannt, ankündigen, daß sie sich der Schule gantz entschlagen würden. Darauf hat sie der Vorsteher gefragt; ob sie ihn in seinem Gewissen vor GOtt lößen wolten, welches sie mit ja hat beantwortet, also ist durch diesen unbesonnenen Rath die Geistes-gemeinschaft zwischen dem Vorsteher und den Schwestern zerbrochen, und er hat seine Vertrautheit ihrem Haus gäntzlich entzogen.

Um dieselbe Zeit haben die Brüder einen jungen Menschen, Nahmens Daniel Scheibly vom Schiff gekauft, und, weil er guter Art war, ihm das

Brü-

Bruder-recht in die Hand gegeben: weil nun gedachte Schwester Tabea das Joch Christi hatte abgeworffen, und eine Freygelassene war, hat sie sich unvorsichtiglich mit diesem jungen Bruder in einen heimlichen Briefwechsel eingelassen, und endlich ihm die Ehe zugesagt, da dañ der Ruf einer im Lager so ungewöhnlichen Sache sie alsobald hat ausgerufen. Es wurde darüber Rath gehalten, darin die Brüder sie fragten: warum sie ihren Serven verführt hätte, und forderten ihr ausgelegtes Geld an sie; wurden aber endlich aus Gewissens-ursachen zu einem gütlichen Vertrag bewegt, und erliesen ihr die Schuld. Endlich kam die Zeit ihrer Copulation heran, ein Hausvater solte das Amt verwalten; da sie nun, nach abgelegtem Ordens-kleid vor demselben stund in dem Habit einer Hausmutter, und es an dem war, daß sie solten copulirt werden, hat sie der Vorsteher besonders gerufen, und wieder unter seinen Schutz aufgenommen, darauf hat sie ihrem Bräutigam den Abschied gegeben, und ist wieder im Schwestern-haus eingegangen. Um nun vor diese gegebene Aergernuß wieder zu büsen, hat sie in ernstlicher Reue viele Thränen vergossen, wodurch sie den Flecken an ihrem Ordens-kleid wieder hat abgewischet, dahero auch ihr Nahme Tabea ist in Anastasia, (†) welches eine von den Todten Auferstandene heißt, verwandelt worden; ihr Bräutigam aber hat den Orden verlassen, und ist der Welt wieder heim gefallen.

(†) Es dienet hier zur Sache, einen kurtzen Begrif von dieser Schwester Leben mitzutheilen. Sie war das jüngste Kind einer ehrbahren Familie aus dem Canton Basel, Thomen genannt; aber sie war die erste in der Familie, die in die Wahl kam, und ist in ihren blühenden Jahren in das Schwestern-Convent eingegangen. Ihr folgten bald nach ihr Bruder und Schwester, und liesen sich mit dem Orden ein, haben auch im Lager ihren Lauf vollendet, und zuletzt kamen noch die Eltern nach: und das war es, was ihnen ein fromer Prediger in der Schweitz, Lucius genannt, bey dem Abschied gerathen hatte, nemlich sie kämen in ein Land, wo viele Secten wären, darum solten sie sich zu den Verachtesten halten. Sie war eine wohl-gebildete proportionirte Person, daneben hatte sie schöne Natur-gaben, und war eine vortreffliche Sängerin, daher sie dem Orden vieles hat beygetragen. Auch hatte sie das Glück des Vorstehers Vertrautheit sich zu rühmen; in seiner wichtigen Singarbeit war sie seine rechte Hand, und hat darüber manche Nacht schlafloß zugebracht. Einsmals hat er ihr viele Weisen, die er componirt hatte, zum Abschreiben eingehändiget, darüber sie sich so sehr ermüdet, daß sie endlich eingeschlafen, und im Schlaf seine Weißen in Stücke zerschnitten.

Ihr folgender Fall hat sich aus ihrer groser Menschlichkeit hergeholt: der Vorsteher hat damals die Einsamen sehr vor der äusern Kirche gewarnt, weil sie insgemein Männer und Weiber ausgebiehrt; dessen ohnerachtet war sie in allen Kirchen-besuchen immervornen an, da sie sich dann durch ihr freundliches Wesen also

Durch das Beyspiel dieser Schwester seynd die übrigen bewegt worden, und haben sich der Vormundschaft des Vorstehers wieder unterworfen, dahero die Schule wieder aufs neue ist aufgenommen worden: und ist bald darauf ein Chor Schwestern in der Versammlung aufgetreten, und hat das Lied: GOtt wir kommen dir entgegen, in fünf Stimmen musicirt, welches im Lager solche Aufnahme hat gefunden, daß jederman ließ in die Chöre seinen Nahmen einschreiben, also daß man nicht wußte, wer die äusere Arbeit verrichten solte. Daneben hat auch diese himmlische Kunst bald ihre Beneider gefunden, indeme ein Hausvater offentlich dagegen gezeuget und geschrieben hat; aber die Brüder haben ihm dieses verwiesen und gesagt: diese Schule hätte die Weisheit Gottes zu ihrer Heiligung angeordnet, sie hätten darin geschwitzet und Schulrecht gethan, darum gestatteten sie keinem Fremden etwas drein zu reden. Nachdem er nun mit vieler Mühe das Eis gebrochen, und die Anfangs-gründe des Singens den Schülern beygebracht, hat er sie alle in fünf Chöre getheilet, zu jedem Chor fünf Personen neml. ein Choral- ein Tenor- ein Alt- und zween Baß-singer- Die Schwestern waren in drey Chöre getheilt als den obern mittleren und unteren, da dann in den Chor-gesängen, einem jeden Chor sein Märk gesetzt war, wann er mußte schweigen oder in den Gesang fallen. Diese drey Chöre hatten bey Liebesmählern an der Schwestern Tafel ihre besondere Sitze, der obere Chor oben, der mittlere in der mitten und der untere unten: wann demnach ein Chorlied abgesungen wurde, so ging der Gesang immer wechselweise an der Tafel auf und ab; nicht allein ein jeder Chor wußte sein Tempo drein zu fallen, sondern, weil auch in jedem Chor

wußte an zu bringen, daß ihre Mitstreiter neben ihr wehnig galten, welches bey ihnen Mißgunst erregte, dahero sie von ihnen spottsweiß der HofChavalier genennet wurde. Darzu kam noch, daß endlich ihr treuer Führer, der Vorsteher, aus der Zeit ging, da sie dann andern sich anvertrauet, die ihr zum einsamen Leben nichts konten beytragen. Unterdessen hat sie durch ihr Reißen ihrer Schwestern Gemeinschaft und damit auch ihr Heimat in ihrem Convent verlohren, dahero sie genöthiget wurde, noch in ihrem Alter nachdeme sie bey dreysig Jahre eine Nonne gewesen, einen reichen Kauffman zu ehlichen, und das hatte sie ihren noch nicht geheiligten Natur-gaben zu dancken. Dieses war aber vor sie ein groser Verlust, maaßen sie ihr Gelübd zur ewigen Jungfrauschaft gethan hatte, und sich darüber hat lassen das Haupt beschären, dahero sie, nach einer kurtze Ehe ist in die Ewigkeit versetzt worden. GOtt gebe ihr eine selige Auferstehung, seine Gaben uud Berufung mögen Ihn nicht gereuen.

Chor Solo waren, wußte auch eine jede Stimme, wann sie schweigen mußte, welches alles mit besonderer Aufmercksamkeit auf das genaueste beobachtet wurde. Und nun kamen die Ursachen an den Tag, warum er ist getrieben worden, solche Jungfrauen-Chöre auf zu richten, es ging ihm wie Salomo, es lag auf ihm, das Wunderspiel der Ewigkeit zu offenbahren, und das in einem Lande, wo noch kürtzlich wilde Heyden gewohnet hatten: dann dieses war GOtt Nord-America als eine Einweyung zur Christlichen Kirche schuldig, darum auch diese Chöre mit zu den Erstlingen von America gehören. Der Inhalt dieser Gesänge war durchaus prophetisch, und handelte von der Wiederdarstellung des Bilds Adams vor seiner Theilung, von der himmlischen Jungfrauschaft und Melchisedekischen Priesterthum &c. dann damals haben die Weissagungs-kräfte Stromsweiß über das Lager sich ergossen: und man hat bey genauer Beobachtung wahrgenommen, daß damals diese schöne Paradieses-Sonne ihren Meridian erreicht; hat sich aber hernach ihrem Untergang zugeneigt, worauf endlich eine traurige Nacht gefolgt, wie an seinem Ort vorkommen wird. Dieses Wunderspiel hat einen Schall durchs Land verursachet; wer davon hörte, wolte es sehen, und wer es sahe, gestunde, daß GOtt warhafftig unter diesen Menschen seye.

Und nun wollen wir denen zur Nachricht, welche in dieser Kunst bewandert sind, berichten, wie er die Anfangs-gründe des Singens so einfältig dargelegt, daß es auch ein Kind verstehen konte: darum hat er sich auch nicht gekehret an der Meister gekünstelte Terminos. als wodurch die Kunst mehr verdunckelt als erleichtert wird. Demnach, wann er ein Lied vornahm, um eine Weiß darauf zu stellen, war er besorgt, den Geist des Lieds in der Weiß zu treffen, hernach wann er einen Choral hatte Componirt machte er den Tact nicht nach der Gewohnheit, sondern wo es die Natur der Sache erforderte. Er merckte aber bald, daß einige Melodien sehr gezwungen waren, und daß Noten darin vorkamen, die nicht darzu gehörten, dadurch entdeckte er die Schlüssel, dann ein jeder Schlüssel hat seine eigene Art, und nimmt nur die Noten an, die ihm natürlich sind, und dieses ist auch die Ursache, warum die Lobwassers Weißen gezwungen klingen, weil man den Schlüssel nicht hat verstanden, und Noten in die Weiß gesetzt, die nicht hinein gehören. Damit er nun im Componiren nicht möchte irren, hat er in jedem Schlüssel gesezte herrschende Noten, derer ins gemein vier seynd mit der Octav, welche er Herrn genennet, die drey andere Noten aber Knechte: also seynd in den f Weißen die Herrn f a c f aber Knechte sind g b d und

ohnerachtet es übel klinget, wann ein Knecht wird zum Herrn gemacht, so muß doch der Compositor wissen, wann es Zeit ist einen Ausschweif in einen andern Schlüssel zu thun, dieses gibt dem Gesang eine sehr anmuthige Veränderung, wann es nur vor dem Ende sich wieder in den ersten Schlüssel resolvirt. Der Vorsteher war hierin ein Meister; aber seine Schüler haben gemutmaßet, er hätte es gethan, um ein Recht an sie zu finden zum Hadern: dann so oft sie an einen andern Schlüssel kamen geriethen die Stim̃en in Unordnung.

Als er aber wolte den Bass und die Mittel-stimmen Componiren fand er neue Schwierigkeiten: dann es ist zu wissen, daß die Vocal Music, wie auch die Mathesis, ihre unveränderliche Anfangs-gründe habe, welche auch die Engel selbst im Gesang beobachten, und diese verstund er nicht, auch konte er nicht wie die Meister durch Instrumenten die Concordanz ausfinden: endlich erfand er gewisse Tabellen, vor jeden Schlüssel eine besondere; darinnen er die Proportion zwischen dem Discant und den andern Stimmen entwarf, wodurch er das Componiren sehr erleichtert, als: im f Schlüssel macht der *f* im Discant den a im Tenor und den c in dem Alt, der Bass aber hat die Octav von den Mittel-stim̃en. Seine Melodien haben alle zween Bass; doch hat er einige in sechs Stimmen Componirt, ja wohl gar in sieben, als nemlich 2 Discant, 1 Alt 2 Tenor und 2 Bass, darzu er aber doch hat müssen 2 Octaven brauchen. Seine letzte und nach vieler Meister Geständnus wichtigste Arbeit machen die Chor-gesänge aus: sie sind im Jahr 1754 halb gedruckt und halb geschrieben in ungebundener Rede ans Licht kommen unter dem Titul:

Paradisisches Wunder-spiel, welches sich in diesen letzten Zeiten und Tagen in denen abendländischen Welt-theilen als ein Vorblick der neuen Welt hervor gethan. Bestehende in einer gantz neuen und ungemeinen Sing-art, auf Weise der Englischen und himmlischen Chören eingerichtet. Da dann das Lied Mosis und des Lammes, wie auch das hohe Lied Salomonis uud noch mehrere Zeugnüsse aus der Bibel und andern Heiligen in liebliche Melodien gebracht &c. Alles nach Englischen Chören Gesangs-weise mit viel Mühe und grosem Fleiß ausgefertiget von, einem FRIEDSAMEN, der sonst in dieser Welt weder Nahmen noch Titul sucht.

Man sagt, dem H. Ignatio seyen die Engel im Gesicht als Chorweiß singende gezeigt worden, und daher seye diese Weise in die Kirche kommen.

Es

Es kan seyn, daß sie vor Alters sonderlich in den Conventen mehr üblich gewesen, jetzt weiß man wehnig mehr davon; doch ist eins dieser Chor-bücher übers Meer gekommen, und man hat uns berichtet, es seye in Augsburg in Kupfer gestochen nachgedruckt worden, davor man aber nicht stehen kann. Da nun schon das halbe Lager mit dieser Arbeit beladen war, kamen noch die Hausväter mit an das Wunderspiel, dann die Kräfte der Ewigkeit, die darin eingeleibt waren, flossen so starck aus, daß, wer auch den Gesang hörete, heftig von der Gutheit Gottes angezogen wurde. Es wurde ihnen eine Zeit des Nachts zur Schule und zween Brüder zu Schulmeistern gesetzt: sie haben aber den Winter hindurch so viel Fleiß in der Schule erwiesen, daß sie darüber ihrer Haus-Pflicht vergaßen, dahero man ist genöthiget worden, die Schule beyzu legen. Der Vorsteher aber hat, in Betrachtung daß solche graue Häupter so viel Ehre vor das Werk Gottes gehabt, daß sie sich daran wieder haben lassen zu Kindern machen, ihnen ein Notenbuch in vier Stimmen lassen schreiben, welches er in ihre Gemeinschaft verehret; aber ihre Hochachtung vor diß Lustspiel war so groß, daß ein jeder wolte das Buch haben, und wer es hatte, kam dabey ins Gericht, wie dorten bey der Bundeslade geschahe: also wanderte das Buch von Haus zu Haus, und zuletzt wolte niemand mehr sich damit einlassen.

Nachdeme nun der Vorsteher eine so wichtige Arbeit zum Nutzen des geistl. Ordens in Ephrata hatte ans End gebracht: ist im gemeinschaftlichen Rath beschlossen worden, daß ihm eine würdige Vergeltung zum Zeichen der kindlichen Hochachtung vor seine Person, von beyden Conventen solte überreicht werden, und das solte bestehen in zwey vollständigen Notenbüchern, mit allen Stimmen versehen, davon eines solte in der brüderlichen das andere in der schwesterlichen Gemeinschaft verfertiget werden. Beyde Theile setzten ihre geschickteste Leute an die Arbeit; auf der Brüder Seiten arbeiteten drey Brüder drey virthel Jahr daran, es enthielte bey fünf hundert 5 stimmige Melodien, dabey war alles mit der Feder künstlich ausgeziehret, und hatte ein jedes Blat sein eigen Frontispicium. Vornen stund des Vorstehers Nahmen künstlich in Fractur-arbeit entworfen, rund um denselben hatte ein jeder Bruder einen Segens-wunsch an ihn darzu gesetzt. Der Schwestern Arbeit war nicht wehniger merckwürdig, war ohngekünstelt und einfältig, und leuchtete etwas brwunderns-würdiges aus denselben heraus, dem man konte keinen Nahmen geben.

Diese

Diese beyde Bücher seyd ihm ehrwürdig eingehändigt worden, dabey der Brüder Deputirte ihm im Nahmen der gantzen Brüderschaft danckten vor seine Treüe und Sorgfalt; er nahm aber ihr Anbringen bestens auf, und versprach, daß er ihrer in seinem Gebät gedencken wolle. Es sind gewisse Vorfälle, da sich der Vorsteher hat als einen grosen Mann dargestellt, davon der gegenwärtige einer ist, und könte sich mancher daran stosen, als ob er wäre ehrbegierig gewesen; die ihn aber genauer gekant haben, wissen, wie weit er davon entfernet war. Aber diß ist die Sache: er solte die Sitten der neuen Welt unter seinen Nachfolgern offenbahren, und wie einer den andern müsse höher halten als sich selbst, und hierin sind ihm auch damals seine Jünger, nach der Einfalt derselben Zeiten, getreulich nachgefolgt.

Ehe wir; dieses Cap. beschliesen, wollen wir noch der Schreibschule gedencken, darinn das Fractur-schreiben behandelt wurde, nnd welche hauptsächlich zum Dienst derer aufgerichtet wurde, welche keine Gaben zum Singen hatten. Die Grundzüge der Versalien entwarf er selbsten; aber die Ausschattirung derselben überließ er dem Schüler, um sich darin zu üben: einen Entwurf irgendwo ab zu borgen war niemand erlaubt, dann er sagte: man dörfe es nicht andern abborgen, weil ein jeder das Gebährungswerck in sich hätte. In diesen Schulen haben verschiedene Einsamen Jahr und Tag zugebracht, welches ihnen auf dem Heiligungs-weg zur Creutzigung der Natur gedient hat: die Schriften sind in den Capellen zur Zierde aufgehänget oder an Liebhaber ausgetheilt worden,

Cap. XXVI.

Von den einheimischen Streitigkeiten im Lager bis auf die Zeit, da die Eckerlins in die Wüsten ziehen.

Nun führet uns die Ordnung der Geschichte auf die merckwürdige Trennung, welche in der Brüderschaft in Zion ist ausgebrochen; aber ihren Anfang genommen in einer zwischen dem Vorsteher und seinem erstgebohrnen geistl. Sohn Onesimus, der Brüder Prior entstandenen Zwistigkeit, wodurch solche Sichtungen sind über das Lager gebracht worden, daß es beynahe in ein gäntzliches Zerreisen wäre ausgeschlagen. Es ist droben schon

schon angeführt worden, daß der Prior oft ist dem Vorsteher zu mächtig worden, und daß der Vorsteher viele Mühe gehabt, mit Hülfe der Brüder ihn wieder in Ordnung zu bringen; aber was den Prior hat getrieben also zu thun, war ihm damals selbsten noch verborgen, es war das Geheimnuß des Abfalls, das sich durch ihn wolte offenbahren, und welchem des Vorstehers Geist damals noch im Weg stunde, und weil diese Umstände eine grose Aehnlichkeit haben mit dem Fall des Engels des Neids und des erstgeschaffenen Menschen, so wollen wir zurück gehen bis an die Quelle, woraus dieses Uebel geflossen ist. Wer des Vorstehers Umständen kundig ist, der weiß, daß ihm in seiner Bekehrung vieles ist von GOtt anvertrauet worden, nehmlich: es war das Gute, daran der Großfürst Lucifer war zum Teufel worden, und woran auch der erst-geschaffne Mensch seinen Fall hat gehohlet, dieweil jeder von ihnen hat gesucht, dasselbe Gute in seinen eigenthümlichen Besitz zu bringen. Der Vorsteher, als ein Mann von groser Einfalt, hätte, eh er durch Schaden ist gewitziget worden, nicht können dencken, daß jemand unter seinen Jüngern sich würde unterstehen, ihn um dasselbe gute zu bringen, zumalen er selbst nichts in seiner Hand hatte, sondern also thun mußte, wie ihm GOtt hat mitgetheilet. In solchem Sinn hat er dem Prior vieles anvertrauet, in der Hoffnung, er würde ihm nichts veruntreuen, wie dann der Prior in den ersten Jahren seiner Amts-verwaltung seinem geistl. Vater also treu war, daß er sich mit keinem Bruder, auch nicht mit seinen leiblichen Brüdern in einige Vertrautheit einließ, durch welche Vertrautheit mit dem Prior der Vorsteher das gantze Lager unterhielte, dahero der Prior oft mit der gantzen Brüderschaft in der Waagschaale lag, und konte gleichwol nicht von ihnen überwogen werden, solche Kraft hatte damals des Vorstehers vertraute Gemeinschaft; aber es war keine geringe Sache, diese Vertrautheit mit dem Vorsteher, zu unterhalten, dann seine Gemeinschaft war wie die Seife einer Wäscherin und das Feuer eines Goldschmiedes: dahero wie der Prior merckte, daß in diesem eingeschränckten Leben der Vorsteher ihm nichts ließ in die Hände kommen, und das er immer müsse seiner Gnaden leben, hat er sich nach und nach seiner entzogen, und sich zu seinen leiblichen Brüdern geschlagen, und hat also dem Vorsteher das Gute, welches er auf ihn niedergeleget, veruntreuet, dabey die Brüder sich nicht mehr wolten brauchen lassen zu des Priors Demüthigung, dann sie sagten: es seye nur ein Krieg um die Kappe.

Also ist die Haushaltung etliche Jahre in Zion unter beständigen Abwechselungen geführt worden, da der Prior weder Rechtschaffenheit genug hatte sich unter seinen geistl. Vater zu demüthigen, noch auch Verwegenheit

genug, sich seiner Subordination zu entziehen. Unterdessen war doch damals sein Fall angezettelt, dann der Vorsteher, welcher ein sehr scharfes Gefühl hatte, wußte wohl, daß der Prior des Vorstehers vertraute Gemeinschaft hatte verkaufft an seine leibl. Brüder, also daß sie seiner und seines Guten gantz sind mächtig worden, und es ihm mit ihnen ging wie David mit den Kindern Zeruja. Unterdessen bemächtigten sie sich des Regiments und nahmen grose Dinge vor, welche auszuführen sie auch im Stand waren, weil sie die gantze Brüderschaft auf ihrer Seite hatten: denn es solte noch ein Flügel an das Convent gebauet und noch mehr Glocken, Uhr, Thürn und andere unnöthige Ding angeschaft werden, zu welchem Ende sie vier Wägen unterhielten, zween, welche den Handel nach den Eisen-hämmern und Philadelphia solten unterhalten, und zween andere, welche eine unbeschreibliche Menge Bauholtz herbey führeten. Allem diesem ließ der Vorsteher den Lauf, und hielte es nicht für rathsam mit seinem Selbwillen der Sache Einhalt zu thun, weil ja gantz Ephrata auf einen solchen Grund gebauet war, woran er sich hatte verläugnet, und seinen Willen GOtt aufgeopfert, und dabey die arme Zions-brüder sich auch treflich verleugnen konten.

Um dieselbe Zeit brachten die widrige Umstände den Vorsteher dahin, daß er erkranckete, und jederman meinete, er würde aus der Zeit gehen, welches damals wohl mancher gern gesehen hätte, sintemal er den Menschen mit dem Zeugnuß Gottes sehr zu Last fiel, zum wehnigsten hegte sein Prior solche Hoffnung: dann ohnerachtet ihn der Vorsteher wohl zwantzig Jahr hat überlebet, so war doch das damals des Priors Sprache: der Vorsteher hätte zwar die Gabe von GOtt empfangen Menschen zu erwecken, aber nicht ihr geistl: Führer zu seyn, und darum, wann der Vater seine Zeugungskraft hätte in die Kinder geschaft, müßte er aus dem Wege gehen, und das Werck den Kindern überlassen; der Vorsteher hätte sein Tagwerck ans Ende gebracht, über das war des Vorstehers Grabstein schon verfertigt und zum Gebrauch beygeleget, dabey jederman konte mercken, wie sie gegen den Vorsteher gesinnet wären. In dieser Kranckheit besuchte der Prior seinen geistl: Vater, und begehrte an ihn, weil doch die Väter im alten Bund bey ihrem Ausgang aus der Zeit ihre Kinder hätten gesegnet, so solte er sichs gefallen lassen, ehe er die Gemeinschaft verliese, die Brüderschaft mit einem Segen zu beehren, welchem der Vorsteher auch hat gehorchet: und solche Segens-wünsche sind hernach in der Brüder Protocoll gebracht worden.

Aber der Vorsteher kam wieder auf, und, so schwach er auch war, ließ er sich

sich wieder öffentlich in der Versammlung sehen, darüber sich mancher erfreuete; aber der Prior wußte nicht, wie er sich hie verhalten solte, dann er hatte schon seinen Eigenwillen zu viel in das Werck gebrauet, und wußte nicht, wie er sich wieder solte heraus wickleu. Nun stunden ihm nur zween Wege offen, sich zu helffen, entweder das Amt im Eigenwillen nieder zu legen, oder einen Versuch zu thun, den Vorsteher unter die Füse zu bringen: das erste wäre ihm freylich das sicherste Mittel gewesen, wann er nemlich das damit verknüpfte Gericht und Schmach hätte ausgehalten, und wäre nicht aus der Schule geloffen, dann also wäre er wieder ein gemeiner Bruder geworden, wie solches nach ihm andere, welche in dergleichen Trübsalen sind gekommen mit gutem Erfolg versucht haben; aber hierzu war er zu groß, so war ihm dann das letzte das nächste, womit er auch seinen Fall hat eingehohlt. Der Vorsteher hat solches alles im Geist eingesehen, dann jederman konte das mercken, daß der Brüder Haushaltung in Zion nicht gegründet war auf den Felsen JEsum Christum, sintemal man hörte daselbst von nichts anders als von Kaufen, Verkaufen, Geld Einnehmen und Auslehnen, Ehen trennen, Land an sich ziehen Knechte, Wägen, Pferte, Ochsen, Kühe halten ꝛc. Daß auch die Governeurs sind bewegt worden, diese neue Anstalt in Augenschein zu nehmen, und gleichwohl ging diß alles auf GOttes Rechnung. Dahero hat er etliche mal prophetisch gesagt: die Brüderschaft in Zion würde noch einen grosen Fall thun, und zu dem Prior ins besonders: es ginge ihm wie einem, der sich hätte verstiegen, und die Leiter wäre unter ihm hinweg gethan worden, welches die arme Brüder nicht glaubten, weil sie schon so sehr beschweret waren, daß, ausgenommen das Marterthum, nichts schwerers hätte können über sie kommen; aber der Sache zu rathen, hatte er so wehnig in der Hand, als es GOtt in der Hand hatte den Fall des Engels des Neids zu verhindern. dann wann der Vorsteher ihm etwas hätte hinterhalten, so hätte er ihn können anklagen, er hätte nicht aufrichtig mit ihm gehandelt; Da im Gegentheil er hernach dem Vorsteher die Schuld seines Falls beygelegt, weil er nemlich ihn mit dem Guten hätte mehr beladen, als er hätte ertragen können, welches noch jetzt die Anklage des gefallenen Engels gegen GOtt ist und also siehet man, wie alles durch die Gutheit Gottes müsse an sein Ende gebracht werden. Selbst der Prior war in diesen gefährlichen Wegen nicht ohne Erfahrung; man hat einige mal ihn sagen gehört: wann dem Töpfer ein Gefäß auf der Scheibe mißräth, kann ers herum arbeiten, und etwas anders draus machen; wann es aber im Feuer zerspringt, ists hinfort zu nichts mehr nutz, welches er auf sich gedeutet. Wie er dann auch zu zeiten sagte: GOtt sey mir gnädig, daß ich nicht aus der Schule laufe,

dann wann ich einmal ausreisse, komme ich mein Leben nicht wieder, worinnen er sich selbst hat geweissaget.

Alle diese Dinge sind zwischen dem Vorsteher und dem Prior im Geist eine Zeitlang verborgen geblieben, ohne daß das Publicum davon etwas wäre innen worden: dann der Vorsteher hat ihn damals in solcher würde behandelt, als es seinem Amt gemäß war: es wurde ihm ein eigen Kleid gemacht das er anzog, wann er einen Tauf-Actum verrichtete, welches vor u. nach ihm niemand getragen: die Schwestern mußten ihm ein Brust schield künstlich ansnäen, welches er, wie der Hohe-Priester im alten Bund auf der Brust trug, zum Zeichen, daß er die Sünden seines Volcks auf der Brust zu tragen hätte, von welcher Verbildung, wie man vernommen, er bis an seinen Todt nicht hat abgelassen. Er legte ihm auch den Ehren-titul bey, daß ihn das gantze Lager mußte mit Nachdruck den Bruder nennen, und räumete ihm auch sein eigen Haus zur wohnung ein; aber weil dasselbe zu nahe am Schwestern-Convent war, kam er ihnen in den Weg, dann sie mercktens bald, daß er vorhatte, ihr Haus unter seine Manns-macht zu bringen: wiewohl ihre Mutter ihn zum wenigsten alle Woche einmal in ihrem jungfräulichen Staat hat besucht, da sie freylich, wie schon gemeldet, durch ihre Gemeinschaft hat viel zu seinem Unglück beygetragen. Mitlerweile da der Brüder Prior und der Schwestern Abtissin solchen Kirchen-staat mit einander hatten, saß der Vorsteher in seinem Haus von GOtt, Menschen und Engeln verlassen, und darum hat ihn auch kein Gericht treffen können, weil er in keiner Anmassung des Guten hat gestanden; da im Gegentheil der Prior und die Mutter vor diesen Kirchen-staat so theuer haben bezahlen müssen. Dieses war das gröste Wunder in diesem Spiel, daß der Prior sich immer einbildete, er stünde in Gehorsam unter dem Vorsteher, als man aber hernach die Sache genau untersuchte, hat man befunden, daß der Vorsteher nichts hat gethan, worin er nicht hat unter dem Prior gestanden; doch will ich nicht in der Abrede seyn, daß dieses für den Vorsteher die schwerste Schule in seinem gantzen Leben gewesen, und daß er unter der Eckerlin Haushaltung ist treflich gedemüthiget worden. Was nun die Gemeinde anlanget, so waren die meisten Mitglieder derselben dieser Dingen unwissend, und dahero auch vergnügt, als der Vorsteher dem Prior die Versammlung in der Gemeinde aufbürdete, da er dann den Gottes-Dienst neun Monat in Pniel, der Gemeine Bäthaus, verwaltete, in welcher Zeit der Vorsteher in seiner Einsamkeit sich gantz stille hielte, und damit an den Tag legte, daß er gelernet, im Nothfall alles wieder aus der Hand zu geben. Die Versammlungen währeten ins gemein 4 Stunden, und waren ein Mischmasch von vielen unnöthi-

gen

gen Wiederholungen, darin weder Zusammenhang noch Ordnung zu finden war; sie hatten zum Zweck, der Zuhörer Gedult wacker zu prüfen. Und es war Wunder, daß so viel graue Häupter dieses alles in Gedult konten tragen; aber der Respect vor dem Amt und die Hochachtung vor des Vorstehers Person hielten sie zurück; wiewohl einige ihn öffentlich einen Wäscher nannten, welches sie aber doch bereuet haben. Ueber alles das hat ihm der Vorsteher noch die Liebesmähler in die Hand gegeben, und ließ sich von ihm das Brod brechen wie ein gemeiner Bruder, also daß er nun alles und der Vorsteher nichts mehr in der Hand hatte; aber alles dieses vergnügte ihn nicht, dann weil er noch im Aufsteigen stund, und nicht gedemüthiget war, so wolte er dieses alles eigenmächtig in seinen Besitz haben, und das konte nicht seyn. Diese Manns-herrschaft war an ihm so leicht zu entdecken, daß, da er und ein anderer einsamer Bruder, G. A. Martin, auf der Reise einen heftigen Wort-streit hatten, und der Prior zu ihm sagte: Du wirst über drey Jahren ein Weib haben, jener ihm erwiderte: und du wirst über drey Jahren nicht mehr in Ephrata seyn, welches ihm aus des Priors Umständen ein leichets war zu weissagen, es ist auch auf beyden Seiten genau erfüllet worden. Dieses alles wird nicht in dem Sinn angeführt um des Priors Person zu verkleinern, dann es sind tausende die erweckt werden, und kommen nicht an solchen gefährlichen Pfosten, wo er damals war, selbst der Vorsteher hat dieses bekannt, daß GOtt des Priors Schuldner wäre, dann er seye mit den Haaren zu diesem Amt gezogen worden.

Nun waren würcklich diese Umstände vor den Prior recht betrübt und Beweinens-würdig, sonderlich wann er betrachtete, wie zärtlich er seinen geistlichen Vater geliebt, als er noch ein gemeiner Bruder war, daß er auch alle Stunde hätte sein Leben können vor ihn dahin geben, und wie selig er gewesen, da er noch ein Heremit war, und gesucht hat durch Wachen Fasten und Bäten die Gnade Gottes zu erwerben: da es nun durch des Versuchers List dahin ausgeschlagen, daß er in allen Stücken dem Vorsteher, und der Vorsteher ihm in den Weg gekommen. Darum beschloß er eine Zeitlang aus dem Weg zu gehen, in der Hoffnung, es würde unter der Hand sein Platz durch einen andern Bruder ausgefüllet werden: dieses eröffnete er dem Vorsteher, welcher ihm alle Gemeinschaft darzu gab, und ihm seine treueste Brüder Jephune(: war sein ältster leibl. Bruder:) Timotheus und Jaebez zu Reißgefährten zuordnete, mitlerweile nahm der Vorsteher die Versammlung, welche der Prior neun Monat hatte verwaltet, selbst wieder auf, und wurde auch ein anderer Bruder zum Verwalter der Haushaltung in Zion gesetzt.

Und nun müssen wir die Haupt-sache vor eine Zeit beylegen, und eine umständliche Nachricht von diesem Besuch abstatten. Diese vier Brüder reißten den 22ten Tag September im Jahr 1744. von dem Lager ab, und nachdeme sie in Jersey einen Besuch bey den Taufsgesinten in Amwell abgestattet, haben sie sich gewendet nach Ost-Jersey, an einen an der See gelegenen Ort Barnicat genannt, daselbst wohneten Täufer, welche aus Neu-England herstammeten, und schon etliche mal im Lager besucht hatten, der Nahme ihres Geschlechts war Colvert. Der Urständer dieses Volcks war John Rogger, davon sie Roggerins genennet werden, welcher ein Proprietor eines grosen Stück Landes in Connecticut Goverment war; weil er aber in Glaubens sachen von der Weise des Landes abging, ist er verfolgt (: einige sagen, zum Todt verurtheilt; aber unter dem Galgen pardonirt :) worden. Seine Nachfolger seynd dem Goverment durch ihren unzeitigen Eifer noch sehr beschwehrlich, und hat bishero noch kein Weg zu ihrer Befriedigung können ausgefunden werden. Diese liebe Leute auf Barnicat nahmen ihre deutsche Brüder mit besonderer Liebe auf, stelleten ihnen zu ehren verschiedene Versammlungen an, und brachten dahinein ihre Krancken, in der Hoffnung, sie würden gesund werden, daneben redeten sie vieles mit den Besuchenden von ihren Brüdern in Neu-England, sagten endlich: es wäre vielleicht erbaulich, wann die Brüder einen Besuch dahin würden abstatten. Dieses war dem Prior eine erwünschte Gelegenheit sein Vorhaben ins Werck zu setzen, und darum wurde die Reise nach Neu-England aufgenommen. Als sie ihren Abschied von diesen guten Leuten genommen, reißten sie durch Crosswick, da sie einen alten Pythagoricum, nahmens John Lovell besuchten, nach Brunswick, da sie ein Schiff, das eben wolte nach Rhode-Island gehen an Bord nahm, und sieben Meilen von Neu-London an einer Land-Spitze Black-Point landete. Und nun waren sie in einem fremden Land, drey Hundert Meilen von ihrem Lager, ohne Freund und ihres Habits wegen so verachtet, daß, wer sie sahe davon lief. Sie erreichten endlich ihren Zweck, und kamen zu einer ehrbahren Familie Boles genannt, welche Mitglieder waren der Gemeinde der Roggerins: diese, als die Brüder einen gemeinschaftlichen Gruß von ihren Brüdern in Bernicat anbrachten, nahmen sie in aller Liebe auf. Unterdessen kam das Geschrey von diesen fremden Menschen nach Neu-London, und dieweil damals England mit Spanien im Krieg verwickelt war, muthmasten viele, es möchten Jesuiten aus Neu-Spanien seyn: dahero sandten sie zu ihnen, und erkundigten sich wegen ihren Umständen, und da sie höreten, daß sie von herkunft

Pro-

Protestanten wären, liesen sie dieselben passiren. Nun hatten sie Gelegenheit gedachte Roggerius zu besuchen, welche von andern Menschen durch einen stillen Wandel geschieden waren: dahero die Brüder so viel Eingang funden, daß wo sie auch hingingen, ein Gefolg um sie war von mehr als 50 Personen, Weisse und Schwarze. In selbigen Gegenden ist damals die schädliche Disputir-kunst auf das Höchste getrieben worden, wo sie zusammen kamen, wurden in der Mitte des Raums zween Stühle gesetzt, darauf die sitzen, die den Streit mit einander führen, die Zuhörer aber sitzen im Krayß um sie herum, dabey sich dann die Affecten oft sehr weit heraus lassen, damals ward am meisten disputirt of the Perseverance of the Saints.

Nachdeme der Besuch auf dem Lande gesegnet ans End kam, hat man sie in die Stadt Neu-London gebracht, und ihnen ihre Herberge verordnet bey einem Kaufmann Ebenezer Boles, welcher ein Mitglied ihrer Gemeinde und ein begnodigter tugendhafter Mensch war. Er lebte damals ehelos; hat aber hernach sich verehlichet: sein Todt hat er sich durch Gifftholtz zugezogen, dagegen er nach den Grundsätzen der Roggerins keine Artzeney durfte gebrauchen, GOtt gebe ihm eine selige Auferstehung.

Die Stadt Neu-London war damals wie ein fruchtbarer Garten Gottes, und jederman befliese sich denen ankommenden Fremdlingen seinen geneigten Willen zu erzeigen, dann es waren unter ihnen viele Erweckten, die man pflegte New-lights zu nenne, GOtt gedencke ihrer zum Besten, am Tage der Vergeltung. Als nun die Zeit ihrer Abreise heran nahete, besorgten ihre Freunde ihnen ein Schiff, zahlten für sie die Fracht, und gaben ihnen so viel mit auf den Weg, daß sie reicher heim kamen als ausreißten, und da sie zu Schiff gingen, hat sie die Stadt unter vielem Wohlwünschen bis zum Hafen begleitet. In Neu-Jorck wären sie ins Gefängnuß gesetzt worden auf Muthmasung sie wären Jesuiten aus Neu-Spanien, wann nicht ein Friedensrichter, der ihre Umstände kundig war, für sie gestanden wäre. Nachdeme sie wieder im Lager ankamen, haben sie ein Tagbuch von ihren Geschäften übergeben, und ist ein jeder wieder an seinen Beruf gegangen; aber der Prior hat sich in seiner Rechnung sehr betrogen gefunden: dann sein Amt nahm ihn alsobald wieder auf, und seine vorige Lasten kamen ihm wieder auf den Nacken. Da er nun seines Amts nicht konte loß, noch viel weniger desselben mächtig werden, weil ihm der Vorsteher im Weg stund, faßte er endlich den Anschlag, wie ihm solches der Versucher hatte eingeblasen, sich an dem Vorsteher unabhänglich zu machen: Dieses entdeckte er einem seiner

ver-

vertrautsten Brüder, mit dem Beyfügen, er seye in sich gegriffen die Sache aus GOtt heraus zu hohlen. Der Bruder widerrieth ihm solches und stellete ihm vor, er hätte es mit einem alten Kriegsmann zu thun, der manche Kriegslist gelernet, es könte ihm leicht fehlen; aber er bestund darauf, und dessen zum Beweiß zerriß er einen Brief, den der Vorsteher hatte an ihn geschrieben, vor des Bruders Augen, und also hat ihn die finstere Magia ergriffen, welches endlich in einen heftigen Sturm ist ausgeschlagen, wodurch die Haushaltung der Brüderschaft in Zion endlich hat ihre Endschaft erreicht.

Der Vorsteher, welcher von allem diesem ein genaues Gefühl hatte, wußte wohl, daß er nun wieder mußte mit dem Fürsten der Grimmigkeit zu Feld ziehen. In allem diesem aber war dieses sein Trost, daß er von GOtt zur Auferbauung der Gemeinde ist gezwungen worden, und wußte sich keines Verbrechens schuldig, ohne daß er dem Prior, der noch ein Neuling war, seine Gemeinschaft hat zu viel in die Hand gegeben, durch welcher Kraft der Prior ihn hat können unter die Füsse tretten, für welches der Vorsteher hat treflich müssen Busse thun. Bald nach des Priors Wiederkunft berief der Vorsteher die Väter zusammen, da wurde Rath gehalten, wer der neuen Haushaltung der Väter solte vorgesetzt werden, da dann einige Einsamen und einige aus dem Hausstand in Vorschlag kamen, als der Prior solches merckte, sprach er: es wundere ihn sehr, daß man in einer so wichtigen Bedienung nicht mehr nach der Bundes-Linea griffe, und das hieß auf deutsch: man solte ihn darzu aufnehmen. Dieses bewegte den Vorsteher, daß er in des Priors Gegenwart um Gottes willen die Väter bathe, sie solten ihm sein Amt abnehmen, sonst müßte er des Todtes sterben, welches sie auch thäten, und ist ihm also der Prior im Amt nachgefolget, davon er Schertz-weiß gesagt: der Vorsteher hätte ihn gemacht mit einem alten Weib tantzen.

Dieses alles hat in der Gemeinde grose Zerrüttungen nach sich gezogen, welches allezeit die Folge ist, wann das Priesterthum verändert wird: dann nun wurde es offenbar, daß eine Trennung im Geist zwischen dem Vorsteher und Prior seye vorgegangen, dabey viele begierig waren den Ausschlag der Sache zu erwarten, dann sie wußten, daß der Vorsteher unter einer hohen Führung stunde, und daß GOtt in allen Nöthen immer seye sein GOtt gewesen. Einige in der Gemeinde hielten zurück und wolten den Mann nicht verlassen, der für sie seine Seele hatte ausgeschüttet, und dagegen einem Neuling anhangen, einige sagten: die Sache könte nicht bestehen, man hätte

nie

nie gehöret, daß ein Apostel sich wider Christum, noch ein Jünger der Apostel sich hätte wider die Apostel empöret. Unterdessen haben ihn viele in der Gemeinde zu ihrem Priester aufgenommen, und sich in ihren Häusern lassen das Brod brechen; aber es mag wohl wenig Segen dabey gewesen seyn, weil es räuberische Brandopfer waren, die GOtt nicht gefallen können. Die Brüder stunden damals alle, zum wenigsten von aussen, unter des Priors Gehorsam, und trugen ihr Joch willig lich, weil sie keine Hoffnung hatten ihre verlohrne Freyheit wieder zu erhalten; aber in der Schwesterschaft lag für den Prior ein schwerer Stein zu heben, und ohnerachtet er sich heftig hat bemühet, sich ihnen auf zu laden, so haben sie ihm doch so viel zu wider gehandelt, daß ers endlich mit ihnen hat müssen aufgeben.

Aber nun war noch eine Arbeit übrig, die dem Prior viele Mühe verursachte: dann der Vorsteher war ihm noch im Weg, und er konte nichts ausfindeu denselben unterwürfig zu machen. Er bemächtigte sich endlich seiner Person, und nöthigte ihn in einem halben Jahr 5 verschiedene (†) Wohnungen auf zu nehmen, und wann dieses ihm nicht würde zu seinem Zweck dienen, hatte er beschlossen, ihm in einer Brüder-stube seine Wohnung zu geben, und ihn also zu einem gemeinen Bruder zu machen; aber ehe er dieses ins Werck setzte, wurde er selbst gestürtzt. Um nun hievon eine richtige Nachricht zu geben, so ists geschehen, daß indeme der Prior mit seinem treusten Bruder, Jaebez genannt, an den Setz-kästen arbeitete, demselben Bruder plötzlich eine Offenbahrung von GOtt geschehen, daß der Urständer der Gemeinschaft sich unter Verfolgung befinde, dahero er zu dem Prior sprach: warum er hätte den Vorsteher ausgemustert? welcher ihm antwortete, das

U

ginge

(†) Von dieser Flucht hat er an Euphrosina eine Schwester in Saron folgendes geschrieben. Angehend meine Reiß und Wanderschaft, worinnen ich noch vor gegenwärtig innen stehe, so wird zweifels ohne bekannt seyn, daß dieselbe vorkam in sehr harten eingebrochnen Wintertagen, allwo man schwerlich einen angenehmen und lieblichen Tag zu gewarten hat, welches auch also erging. Die harte und rauhe Zeit hielte an bey nahe bis auf den heutigen Tag, dann gewiß, solte ich durch Schreiben erzehlen, was ich von der ersten Zeit an, als die ersten Ursachen, vorkamen, daß ich mußte aus meinem Häußlein wandern, vor harte Proceduren durchgegangen, solte ich es kaum können ausführen. Dann da war nichts anders als ein beständiges Marterthum Tag und Nacht, und das von innen und aussen, worinnen mir nichts anders überblieb, als das unabläßige Gebät und Flehen Tag und Nacht, daß mich GOtt nicht wolle gar verderben lassen, und mich meinen Feinden lassen zum Raub werden. Und ob ich zwar wohl erhalten blieb, so kont ich doch des bittern Trancks nicht überhoben seyn: dann die blutige Kelter mußte getreten seyn, ich werde wohl all mein Lebtag an solchen Jammer gedencken, ꝛc.

ginge ihn nichts an, er solte seiner Arbeit warten. Kaum war dieses gesagt, so klopfte der Vorsteher an die Thüre der Druckerey (: dann mercke Leser, damals redete man noch im Lager die Sprache des Geistes, darzu man keine Worte bedarf, und darum konte der Vorsteher diesen Handel so bald verstehen :) rief den Bruder hinaus, und redete verschiedenes mit ihm, und ging hernach seines Wegs; als aber derselbe Bruder wieder hinein ging, fand er den Prior betrübt und traurig dastehen. Der Vorsteher, nachdeme er gesehen, daß von GOtt selbsten der Saamen der Zweytracht seye zwischen diese zween Brüder gesäet worden, bediente sich dieser Gelegenheit; er besprach sich mit des Priors jüngsten leibl. Bruder Jotham genannt, wie dieser Bruder, der zuvoren in der grosen Kirche hatte in einem angesehenen Amt gestanden, durch göttliche Schickung wäre an diese Gemeinschaft gekommen, und wäre ohne Ursach in der Brüder Streitigkeiten verflochten worden: er wolte ihm dieses als ein Wort der Warheit von dem HErrn gesagt haben, daß, wann derselbe würde in dieser Anstalt verunglücken, dieselbe niemalen zu einigem Gedeyen kommen würde. Er beredete ihn endlich, daß er in Gemeinschaft desselben Bruders sich solte des Wercks Gottes annehmen, welches nun in den letzen Zügen läge. Als er seine Zustimmung hatte erhalten, ließ er die Hausväter zusammen berufen, und nachdem er vieles mit ihnen geredet, wie das Zeugnuß Gottes bishero habe Hausgehalten, sagte er: es hätten zween Brüder von Zion vor das gemeine Beste ihr Leben daran gewagt, welche er hiermit wolte in ihr Gebät anempfohlen haben, dann, sprach er: es könte sie leicht das irdische Leben kosten. Daran hat er auch nicht gefehlt, dann es hatten den Prior finstere Machten ergriffen, welche das Werck suchten zu zerstöhren, dahero man auch dieser zween Brüder Arbeit als höchst gefährlich ansahe. Hernach hat er gedachten zween Brüdern eine Warrant (†) oder Vollmacht eingehändigt, Kraft welcher sie das Werck Gottes solten behertzt angreiffen: sie verfügten sich demnach zu ihrem Prior, und erkläreten sich gegen ihn, daß sie Gewissens halben ihm nicht länger könten unterworffen seyn, weilen er sich gegen seinen geistl. Vater empöret hätte, und wolten hiermit ihm allen Gehorsam aufgekün-

(†) Die Vollmacht lautet also: An Bruder Jaebez und Bruder Jotham.

Seyd tapfer, und schaffet was zu schaffen ist, und lasset ja nichts liegen, woraus eine Hindernuß anwachsen möchte, wodurch die Sache nicht könte zu ihrem rechten Zweck kommen. Ich meines Theils bin mit grosem Nachdruck im Geist vor GOtt beschäftiget, daß es möchte getroffen werden. GOtt gebe uns allen, daß wir leben, und sein geniesen in der zukünftigen Welt.

Friedsam ein Nichtsseyender.

gekündet haben. Es waren eben damals zween Brüder bey ihm die dieses Verfahren für eine verwegene That hielten; er aber der Prior selbsten vereitelte ihr Thun, und machte sich drüber hinaus so gut er konte.

Es ist merckwürdig, daß so oft die Kraft Gottes sich hat bey einem Volck offenbahret, sich auch die Kräfte der Finsternuß haben hervor gethan, um dem Guten Einhalt zu thun, wie solches bey Mose, Janes und Jambres, und bey den Apostel Simon der Zauberer gethan: und also ist es auch hier geschehen; aber Schade ist es, daß sich der Prior hat von solchen finstern Kräften einnehmen lassen. Er verstunde sich wohl darauf, einem andern den Zorn Gottes magisch in seine Seele zuführen, und darauf verließ er sich auch; aber von der Lichts-Magia, als wo, durch das H. unter sich Sincken die feurige Pfeile des Böswichts ausgelöscht werden, wußte er wenig. Dieser Streit ist bey drey Wochen geführt worden, ohne daß jemand wußte was der Ausschlag seyn würde; in welcher Zeit der Prior, so oft er eine offene Thür gefunden für seine finstere Magia, ist zu ihnen getreten, und als ein Prophet ihnen im Nahmen Gottes das Gericht angekündet, welches aber weiter auf sie keine Würckung hatte, als daß es die Menschheit zittern machte: dann sie wußten daß er hatte einen Mann unter die Füsse getreten, dessen Schuldner GOtt war, weil er sein theuer erworbenes Leben für das Heil anderer hat daran gewagt; wiewohl der Vorsteher diese Zeit hindurch diesen zween Brüdern keine Gemeinschaft gab, dann er mußte den Ausschlag von GOtt erwarten. Damals arbeitete der Prior an der Bord-säge, dann alle Brüder hatten die Hände voll zu thun mit dem Convent, das da solte gebauet werden: er war aber in der Mortification seiner selbst so weit gekommen, daß ers allen Brüder zuvor thäte, und hat oft durch dieses Mittel sich von schweren Gerichten gerettet, daher er wiewohl vergeblich, gehoffet, es würde ihm nun auch glücken. Der Vorsteher besuchte einst der Bruder Abend-tische, und als er ihn sahe schrancklend, als wolte er fallen, an den Tisch gehen, sprach er zu ihm: verdirbs nicht, es ist ein Gutes darinnen, dann er sahe wohl, wie der Prior damit umginge, auf eine ehrliche Weise seines Lebens loß zu werden; wie ihm aber dabey zu Muth gewesen, daß sein Schooß-kind, das er so zärtlich geliebet hatte, sich in solchen betrübten Umständen befand, ist leicht zu erachten.

Unterdessen fingen die Brüder an auf zu wachen, und merckten, daß der Tag ihrer Befreyung vor der Thür wäre und gaben diesen zween Brüdern ihre Gemeinschaft: welches alles von GOtt war, dann in kurtzer Zeit hatten sie die gantze Brüderschaft auf ihrer Seite desgleichen, als es nun

ruchbar wurde, daß der Prior sich gegen den Vorsteher hatte aufgelehnet, fing man an alles, was er gethan hatte, in seinem Amt, mit Schmach zu belegen. Es ist schon gemeldet worden von einer Schrift, welche im Lager in Englischer Sprache ist heraus kommen, dieselbe wurde verbrannt, weil sie ohne Gemeinschaft auf sein Geheis gedruckt war. Auch wurden zum Feuer verdammt, ein Titul und Vorrede welche er über des Vorstehers gedruckte Theosophische Episteln gemacht, dann beyde waren ärgerlich, weilen er im Titul den Vorsteher über die Maase erhoben, und in der Vorrede ohne Nachdencken sagte: die meisten Mystischen Bücher wären nicht mehr werth, als daß man sie verbrenne, dagegen ist hernach ein anderer Titul und Vorrede davor gemacht worden. Diesem Beyspiel folgten die Schwestern und verbrannten alle Lieder und Schriften unter ihnen, welche von seiner Hand gestellet waren, darunter sonderlich zwo Schriften waren, die eine genannt: der Wandel eines Einsamen, die andere aber: die Regul und Richtschnur eines Streiters JEsu Christi, also sammleten auch die Brüder alles, was von ihm herstammete, und über antworteten es einem Bruder zum Verbrennen.

Diß war dem Prior ein Hertz-stoß, und nun erfuhr man erst, daß er seine Großheit von der Gemeinschaft der Brüder her hatte, dahero, als ihm diese entgangen, er also ausgeleeret wurde, daß er darüber in eine Kranckheit fiel. Merckwürdig ist daß er damals in dem nemlichen Raum gefangen lag, worin der Vorsteher kurtz zu voren auch seine gröste Versuchungen hatte, welche ihm in seinem Leben begegnet seynd; wiewohl er nie im Gefängnuß war, es war nur eine gemeine Sage. Nachdeme man aber merckte, daß einige Brüder wolten auf beyden Achseln tragen, und immer ihm der Brüder Heimlichkeiten verriethen, wurde eine Verordnung gemacht, daß welcher Bruder ohne Gemeinschaft würde den Prior besuchen der solte nicht mehr vor einen Bruder gehalten werden, daran sich einige nicht kehrten, und diese sind auch hernach mit ihm in die Wüste geflohen. Hernach wurden zween Brüder verordnet, die ihm solten in seiner Kranckheit an die Hand gehen, und daneben griff die gantze Brüderschaft wieder nach dem Vorsteher, als dem Mann der, nebst GOtt, eine Ursache ihrer Bekehrung war, auch richteten sie in ihrem Saal eine Nacht-Schule an, da sie dann ihn immer um sich herum hatten, welches alles der Prior zu seiner grosen Betrübtnuß in seiner geistl. Gefangenschaft hören konte. Als nun der Prior merckte, daß ihm der Verlust seines Amts und Priesterlichen Würde bevor stunde, ist ihm eine heftige Reue ankommen, nemlich:

lich: er vergoß Esaus Thränen um eine Sache, die er hatte in der Selbheit besessen, und die ihm in Ewigkeit nicht mehr werden konte. Gleichwohl nahm er vierzig Pfund aus der Brüder Cassa, und suchte damit die Mutter der Schwestern zu bestechen, daß sie möchte vor ihn eine Vorbitte bey dem Vorsteher einlegen; aber die Schwestern waren wegen diesem Geld nicht einig, die Meisten hielten davor es wäre ein Unglück darin, man solte es nicht annehmen; aber die Mutter nahm es, doch ihre Vorbitte hatte keine Würckung, also thät auch ein Bruder von Zion, aber es war alles vergeblich. Der gute Prior hätte besser gethan, wann er sein Amt hätte auf ewig aufgegeben, weil er es doch nur in der Selbheit hat verwaltet, es hätte ja sein Gericht nur vermehret. Als er nun sahe, daß der Vorsteher nicht zu erbitten war, thät er einen Versuch an die Brüder, trat vor vielem Kummer einem entleibten Geist als Menschen ähnlicher, vor sie, als sie eben ihre Schreibschule hielten, und sprach: ich bitte euch um Gottes willen, Brüder, nehmet mich wieder auf, dann ich kan in Zeit und Ewigkeit nicht mehr von euch geschieden seyn——; aber niemand wußte ihm darauf zu antworten, dann jederman merckte, daß er sein Amt wieder begehrte. Um aber doch seinem Ansuchen ein Gnügen zu thun, hielten die Brüder in des Vorstehers Gegenwart einen Rath, darin wurde beschlossen: daß er auf eine Zeitlang solte das Lager verlassen, und in der Walckmühle das Geschäfte verrichten, die Brüderschaft solte indeß reformiret werden, und wann alles wieder auf den ersten Fuß gebracht wäre, solte er die Wahl haben, entweder wieder mit zu seyn; doch nur als ein gemeiner Bruder, oder, wann ihm dieses nicht gefiele, so solte ihm im Lager ein Häuslein gebauet, und er darin lebenslang versorgt werden. Als ihm dieser Rathschluß vorgelegt wurde, hat er sich keines weges dessen gewegert, sondern versprochen den nechsten Tag in der Walckmühle ein zu ziehen, und war dabey über die Maasen froh, weilen er merckte, daß sein schweres Gericht, welches von seinem Amt herrührete, nun solte seine Endschaft erreichen. Aber, du guter GOtt! diß war eine kurze Freude: dann als sein ältster leibl. Bruder Jephune, dessen Rath er immer mehr gefolgt als seines getreuen geistl. Vaters, nach Hauß kam, und hörete, worzu sich sein Bruder entschlossen hatte, sagte er zu ihm: jetzt wäre es Zeit, das Heremiten-Leben wieder zu ergreiffen; er solte mit in die Wüsten fliehen und den Brüdern das Uuglück zurück lassen, sie würdens nicht lang ausführen, weilen sie keinen Verstand hätten eine Haußhaltung zu führen. Dieser vortrag hat dem Prior gefallen, darum ist er den folgenden Tag als den vierdten September des

Jahrs 1745 mit gedachtem Bruder Jephune und einem andern Timotheus genannt von dem Lager aus und der Wüsten zugezogen, nachdeme er nicht viel über vier Jahre das Amt eines Priors unter den Brüdern hatte bedienet. Sie flohen aber 400 Engl. Meilen gegen Sonnen Untergang gleichsam als jagte sie jemand, dann die Gerechtigkeit verfolgte sie um der geistl. Schulden willen, die sie im Lager gemacht hatten, bis sie endlich ausser allen Christlichen Governmenter hinaus kamen an ein Wasser welches der Missisippi zulaufft, New-River genannt, da sie eine Niederlassung machten, und das unter lauter Lumpen-gesinde, welche die Häfen des Menschlichen Geschlechts waren, und ihre Zeit zubrachten mit Morden der wilden Creaturen, und diese mußten sie nun Statt ihrer zurück gelassenen Brüder aufnehmen zu ihrer Gemeinschaft. Aber wie unbegreiflich, O HErr unser GOtt! sind deine Rathschläge, dann die Schmach derer die dich schmäheten ist auf uns gefallen; du hast deine Knechte, die dir so treulich gedienet, lassen anlaufen und fallen, weil sie ihrer Vernunft mehr als deiner Creutzes-Führung gefolget, darum ist Verachtung über sie gekommen; aber der du Israel hast zerstreuet, wirst es auch wieder sammlen dann deine Gaben und Berufung mögen dich nicht gereuen, der du in unserm grosen Elend bist unser GOtt gewesen darum baue uns wieder, und beßre unsere Lücken, dann wir sind ja dein Volck und die Schafe deiner Heerde.

Es war nöthig diese Umstände aufs genauste an Tag zu bringen, weilen fast jederman einen Verdacht gegen den Vorsteher geheget, als ob er den Prior und seine leibl. Brüder verfolget hätte, welches auch niemand zu verdencken war, sintemal viele in der Gemeinde der Uunständen der Haushaltung im Lager nicht kundig waren. Der Felß der Aergernuß und der Stein des Anstosses (†) war im Lager aufgerichtet, u. diß war die Ursache, daß die Heucheley nicht Stand hielt, dann das Verborgene eines jeglichen wurde

(†) Davon singt er in dem grosen Gesangbuch Pag. 227 also:

Dieser schwere Priesterstand
Hat gantz nichts zu klagen,
Weil er ist mit GOtt verwandt,
Muß er diß abtragen:
Wo am End
Ausgesöhnt
Was zuvor thät lachen
Ueber Gottes Sachen.

Diß ist meine schwere Sach,
Die nicht auszusagen,
Daß mir GOtt auf jeden Tag
Aufgelegt zu tragen,
Daß auch die
So allhie
Alles nur verhöhnet
Werden ausgesöhnet.

wurde an des Tages Licht gebracht. Der erste, welcher an diesem Felssen anstieß, war der Vorsteher selbsten; aber sein Proceß kam vor zwischen GOtt und ihm, und war darum desto schwerer, wie er dann in einem Lied singt: Nun ist die Aergernuß dahin, GOtt hat sie selbst gerochen, der harte Felß hat meinen Sinn zermalmet und zerbrochen, weil ich mich hab gestossen an, worüber niemand kommen kan. Seine Nachfolger aber hatten ihn zum Anstoß gehabt. Zum wenigsten erscheinet aus des Vorstehers Zeugnissen daß er ihren Stand hat getragen, und auch wohl wird mitgenommen haben in die Ewigkeit, alwo solche harte Stände erst werden aufgelößt werden.

Von der Flucht des Vorstehers nach der Wüsten, wo jetzt Ephrata stehet, welche geschehen im October 1732 bis zu der Flucht des Priors in die Wüsten, welche geschehen den 4ten September 1745 ist ein Zeitlauf von 13 Jahren: und dieses sey das Ende von diesem Capitel.

Cap. XXVI.

Die Brüderschaft erbauet sich wieder unter mancherley von dieser Trennung entstandenen Trübsahlen. Es kommt neue Kirchen-arbeit vor in Philadelphia, samt einer Erweckung unter der Englischen Nation.

Nachdeme nun die Rache, welche in der Brüderschaft in Zion war angebrannt, so sehr wütete, ließ es sich ansehen, als ob immer ein Bruder den andern würde auskehren, und wäre kein Retter da, der dem Brand hätte steuren können: dann wann das Gericht einen Bruder hatte aus dem Lager getrieben, so ergriff es bald wieder einen andern, also daß auch die älteste Brüder in Gefahr waren, ein Opfer der Rache zu werden. So bald nun die Priors-stelle durch den Abschied des Priors ledig worden war, arbeitete sich desselben jüngster leibl. Bruder, Jotham, in die ledige Stelle, dann die Eckerlins stunden in dem Wahn, das Amt seye erblich an ihr Geschlecht vermacht, darum hat man einst gehört, daß der Prior sagte: mir gehört die Gemeinde, darauf sein Bruder Jotham antwortete so gehöret mir die Brüderschaft, welches der dritte, Elimelech, hörete, und darauf sagte: bey GOtt Brüder! ihr seyd beyde irr, dann in seiner Meinung gehörten sie ihm beyde. Es ist merckwürdig, daß Menschen die schon vom Weib der Welt geschieden waren, noch so ausserordentlich an dem falschen Priester-Geist versucht wurden, und es scheinet, daß dieses schwerer zu bestei-

gen

gen seye als der Anzug an das irdische Weib. Selbst Aarons Priesterthum hat nicht höher gestanden, als daß es hat Adams Mord-Kirche versöhnet, darum ist es auch gestürtzt worden als der wahre Priester vom Himmel kam. Als nun dieser Bruder Jotham dieses Amt aufnahm, haben ihn also bald die Gerichts-geister, welche seinen Bruder hatten gestürtzt, auch ergriffen, darum fing er an eigenmächtig zu reformiren: es waren einige vom Hausstand unter den Brüdern, die hätte er aus dem Lager gemustert, wann ihm nicht der Vorsteher hätte widerstanden, auch hatte er allerley Anschläge, und wußte nicht, daß dieses seines Bruders Fall hatte verursachet. Die Brüder aber liesen ihn nicht in seinem Sitz warm werden, sondern erklärten sich gegen ihn: sie wolten keinen Eckerlin mehr zu ihrem Prior haben, er solte das Wohnhaus das die Eckerlin im Lager hatten, beziehen, und sie lassen die Brüderschaft reformiren, und hernach könte er wieder bey den Brüdern einziehen; aber so lang hat er nicht gewartet, dann den folgenden Winter hat ihn sein Bruder Jephune abgeholt und an die New-River gebracht. Also haben die Eckerlin sämtlich ihr Recht in des HErrn Erbtheil verlohren, welches sie allein ihrem fleischlichen Zusammenhang hatten zu verdancken, damit sie alles auch den Vorsteher selbsten haben unter sich gebracht. Aber die Aergernuß wegen dieser Trennung hatte das gantze Land durchdrungen, und wie zuvoren diese kleine Gemeinde hatte durch die Eintracht alles in die Enge getrieben, also wurde durch diese Trennung nun wieder alles gelößt. Die Kaufleute in Philadelphia, welche zuvor mit ihnen ein Gewerb trieben, waren über diesen Verlust übel zufrieden, sie verhofften bey diesen vermeinten Heiligen Ablaß für ihr Weltleben zu finden, und wann die Obrigkeit hätte können darzwischen kommen so wäre der Handel wohl vor die Court kommen; aber es waren keine Court-sünden sondern GOtt-sünden. Jederman wünschte ihnen wohl, dann man hoffte, sie würden einen nähern Weg ins Reich Gottes entdecken, als die Einsame im Lager bishero bewandelt hatten. Die Frommen im Lande liesen sich durch diesen GOtt-betrug am meisten äffen, die Freunde der Separation in Germanton waren alle fertig ihnen nach zu ziehen sind aber durch den darauf folgende Indianerkrieg verhindert worden: dann es ist in der Welt nichts süser, als wieder von GOtt abfallen, wann man eine Zeitlang in der Enge gelebt hat, und solche Menschen thun dem Reich Gottes mehr Schaden als zehen Nerones. Ein vornehmer Mann schrieb von Franckfurth: der Eckerlin Flucht in die Wüsten wäre ein groses Wunder, man solte ihm den Ausgang der Sache berichten. Und nun wurde nach ihren Gegenden eine Wallfahrt angestellt: dann wo je-

Mand

mand in Noth kam wegen seinem Heil, der flohe zu ihnen, und sie wußten ihn zu curiren: andere verhofften, sie könten von ihnen nun etwas entdecken von Sünde und Schande, die, wie man muthmasete, wären im Lager getrieben worden: Ein berühmter Doctor mag dieses wohl auch zur Ursach gehabt haben, als er diese grose Reise zu ihnen thäte. Ein junger Bruder im Lager Namens Hennrich Zinn, bekam endlich auch Lusten nach einem solchen zuchtlosen Leben: er bath die Brüder um Gemeinschaft dahin zu reisen, und versprach dagegen, sie sein Lebenlang zu lieben: dieser ist daselbst mit des Bingemanns gantzen Haus von den Indianern erschlagen worden.

Da nun das Gericht also heftig brannte die Brüderschaft in Zion zu sichten, hat der Vorsteher demselben fortgeholfen, nemlich zur Probe, ob das Werck von GOtt seye oder nicht, darum sagte er: er wolle nicht nachlassen einzureissen, so lang von der Haushaltung in Zion noch ein Stein auf dem andern wäre. Und weil er wußte daß verschiedene Brüder mehr durch die Kraft des Zeugnüsses GOttes wären von aussen gefangen gehalten, als daß sie inwendig hätten in der Ertödtung ihrer Sinnen gelebet, so ließ er durch einen Bruder es bekannt machen, daß, welcher Bruder gesinnet wäre das Lager zu verlassen, solte hiermit sich seiner Freyheit bedienen. Also wurde der Zaun vollends eingerissen, einige gingen bey Tage fort, einige heimlich des Nachts, andre liesen sich ihren Lohn geben, wieder andre forderten ihr zugesetztes Gut: dann um dieselbe Zeit machte es der Drucker in Germanton, getrieben durch eine verborgene Regierung, in der Zeitung bekannt, wer etwas in Ephrata hätte zugesetzt, der solte sich daselbst anmelden, es solte ihm erstattet werden. Auch nahmen einige von dem Schwestern-haus ihren Abschied, und folgten diesem zuchtlosen Leben nach, woraus Heyrathen und andre unerlaubte Dinge entstunden; man hat wahrgenommen, daß es den wenigsten unter ihnen geglücket. Dieser zuchtlose Menschen-schwarm wendete sich nach der New-River, es zogen ihnen auch verschiedene aus der Gemeinde nach, dann dorten fanden sie einen Altar für Fleisch und Blut aufgerichtet, und also mehreten sich die zuchtlose Menschen so starck bey diesen Einsamen, daß sie liesen zurück ins Lager entbieten, man solte ihnen keine Leute mehr zuschicken. Und ob sie wohl versuchten einen Gottes-dienst auf zu richten, so war doch unter Menschen die über GOtt hinaus gestiegen, und seine Zeugnüsse hatten unter die Füsse getreten, nichts aus zu richten, dahero sie sich endlich in die Länder zerstreueten. Der letzte, welcher hat das Lager verlassen hieß Beno und hiermit hat sich das Gericht unter den Brüdern geendet: als er vom Lager schon

bey hundert Meilen entfernet war, ist er im Geist gehalten worden weiter zu gehen, da er dann umgekehrt und auf vieles Flehen im Lager wieder ist aufgenommen worden, hat auch sein Leben darin geendiget.

Also hat die Haushaltung der Brüderschaft in Zion nach einem kurtzen aber Jammer-vollen Zeitlauf ein trauriges Ende genommen, welches alles der Vorsteher vorher hatte geweisaget: und ist merckwürdig, daß in der Trennung das Gantze sich in drey Theile geschieden, nach Art der drey Principien, dann etliche fielen dem äusern Weltreich heim, und wurden durch das Weib wieder Bürger desselben; die Eckerlin und andre liesen sich durch die finstere Magia einnehmen, und brachten ihre Zeit zu mit richten und verleumden ihrer unschuldigen Brüder, von denen sie sich frevelhafter Weiß hatten getrennet, und was noch übrig war, war ein armes und verachtetes Häuflein. Der Vorsteher hat zu Zeiten dieses Handels mit Betrübtnuß gedacht, und gesagt: er sey an diesem Unglück schuld, weil er ungeübten Menschen zu viel hätte in die Hand gegeben, und wann er nicht zu klein wäre gewesen, hätte er alles können verhüten; aber also hätte er sich selbst in Gefahr des Fallens gestürtzet. Die Eckerlin besasen vor ihrer Bekehrung nicht den geringsten Grad einiger Gelehrsamkeit, weil sie aber die ersten waren aus der bürgerlichen Welt, die an die Gemeinschaft kamen, haben sie das Civil-Leben darinnen aufgelebt, den Vorsteher der vermeinten H. Einfalt der Menoniſten entrissen, und ihn wieder in seine vorige bürgerliche Lebens-art eingekleidet. Und weilen sie durch allerley Gutheiten sich suchten seiner Gunst zu versichern, haben sie ihn endlich unter sich gebracht, und dadurch seynd sie so grose Leute worden. Nachdeme sie aber das Lager verlassen, und nun der Vorsteher genug gebüßt hatte für das Gute, welches er von ihnen angenommen, so lang er unter ihnen stunde: hat er eine wichtige Arbeit vor die Hand genommen, nehmlich das Gute, das sie durch einen Kirchen-raub hatten an sich gebracht, ihnen wieder zu entziehen, und seine Gemeinschaft von ihnen zurück zu nehmen, dann er war ein Lichtes-Magus in hohem Grad. Um dieselbe Zeit hat man ihn immer auf den Füssen gesehen, und als er mit dieser Arbeit im Geist fertig war kam ihm sein Gutes, das sie ihm hatten hinweg getragen, wieder heim, und blieb ihnen nichts übrig als ihr eigen Gutes; und weil sie dieses in der Selbheit hatten besessen, wurden sie in ihrer Heremitage dem Versucher zum Gespött, dann GOtt ist nicht wider sich selbsten: darum konten sie nicht lange daselbst bleiben, sondern kamen wieder zurück, um nehmlich einen neuen Kirchen-raub zu begehen, wie an seinem Ort wird gemeldet werden. Daneben muß man ihnen doch das zustehen, daß sie durch die Stren-

ge

ge ihres Regiments in Zion unter den Brüdern viel Gutes geschafft haben, und daß diejenige, welche ihr Joch in Gedult auf sich genommen, in folgenden Zeiten vor andern grose Vortheile gehabt.

Was aber nun die vorgenommene Reformation im Lager für einen Ausgang gehabt, davon ist kürtzlich dieses zu melden: Ein Bruder von Zion besuchte den Vorsteher, und entdeckte ihm sein Anliegen, nehmlich daß er gesinnet wäre durch Wiederholung seiner Taufe seinen Bund mit GOtt zu erneuren: der Vorsteher nahm ihn in seinem Begehren auf, rieth ihm aber, er solte noch ein wenig stille stehen, dann er vermuthete, es würde dergleichen Arbeit noch mehr vorkommen, darin er auch nicht geirret, dann den folgenden Tag kamen zween andre Brüder zum Vorsteher um eben dieser Ursache willen, welches verursachte, daß der 27te Tag September 1745 zu diesem Fest wurde ausgesetzt, an demselben haben zehen Brüder durch die Taufe ihren Bund mit GOtt erneuret, aus schuldiger Erkäntlichkeit, weil seine Barmhertzigkeit sie in diesen Trübsalen hatte erhalten, und denen seynd zu einer andern Zeit noch vierzehen Brüder nachgefolgt, die übrigen haben sich zurück behalten. Den Actum hat der Vorsteher selbst verrichtet, und dabey sein sehr verwundetes Hertz denen vom Schwerdt übergebliebenen Brüdern wieder mitgetheilet. Nach der Taufe ist das gewöhnliche Haar-beschneiden vorgekommen, welchem der Vorsteher sich auch unterworffen, wiewohl die Tonsur um der Aergernuß willen ist unterlassen worden. Den folgenden Abend ist in Zion ein Brodbrechen gehalten worden, welchem auch die ehrwürdigen Schwestern haben beygewohnt: und das war nun ein Tag groser Freude, da nicht allein die Verjagten aus Israel wieder wurden gesammlet, sondern auch der Vorsteher wieder in sein Amt wurde eingesetzt, nachdeme er ein Jahr sechs Monat und einen Tag auf der Flucht war für seinem ungerathenen Sohn Absalom, welche Zeit hindurch er mußte aus einem Haus in das andere im Lager flüchten. O wie selig ist! wer in duncklen Zeiten nicht weicht von der Führung seines Gottes, und ärgert sich nicht, wann ihm der Kelch der Trübsalen wird eingeschenckt: O wie reichlich lohnet GOtt allen denen! welche in der Trene haben ausgehalten bis auf das Blut-schwitzen. Durch diesen erbaulichen Aufzug der Brüder seynd auch die Schwestern bewegt worden, daß sie sich alle haben von dem Vorsteher auf zween Tage, nemlich den 3ten und 15ten October 1745 wiedertaufen lassen: auch ist hernach in Vorschlag kommen, daß zum Andencken dieser Zeit dieser Tag solte alle Jahr gefeyert werden, und alle Ordens-glieder sich wieder taufen lassen; aber die völlige Eintracht hat gefehlt. Hieraus kan der Leser sehen, daß das nochmalige Taufen mehr ein

Kirchen-gebrauch im Lager war, als daß es solte aus einem Haß gegen eine andere Gemeinde entstanden seyn. Als die letzte Brüder getauft wurden, wie oben gemeldet, ist abermal ein Brodbrechen in Zion gehalten worden, welches auch das letzte daselbst war, es hat zwo Stunden über Mitternacht gewähret: die Ursach der langen Verweilung war, weil noch ein Bann unter den Brüdern lag, den der Vorsteher im Geist fühlete, und darum getrieben wurde so lang zu eifern, bis drey Brüder sich davon machten, und darauf ist das Brodbrechen gesegnet gehalten worden.

Nun kam bald darauf eine andere eben so wichtige Arbeit vor: es wurde dem Vorsteher von den Brüdern vorgestellt, ihr Convent seye unter der Aufsicht der Eckerlins gebauet worden, dieselbe würden über sie das Recht behalten, so lang sie darin wohneten: demnach wären sie gesinnet den Hügel zu verlassen, und ein neu Convent zu ihm auf die Ebene zu bauen, darzu er auch seine Zustimmung hat gegeben. Dieses Vornehmen hat viele Veränderungen im Lager verursachet: dann die Witwer und Witwen, welche damals in der Schwestern gewesenem Convent Kedar wohneten, machten den Brüdern daselbst Platz und bezogen Zion, welches die Brüder hatten ausgeleeret: und war der 22ste Tag October 1745 der merckwürdige Tag, in welchem die Brüder aus ihrem Convent Zion den Hügel herab zogen, und dasselbe der Gemeinde für ihre Armen einhändigten. Die ersten Brüder sind in Zion eingezogen im October des Jahrs 1738, welcher 13 waren, von da an haben die Brüder in Zion gewohnet sieben Jahr: die übrigen Brüder sind ihnen nachgefolgt den 13ten August 1740 wie schon gemeldet. Den 21ten September 1740 haben sie darin die erste Nachtmette und den 4ten Aug. 1745 die letzte gehalten. Von des Br. Agonius Todt an, da dem Prior das Regiment ist völlig in die Hand gekommen, hat er regieret 4 Jahr 2 Monat und 19 Tage: die Anzahl der Brüder, welche damals aus Zion seynd ausgezogen, war 34. Den 27ten Decem. 1745 haben die Brüder angefangen ihren Babylonischen Glocken-kraam abzuschaffen, Uhr und Glocken an die Reformirte und Lutherische Gemeinde in Lancaster verkaufft, den Thurn aber im Eifer eingerissen. Und weil man erfahren, daß junge Leute zu Nachts-zeit im gemeinschaftlichen Waschhaus Buhlerey trieben, hat man solches abgebrannt. Um dieselbe Zeit kam eine ansehnliche Glocke in Philadelphia an von England, welche die Eckerlin sollen bestellt haben, folgendes Motto war um dieselbe gegossen: Sub Auspicio Viri Venerandi Onesimi Societatis Ephratensis Præpositi. Auf diese empfangene Nachricht ward Rath gehalten in des Vorstehers Gegenwart, welcher für die Glocke sehr ungünstig aussiel, nemlich: daß sie solte in

Stücken

Stücken zerschlagen, und unter die Erde vergraben werden; aber wie sie solte bezahlt werden, wußte niemand, dann sie kostete 80 Pfund. Des andern Morgens erschien der Vorsteher abermal im Rath, und sagte: er hätte nachgedacht, weil die Brüder arm wären, solte die Glocke pardonirt werden, und also ist sie an die Lutherische Kirche in Lancaster kommen, wie oben gemeldet worden. Aber folgender Vorfall klingt noch seltsamer: Die Eckerlins hatten nahe an ihrem Convent einen Baumgarten von 1000 Bäumen angelegt: der Vorsteher ging einst mit einigen Brüdern vorbey, und auf die Frage: was man doch mit so vielem Obs thun wolte? sagte ein Bruder: man solte sie abhauen. Der Vorsteher gab darzu seine Gemeinschaft, dann dieses Amt hatte er von GOtt empfangen, der Menschen Inwendiges zu offenbahren. Dieser Baumgarten wurde demnach in einer Nacht zur grosen Aergernuß des gantzen Landes ausgerottet, und als die Urheber dem Vorsteher es anbrachten, fragte er sie: ob sie dann nun recht gethan hätten? aber darauf durften sie ihm nicht antworten, es waren gerichtliche Sachen, die in aller Welt gemein, nemlich daß ein Volck das andere auskehret.

Nachdeme nun der Bau eines neuen Brüder-Convents im Rath beschlossen ward, ist man gemeinschaftlich zur Wahl eins Platzes geschritten, und da traffs einen schönen Baumgarten, welcher alsobald ausgerottet worden: nach einer geraumen Zeit aber machte der Vorsteher gegen diesen Ort einen Einwurf, und da wurde gemeinschaftlich ein anderer aufgesucht. Der Vorsteher wolte immer dem Schwestern Convent zu; aber die Brüder thäten ihm Einhalt, dann sie hätten lieber gesehen, daß ein groser Berg die Scheidung zwischen beyden Conventen hätte gemacht: und also wurde der Wohnplatz dieses neuen Gebäus so nahe bey dem Schwestern-haus angelegt, daß man beyderseits mit einander reden konte. Zur Vergeltung dessen haben hernach die Brüder dem Vorsteher einen andern Possen gespielet, dann als ihm solte ein neu Wohnhaus gebauet werden, haben sie den Platz zwischen dem Brüder- und Schwestern-Convent ausgelegt, darüber einige Schwestern nicht wohl zu frieden waren, und sagten: es liese sich ansehen, als ob die Schwestern nicht könten ohne den Vorsteher leben. Um dieselbe Zeit hat die Mutter mit einigen der ältsten Schwestern, vermuthlich mit des Vorstehers Gemeinschaft, einen Besuch bey den Brüdern abgestattet, welcher auch sehr erbaulich und gesegnet war: GOtt vergelte es ihnen am Tage des Urtheils: dann Trost hatten sie von nöthen, sintemal ihr Kirchen-leib noch blutete von den vielen Wunden, die sie im Streit gegen den Fürsten der Grausamkeit empfangen hatten. Nachdeme nun die Nacht-metten von

des Priors Flucht an hatte 3 Monat und 20 Tage still gelegen, wurde sie den 24sten December 1745 von den Brüdern in Kedar, wo sie auf Abschlag wohneten, wieder aufgenommen, und folgenden 25ten wurde noch eine Morgen- und Abend- stunde darzu gethan.

Am 23sten Mertz ist Br. Jethro, welcher seit dem Abzug der Eckerlins das Amt unter den Brüdern verwaltete, dasselbe wieder abgenommen, und einem andern Bruder, Jaebez genannt, übergeben worden, nachdeme er es 4 Monat bedienet hatte. Es waren allezeit Candidaten genug, wann die Priors-stelle ledig war; war sie aber wieder ersetzt, so unterwarffen sich entweder die Brüder im blinden Gehorsam wie sie denen Eckerlins gethan hatten, oder sie entzogen ihm alle ihre Gemeinschaft, und also war der Prior immer an einem gefährlichen Pfosten; der Vorsteher aber hatte gelernet mit allerley Wind seglen, und hütete sich, daß er in keiner Sache seinen Eigenwillen mit einbrauete. Unter diesem Prior nahm der Bau des neuen Convents seinen Anfang, als den 31ten Mertz 1746. Dieses Haus hatte seltsame schicksale, zuerst solte es einen Flügel am Zions Convent ausmachen von solcher Gröse, daß wohl 100 Einsame darin hätten wohnen können, zu dem Ende war schon der Bodensatz gelegt, und von den Eckerlin eine erstaunliche Menge Bauholtz angeschafft worden, welches alles die Brüder sich zu Nutze machten. Und weilen der Himmel für die arme Brüder wieder offen war, ging ihre Arbeit gesegnet und schnell von Statten, sintemal sie einen Bruder, Sealthiel, hatten, welcher ein erfahrner Zimmermann war. Das Haus wurde in Pfosten, Balcken und Riegel so dauerhaft in einander gefüget, daß wohl schwerlich eines seines gleichen wird in Nord-America zu finden seyn, alle diese Zimmer-arbeit ist in 35 Tagen verfertiget worden. Hernach hat man den 11ten May es aufgeschlagen, und damit 3 Tage zugebracht, bey welcher gefährlichen Arbeit die Vorsehung für das Werck Sorge getragen, daß niemand ist beschädigt worden. Darauf fingen sie an ein Bäthaus zu bauen, darzu ihnen das noch übrige Bauholtz dienete: sie schlugen es auf im November 1746. nachdeme sie 5 Wochen daran gezimmert hatten, dieses war ein stattliches Gebäu, hatte einen Versammlungsraum für die Gemeinde, mit Fractur-schriften besonders ausgezieret, dabey waren noch Gallerien und Säle für Liebesmähler. Als nun diese weitläufige Gebäue unter Gottes Segen so wohl sind verfertiget worden, haben die Brüder ihr neu Convent bezogen und Bethania genennet, und seynd ihnen die Wohnplätze durch das Loos ausgetheilet worden.

Den 5ten Sept: 1746 ist Br: Jaebez wieder vom Amt abgekommen, und Br: Jethro zum andern mal eingesetzt worden, und damit hat es

solche

solche Beschaffenheit; da die andere Priors die Weise hatten, daß sie durch der Brüder Gunst sich in ihrem Amt suchten fest zu setzen, hat dieser im Gegentheil mit keinem Bruder in einige Vertrautheit sich eingelassen, welches zwar eine Ursach war, daß er desto ehe fiel; aber dagegen ihn zu nahe an des Vorstehers Gemeinschaft brachte, dahero er von demselben schwerer mit dem Gewicht des Geistes ist beladen worden, als seine Menschheit ertragen konte. Eine Zeitlang liese es sich ansehen, als würde er von Sinnen kommen, dahero einige Schwestern den Vorsteher baten, er solte den Bruder loß lassen, sonst würde er ihm unter den Händen zerbrechen; aber der Vorsteher war dessen nicht gesinnet, und sagte: es solte niemand gedencken, der Prior seye seiner Sinnen beraubt, es seyen andere Ursachen. Ja wohl andere Ursachen, dann es war eine sehr betrübte Ehe, der Vorsteher war dem Prior zu groß und zu klein, also daß er weder über noch unter ihn kommen konte. Als er nun in solche Kelter-Presse gebracht war, und kein Aussehen mehr vor sein Leben hatte, ward er willens das Amt nieder zu legen; aber der Vorsteher hatte bald davon im Geist ein Gefühl, und warnete ihn, er solte sich in acht nehmen, es wäre Lebens-gefahr dabey. Dessen ohnerachtet haben ihn zuletzt die Versuchungen zu dem Endschluß gebracht, daß er alles, was zu dem Ornat eines Priors gehörte, und ihm war eingehändigt worden, aufpackte und damit bey dem Vorsteher einen Besuch abstattete, da er ihm dann geziemend vorstellete: wie er bishero ein wunderliches Leben geführt hätte, wiewohl es mehr ein Sterben als Leben wäre gewesen; er hätte aber bey genauer Untersuchung gefunden, daß all sein Unglück in diesem Ornat stecke, und wolle ihm denselben wieder einhändigen, darauf er dann seines Wegs gegangen. Hierauf hat der Vorsteher mit drey Brüdern Raht gehalten, und diese haben mit des Vorstehers Gemeinschaft dem Prior den Ausschlag gebracht, nemlich er solte nun gelößt und wieder ein gemeiner Bruder seyn, welchen er geantwortet: er dancke GOtt vor den Ausschlag, wann er nur dörfe im Lager bleiben, dann er wußte nicht, ob Schulden auf ihm lägen, weil seine Hand mit im Spiel war, als die Eckerlins gestürtzt wurden. Als solches geschehen, fiel der Vorsteher in eine hitzige Kranckheit, die ihn bey nahe hätte in die Ewigkeit versetzt, und es war die gemeine Muthmasung, sie seye entstanden von dem Riß, der zwischen ihm und seinem Prior war vorgekommen; als er aber wieder im Staud war aus zu gehen, hat er denselben in des neuen Priors Wohnung vorgefordert, und als er eins und anders zur Lösung nöthige mit ihm geredet, hat er ihn GOtt befohlen, und hat hernach sein Wesen mit dem neuen Prior gehabt

Also ist dieser Bruder, nachdeme er sechs Monate in dieser Würde zugebracht, wieder ein gemeiner Bruder worden: und das war das Lustspiel Gottes, welches mit so vieler Mühe mußte im Lager erlernet werden, nemlich daß man könne beydes seyn hoch und niedrig, reich und arm ect. ohne Veränderung des Gemüths. Aber dieses war das schwerste, daß ihm der Zutrit zu des Vorstehers Person ohne erlaubnuß des neuen Priors wurde abgeschnitten: und weil ihm der neue Prior mit seinem Amt sehr überlegen war, suchte er des Vorstehers Gemeinschaft wieder an sich zu bringen, zu dem Ende verfertigte er ein Lied von seines geistl. Führers Tugenden (: stehet unter der Brüder Lieder, und fängt an: Ach komme bald mein Freund, ꝛc. :) und als er dasselbe hatte in einen Brief eingeschlossen, gabte ers durch gedachten Prior an den Vorsteher, welches die gesuchte Würckung erreichte, dann als der Vorsteher dieses Lied und die darinnen enthaltene Caressen ihm vorlaß, entfärbte er sich, und fing an zu zweiflen, ob er seines Amts jemals würde mächtig werden. Nach einiger Zeit kam der Vorsteher in der Brüder Schreibschule, winckte diesem Bruder, führete ihn beyseit, redete ihn sehr freundlich an, daß er sein Heil. Andencken in einem Lied hätte empfangen, und daß er für ihn stehen wolle, also ist die Eintracht im Gemüth zwischen dem Vorsteher und ihm wieder hergestellet und er in eine höhere Schule befördert worden, also daß hernach er aller Herrschaft des Priors ist entnommen und in wichtigere Arbeit versetzt worden. Noch ist zu wissen, daß kein Prior der Brüder (: den ersten ausgenommen:) die Priester-würde getragen, der Vorsteher hat das Geheimnuß des Altars und die H. Taufe selbsten bedient, und nur in besondern Fällen einem Bruder etwas davon lassen in die Hand kommen.

Nach der Eckerlin Abzug ist eine Erweckung entstanden unter der Engl. Nation in der Gegend French-Creek und Brandiwine in Chester County, welcher die Gemeinschaft in Ephrata hat die Hand gebotten: im Jahr 1745 haben sich folgende Haushaltungen mit der Gemeinde vereiniget, als: Jeremiah Pearcol, John Derborough, Job Stretch, &c. gleichwie auch verschiedene ledige, als: Abel Griffyth, Thomas Peascify, David Rogger, Israel Seymour, seine leibl. Schwester, Hanna Hackly, und andere mehr. Israel Seymour, seine leibl. Schwester, und Abel Griffith haben eine Zeitlang im Lager gewohnt, weil sie aber, nach ihrem Vorgeben, die eingeschränckte Lebens art nicht konten ertragen, haben sie dasselbe wieder verlassen. Unter diesen war Israel Seymour ein Mensch von besondern Natur-gaben, darum hat ihn der Vorsteher, als er bey den Brüdern einzog, noch einmal getauft, und also zum Dienst seiner Nation eingeweyhet. Hernach hat ihn sein Volck zu einem

nem Lehrer angenommen, da er dann alle 3 Wochen in Gemeinschaft mit den Brüdern in Bethania in West-Nantmill eine Versammlung gehalten. Man hatte aber Ursach zu muthmasen, er würde mit dieser Arbeit wol dem Versucher in die Hände kommen, weil er noch ein Neuling war, und dabey im aufsteigen stunde, wie solches der Ausgang hat erwiesen. Er ärgerte sich bald an vielen Dingen im Lager besonders aber an des Vorstehers Person: daher haben ihm die Brüder ein Heremitage in gedachtem West-Nantmill aufgerichtet, da seine Lebens-art von seinem Volck sehr bewundert und er täglich von mancherley Besuchen überloffen worden. Eine junge Dirne unter den Schwestern die in ihrem Convent wohl wenig Vergnügen mag gefunden haben: zog zu gedachtem Israel Seymour in seine Einsamkeit, um dem Vorgeben nach von ihm die Englische Sprache zu lernen; aber in der That wars ihr darum zu thun, diesem Heiligen die Haarlocken abzuschneiden. Hernach ging wiederum ein Besuch vom Lager aus, diese Leute zu besuchen, da sie in allen Häusern bittere Klagen fanden gegen ihren Lehrer, daß er nehmlich, seitdem die Schwester bey ihm wäre, nicht mehr so kräftig predigen könte. Da wurde ihm Kraft der Gemeinschaft zu wissen gethan: wann er derselben Schwester wolle loß werden, solle er zu ihnen kommen, sie wolten ihm die Hände bieten, wann er aber sie wolte ehelichen, hätten sie nichts einzuwenden. Er kam den nechstfolgenden Sabbath ins Lager mit einem grosen Scheide-brief, den er ihr vor allen Einsamen in beyden Sprachen ließ vorlesen, da sie dann zu allem ihr Jawort gab, und daß sie all ihr Recht an ihn auf ewig wolle aufgeben. Was nun verständige Leute waren, die sprachen: nun wären sie ausgerufen, und also war es auch, dann in der folgenden Woche wurde die Hochzeit vollzogen.

Ein Ehestand der also mit Betrug und Scheinheiligkeit angefangen wurde, konte nicht wohl gerathen, dann er hatte nicht gelernet von seiner geistl. Höhe und Priester-würde herab zu steigen, und die Lasten des Hausstands aufzunehmen: und sie, als eine geistl. Jungfrau, war nicht gewohnt unter einem Mann zu stehen. Demnach hat er den Dienst der Gemeinde aufgegeben, und seine Heremitage darinn in ihn der Versucher mit falscher Heiligkeit hatte geäffet verlassen, da ihm dann von den Brüdern ein ander Wonhaus gebauet wurde. Aber hier feyerte der Versucher nicht, er bließ ihm sehr verdächtige Gedancken gegen den Vorsteher ein, nemlich, derselbe hätte ihn beneidet um seiner Gaben willen, dahero sey diese weibliche Person gebraucht worden um ihn zu Fall zu bringen, welches alles ihn dahin brachte, daß ihm seine Sinnen verrückt wurden, und er einige Zeit in der Raserey zubrachte; und dieses alles hatte er dann zu dancken, weil er mit ungewa-

schenen Händen sich hatte in eine so wichtige Amts-verwaltung gelassen. Nachdeme er seines Verstandes wieder ist mächtig worden, hat er solche listige Betrügereyen angefangen, daß auch keine Obrigkeit, noch ein Rechtsgelehrter hat können zwischen seine Räncke kommen, worüber er das Land verlassen und nach Sud-Carolina geflüchtet. Von derselben Zeit an hat man in fünfzehen Jahren nichts von ihm vernommen, bis endlich ein Brief von ihm im Lager ankam, darinnen er folgende bedenckliche Nachricht von seinen Umständen gibt: Er habe nicht gedacht, etwas mehr von der Gemeinschaft in Ephrata zu hören bis an den Tag, da er vor Gericht von derselben würde verdammt werden. Er hätte, nachdeme er alle Gottlosigkeit ausgeübet, noch diese Thorheit begangen, daß er sich habe in den Irrequesen-krieg eingelassen: da er aber in der Schlacht gesehen Menschen und Pferde niederfallen, und ihm sein eigen Pferd erschossen wurde, habe er ernstlich zu GOtt gebätet, und ein Gelübd gethan, wann ihn GOtt aus dieser Gefahr würde erretten, wolle er sein Leben bessern, darauf er nach erlangtem Sieg abgedanckt, in willens sich wieder nach seiner Gemeinschaft in Pennsylvania zu begeben, seye aber Schwachheit halben nicht weiter gekommen als an Little-River in Sud-Caroling, und daselbst habe er bishero als ein Einsidler gewohnet. Diesem Brief ist im Jahr 1783 ein anderer gefolgt, von ihm und mehr als vierzig Gliedern der Gemeinde unterschrieben, daraus erhellet, daß ihn GOtt hernach gebraucht zur Auferbauung einer Engl. Gemeinde, nach dem Bild, das er gefasset hatte, als er noch ein Einsasser im Lager war. Und weilen er sein Hand, seinem Gelübd gemäß, wieder an den Pflug gelegt, und seine ehmalige Bekehrung wieder aufgenommen, so wird auch die vorhergehende Nachricht ihm nicht zum Nachtheil gereichen: die Wege Gottes sind uns unbegreiflich, und wir müssen alle fallen; wiewohl es besser wäre wir fielen in die Hände Gottes als in der Welt Gericht.

Darzumal war in Philadelphia ein Pietist, namens W. J. welcher gewohnt war, sich bey den Frommen ein zu schmeichlen und durch allerley Räncke Geld zu heben: dieses soll er in Deutschland getrieben haben, und in Germanton hatte er dergleichen auch bey denen Separatisten practicirt, dieser hat den 26ten Sept: 1746 einen Brief an den Vorsteher geschrieben und begehrt, daß derselbe der gantzen Gemeinde vorgelesen würde. Der Inhalt des Briefs war dieser, nemlich: er habe ein Haus vor 300 Pfund gekauft, darzu bedürfe er 40 oder 50 Pfund Geld, welches er die Gemeinschaft ihm zu lehnen ersuche. Nebst dem erzehlte er vieles von seiner Führung, welche schon in Deutschland hätte ihren Anfang genommen

nommen, und wie er daselbst schon sich vorgenommen hätte gehabt, ein Capuciner zu werden, seye aber an diesem H. Zweck verhindert worden. Er gedächte nun auf eine andere Weiß zu seinen Zweck zu kommen: dann wann er sein gekauftes Haus bezahlt hätte, wolte er darinnen seiner Frauen einen Kraam aufrichten, und so dann mit seinen 3 Kindern auf Ephrata zu reisen, und also gedächte er seiner Gefangenschaft wieder loß zu werden.

Auf dieses Ansuchen sind zu ihm 2 Brüder von der Gemeinde gesandt worden, welche ihm im Nahmen derselben folgenden mündlichen Bericht abgestattet nemlich: anlangend das Geld, könte ihm vor dieses mal nicht geholfen werden, wegen der Ehescheidung aber haben sie ihm gerathen davon ab zu stehen, weilen man aus der Erfahrung die Probe hätte, daß es nicht könte ausgeführt werden. Dann es waren in Ephrata nicht wenig Ehetrennungen in vorigen Zeiten geschehen, und desfalß Scheidbriefe ausgefertiget worden: als aber die Eckerlin wieder vom Regiment ab- und der Vorsteher wieder daran kam, hat er solche Unordnung aufgehoben, die Scheidbriefe lassen verbrennen, und die Eheleute genöthigt wieder zusammen zu gehen. Ueber dieser unvermutheten Antwort ist er sehr bestürzt worden, hat aber gleichwohl einen andern Brief durch gedachte zween Brüder an den Vorsteher geschrieben und darinnen aufs neue um die 40 oder 50 Pfund angehalten. Der Vorsteher, als der, nach der Lehre J. C. gib dem, der dich bittet, nicht bald hat jemand an sich lassen fehl greiffen, hat ihm endlich nach vielem Bemühen nach 2 Monaten das Geld lehnsweiß verschafft. Hierdurch hat der Vorsteher eine offne Thür im Geist gefunden mit dem Mann durch Briefe sich ferner bekannt zu machen, und sind unterschiedliche grose und wichtige Briefe damals an ihn ergangen, welche so kräftig gewürckt haben, daß er sich den 28ten Febr: 1747. hat in Ephrata tauffen lassen. Weil er noch im Wasser stunde, hat er eine Rede gehalten, und darinnen das Wasser, Bäume ꝛc. zu Zeugen angeruffen, daß er sich JEsu verlobt hätte. Und weil er in folgenden Zeiten diesen im Wasser gemachten Vertrag frevelhafter Weiß gebrochen: so stehet wohl zu glauben, es werde dieses unschuldige Element an jenem Tage Zeuge gegen ihn seyn.

Er ist aber durch die Taufe ja nicht an sich selbst kommen, dann er hat bald nach derselben einen unnöthigen Krieg mit den Freunden der Separation in Germanton angefangen, und sie durch Kraft der Gemeinschaft sehr in die Enge getrieben: dabey er immer die Vorsicht hatte, und die Briefe, welche er an sie sandte, zuvor zur Zustimmung nach Ephrata sandte. Nachdeme er aber einmal die Gutheit der Gemeinschaft hatte ausgekundiget, gab

er gar deutlich an den Tag, daß es ihm bey seiner Bekehrung um nichts mehr als um Geld zu thun wäre. Viele Leute bedaurten damals die Brüder, weil sie mit einem grosen Leut-betrüger angefürt würden: aber sie verstunden nicht die Führung Gottes, bey welchem es darauf angesehen, daß das Inwendige des menschlichen Hertzens offenbar gemacht würde. Das andere Jahr wurden abermal 30 Pfund zum Ziel an sein Haus begehrt: dieses hat die Brüder sehr in den Harnisch gejagt. Es wurde starck gemuthmaset, der Vorsteher hätte sich dieser Gelegenheit bedienet, um die Brüder wieder an ihre ihnen so selige Armuth zu bringen: wie dann gewiß ist, daß von derselben Zeit an viele sich geweigert ihr Geld in die Cassa zu legen, unter dem Vowand, sie könten es selbst besser an Arme anwenden. Unterdessen war damals noch so viel Hochachtung für die Führung Gottes, daß einige Brüder in der Papir-mühl das Geld in kurtzer Zeit aufmachten, und ihn befriedigten. Allein den folgenden Herbst kaufte er sich von gedachtem Geld zween Schumacher, als welches Handwerck er trieb, und ließ die Gemeinschaft in Ephrata für die Schuld seines Hauses sorgen. Dann bald darauf kam ein Brief von ihm im Lager an, darinnen er gedachte 30 Pf. noch einmal forderte. Jederman sahe nun wohl, daß der Mann ein offentlicher Betrüger, nur der Vorsteher ließ keinen Verdacht gegen ihn bey sich einnisten: dann er stunde unter einer auserordentlichen Führung, darinen er dem gemeinen Thun der Menschen schnurstracks zuwider war, und demnach hat er nicht nachgelassen, bis dem Mann auch hierin ist willfahrt worden.

Als nun der Mann also von der gantzen Gemeinschaft ist auf den Schoos gesetzt worden ist er so truncken worden von geistlichen Dingen, daß sich Inspirations-kräfte haben in ihm hervor gethan, wie er dann einst in einem Brief an die Gemeinschaft hat geweisaget von der Bekehrung von Virginien, Maryland, ꝛc. Dabey hatte er solch ein scharfes Gefühl, daß er die Minute wußte wann Brüder in Philadelphia ankamen, und ihnen ins gemein einen Verweiß gab, wann sie sich nicht so gleich bey ihm anmeldeten. Als der Vorsteher merckte, daß der Mann mit Priester-possen schwanger ging: wurde er getrieben, ihm alle Gemeinschaft zu geben, vermuthlich um das in dem man liegende Mysterium ans Licht zu bringen. Und nun fing er an der Gemeinschaft Leute zu werben, und sich für ihren Gesandten in Philadelpiha auszugeben, zu dem Ende begehrte er für sich den völligen Habit eines Einsamen in Ephrata, gleichwie auch für seine Tochter die Tracht einer geistl. Jungfrauen, und das alles in seinem Cattun, darin ihm gleichfals ist gewillfahrt worden.

Insgemein wann er dergleichen Neu-geworbene nach dem Lager sandte, ver-

vergaß er nicht mit zumelden, wie man auch ihrer Nothdurft müsse steuren, und also pflantze er seine unverschämte Weise sogleich in dieselbe. Die erste, welche auf seine Recommendation im Lager ankam war eines Schumachers Joh. Mayers Eheweib, diese ward getaufft den 26ten Octob. 1747. Im Jahr 1748 hat er abermal zween ledige Brüder gesandt, namens Henrich Sangmeister und Anthonius Höllenthal, die noch denselbigen Tag sind getaufft, und der erste Ezechiel genennet worden. Den 9ten April 1748 ist Joh. Mayer und Peter Schmied getauft worden. Und bald darauf hat er auch seine leibl. Schwester in das Schw: Convent gebracht, da sie dann Seraphia genannt worden.

Ich muß hier unterschiedliches mit einbringen um der Ordnung der Zeit willen; wiewohl es mit der Sache keinen Zusammenhang hat. Es wohnte eine gefallene Weibs person im Lager, namens Blandina, von welcher Bekehrung man eine Zeitlang gute Hoffnung hatte: als sie aber bey dem Vorsteher angebracht wurde, daß sie suchte junge Brüder zu verführen, davon er schon zuvor das Gefühl im Geist hatte, entbrannte der Geist in ihm so heftig, daß sie ohne Verzug das Lager raumen mußte, ohnerachtet die Hausväter sich anbotten vor ihren Betrag Bürgen zu werden. Und weilen das Haus, welches ehmals der Eckerlin Residence gewesen, verdächtig wegen dergleichen Unordnungen, wurde es mit gemeinschaftlichem Rath abgebrochen, und zu Feuerholtz gemacht. Unterdessen wurde ein Liebesmahl und Brodbrechen fest gesetzt in Philadelphia bey gedachtem W. J. dahin der Vorsteher mit 12 einsamen Brüdern und Schwestern den 2ten Junius 1747. abgereißt. Dieses Liebesmahl ist auf Kosten der Gemeinschaft gehalten worden, und sie theuer zu stehen gekomen: dann nicht allein Mehl, Butter, und was darzu nöthig war, mußte aus dem Lager gesandt werden; sondern es wurden auch auf Rechnung der Gemeinschaft alles darzu nöthige Zinn, Fenster-mäntel, Tische ꝛc. angeschaft, welches hoch ins Geld lief, sintemal nur allein die Tisch 10 Pfund kosteten. Ich habe bemercket, daß auf dieser gantzen Reise der Vorsteher gantz von des Manns Willen abhing: dahero wolte er die arme Schwestern kein Wasser auf dem Weg trincken lassen, nur weil ihm derselbe hatte geschrieben, er solte die Schwestern hüten, daß sie durch vieles Wasser-trincken auf der Reiß möchten keinen Schaden leyden. Und, als nach geendigtem Fest jedermann sich zur Reise rüstete, ersuchte er den Vorsteher noch einen Tag länger zu bleiben, welches auch geschehen mußte, ohne erachtet es die Gesellschaft hart ankam, einen gantzen Tag bey solcher Hitze in einem so engen Raum eingeschlossen zu seyn. Auf dieser Reise haben sich die Kräften der Ewigkeit

aufs neue an des Vorstehers Person heraus gelassen. Als er seinen Einzug in der Stadt hielt, ward der Auflauf sehr groß: dann eben zu der Zeit, als das gantze Land verhoffte, es würde die Haushaltung zu Trümmern gehen, erschien er unvermuthet in Philadelphia. Dabey waren seine Leute besser in den Regeln des einsamen Lebens exercirt, als jemals einige Königs Truppen ihr leibl. Exercitium verstunden: sie erschienen alle aufs reinlichste in weissen Kleidern. Und ohnerachtet man an ihrem hagern und blassen Ansehen wohl konte mercken, daß sie in einer Gegend wohneten wo man vieles um des Reichs Gottes willen zu leiden hätte: so wußten sie doch ihre Trübsalen unter einem frölichen Angesicht so wohl zu verbergen, daß man das, was im Hertzen vorging keinem konte an der Stirn ablesen. Als sie zum Haus eingingen, folgte eine solche Menge Menschen, daß, wann nicht wäre Einhalt geschehen, das Haus die Leute nicht alle hätte ertragen können: und als sie im Haus einen Gesang anstimmeten, sahe man durchs Fenster, daß auf allen Dächern Menschen sassen. Ich hätte schier vergessen zu melden, daß als der Besuch in Philadelphia über die Gasse ging, eine Irländerin dem Volck seye nachgegangen und gesagt: man solte diese Leute mit Frieden lassen, sie kenne dieselbe wohl, es wären heilige Leute, dann sie hatte eine Zeitlang als eine Schwester im Lager ein strenges Leben geführt, war aber nun wieder verfallen. Als die Brüder davon höreten, sandten sie nach ihr, ob sie etwa wieder aus des Satans Stricken möchte gerettet werden; aber sie ließ ihnen sagen: sie wüßte zwar wohl daß der Brüder Weg der rechte seye, sie würde aber sich nicht mehr erkühnen ihnen unter die Augen zu gehen.

Nachdeme der Besuch in gedachtem Haus und bey den übrigen Freunden in Philadelphia durch Gottes Beystand hatte ein gesegnetes Ende erreicht, hat man sich wieder zur Heimreise fertig gemacht, wiewohl noch unterschiedliche Kirchen-arbeit ist vorgefallen. Auf der Reise hat er seinen alten Freund Conrad Matthei ohnweit Germanton besuchet. Dieser war noch überblieben von einer ehrwürdigen Societät, welche der berühmte Johannes Kelpius hat gestiftet, die sich aber nach seinem Todt wieder zerstreuet hatten, wie schon gemeldet worden. Bey diesem Besuch hat sich, als sie sich einander umarmeten, eine Hemmung, die im Geist zwischen ihnen lag, gelößt: dann sie waren vorzeiten gute Freunde gewesen, nachdeme aber der Vorsteher sich zu dieser neuen Erweckung in Canestogues brauchen ließ, ging zwischen ihnen eine Trennung im Geist vor, die sich bey diesem Besuch wieder gelößt hat, wie gemeldet. Dahero hat er ihm, so bald er nach Haus gekommen, einen Abschieds-brief geschrieben, und nicht weniger seinen

Gut-

Gutthäter Johannes Wüster in Philadelphia ermahnt, seine Hände von ihm nicht ab zu ziehen. Diese Reise ist um ihres GOtt-Gewichts willen eine der wichtigsten gewesen, die der Vorsteher jemals gethan hat: und ist bloß durch die Kräfte des Geistes ausgeführt worden, dann die eingeschränckte Lebens-art hatte die Naturen also zermahlen, daß ohne Zusatz des Geistes die Reise schwerlich hätte können ausgeführet werden. Dahero er auch, wann er merckte, daß die Gemüther zu viel unter sich saucken in die Schwachheit der Natur, so lange pflegte zu hadern, bis die Geister wieder erweckt wurden.

Auf diesem gantzen Besuch war der Vorsteher übersinnlich, und bekümmerte sich wenig um sein äuseres Leben, noch auch um die Schwachheit seiner Gefährten, sonderlich weibl. Theils, welche schon zuvor durch strenge Uebung gantz ermattet waren. Dann, da sie verhofften das Lager bald zu erreichen, mußten sie erst von der Straase nach West Nantmill nach der Engl. Gemeinde abdrehen, alwo bey oben-gemeldeten Br. Israel Seymour ein Liebesmahl wurde gehalten. der Besuch kam des Nachts daselbst an; das Liebesmahl aber dauerte bis Mitternacht, da der Vorsteher vieles durch einen Dolmetscher mit ihnen redete von dem Fall und Wiederaufrichtung des Menschen, dabey der Geist seine Menschheit also hatte durchdrungen, daß er wenig von Müdigkeit wußte. Des andern Morgens setzte der Besuch wieder frühe ab dem Lager zu, und ist diese gantze Reise ohne Hülfe einiger Creatur geschehen.

Den 18ten May 1748 ist abermal ein groser Besuch nach gedachtem W. J. in Philadelphia gereißt zu einem Liebesmahl, welches den folgenden 22ten May ist daselbst gehalten worden, dabey der Vorsteher die Direction einem Bruder, Jaebez genannt, in die Hand gegeben. Durch dergleichen Bewegungen hat der gute Mann so viel in die Hand bekommen, daß er endlich der Gemeinschaft seinen Hausstand gantz aufgeladen: dann wann ihm etwas in der Haushaltung hat gemangelt; hat er deßhalben ohne Bedencken eine Anforderung gethan, darinnen ihm auch meistens ist gewillfahret worden. Demnach mußte man ihm alles anschaffen, Mehl, Butter, Flachs, Leinen, Bett-tuch, Tischtücher, ꝛc: Zuletzt aber hat er einen Versuch gethan, um seine Schulden, derer noch 200 Pfund waren, denen Brüdern in Bethania auf zu laden, er schrieb demnach an den Vorsteher, daß ihm unmöglich wäre bey seinen Schulden am geistlichen KirchenBau mit Hand anzulegen, und ersuchte demnach man wolle ihn gantz von denselben lösen. Nachdeme der Vorsteher den Brüdern diesen Brief vorgelesen, hat es eine wichtige Arbeit nach sich gezogen, dann sie erklärten des Mannes Anfor-

de-

derung vor die gröste Ungerechtigkeit: der Vorsteher aber lag mit der Execution ihnen auf dem Nacken, daraus sie endlich wohl merckten, daß der Mann ihnen seye zu ihrer Demüthigung zugesandt worden. Sie hielten endlich der Schuld halben Rath, und beschlossen, einen Kaufmann in Philadelphia zu ersuchen, ihnen diese Summ vorzuschiesen. Da nun die Brüder sich also hatten unter den Rath Gottes gedemüthiget, hat sich das Spiel wunderbar verändert: dann den 9ten August 1748. sind 3 Brüder nemlich Lamech, Jethro und Gideon im Nahmen der Gemeinschaft zu ihm gesandt worden mit Order, ihm seinen Hausstand wieder auf zu laden. Unter denselben hat ihn Br: Jethro also angeredet: wir sind im Nahmen der Gemeinschaft in Ephrata hieher gekommen, um dir an zu zeigen, daß wir mit deiner Haushaltung sind ans End gekommen, dieweil wir kein Vermögen mehr in den Händen haben, länger derselben vorzustehen. Deßhalben rathen wir dir, daß du deine Haushaltung wieder selbst wollest aufnehmen, und davor stehen, und von uns abgehen. Dann wir sind nicht im stand, vor dieselbe zu stehen, dieweil wir nicht darauf hin leben: dann weil wir ausgesetzte Leute sind, solte uns das gethan werden, was du von uns forderst. Zu mehrerer Versicherung, und damit er nicht möchte fernerhin des Vorstehers Gutheit mißbrauchen, überreichte er ihm von demselben ein kleines Brieflein welches in scharfen Terminis abgefaßt.

Hierüber wurde des Manns Grund-übel ausserordentlich rege: und weil nun ein böser Wille in ihm entstund so fing er an alles Gute, das er von der Gemeinschaft hatte genossen, ins Böse zu verwandeln. Zum Exempel: da die Gemeinschaft gegen ihn eine Rechnung hatte von 123 Pfund so brachte er gegen sie eine eben so grose Rechnung von Verlust, welchen er während der Zeit er mit der Gemeinde gewesen, erlitten, welchen er meistens daher leitete, weil er um des Sabbaths willen sich nicht konte des Wochen-marckts in Philadelphia bedienen. Viele, denen er mit seiner von Ephrata geborgten Kraft vorher grosen Verdruß verursachet, wurden nun wieder gelößt, und kamen unter ihm hervor. Nachdeme aber in dieser Zeit-welt niemand iñer kan im Zorn-Principio leben, so kehrete er auch, nachdeme er alles Böse gegen die Gemeinschaft hatte ausgeschäumet, wieder in sich selbst: derohalben schrieb er an den Vorsteher, und klagte sich an, weil er die Kinder Gottes hätte beleydiget, hielte aber dabey an, man wolle ihn der 123 Pfund halben quittiren, damit nach seinem Todt niemand möchte an seine Kinder kommen, darinnen man ihm auch ist zu willen worden. Und dieses wären die wichtigste Umstände, welche mit diesem Mann sind vorgefallen: er hat sich endlich auch wieder von dem Bruder-band loß gerissen, und weil er in diesen

Pro-

Processen die wenig Funcken seines Gewissens vollends hat ausgelöscht, so kan man mit Gewißheit versichern, daß er ein völliger Atheist sey, (*) nemlich ein solcher, welcher die Haushaltung J. C. unter die Füsse getreten. (†)

(*) Die gantze Geschichte dieses Mannes zeiget an, unter welcher hohen Führung der Vorsteher damals müsse gestanden haben: er hätte seine Betrügereyen alle wissen können, dann so viel Verstand hatte er noch; aber es war ihm nicht erlaubt solches voraus zu wissen. Alles was ihm zugestossen, hat er ohne eigene Wahl als von GOtt angenommen, und wann er daran war in seiner Vernunft zum Narren worden, kam die Probe hernach auch an seine Nachfolger. Dessen zum Beweiß sollen noch einige Vorfälle angeführt werden. Einsmals ward ein Bettelmann samt seinem Weibe vor ihn gebracht, die da begehreten getauft und im Lager aufgenommen zu werden: hier hat er nicht nach menschlicher Vernunft gehandelt, dann es wurde darüber alsobald als über eine wichtige Sache Rath gehalten. Die Einsamen waren alle einig, man solte sie nicht aufnehmen, und stelleten dem Vorsteher vor; sie wären schon beladen mit so viel Menschen, die nicht könten vor sich selbst stehen, daß sich wohl kein ehrlicher Mensch mehr würde mit ihnen einlassen. Aber der Vorsteher hat sie gefragt: woher sie das Recht nehmen die Thüren gegen die Armen zu verschliessen? wann er gethan hätte wie sie, und hätte sein Gutes nicht gemeinschaftlich gemacht, so wäre Ephrata nicht erbauet, und keiner von ihnen gegenwärtig hier. Also hat er sie durch die Kraft Gottes gezwungen, daß sie verwilligten, diese Leute auf zu nehmen: und demnach einem Bruder die Hand gefüllet den Actum zu verrichten. Aber was Wunder! dann als diese Leute ihre Arbeit hatten verrichtet, wodurch die Einsamen sind gedemüthiget worden, hat sie der Engel des Gerichts verfolgt, daß sie sind ohne ihre Taufe zu erwarten, davon geflohen. O wie selig ist der Mensch! der GOtt vertraut, und lässet seine Güte über sich walten, der erfähret in der That, wie treulich GOtt vor die seinen sorget.

Ein anderer Vorfall diesem ähnlich folgte eine Zeitlang hernach: es kamen zwey andere Eheleute, nicht viel besser als die vorige, und thäten gleiche Ansuchung; aber hier fand der Vorsteher so heftigen Gegenstand im Lager, daß er rathloß wurde. Er stellte endlich diesen Leuten die Wahl vor, ob sie nemlich wolten ungetauft im Lager wohnen, oder die Taufe empfangen und wieder ihres Wegs ziehen: als sie nun nach dem ersten griffen, ist er dardurch überzeugt worden, daß es ihnen im Grund nicht um die Taufe zu thun seye, und hat sie wieder ihres Wegs gehen lassen.

(†) Um das Jahr 1782 hat er einen neuen Versuch gethan, sich mit seinen ehmaligen Brüdern einzulassen, dann daß er in seiner Meinung solte gewiß gewesen seyn, ist wohl nicht zu glauben; vielleicht aber, wann er hätte Zustimmung aus dem Lager bekommen, hätte es ihm einige Erleichterung in seinem zweifelhaften Stand seyn können. Er schrieb einen Brief von 50 Bogen ins Lager darin er die Haushaltung spöttlich durchzog, alle Uebungen, derer man sich bediente, das natürliche Leben zu überwinden höhnisch tractirte. Und das war auch kein Wun-

Unterdessen wird der von ihm im Wasser gemachte Vertrag an jenem Tag auftreten und gegen ihn zeugen, da ihm wird schwer fallen wider den Stachel geleckt zu haben. Seine an die Gemeinde gebrachte Leute sind auch alle wieder davon gegangen: und ist also von seiner Arbeit nichts übrig geblieben.

Cap. XXVII.

Der Einsamen Mühlen werden durchs Feuer verzehret, ein Marterbuch wird für die Mennonisten gedruckt: der Hausstand nimmt mit Hülf der Einsamen eine Reformation vor, und wird eine Pflantz-schule zum geistl. Leben von Knaben angelegt.

Ehe ich diese seltsame Begebenheit vornehme, muß ich der Haushaltung der Brüder in Zion gedencken, wie sie war zu der Zeit, als die Mühle gekauft worden. Ich habe droben angeführt, daß, als dieser Orden zuerst fundirt wurde, die Brüder sich ohne Ausnahm GOtt und der Gemeinde zum Dienst gewidmet, und das ohne Absehen auf einige Belohnung, welches vors erste ein Mittel war sie in der Armuth zu unterhalten, wie sie dann damal meistens von den Opfern der Gemeinde ihren unterhalt hatten. Nachdeme aber das Opfern anfing aus der Acht zu kommen: seynd die Brüder in den Unglauben verfallen, und haben diese Mühle gekauft unter dem Vorwand, daß sie nicht nöthig hätten anderer Leuten Gnade zu leben. Es wird mit Recht dafür gehalten, daß durch diese Mühle das Fundament ist gelegt worden von ihrer Weltförmigen Haushaltung, wie sie droben ist beschrieben worden. Es hat auch dieselbe niemal können unter das Regiment des Geistes, worunter Ephrata stund, gebracht werden: dahero viele Brüder, wann sie der Zucht des Heil. Geistes, die noch im Lager das Ruder führte, wolten aus dem Weg gehen, sich der Mühl zu wendeten, da sie nebst der harten Arbeit noch den Vortheil hatten, daß sie durften nach

der

der, dann weil er den alten Menschen wieder auf den Thron gesetzet hatte, trugen ihm diese Dinge nichts bey. Im Gegentheil sagte er: die Natur wäre im Stand sich glücklich zu machen, es wäre zwar ein Fall vorgegangen; aber hätte nicht viel zu bedeuten, und könne derselbe durch ein ordentlich Civil Government gehoben werden: er erbott sich eine Zeitlang im Lager sich aufzuhalten. Als sein Brief bekannt wurde gemacht, fiel der Ausschlag dahin, daß nach der Apostel Lehre man solche Menschen nicht dörffe in die Häuser aufnehmnen. Als ihm dieses berichtet worden, hat er gemeint, man fürchte sich vor Verführung, und hat seinen Besuch auf gegeben. Sein Todt fällt ins Jahr 1785.

der Natur leben; darüber sie aber endlich ihren H. Ruf verscherzten und der Welt zu liefen.

Kurtz vor der Zeit, da die Mühl abbrandte, haben sich die Mennonisten in Pennsylvanien unter sich vereiniget, ihr groses Marterbuch, welches in Holländischer Sprache gedruckt war, ins deutsche übersetzen und drucken zu lassen. Zu dieser Arbeit war niemand im gantzen Lande tüchtiger gehalten als die Brüderschaft in Ephrata, sintemal sie eine neue Druckerey und Papier-mühl hatten, und daneben konten Hände genug an die Arbeit stellen. Der Accord fiel vor gedachte Mennonisten sehr vortheilhaftig aus, dann man verglich sich beyder seits also, daß die Brüder das Buch solten übersetzen und drucken; sie aber die Mennonisten solten hernach Freyheit haben zu kaufen oder nicht. Aber kaum wurde dieser Vertrag ruchbar, fing man aller Orten an besorgt zu seyn, die gute Brüder möchten sich einen Mammon sammlen, ja es wurden ihnen desfals von Freunden in Deutschland Warnungs-briefe zu geschrieben. Aber der gute GOtt hatte darunter andere Absichten, die auch selbst die Brüder nicht innen wurden, bis sie so weit in das Werck verflochten waren, daß sie nicht mehr heraus konten. Der Vorsteher, als welcher dieses Wercks Anstifter gewesen, ließ es nie im Lager zu einem Stillstand oder fleischlichen Ruhe kommen, und hat dahero alle Gelegenheiten ergriffen, alle diejenige, die unter seiner Führung stunden, in einer beständigen Bewegung zu unterhalten, damit ja niemand wieder möchte in diesem Leben heim kommen und des Trostes von oben vergessen, darzu ihm auch dieses Marterbuch treflich gedienet, wie an seinem Ort ferner gemeldet werden wird.

Aber den 5ten Tag September 1747. welches ein Sabbath war, hat sich folgender wichtiger Umstand zugetragen. Dann als, der Gewohnheit nach an gedachtem Tag nach dem Nachtessen, die Brüder in des Vorstehers Gegenwart die Arbeit für die Woche ausgetheilet, und verordnet, daß diese Brüder solten die Druckerey aufnehmen, jene die Buchbinderey, etliche die Papier-mühle und Mahl-mühle, wiederum andere die Schumacherey, &c. sprach der Vorsteher zum Beschluß diese nachdenckliche Worte: Ich scheide mich nun wieder von allem dem das ist geschaft worden, und überlasse es GOtt um zu sehen, was vor eine Probe mir aus der gantzen Sache zurück kommt. Dann ich habe noch keine Probe in der Hand, daran ich erkennen kan, daß GOtt dafür stehet, &c. Aber da jederman im Lager im ersten Schlaaf lag, und die Mahl-müller wolten nach der verordneten Arbeit gehen, sahen sie unterwegs die Mühl in völligem Brand stehen, und erregten dahero im gantzen Lager den nöthigen Allarm, jederman, so wohl Bru-

der als Schwestern lief in einer der kältesten Nächten des gantzen Winters dem Feuer zu, und suchte jeder der Vorderste zu seyn, um den Brand zu löschen. Nach genauer untersuchung aber hat man befunden, daß alle Mühe würde vergebens seyn, dahero man nicht wolte Hand anlegen. Endlich hat man versuchet eine lange Wand von Blöcken nicht ohne Lebens-gefahr zu löschen, dadurch man den Vortheil erlangt, das Feuer in seinen Gräntzen zu erhalten, daß also die Säg-mühle (: die schon anfing zu brennen :) samt der Papier-mühle, als welche auser gedachter Holtzwand stunden, vom Feuer sind gerettet worden. (†) Viele haben einen Verdacht auf mißgünstige Menschen gehabt: man hat aber nach genauer Untersuchung befunden, daß der Brand durch die Walck-presse ist zuerst verursachet worden. Es sind aber in dieser fatalen Nacht innerhalb 4 Stunden durchs Feuer verzehrt worden, die gantze Mahlmühle, mit 3 Paar Steinen und eine grose Menge Weitzen. Eine so künstlich verfertigte Oel-mühle, mit Steinen dergleichen wohl noch keine in America mag gewesen seyn, dabey ein Vorrath vieles Oels und in die 500 Buschel Flachs-saamen gewesen. Eine völlige Walck-mühle mit allem Zugehörigen.

Also hat durch Gottes Zulassung das Feuer dem Mammon, welcher in der vorigen Haushaltung unter den Eckerlins durch Schinden, Schrappen und Geitzen ist gesammlet worden, ein Ende gemacht: man fing nun an sein ehmaliges Zutrauen zu GOtt wieder auf zu suchen, dann die meiste Einsame wußten noch wohl, daß man in vorigen Zeiten oft lang im Backhaus gebacken, da sich der Vorrath wunderbarlich ohne menschlichen Zusatz vermehret. Hier fing der Vorsteher wieder an an GOtt zu appeliren, der ihm solche Lasten hatte aufgeladen: dann aller Vorrath des Brods im Lager war nur vor 8 Tage. Hierauf sind die Väter der Gemeinde bewegt worden, und haben unter sich eine Conferenz angestellet, darinnen einer die Gemeinde auf folgende Weiß angeredet: Ihr Brüder was ist nun

(†) Ohnerachtet diese Mühle den Einsamen hat viele Ursache gegeben, sich gegen ihren himmlischen Ruf in allerley Welt-händel zu mengen; so muß man doch auch bekennen, daß sie der Haushaltung sehr nützlich gewesen, sintemal nun bald fünfzig Jahr die arme Einsamen ihr Brod von derselben gehabt, dahero wohl zu muthmasen ist, daß sie werde wenig Gunst von dem Welt-geist, und denen Menschen, die seines Theils seynd, zu erwarten haben. Dann solches beweißt nicht allein der damalige Brand; sondern auch, als im Jahr 1784 dieselbe Mühle wieder aufgebauet wurde, haben mißgünstige Menschen sich unterstanden, sie abermal einzuäschen, und in einen Raum, welcher überflüsig mit verbrennlich Zeug erfüllet war, Feuer gelegt, welches einen entsetzlichen Brand hat verursachet; der aber zu früh ist entdeckt und gelöschet worden.

nun zu rathen in der Sache? Ihr wisset alle, daß der Brüder Mühl samt allem Vorrath zu Aschen worden, und dabey in Ephrata das Backhaus, davon in die 80. Einsame Brüder und Schwestern ihren unterhalt haben gantz leer ist. Es wäre sehr gut wann wir uns mit einander vereinigten, um den Mangel wieder zu ersetzen. Auf diese Rede hat es eine Oeffnung gegeben, also daß ein jeder Hausvater, was er in seiner eigenen Haushaltung nicht benöthiget war, willig dem Dienst der Einsamen aufgeopfert. Und weilen dieses alles nicht wolte hinreichen: haben sie noch überdas so viel von den Nachbaren gekauft, als sie nöthig zu seyn erachteten, bis die Mühl wieder würde erbauet seyn. GOtt vergelte es ihnen am Tage des Urtheils.

Aber hier hat sich ihre Gutheit noch nicht geendiget: dann nachdeme ein gemeinschaftlicher Rath über die Sache gehalten worden, hat sich die gantze Gemeinde anerbotten, zur Wiederauferbauung gedachter Mühle denen einsamen Brüder alle Hülfe zu leisten. Dieses war dem Vorsteher eine erwünschte Gelegenheit, sintemal er schon lang gern die Hausväter hätte mit ins Spiel in der Mühle gehabt, weil bishero dieselbe den Namen hatte, sie wäre den einsamen Brüdern, dahero er befürchtete die Schwestern möchten einmal dabey den kürtzern ziehen. Demnach wurde der Mühlbau in der kältesten Jahrszeit von der Gemeinde und den einsamen Brüdern mit solchem Nachdruck aufgenommen: daß in 6 Wochen nach dem Brand schon wieder ein Gang mahlen konte. Ich darf hier nicht vergessen zu melden, wie sonderlich GOtt der Nachbaren Hertzen gerühret, daß ein jeder nach seinem Vermögen hat Holtz gesteueret, und mit seinem Fuhrwerck gedienet. Und weilen solches insgemein Leute von den grosen Religionen waren, so hat man sich über solche Unpartheylichkeit sonderlich zu verwundern. Dessen sind auch in folgenden Zeiten die Brüder erkenntlich gewesen, und haben ihnen zu Erbauung ihrer Kirche allen Vorschub gethan.

Nachdeme nun die Mühle durch Hülfe der Gemeinde wieder verfertiget war: ist der Vorsteher der Hausständen Schuldner vor GOtt worden, weilen sie dem Werck Gottes, zur Zeit, da die Einsamen so hart sind gezüchtiget worden, so viele Treu erwiesen, dahero er auch sich und all sein erworbenes Gutes der Gemeinde zum Dienst aufopferte. Dann, wie schon gemeldet so war zwischen den Einsamen und dem Hausstand eine Mißhelligkeit die nicht leicht konte gehoben werden, dabey der Hausstand, weil er dem Weltreich am nächsten, insgemein den kürtzern zog: weilen aber dem Vorsteher von GOtt die Ballance ward in die Hand gegeben, hat er auch das Gleichgewicht erhalten, und nicht zugegeben, daß die Einsamen die

Geschlichten Standes halben verunehret. Dahero hat er auch verschaffet, daß die hälfte der neu-erbauten Mühle der Gemeinde solte zu erkannt werden, als eine Belohnung für ihre treue Dienste, darzu die einsame Brüder ihre Zustimmung gaben. Darauf hat die Gemeinde ihre Hälfte an die Schwesterschaft eigenthümlich übermacht, dessen zu mehrerer Versicherung die einsame Brüder gemeldeten Schwestern für diese Hälfte einen Kaufbrief gegeben. Dadurch ist nicht allein die Gewalt der einsamen Brüder im Lager um ein merckliches geschwächt worden: sondern die Haushaltung der Schwestern erhielte fast das Uebergewicht, und fing an denen einsamen Brüdern zu mächtig zu werden, welches endlich viele Verdrüßlichkeiten hat verursachet, wie ich an seinem Ort melden werde.

Nach geendetem Mühlenbau wurde der Druck des Marterbuchs vor die Hand genommen: zu welcher wichtigen Arbeit fünfzehen Brüder ausgesetzt wurden, davon neun ihre Arbeit in der Druckerey hatten, nemlich ein Corrector, welcher auch Uebersetzer war, vier Setzer und vier Preß-leute, die übrigen fanden ihre Arbeit in der Papir-mühle. Mit diesem Buch hot man drey Jahr zugebracht; doch nicht anhaltend, weilen oft es an Papier gebrach. Und weilen währender Zeit sonst wehnig Geschäfte im Lager war, so ist darüber der Brüder Haushaltung tief in Schulden gerathen, welche aber durch den starcken Abgang des Buchs bald getilget wurden. Das Buch wurde in groß Folio gedruckt, enthielt sechzehen Buch Papier, und war die Auflag 1300 Stück: in einem mit den Mennonisten gehaltenen Rath war der Preiß auf 20 Schil. auf ein Exemplar gesetzt, welches sie kan überzeugen, daß man zu desselben Druck gantz andere Ursachen als Gewinnsucht gehabt. (†)

Daß

(†) Dieses Buch hat endlich in dem Revolutions-krieg in Amerika seltsame Schickfale gehabt: dann da an allem Kriegs-vorrath und auch an Papier groser Mangel war, wurde es verrathen, daß in Ephrata eine grose Menge gedruckt Papier wäre, da dann also bald ein Arrest darauf gelegt wurde. Man hat dagegen im Lager viele Einwürfe gemacht, und unter andern angeführt, daß, weil die Englische Armee so nahe wäre, könte dieser Umstand ein schädlige Folge verursachen: sie wären entschlossen nichts freywillig abfolgen lassen, sie müßten alles mit Gewalt nehmen, darauf sind zween Wägen und sechs Soldaten kommen und haben die Marterbücher alle gegen richtige Bezahlung abgehohlet. Dieses hat grose Aergernuß im Land verursachet, und meinten viele, der Krieg würde nicht wohl für das Land ausfallen, weil man die Zeugnisse der H. Märtyrer also mißhandelt hätte; doch seynd sie endlich wieder zu Ehren gekommen, dann einige verständige Leute haben was davon noch übrig war, wieder eingehandelt.

Daß dieses Marterbuch eine Ursache vieler Proben unter den Einsamen gewesen, und nicht wehnig zu ihrem geistl. Marterthum beygetragen, ist noch in frischem Andencken: der Vorsteher, welcher das Werck hatte ins Treiben gesetzt, hatte andere Ursachen darzu als den Gewinn; das Heil derer, die ihm anvertraut waren, lag ihm am Hertzen, darum versäumte er keine Gelegenheit, die etwas konte darzu beytragen. Die drey Jahre, in welchen gedachtes Buch unter der Preße war, waren eine trefliche Zubereitung zum geistl. Marterthum; wiewohl währender Zeit ihrer sechse sind in der Schule verunglücket und der Welt wieder zugeloffen. Wann man dieses erwäget, nebst dem geringen Preiß, und wie weit die, welche daran gearbeitet, von allem Eigennutz entfernet waren: so kan es nicht fehlen, die darin enthaltene Lebens-beschreibungen der H. Martyrer müssen allen denen, die sie lesen, erbaulich seyn. Bey dieser Arbeit ist die Mäsigkeit und Wachsamkeit so scharf als jemals in einem Convent beobachtet worden; aber es lag alles so verwirrt unter einander, daß, so sehr man sich auch in acht nahm, doch ein jeder zum wehnigsten des Tages einmal mußte Schulrecht thun, GOtt sey gedanckt, daß die Bruderliebe darüber nicht hat Schaden gelitten. Der Vorsteher hat diese Reinigungs-schule alle Tage einmal besucht, um das Gleichgewicht unter den Brüdern zu erhalten.

Um dieselbe Zeit hat der Hausstand merckliche Veränderungen und zwar ins schlechtere erfahren müssen: ihre Kinder hatten sich in ihrer Jugend nach dem Betrag der Gemeinde eingerichtet, ihre Tracht war einfältig, dabey traten sie in den Bund der Tauf; aber die Eltern, an statt sie dieselbe in ihrer Jugend hätten sollen unter dem Gesetz halten, gaben ihnen die Freyheit des Evangel. zu frühe in die Hand, also ist endlich die Eitelkeit bey ihnen aufgewacht, und weil sie vom Guten zu viel gegriffen waren, suchten sie sich mit der Spötterey zuhelffen, darin sie es so hoch trieben, daß kein Einsamer mit ihnen arbeiten wolte. Und weil sie endlich ihre Eltern auf ihre Seite brachten, verliesen sie die einfältige Tracht, und trugen sich weltförmig. Dem Vorsteher, welcher iñer ein treuer Patron des Hausstands war, ging dieses sehr zu Hertzen, er redete vieles mit den Vätern, wie sie unter dem Vorwand des Evangelii ihr Recht an die Kinder hätten zu viel aus der Hand gegeben; aber es war zu spat. Jedoch ist ein Versuch geschehen dem Uebel zu steuren, sintemal der 15 te Tag Mertz 1749 zu einem Fast- Buß- und Bättag ist ausgesetzt worden; an demselben Tage sind alle Mißbräuche in der Gemeinde und unter den Einsamen nach Vermögen abgeschafft worden, auch wurde den Eltern in die Hand gegeben, der Kinder weltförmige Kleider zu verbrennen. Und weil damals die Sache

wegen

wegen dem Ehlichen noch schwer lag, also daß junge Leute genöthigt waren sich durch unordentliche Wege drein zu schaffen: so wurde nun die Jugend auf freyen Fuß gestellt; doch so daß es im HErrn geschehe mit der Eltern Verwilligung.

Um diese Zeit hatte ein junger Bruder, Nahmens P. W. der seinen stand wolte verändern, das Zutrauen zum Vorsteher, und hielt an um eine seiner geistl. Jungfrauen: dieses thät zwar einen Eingriff in den Kirchen-staat: doch willigte er drein, dann er hatte so wehnig ein Gebot der geistl. Jungfrauen halben als der hohe Apostel Paulus. Er wohnete selbst der Hochzeit bey, und ließ einen einsamen Bruder die Copulation verrichten; aber es hatte mehr das Ansehen einer geistl. Versammlung als Hochzeit. Der Vorsteher und sein Bruder nahmen vom Bräutigam mit einem Kuß Abschied, welcher ihnen sein Hertz zuviel mittheilte, wodurch die ehliche Liebe zwischen ihnen geschwächt wurde, daß sie einander in acht Tagen nicht konten aufnehmen: dann der Streit zwischen der obern Jungfrau und der Eva Töchter ligt so schwehr um Adams leere Seite, daß wo die erste einen Eingriff thut, die andern alle weichen müssen. Der Bräutigam kam zum Vorsteher, und hielt mit der Braut Zustimmung an um die Scheidung, dann sie waren noch frey. Demnach wurde der Bruder, der sie copulierte, vorgefordert und gefragt: ob er sie wieder scheiden wolle? Die Antwort war: lieber als copulieren. Er verfertigte ihnen also zween Scheidbriefe, die sie unterschrieben, und also alles Recht an einander auf ewig aufgaben; aber es dauerte nicht lang, so kam die Braut ein Reuen an, sie brachte ihren Bräutigam vor Gericht, da kamen die Scheidbriefe an den Tag, die Friedensrichter waren über diß Verfahren erstaunt, einer unter ihnen sprach: by God this Man can do more than God and the King. Darauf beschlossen sie den Schreiber durch einen Writ zu hohlen; aber es ward gesagt, daß man kein Recht an ihn hätte weil er nur der Schreiber gewesen. Also haben sie den Bräutigam verbunden, seine Braut auf zu nehmen, welchem Ausspruch er sich auch hat unterworffen.

Auch hat sich damals eine Thür geöfnet an der Jugend zu arbeiten, es hielten sich damals viel junge Leute bey den Brüdern auf, einige kamen von Deutschland, andere gingen in die Schule: über diese ist der Geist der Erweckung gekommen, also daß sie anfingen morgens und abends ihre Bätstunden zu halten, sie hielten auch die Meidung gegen solche, die unordentlich wandelten. Es blieb aber dabey nicht, dann den 2ten Dec. 1749 tauften sie einander unter das Wasser, an welchem Tage sie auch unter sich ein

Lie-

Liebesmahl und Brodbrechen hielten. Die Väter der Gemeinde, als sie sahen, daß der Himmel vor ihre Jugend wieder offen, bedienten sich dieser Gelegenheit: und als den Knaben ein Aufseher gesetzt wurde, übergaben sie ihre Söhne seiner Sorgfalt, daher in kurtzem ihre Kirche sich bis zu 22 vermehrete. Und nun fing man an vor sie ein Haus zu bauen, welches solte Succoth genennet werden, zu welchem Ende man schon viel Bauholtz zugerüstet hatte: dann der Vorsteher war besorgt, daß diese Erweckung nicht möchte unter eine fremde Beschattung kommen, und aus diesem Grund durften sie sich nicht mit den Brüdern im Gebät vereinigen, sondern es wurde ihnen eine eigene Bätstunde gehalten; aber das Haus ist niemal zum Stand gekommen.

Es scheinet aber, daß sie mit ihrer ersten Tauf nicht müssen vergnügt gewesen seyn: dann sie liesen sich desfalß mit dem Vorsteher ein, welcher ihnen der Jugend halben die Taufe nicht durfte absagen, sintemal man Beweiß hatte, daß Knaben von solchem Alter sind gemartert worden, demnach wurden den 18 ten Decem. 1749 ihrer sechs von ihm getauft. Dagegen haben einige in der Gemeinde sich empört, und den Vorsteher beschuldiget, daß er die Kindertaufe wieder einführe, haben sich auch zusammen verbunden, mit ihnen kein Brod zu brechen; aber sie sind darüber aus der Liebe gefallen, und haben die Gemeinde verlassen. Den 22 ten gedachten Monats sind ihrer abermal sechs getauft worden, da der Vorsteher einem Bruder das Amt in die Hand gab. Den folgenden 30 sten Jan. 1750 ist ihnen allen ein Brodbrechen gehalten worden, wodurch sie der Gemeinschaft und völlig einverleibt worden, dabey zween von ihnen, als Daniel Müller und Philip Beussel, allen Brüdern haben die Füße gewaschen: Nachdeme diese Anstalt hatte achtzehen Monat gestanden, ist sie wieder zerbrochen, wodurch manche sind in ihrer Hoffnung betrogen worden; aber der Vorsteher wurde dadurch nicht verändert, weil er nichts dabey wolte.

Um die Zeit als der Druck gedachten Marterbuchs vorgenommen wurde, ist das Regiment der Brüder abermal verändert und der Prior Jethro genannt, seines Amts erlassen worden; da man aber zur Wahl eines neuen Priors wolte schreiten, hat der Vorsteher eine ernstliche Anrede an die Brüder gethan, und sie ermahnt, in ihrem Gebät des zukünftigen Priors zu gedencken, weil grose Gefahr bey diesem Amt seye, welches unter den Brüdern bekannt war und darum wolte sich auch niemand darzu brauchen laßen. Die Wahl aber fiel endlich auf einen der ältsten Brüder Eleazar. Der gemeldete Bruder Jethro hatte freylich mehr Leben in seiner Amts-

verwaltung gehabt als ihm die Umstände erlaubt haben, und darum hat ihn diese Veränderung so sehr angegriffen, besonders da er nun unter die Drucker-Gesellschaft aufgenommen, und also zu einem gemeinen Bruder gemacht wurde, daß er seines Lebens müde wurde, und sich nach seiner auflösung sehnete. Dieses hatte solche Würckung daß er erkranckete, und den 12ten Oct. 1749. nach einem Lager von 7 Wochen und 5 Tagen, von seiner irdischen Hütte ist erlöst und den folgenden Tag zu seinen Brüdern gesammlet worden, sein Abschied zu dem Bruder, der ihm aufwartete, war sehr erbaulich: Gute Nacht! (sprach er) jetzt reiß ich nach der Ewigkeit, GOtt wolle deine an mir erwiesene Treue belohnen, dorten sehen wir einander wieder. Sein Andencken ist noch unter den Einsamen im Segen. Und hiermit wollen wir auch dieses Cap. schliesen.

Cap. XXVIII.

Von einer in Gimsheim in Churpfaltz entstandenen Erweckung, welche dem Lager viele Leute geliefert. Gantz besondere Umstände von einer Tröckene in Pennsylvania.

Nun kommen wir auf die Gimsheimer Erweckung, welche dem Lager hat viele Leute zugeführt. Gimsheim ist ein namhafter Ort in Churpfaltz, gelegen zwischen Worms und Oppenheim am Rhein: daselbst hatte der Vorsteher einen leibl: Bruder, welcher auch von ihm erweckt worden. Der Vorsteher hat mit ihm aus Pennsylvanien Briefe gewechselt, (siehe seine 4te gedruckte Theosophische Epistel Pag. 84.) und man hat Ursach zu muthmasen, daß das erste Feuer derselben Erweckung von diesen Briefen seye hergekommen. Die Häupter ihrer Erweckung waren Lohman und Kimmel: als diese einsmals vor ihrer Bekehrung die Nacht im Wirthshaus zubrachten mit Karten und Saufen, sind sie von der Hand Gottes so heftig angegriffen worden, daß sie in Thränen zerflossen, und bey sich beschlossen, ihr Leben zu bessern. Die Sache ward bald ruchbar und da gesselleten sich zu ihnen, die mit ihnen gleiches Vorhabens waren: es kam endlich mit ihnen so weit, daß sie anfingen sich zu versammlen, zu Zeiten auf dem Felde oder an andern Orten, und da ließ sich die Kraft Gottes sonderlich heraus, also daß man oft Weissagungs-Kräfte unter ihnen verspührte. Weil sie aber die Kirche meideten, machten die Catholische und Reformirte Prediger einen Lärmen, und donnerten alle Sonntage von ihren Canzeln über diese neue Pietisten, also daß es endlich so weit kam,

daß

daß vom Oberamt in Althey eine Commission wurde ernennet, in dieser Leute Betragen zu forschen, und besonders ob sie in ihren Zusammenkünften auch pflegten zu singen und bäten, dann darauf war eine Straf gesetzt. Bey diesem Verhör gingen sie alle zurück bis auf achtzehen, welche der Reformirte Prediger bey dem Churpfältzischen Kirchenrath in Heydelberg verklagte: da wurden die Häupter der Erweckung vorgefordert, verhöret und unschuldig befunden; aber ehe sie nach Haus kamen, ward ihnen vom Oberamt eine Strafe angesetzt, und deshalben eine Execution nach Gimsheim gesandt. Sie zahlten ihre Strafe; aber die Sache wurde an den Landes-fürsten berichtet, darauf ein Befehl wurde an das Oberamt gesandt, denen Verklagten ihre Straf zu erlassen; aber durch den bald darauf erfolgten Todt des Lands-fürsten ist es verhindert worden, dahero seynd sie genöthiget worden, sich an andern Orten um Gewissens-freyheit um zu sehen. Sie reiseten demnach nach Herrnhaag und Gelnhausen, weil sie aber daselbst ihr Vergnügen nicht fanden, nahmen sie sich vor nach America zu ziehen.

Im Jahr 1749 kamen die ersten unter ihnen in Pennsilvanien an, und zogen alsobald dem Lager zu, unter diesen waren einige von des Vorstehers Freundschaft, die übrige seiner Freundschaft kamen etliche Jahre hernach, welches alle arme Leute waren. Dieses war dem Vorsteher eine harte Probe, dann wie hätte er sich sollen seiner natürlichen Freundschaft wieder annehmen, welcher er doch in seiner ersten Bekehrung hatte abgesaget: aber die Gemeinde hatte so viel Liebe vor den Vorsteher, daß sie die Frachten für sie bezahlte, dahero damals alle Winckel im Lager mit Gimsheimer Verflogten besetzt wurden, davon auch das Brüder- und Schwesterhaus viele hat eingeerndtet, welche aber hernach alle, wenige bey den Schwestern ausgenommen sind zu dem Hausstand übergegangen. Die Erstlinge von ihnen, nemlich vier Personen aus dem Hausstand, sind im Oct. und Nov. 1749 getaufft worden. Im Jahr 1751 setzten die Häupter gedachter Erweckung, nemlich Lohman und Kimmel, nebst mehr andern von Gimsheim ab, und kamen wohl in Pennsilvania an; diese aber hatten mehr Schwierigkeiten nach dem Lager zu ziehen als die Vorhergehende: dann sie waren Handels-leute, und daher setzten ihnen die Pietisten sehr zu, um sie in das Handeln zu verwicklen: nachdeme sie aber hatten diese Versuchungen überwunden, hat es nicht an einem gefehlet, der nicht wäre dem Lager zu gezogen. Dieser Zusatz von neuen Erweckten hat im Lager viele Arbeit verursachet, dann sie waren so hungerig nach dem Brod Gottes, das vom Himmel kommt, daß sie auch durch ihre Sucht die Gebär-

bärmutter der Ewigkeit erregt, also daß damals wieder Weissagungs-kräfte sind ausgeflossen. Dahero sie auch etliche mal versucht in ihrer geistl. Trunckenheit ihr Vermögen an die Gemeinschaft aus den Händen zu geben, welches ihnen aber nicht ist abgenommen worden, unterdessen haben sie bekannt, daß sie nun das Ende ihrer Erweckung hätten erreicht, und dürften sich um weiters nichts umsehen.

Im December des Jahrs 1751 sind abermi ihrer sechs getaufft worden, nemlich Hennrich Lohman, Jeremias Nieß und Valentin Hennrich, samt ihren Ehgehülfen, den 25ten desselben Monats wurde ein Liebesmahl gehalten darzu gedachter Lohman die Kosten darreichte; aber mit Kimmel setzte es desfals mehr Schwierigkeiten, also daß man mutmasete, er würde ungetauft wieder aus dem Lager ziehen, endlich hat er, samt seiner Gehülfin, sich folgendes Frühjahr der Ordnung des neuen Bundes auch unterworffen, welchem Vorgang hernach seine Kinder sind nachgefolget. Nachdem er sich nun bey sechs Monat hat im Lager aufgehalten, ist er in Jorck County in die Gegend Bermudian gezogen; nachdeme er aber einige Jahre da gewohnt, wurde ihm seine Gehülfin durch den Todt entrissen, darüber er in schwere Versuchung gerathen, sintemal die zweyte Ehe ihm weder gemüthlich noch auch nach Apostolischer Kirchen-ordnung erlaubt war. Als solches im Lager ist kund worden, haben ihm die einsame Brüder die Thüre ihres Hauses geöffnet, zu welchen er auch ist ein gezogen, da ihm durch GOtt der Mangel des Weibs ist ersetzt worden, also daß er noch bey dreyssig Jahr in seinem Witwenstand hat bey ihnen zugebracht, und ist endlich im Jahr 1784 in einem hohen Alter in die Ewigkeit übergegangen. Und dieses wären die Haupt-umstände der Gimsheimer Erweckung, und wie sie endlich sich mit der Erweckung im Lager vereiniget. GOtt gebe, daß sie alle ihres Rufs Ziel und Ende möchten erreichet haben oder noch erreichen. Um aber wieder an die Ordnung der Geschichte zu kommen, so sind hernach alle Geehlichte Gimsheimer gedachtem Kimmel zugezogen, und haben sich an Bermudian nieder gelassen: aber weil ihnen einige von der Gemeinde sind nachgefolgt, von denen man wußte, daß sie dem Zeugnuß Gottes aus dem Weg gingen, und seine Schärfe nicht konten ertragen, fing dieselbe Gegend an im Lager verdächtig zu werden also daß sich niemand mehr dahin auf einen geistl. Besuch wolte wagen.

Um dieselbe Zeit wohnte Hennrich Lohman noch im Lager: der Vorsteher hatte mit demselben Bruder vieles im Geist zu schaffen, dann er war ein von GOtt reichlich begabter Mann, welcher deshalben zur Auferbau-

ung

ung des Reichs Christi in dieser Wüsten konte gebraucht werden, und hatte daneben in ihrer Erweckung schon viele Erfahrung erlangt; dagegen sahe der Vorsteher wohl, daß er mit seinen Gaben im Lager nicht könne aufkommen, sintemal daselbsten die Leidenschaften des Leibes Christi hatten alles durchdrungen, also daß er da möchte in Gefahr kommen, um sein erworbenes Gute gebracht zu werden. Dahero stellete er ihm vor, welch ein groser Mangel wäre an treuen Arbeitern im Weinberg Gottes, und welch eine wichtige Sache es wäre, sich gantz zum Dienst Gottes und des Nächsten aus der Hand zu geben. Hernach setze er an ihn und sagte: er solle auch an das Wasser Bermudian ziehen, dann, (sprach er) alhier kan ich kein Brod mehr mit dir brechen; wann ich dich aber an der Bermudian suche, so finde ich dich wieder und kan daselbst ohne Schwierigkeit das Brod mit dir brechen. Der gute Bruder hielte diese Rede vor verdächtig, und konte nichts anders muthmasen, als daß ihm würde eine Grube gegraben; als er aber aus einem gewissen Vorfall hernach den Willen Gottes ekannte, hat er sich des Vorstehers Rath unterworffen, und ist auch dahin gezogen, da ihm dann von GOtt so viel ist in die Hand kommen, daß er die Sorgfalt derselben Gemeinde hat aufgenommen; aber das Privilegium einer Gemeinde ist ihnen nicht ehe zu Theil worden, als bis Br: Georg Adam Martin durch Lohmans Vermittelung sich hat mit dem Lager vereiniget, davon im Verfolg wird gehandelt werden. Er war ein Mann von grosen Natur-gaben, und hat viele Jahre geholffen mit seinem Vermögen die Kirche von ansen in Fach und Dach zu unterhalten, daneben er auch keinem hat seine Hülfe versagt der ihn darum hat ersucht; ob er schon oft dafür ist übel belohnt worden. Vor seine Mängel wollen wir nicht stehen; wir laden sie dem Mittler auf, er würde es auch nicht begehren, wann er gegenwärtig wäre: er hat den Vorsteher bey zehen Jahr überlebt, und ist an Bermudian zu seinem Volck gesammlet worden, daselbst wolle ihm GOtt eine selige und fröliche Auferstehung geben.

Nachfolgende Nachricht hat der Vorsteher dem Schreiber dieses als eine Frucht seiner geistl. Arbeit selbst eingehändigt, damit es hier eingerückt würde, und lautet wie folget. Die Jahre 1751 und 52 sind so fruchtbar an Weitzen und andern Früchten gewesen, daß die Menschen in ihrer Leichtsinnigkeit aus Muthwillen haben gesucht, diesen Vorrath zu verschwenden: dann sie haben mit dem edlen Weitzen, von welchem viele Arme hätten leben können, die Schweine gemästet, welche sie hernach in ihrer Wohllust verzehret haben. Daneben hat man allenthalben Brenn-kessel angeschafft, und

aus diesem Segen starcke Getränckе gebrannt, welches grose Unordnung hat verursachet. So stunden damals die Sachen im Weltreich; aber im Lager, besonders in der Brüderschafft wurde der Vorsteher in seiner geistl. Arbeit sehr gehemmet, dahero er oft klagte: es wäre GOtt ausgebannt worden, er bekannte auch, daß er damals den Proceſs Jonas im bauch des Wallfisches wesentlich erfahren hätte. Dieses waren abermal vor ihn schwere Zeiten; wiewohl ihn die im Weltreich herrschende Ueppigkeit nicht so sehr kränckte als dieses, daß nun mitten im Heiligthum Sünden in den H. Geist begangen wurden. (†)

Unterdessen gings ihm doch sehr zu Hertzen, daß die Einwohner des Landes die Gaben Gottes also mißbrauchten, dahero er einst in seinem Gebät also hat mit GOtt gerechtet „ Du guter GOtt! du sieheſt ja, wie die Ein- „ wohner des Landes deine Liebes-gaben so schändlich mißbrauchen, als wan „ sie deiner damit zu spotten hätten wegen dem Ueberfluß deiner Liebes- „ gaben. Kanst du, O GOtt! bey diesem Handel stehen? du haſt ja Mittel „ und Wege genug diesem Unheil zu wehren, dann du wirſt ja dadurch nicht „ geehret sondern verunehret. Ich habe dir zwar keine Mittel und Weg „ vorzuschreiben, dieweil du deiner Gaben und Reichthümer mächtig biſt. „ Du wolleſt doch dieses verschaffen, daß hinfüro die Einwohner des Lan- „ des deine Liebes-gaben nicht mehr so häufig zu genieſen haben, dann du „ O GOtt! mehr dadurch verunehret als verehret wirſt „ Dieses iſt geschehen im Jahr 1752. Hierauf iſt drey Sommer nacheinander eine solche Tröckene erfolgt, daß nicht allein die Gewächse verdorreten, sondern auch die arme Creaturen fast Hungers sturben. Nun sind immer in dergleichen Land-plagen Menschen erweckt worden, die in den Riß getreten, um dem Uebel zu steuren (siehe 2 Sam. 21.) wie dann dieses schwere Gericht wohl niemand mehr als dem Vorsteher iſt zu Hertzen gegangen, und das schmer-

tzete

(†) Nachdeme das Regiment der Eckerlins im Lager gestürtzet war, hätten die Brüder sich sollen eines freywilligen Gehorsams befleisigen, weil der Zwang am End war (wiewohl sich die Eckerlins nie an den Brüdern vergriffen, wann sie auch noch so strenge hätten geherrschet; sie hatten sich an ihrem geistl. Führer vergriffen) aber nach demselben Fall iſt die gantze Haushaltung zu weit auf die andere Seite gefallen: dann wo noch Ordnungen waren, hielte man sie für Ueberbleibsel von der Eckerlin Haushaltung Dahero der Vorsteher einst zu den Brüdern sagte: Die Eckerlin hat GOtt können richten, dann sie sind ihm so nahe kommen; aber eure Händel kan er nicht richten, weil sie zu weit von ihm ab sind.

hete ihn am meisten, daß niemand die Ursachen dieses schweren Gerichts aufsuchte, noch buße thät vor seine zuvor begangene Sünden. Er hat zuzeiten durchs Gebät einen Versuch gethan die Sache zu heben, da es ihm auch in so weit gelungen, daß es regnete, doch war kein Segen dabey, weil das Gericht, das auf dem Land lag, nicht gehoben war. Auch wañ er die Noth des Lands GOtt im Gebät vortrug, wurde ihm im Gemüth entgegen gehalten, wie ers damals hätte vor GOtt niedergelegt, als er mit Ihm rechtete wegen den Wohlthaten, die Er dem Land erwiesen, ward er noch mehr in Verlegenheit gesetzt: daher er warnete, daß man GOtt um seine den Menschen erzeigte Wohlthaten nicht solte antasten.

Um dieselbe Zeit hat es GOtt gefügt, daß die Brüder in Bethania mit dem Vorsteher wieder sind einträchtig worden, dadurch eine Thür geöfnet wurde, wodurch alle kirchliche Bewegungen gesegnet wurden. Sie hatten in dieser trockenen Zeit ihre Nacht-metten lang unterlassen; damals aber sprach der Vorsteher zu ihnen: wann ihr werdet eure Nachtmetten aufnehmen, so wirds regnen, welches auch richtig hat eingetroffen: dann in der ersten Nacht gabs starcke Regen-güsse; aber es war zu spat, die Gewächse waren schon verdorret. Nachdeme sich nun, wie gemeldet, bey den Brüdern wieder eine Thür geöfnet gegen das Gute, hat sich der Prior bey dem Vorsteher angebracht, daß er und einige Brüder vorhätten, einen Besuch bey ihm ab zu statten, um einen Versuch zu thun, ob etwas zu des Landes Besten könne geschafft werden. Diese Anrede gab dem Vorsteher den Schlüssel in die Hand den Himmel wieder auf zu schliesen: und nachdem das Gericht im Land, dazu die Brüder durch ihre Widersetzlichkeit vieles hatten beygetragen, wieder gelößt war, wurde auch dem Vorsteher von GOtt wieder vergönnet, das, was er vor drey Jahren in Ansehung des Lands vor Ihm niedergelegt, wieder zurück zu nehmen.

Hierauf ist ein gesegnetes Jahr erfolget, die Elementen wurden dem Land wieder günstig, Nässe und Tröckne wechselten ab, alles reichte sein Vermögen dem Menschen wieder dar zu seinem Unterhalt, davor der Nahme Gottes müsse gepriesen seyn Amen.

Cap. XXIX.

Fortsetzung der Geschichte der Eckerlins bis an ihr Ende.

Nachdeme der gewesene Prior, samt seinen leibl. Brüdern und zween andern

andern Brüdern, nemlich Timotheus und Ephräm ihren Pfosten im Lager der Einsamen verlassen, und der Wüsten sind zu gezogen, haben sie ihre einsame Hütten an den Ufern des Flusses New-River auf einem sehr fruchtbaren Boden erbauet, und den Ort Mahanaim genannt. Als sie nun ihre Hütten anfingen zu bewohnen, wurde dem Bruder Timotheo des Nachts im Traum gezeigt, die Indianer würden ihre Einsamkeit mit nächstem ruiniren: und weilen etliche Tage hernach sie auch würcklich kamen, und ihr Indianer-korn verderbten, entdeckte er seinen Traum den Eckerlins, welche ihm antworteten: wann er keinen Glauben hätte für diese Lebens-art, so wolten sie ihm nicht drein reden, wann er sie würde aufgeben. Demnach übergab er ihnen seine Hütte, gab dem einsamen Leben gute Nacht, und ging wider unter sein Volck in Germanton, von welchen er war ausgegangen. Ihm folgte bald nach ein anderer Bruder Ephräm genannt welcher sein Leben bey einem Kaufmann in Philadelphia hat geendet: und das waren nun zween wichtige Beweise davon, daß ein Leben, in eigener Wahl erwählet, wann es auch noch so heilig scheinet zu seyn, bey GOtt keine Aufnahm finde. Nun waren die drey leibl. Brüder noch allein übrig, davon ein jeder eine besondere Lebens-art sich erwählte: dann Jephune, als der ältste, legte sich auf die Artzeney, und brachte damit seine Zeit unter den Gräntz-völckern zu; der andere, als der gewesene Prior, verweilte sich mit Schreiben, davon hernach soll gehandelt werden; der jüngste aber, Jotham genannt, trieb das Jagen, eine Handthierung, welche keinem Einsamen gebühret, und davon man im Lager sehr verdächtig hielte. Ueberhaupt sind sie ihres Mißschlags bald innen worden, aber der Prior, unter welchem die beyde andern Brüder stunden, war ein Waghalß, und hoffte noch immer es würde ihm glücken, daß die Gemeinschaft im Lager sich würde vor ihm bücken, als wie die Söhne Jacobs vor Joseph. Man hat versichert, daß gedachter Jotham so viele Thränen habe vergossen, daß man gefürchtet, er möchte sein Gesicht verlieren, dann der Vorsteher hat ihn seiner unschuldigen Jugend halben so zärtlich geliebet, daß er auch, wie schon gemeldet, einmals allen Gottesdienst im Lager beygelegt bis er denselben aus des Versuchers Stricken hatte entrissen. Auch bekannte sein Bruder von ihm: es sey ihm nicht möglich gewesen einen Tag länger an der neuen Revier zu bleiben, so starck war sein Hunger nach ihrer Mutter-kirche. In Gottesdienstlichkeiten haben sie sich wenig oder gar nicht eingelassen, dann sie fielen der Freygeisterey frühzeitig heim, darneben hielten sie sehr niederträchtig von den Kirchen-Ordnungen

im

im Lager, als: Sabbath, Taufe, Brodbrechen, ꝛc. dann sie gaben GOtt auf eine wichtigere Weise vor.

Nachdeme nun die Brüder im Lager vermerckt, daß die Ruthe des Treibers zerbrochen, und sie nicht mehr unter der Herrschyft derer Eckerlins gefangen wären, haben sie ihren heftigen Gegensatz, gegen dieselbe fallen lassen: desgleichen auch die Eckerlins, welche sonst von der Brüder im Lager Gegensatz alle ihre Kraft herhatten, als sie merckten, daß sich derselbe gelegt hätte, fanden sie in sich eine Oeffnung einen Besuch im Lager abzustatten, dann den 23ten Febr. 1750 kamen beyde Brüder Onesimus und Jotham in der Nachbarschaft des Lagers an. So bald soches die Brüder vernahmen, versammleten sie sich in ihrem Saal sammt ihrem Vorsteher, und sandten zween Verordnete zu ihnen, welche sie solten bewillkommen, und ihnen so gleich eine Herberge in ihrem Convent anbieten, welches die zween Brüder haben mit Danck aufgenommen. Darauf haben beyde Theile in der Brüder Saal einander umarmet, welches so erbaulich war anzusehen, daß es nicht ohne Thränen abging, weilen der Philadelphische Brüder-Character unter Brüdern, welche so manche Jahr hatten das Brod des Elends mit einander gegessen, damals wieder auflebte.

Die Eckerlins waren über solches liebreiche Betragen der Brüder erstaunt und botten nicht allein an vor ihre Personen wieder bey den Brüdern einzukehren, sondern auch ihr erworben Gut in der Brüder Cass zu legen. Der Vorsteher antwortete hierauf: sie müßten aber mit uns Gedult haben, dann wir wären nach ihrer Abreise von uns gar schlechte Leute worden, dadurch sie noch mehr Muth empfingen. Sie haben hierauf den Brüdern auch in ihrer Abendstund beygewohnet: und weilen damals auch viele Hausväter zugegen waren, nahmen sie dieselbe auch mit besonderer Liebe auf, und riethen ihnen wieder bey den Brüdern einzuziehe. Nach diesem haben sie sich vorgenommen ihre Freunde hin und wieder im Land zu besuchen; weil man aber aller Orten dafür hielte, als ob sie in der Widrigkeit gegen die Einsame im Lager stünden, hielten sie bey dem Vorsteher um einen Bruder zum Reißgefährten an, welcher ihnen dann einen zuordnete, welcher zuvor des gewesenen Priors bester Freund war; aber um seiner vorgenommenen Rebellion von ihm sich wieder getrennet hat. Aller Orten, wo sie hin kamen, waren die Menschen erstaunet über diese schnelle Veränderung, und viele wärmeten die alten Lügen wieder auf nemlich der Vorsteher seye ein Zauberer und hätte diese zween Brüder ins Lager gebannet. Und weil gedachter Prior währender Zeit seines Amts im Lager sich an den Tauffs-gesinnten im Gericht hatte ziemlich vergriffen, suchte er sich an ihnen

wieder zu lösen. Dieses hat er gethan bey Peter Becker und Gantz bey Germanton, von welchen der letzte ein sonderlicher Feind des Vorstehers war, und ihn insgemein einen Ertz-kätzer nannte. Aber wann auch der gute Onesimus hätte desfals einige Schulden auf sich gehabt, so wäre doch dieser Widerruf nicht nöthig gewesen; aber hierin ligt die Ursache, warum GOtt keine Zeugen mehr kan bekommen, um die Sünden der Menschen an zu schreyen: dann wann ihnen die Sündeund Boßheit der Menschen auf den Halß kommt, so widerrufen sie, so verlieret GOtt seine Ehre an ihnen, wie solches Traut, Tennhard und mehr andern in unserem Vaterland begegnet ist.

Als sie von diesem Besuch wieder im Lager ankamen, haben sie sich zu ihrer Abreise fertig gemacht bey dem Abschied, hat der gewesene Prior vierzig Pfund in der Brüder Cass gelegt, und man hat gemuthmaset, daß er dieses aus Gewissens-ursache gethan, entweder weil sie bey ihrem Abzug die Cass beraubet, oder weil er zuvor hatte so viel daraus genommen, und der Schwestern Mutter damit bestochen, wie oben gemeldet worden, darum auch dasselbe ihm nicht wieder erstattet worden. Nachdeme nun die Eckerlin solch einen erbaulichen Abschied im Lager genommen, seynd sie ihres Wegs nach ihren einsamen Wohnungen gezogen. Hierauf seynd ihnen zween Brüder aus dem Lager namens Nathanael und Manasse nachgesandt worden, die ihnen solten helfen ihre Sachen in Richtigkeit bringen.

Weilen aber der vielen Geschäften halben ihre Rückreise verzog, ist dem guten Prior die Zeit zu lang gefallen, darum hat er sich allein auf den Weg gemacht und ist den 25ten April 1750 im Lager angekommen, welches er in guter Meynung ohne genugsame Ueberlegung gethan: dann wann er wäre in Gemeinschaft seiner leibl. Brüder eingezogen so wäre ihnen im Lager wieder ein wichtiger Pfosten eingehändiget worden, und wann sich hernach einige Brüder hätten auf ihre Seite geschlagen, so wäre das Gleichgewicht wieder hergestellt worden. Aber nun kam er allein, und wußte nicht ob er einen Freund im Lager hätte, der sein Leben vor ihn wagen würde: dann was den Vorsteher anlangt, so war wohl an seiner Treu nicht zu zweiflen, welche so hoch stunde, daß er sich auch dem Prior anbotte, er wolle sich ihm in die Hand liefern, und mit ihm gehen wohin er wolte, mit Beding wann er vor ihn stehen wolte, welches der Prior sich nicht wolte unterstehen; aber weil es nun an dem war, daß der Prior wieder solte ein gemeiner Bruder werden, so mußte der Vorsteher der Sache den Lauf lassen, und durfte sich nicht zwischen der Brüder

der

der Schulen einlassen, das einzige das er thun konte, war Flehen und Anhalten vor dem Gnadenstuhl um ein seliges Durchkommen; aber es scheinet, der Prior seye durch eine hohe Hand getrieben worden, um des Vorstehers Unschuld an den Tag zu bringen, weil das gantze Land in einem falschen Wahn stunde, ob hätte der Vorsteher seinen Prior verfolgt. In diesem Spiegel können sich alle Erweckten, welche wieder sind von ihrem Pfosten gewichen, bespieglen: dann so lang es zum Creutz gehet, ist GOtt immer mit; wann man aber vor dem Creutz fliehet, so bleibet GOtt zurück. Demnach kan es geschehen, wann der Rath Gottes in der Erweckung verfehlet wird, daß sich das Spiel wunderlich herum drehet, dann da dringt erst das Geheimnuß der Boßheit aus seiner Verborgenheit heraus und läßt nicht nach, bis es seinen erst- und letzt-gebohrnen Sohn ans Licht gebracht, wie diesem guten Bruder auch ist widerfahren.

Dann als er nun in Bethania eingezogen, und zum ersten mal ihrer Nacht-metten bey wohnete, ist die alte Weise des langen Predigens, womit er ehdessen den armen Brüdern das Leben so sauer gemacht, wieder bey ihm aufgewachet, daraus man bemerckte, daß ihn seine Einsamkeit wenig genutzet, und er darinnen noch nicht wäre an sich selber kommen. Aber wie hätte das seyn sollen? war er doch aus seiner Schule getroffen: und weil er in der Probe nicht hat ausgehalten, ist auch die Sucht ein Prediger zu seyn in ihm nicht ertödtet worden. Die Brüder höreten ihm eine Zeitlang gedultig zu, sagten ihm aber endlich: dergleichen Dinge schickten sich zwar vor Neulinge; sie aber, als welche schon viele Jahre auf diesen Wegen gewandelt, hätten dergleichen nicht mehr nöthig; zum wenigsten wäre nun die Probe am Tag, daß die Brüder in Bethania ohne der Eckerlin Zusatz leben könten. Auf dieses hat er nicht allein sich der Brüder Andacht entzogen, sondern der Versucher brachte es auch so weit mit ihm, daß er ihr Convent verließ, da ihm dann auf sein Begehren ein eigen Haus im Lager wurde eingeräumet, mit der Versicherung, daß er hier könte nach seinem Gewissen leben ohne gemeinschaftliche Beschwerden zu tragen, dabey solte er Lebenslang seinen Unterhalt von der Gemeinschaft haben.

Der Vorsteher sahe hier freylich im Geist, daß der Prior noch einen grosen Fall thun würde; aber weil derselbe sich hatte von der Brüderschaft loß gerissen, konte er ihm nicht helffen; doch besuchte er ihn samt einem andern Bruder einsmals in seinem Haus: sie brachten das H. Brod mit sich, und versprachen ihm feyerlich, keinem Prior noch einigem andern Bruder Gemeinschaft ihm zum Nachtheil zu geben. In diesem

Hans fiel er denen Versuchungs-geistern so gar in die Hand, daß er sich nicht mehr helffen konte: er legte sich auf Besuchen und war einmal drey Wochen von Haus; aber als er eben wieder heim kam, fand er alles noch in dem vorigen Stand. Darzu kam noch daß Menschen derer Väter er nicht würde gewürdiget haben unter seine Schaaf-hunde zu stellen, nun zu ihm kamen und ihn unterrichteten. Endlich fing er an seine Kleider zu verändern dabey jederman merckte, was er vor hatte: dann, wann ein Einsamer will den Orden verlassen so verändert er zuerst seine Kleider, und das ist ein Zeichen, daß er sich von der Eintracht hat loß gerissen, und so wird er auch desto eher vom Land wieder aufgenommen. Nachdeme er nun abermal hatte fünf Monat und sechs Tage zugebracht, ist er den 2ten October 1750 wieder aus- und bey einem Nachbar Jacob Sonntag eingezogen, da er dann bey dem Auszug diese bedenckliche Worte geredet: daß er sich lieber wolte siebenmal auf einem Scheiterhaufen lassen verbrennen, als wieder ins Lager kommen zu wohnen. Aber er war nicht wenig verlegen, seine leibl. Brüder, von denen er wußte, daß sie auf dem Wege waren, möchten in seiner Abwesenheit im Lager ankommen dem Vertrag nach, und von den Brüdern ihm zum Nachtheil aufgenommen werden, daher er sich den gantzen Tag auf der Landstrase aufhielte. Unterdessen kam sein ältster Bruder Jephune um Mitternacht im Lager an, und fand eben den gemeinschaftlichen Becker in seiner Arbeit, den er fragte, was sein Bruder mache, welcher ihm sagte: dein Bruder ist zum andern mal ausgerissen, darüber er anfing zu weinen, und wieder nach seinem Fuhrwerck zurück ging. Endlich trafen sie einander auf der Strase an, da er sie fragte: wo sie hin wolten? sie sagten ihm: nach unserer Abrede in Ephrata. Darauf sprach er: werdet ihr nach Ephrata gehen, so solt ihr in Ewigkeit an mir kein Theil haben. Hier hat der Leser abermal eine Probe, was die natürliche Freundschaft in der Hand hat Menschen wieder von GOtt abfällig zu machen: dann hätten sie ihm widerstanden, und vor den im Lager gemachten Contract gehalten, sie hätten ihn können auf einen bessern Sinn bringen, und seinem Unglück vorbeugen; aber, wie es scheinet, ihre gemachte Schulden waren zu groß, darum waren sie mit Blindheit geschlagen, daß sie nicht konten sehen was zu ihrem Frieden dienete.

Nachdeme er nun seine leibl. Brüder auf seine Seite gebracht, haben sie ihre Indianer-waare zu Marckt gebracht, und dagegen andre Waaren eingehandelt, haben sie sich zur Rückreise nach der Wüsten fertig gemacht:

weil

weil aber der Winter vor der Thür war, haben ihnen die Brüder eine Herberge angebotten, bis die Witterung gelinder wäre, welches sie bescheiden abgeschlagen, und ihre Reise fortgesetzt. Da sie aber auf die Allighänische Gebürge kamen, haben sie eine solche Menge Schnee angetroffen, daß sie mit groser Gefahr über diese fürchterliche Gebürge hinunter in bewohnte Gegenden geschaft, und nun richteten sie ihre Reise nach dem Ohio-fluß in die Gegend wo damals die Franzosen eine Fort baueten Duguesne genannt, allwo sie sich unter den Schutz der Delaware-Indianer begaben, welche ihnen alle Freundschaft erwiesen. Damals schrieb ein Bruder aus dem Lager an den Prior, des Inhalts: daß ihm jetzt von dreyen würde eins werden, entweder müßte er wieder zu seinem Volk kommen, oder denen Indianern eine Ursach zu ihrer Bekehrung seyn, oder er würde mit den Dämonen in Hurerey müssen leben. Dieses letzte hat ihm sehr wehe gethan, dann ein Einsamer wann er nicht an das natürliche Weib kommt, noch an das Kirchen-weib, fällt endlich den Dämonen heim, welches sind unfruchtbare Geister aus der Ewigkeit, darum ihnen auch der natürliche Ehestand um seiner Fruchtbarkeit willen im Wege ist, und in solchem Sinn nennet Paulus das Ehe-verbieten eine Lehre der Dämonen.

Um dieselbe Zeit ist zwischen England und Franckreich ein blutiger Krieg entstanden, in welchem sich die Indianer alle auf die Französische Seite schlugen: demnach kündigten die Delawars den Eckerlins an, daß sie nun nicht länger könten vor sie stehen, weilen nun die Französische Wilden würden diese Gegenden durchstreifen. Sie brachten sie demnach in eine Gegend, davon die Indianer glaubten, daß selten von ihren Leuten würden dahin kommen, und sagten ihnen dabey: sie wolten sie warnen, wann es Gefahr hätte, und diß war eine Gegend in hohen Gebürgen, an einem Wasser genannt Cheat-River, welches in den Monangehely-fluß sich ergeußt. Daselbst baueten sie sich eine sehr wohl eingerichtete Einsiedlerey, hielten Knecht, Pferdte, ꝛc. als ob sie eine grose Haushaltung hätten zu versorgen. Aber daselbst wachte in dem Prior das Geheimnuß der Boßheit in seiner innersten Essenz auf: und weil nun ein verkehrter Macher in ihm das Ruder führete, so wurde alles Gute, welches er im Lager hatte eingeerndt, in Spötterey verwandelt. Dahero er, an Statt daß er hätte in denen noch wenigen Tagen seines Lebens seine Rechnung auf den Tag der Ewigkeit untersucht, die spöttlichste Briefe an die Gemeinschaft zurück geschrieben. Sein erster Brief zu lesen vor der Gemeinschaft erforderte eine Zeit von fünf Stunden, und weil er voller

Lästerung und Spötterey war, wurde beschlossen, fernerhin dergleichen Briefe nicht mehr aufzunehmen; aber es dauerte nicht lange, so erschien sein ältster Bruder Jephune mit einer Schrift von 50 Bogen in der Versammlung, und bath um Erlaubnuß dieselbe vor zu lesen. Die Väter der Gemeinde erlaubten ihm solches mit Beding, wann es friedliche Sachen wären; aber kaum hatte er angefangen zu lesen, kamen die vorige Dinge aus Jsmaels Kirche wieder hervor, darum ward ihm verbotten fort zu fahren, dahero er diese Excrementa an die Freund in Germanton brachte, damit ja der Eckerlin Abfall von GOtt allenthalben ruchbar würde.

Damals verliesen zween Brüder, nannens Hennrich Sangmeister und Anthonius Höllenthal, das Lager, und liesen sich nieder in Virginien an dem Fluß Schannedor als Einsiedler; weil sie aber ein ungebundenes Leben mehr liebten als die Zucht Gottes, die noch im Lager das Ruder führete, machten sie mit den Eckerlin Gemeinschaft, dann gleich gesellet sich zu seines gleichen, wodurch sie auch sich des Gerichts theilhaftig machten, das auf ihnen lag, wiewohl sie sonst im Lager noch nicht so viel verschuldet hatten. Dieser Sangmeister brachte einst eine grose Schrift von gedachtem Prior an den Drucker im Lager, welche enthielte ein Zeugnuß über den Verfall in Ephrata, und begehrte, daß sie solte gedruckt werden, der Drucker ließ ihm zurück entbieten: seine erste Schriften, die er im Lager zur Welt gebracht, hätte er aus dem Sternen-himmel gehohlt; diese letzte aber aus dem finstern Principio wo der Bruder-haß regierte, er wolte mit dergleichen nichts zu thun haben. Der Botte war damit übel zu frieden, und sagte: so wolle ers an einem andern Ort drucken lassen, dann das Land solte jetzt innen werden, daß der Prior ein Prophet seye; aber es ward nichts daraus, auch nicht aus seiner Weissagung, da er vorgab: die Jndianer würden nun Rache ausüben an dem Lager, nemlich weil die Brüder ihnen widerstanden, als sie einen unschuldigen Mann und Zeugen Gottes unter die Füsse tretten wolten; aber daß dasselbe Gericht in kurtzem über sie kommen würde, war ihm damals verborgen. Jn dieser Einsamkeit lebten sie mitten im Krieg in der grösten Sicherheit, sie zogen sich Pferdte, klarten Land, machten sich der Jagd und anderer Vortheilen des Landes wohl zu Nutze. Auf eine Zeit zogen die Jrroquesen gegen die nordliche Jndianer in den Streit: es war Winter und sie waren so unglücklich, daß sie mußten nackend davon fliehen. Diese nahmen den Eckerlin alle ihre Kleider und Teppich und gingen davon. Dieses wäre

nun vor sie eine Warnung gewesen; auch die Delaware-Indianer liesen ihnen sagen: sie würden dort nicht länger sicher seyn; aber sie hielten es vor ein Mährlein. Sie kamen zu Zeiten in Virginien, und insgemein, wann sie wieder daheim waren, fielen die Indianer in Virginien ein, darüber man muthmasete, die Eckerlin müßten Spionen seyn, um welcher Ursache willen man den Prior einsmals in eine Fort gefangen setzte. Als aber die Virginier sie nicht länger wolten aldort lassen wohnen, versuchte Samuel Eckerlin, ob er ihnen solches bey dem Governor in Virginien könte auswircken; aber es wurde abgeschlagen, und ihm eine Company Soldaten mit gegeben, um seine Brüder an bewohnte Oerter in Sicherheit zu bringen. Sie waren nicht gar weit mehr von ihrer Einsiedlerey, als dieselbe von sieben feindlichen Mohack-Indianer, die von einem Frantzosen wurden angeführt, überfallen wurden. Der Knecht gab den Allarm, der Prior aber ließ sich nicht stöhren im Schreiben, bis sie ihm die Hände auf den Rücken banden: sie luden all ihr Vermögen auf Pferde, derer diese Heremiten viel hatten, steckten das Haus in Brand, und machten sich mit den Gefangenen davon. Unterdessen kam Samuel Eckerlin mit den Soldaten an, da noch das Feuer in der Asche glimmete: dieser traurige Anblick preßte ihm Thränen aus, er ging beyseit und ließ demselben den Lauf, ein Indianer aber der daselbst verborgen lag, und nach ihrer Gewohnheit laurete, ob noch jemand würde nach ihnen sehen, wurde durch seine Thränen bewegt seines Lebens zu schonen.

Und nun wollen wir gedachten Priors und seines Bruder Jothams fernere Schickfahl bis an ihr Ende, nach dem von ihren Mit-gefangenen eingezogenen Bericht, an Tag legen. Weil damals eine Engl. Armee unter dem General Forbes auf dem Marsch war, um Fort du' Guesne zu belagern machten die Indianer einen grosen Umschweif nach gedachter Fort, um den Engländer nicht in die Hände zu fallen: sie brachten auf dieser Reise acht Tage zu, auf welcher sie übel von den Indianern tractirt wurden, sie schnitten einem den Bart ab, also daß ein Stück vom Backen dran hangen blieb. In gedachter Fort verkauften sie die zween Brüder den Frantzosen; aber ihren Knecht, Schillig genannt, behielten sie vor sich selbst: die Frantzosen brachten diese Gefangenen in einer unfreundlichen Jahrs-zeit über die Lakes nach Montreal, da sie eine Zeitlang im Jesuiter-Collegio beherberget wurden, von da sandte man sie nach Quebec, wo sie einen strengen Winter bey schlechter Kost mußten aushalten. doch hatten die Canadier so viel Ehre vor das Heremitten-Leben, daß sie

ihnen

ihnen zu Zeiten erlaubten in der Stadt zu bettlen, da sie dann manchem ein Vorwurf seiner Barmhertzigkeit gewesen, welche GOtt davor belohnen wolle. Das nächste Frühjahr hätten sie gerne diese unfreundliche Gegenden verlassen; aber Flags of Truce, die sonst von da aus nach Halifax mit Gefangenen gingen waren daselbst damals keine; darum beschlossen sie, sich mit andern Gefangenen nach Franckreich überführen zu lassen. Sie kamen zwar daselbst an, aber beyde mit einer Seuche behaftet, welche sie auch in die Ewigkeit versetzte. Als der Prior sein Ende vermerckte, hat er sich lassen von den Ordens-leuten der Römischen Kirche aufnehmen, welches uns um desto glaublicher vorkommt, weil er eine besondere Hochachtung vor die Ordens-leut hatte: sie gaben ihm die Tonsur, und nannten ihn hernach Von Chretien, und bald darauf verliesen beyde Brüder das Zeitliche.

Dieses war das Ende des ersten Priors der Brüder, sein Leben hat er nicht über sechs und vierzig Jahr gebracht, seiner Gestalt nach war er von kurtzer gesetzter und starcker Leibes-beschaffenheit. Von seiner Erweckung haben wir seinen eigenen Bericht eingeschaltet. Wir haben seine Hütte in der Wüsten gesehen, darin er eine geraume Zeit hat von Menschen abgesondert gewohnt, hat es aber endlich wieder müssen aufgeben, sonst wären ihm, seinem Bericht nach, die Sinnen verrückt worden. Hernach ist er bey einem Bruder, Amos genannt, welcher sehr strenge gelebt, in Vormundschaft gekommen, allwo er, nach seinem Geständnuß, seine seligste Tage in seiner gantzen Bekehrungs-zeit gehabt. Aber weil er vom Vorsteher zu einer höhern Schule bestimmt wurde, durfte er sich in diser niedern Classe nicht länger aufhalten: so lange ihn der Vorsteher unter seinem Geist hatte, war er ein demüthiger und barmhertziger Mensch, und so lang waren auch seine leibl. Brüder seine gröste Widersacher. Man hat ihn oft gesehen, wann Brüder in ihrem Ruf verunglückten, und der Welt wieder seynd heim gefallen, sich vor Betrübnuß auf dem Boden herum wältzen. Aber endlich fing er an in seinem Zutrauen zum Vorsteher zu wancken, und hat sich auf seiner leib. Brüder Seite geschlagen, da dann zwischen dem Vorsteher und ihm sind wichtige Schulen vorgekommen, welche ihn dann haben dahin bewegt, daß er dem Versucher hat die Thüre geöffnet, da er einen Anschlag gefaßt, sich in einen unabhänglichen Stand zu setzen, und das Privilegium zu seinem Amt ohnmittelbar bey GOtt zu hohlen. Diejenige, welcht sind gebraucht worden ihn zu stürtzen waren seine treuste Brüder; aber es war der Sa-

che

che anderst, nicht mehr zu rathen: dann der Prior war besaamt mit dem Geist der Rotte Korah, und wann nicht wäre Sorge getragen worden, so wären endlich aus den Erweckten im Lager lauter Antichristen worden, eben wie auch die erste Christen wären durch das Beyspiel Ananias, wann nicht Rache an ihm wäre ausgeübt worden, verführt worden, das Zeugnuß Gottes unter die Füsse zu treten.

Dieses ist in der Sache merckwürdig, daß, als der Prior es so hatte vor GOtt niedergelegt, sich vom Vorsteher loß zu reissen, wie oben gemeldet, er darin ist von GOtt aufgenommen worden, und daß er dieses bis an seinen Todt hat nicht mehr können aufheben, ohnerachtet er verschiedene Versuche gethan. Nemlich GOtt wird einem jeglichen Menschen wie er ihn suchet. Er ist bey den Frommen fromm und bey den Verkehrten verkehrt, und hier ligt die gröste Gefahr in der Erweckung, darum auch der gute Meister uns hat gelehret bäten: führe uns nicht in Versuchung. Und hiermit wollen wir das Trauerspiel der Eckerlin und zugleich dieses Cap. schliesen.

Cap. XXX.

Wie das Land mit Krieg heimgesucht worden, und wie es dabey denen Einsamen im Lager seye ergangen. Von den Stillen im Lande. Auch wird das Prior-amt einem andern Bruder gegeben.

Als dieser blutige Krieg ausbrach, und die Flamme schon die benachbarte Provintzen hatte ergriffen, hatte Pennsilvanien Ruhe und Frieden, und jederman hatte so viel Zutrauen zu dem guten Verständnuß zwischen denen so geannten Quäkern und Indianern, daß man nicht vermuthete, daß diese Provintz würde in den Krieg verflochten werden. Aber, ehe man sichs versahe, überfielen die Indianer die hintere Gegenden, und das zu einer Zeit, da man im Landes-rath uneinig war wegen der Gegenwehr, indeme einige vor eine stehende Armee andere vor eine Militz hielten. Nach des Landes Lage und der Indianer Weise, die allezeit ein Land in einer geraden Linie ablaufen, wann sie es verderben wollen: hätte sie die Paxton-strase von Schamokin nach Ephrata geführt; aber als sie an die Nord-seite der Blaubergen kamen, haben sie sich linckerhand an diesen Gebürgen hingezogen, und da mußten die Einwohner in Gnaden-hütten das erste Opfer ihrer Rache seyn. Dieselbe Gegend ist

eine geraume Zeit der Schau-platz des Krieges gewesen, da vieler Menschen Blut ist vergossen worden bis endlich die Einwohner Hülfe erhielten, und die Militz aus Neu-Jersey über den Delaware-fluß streifte, und einige Vortheile gegen den Feind erhielte.

Damals war zwischen denen im Regiment und denen Einsamen ein gutes Verständnuß, wiewohl der gemeine Mann nicht wohl mit ihnen zufrieden war, weil sie nicht zum Gewehr griffen. So oft der Governor durch eine Proclamation dem Land einen Fasttag setzte, hatte sein Secretarius so viel Ehre vor die Einsamen, daß er ihnen eine zusandte, und alsdann vereinigten sie sich mit dem Land in der Andacht, u. beobachteten ihr Fasten auf das genaueste. Man hat zu Zeiten dabey gehört den Vorsteher inbrünstig zu GOtt bitten vor des Königs Waffen; aber es war damals noch keine Zeit die Gebäte zu erhören, dann es lagen Schulden auf dem Land die mußten erst abgebüßt werden, darum mußten sie dem Feind den Rücken kehren, und verhängte es GOtt, daß der Englische General Braddock geschlagen wurde. (: Siehe Buch Richter Cap. 20, da die Kinder Israel nicht konten den Stamm Benjamin demüthigen, bis sie selbst gedemüthigt waren :) Die Christlich Gesinntheit des Vorstehers und der Einsamen in dieser Land-plage, darzu sie vieleicht auch mit Ursache gegeben, hat ihnen das Zutrauen vieler Menschen hohen und niedern Standes zugezogen, dabey man besorgt war, daß niemand in seinem Zutrauen betrogen wurde. Manche Zeiten war Ephrata voller Roth-röcke, da jederman sich bemühete, sich dieser sehr fremden Lebens-art zu erkundigen. Die Officirs konten sich an dem Vorsteher nicht satt sehen, dann die Kelter-pressen, darinnen sein Inwendiges beklemmet war, leuchteten aus ihm in seinem Betragen, und verursachten, daß ihm günstig war, wer ihn sahe, und wann die Officirs ihm ein Geschenck überreichten, hielten sie es vor eine grose Ehre, wann sie von ihm aufgenommen wurden. Der Governor Denny von Pennsilvanien hielte mit ihm eine besondere Unterredung durch einen Dollmerscher in der Schwestern Bätraum wegen des Landes Umständen, da der Governor ihm und dem Orden allen Schutz versprach, und er im Gegentheil zusagte, des Landes vor GOtt zu gedencken. Desgleichen, so oft der Feind einen neuen Einfall thät, sandten die arme Leute Botten ins Land vor Hülfe: da dann ihre Noth in der Versammlung wurde vorgestellt, und vor sie von der Gemeinde eine reiche Collecte gesammlet wurde.

Unterdessen kam der Feind alle Tage dem Lager der Einsamen näher, und

und war nur noch 13 Meilen davon ab, die Flüchtlinge liefen Ephrata zu und suchten Schutz bey denen, die des Schutzes selbst bedurften. Alle Tage brachten die Botten neue Nachrichten von Mordthaten, welche sie ins gemein mit einem neuen Zusatz vermehreten. Da wurden die Hertzen aller Einsamen zaghaft, der Vorsteher selbst war erblaßt, in welchen Umständen ihn niemand jemals gesehen hatte: Dieses bewegte die Väter der Gemeinde, daß sie ihre Wägen anbotten, um die Schwesterschaft, welche der Gefahr am meisten unterworffen war, weiter ins Land hinunter zu führen. Hierauf wurde ein Rath gehalten, darinnen sich die Schwestern erklärten: wo sie hinkämen, wären sie beschwerlich, sie wären entschlossen zu bleiben, und sich im Nothfall in ihren Bätraum zu versammlen, da sie den Ausschlag wolten von GOtt erwarten. Es scheinet, daß diese unvermuthete Entschliesung das Hertz Gottes habe gerühret: dann die folgende Nacht ist dem Vorsteher desfalls eine Offenbarung von GOtt worden, dahero er die Brüder vorgefordert, und ihnen angezeigt: daß er habe die Versicherung von GOtt empfangen, daß kein Einsamer solte von der Indianer Hände umkommen; aber in Ansehung unserer eigenen Landsleuten schwebten wir noch in Gefahr. Dann viele hatten sich zusammen verschworen nicht ehe gegen den Feind aus zu ziehen, als bis sie alle wehrlose Leute im Land hätten ermordet. Auch ist um dieselbe Zeit ein Gerücht im Lande ausgebreitet worden, ohne daß man weiß, wer es gethan hat: daß auf solche Zeit Ephrata solte abgebrannt werden, dahero sich einige Nachbaren rüsteten, um den armen Einsamen zu Hülfe zu kommen; aber GOtt hat ihre Anschläge vernichtet, davor sein Name müsse gepriesen seyn.

Dieses Anbringen des Vorstehers hat so viel gewürcket, daß jederman seinen Geschäften wieder nach ging, als wann es Friede im Land wäre, darüber sich viele verwunderten. Auch hat der Vorsteher hernach verschiedene Besuche angestellet in die Gegenden, wo die Gefahr war, und den Leuten tröstlich zu geredet, wie es ihm von GOtt ist in die Hand gekommen, da es sich dann immer so gefügt, daß der Feind kurtz davor oder bald nach ihm ist eingefallen. Einsmals reißte er mit einem starcken Besuch in Kirchen-geschäften nach Antitum in Cumberland County, dahin er berufen wurde; auf dem Weg vernahm er, daß daselbst der Feind den Schulmeister und sieben Kinder erschlagen hätte, dessen ohnerachtet wurde der Besuch fortgesetzt, und auch die Arbeit daselbst ausgeführt, ob man schon keine Stund vor dem Feind sicher war. Und dieses wären die Umstände des Krieges.

Vor dem Ausbruch dieses Kriegs kam eine Gesellschaft beyderley Geschlechts erweckter Leuten, unter Anführung eines Gelehrten Nahmens Ludovici von Altona aus in Philadelphia um Mitternacht an: man muß über das Unternehmen dieser Menschen verwundern, welche weder die Fracht noch einig Vermögen zu der Reiß hatten, sie schwärmten im Duncklen in der Stadt herum, bis sie die Nachtwächter auffingen, und in der Meinung, sie wären Mährische Brüder, in ein Bruder-haus brachten: aber bey genauer Untersuchung befand man, daß sie in ihrer Erkäntnuß denen im Lager am nächsten waren, darum berichteten einige dahin: es wären von ihren Brüdern einige aus Deutschland ankomen, man solte sich ihrer annehmen. Hierauf ist ein Besuch zu ihnen gesandt worden, und da befand sich beyderseits in Erkäntnüssen eine besondere Eintracht; wiewohl nur im Erkäntnuß, und sie meintens gut hatten aber keine Erfahrung. Ihr Führer samt etlichen andern nahmen sich vor einen Besuch im Lager ab zu statten, dessen waren die Freunde in Germanton übel zu frieden, und beschuldigten die Brüder, daß sie immer suchten ihnen die beste Leute hinweg zu fischen, dann sie hatten vor eine neue Geistes-Kirche auf zu richten. Die Brüder versprachen, ihnen den Besuch wieder ein zu händigen; aber ins besonder warneten sie den guten Ludovici; sich vor den Frommen in Pennsylvanien zu hüten, dann ihre Weiße seye, einen Menschen bis in den Himmel zu erheben, es währete aber nur so lang, bis sie seine Mängel ausgekundiget, alsdann könte er wieder mit Schmach davon ziehen, welches alles dem guten Ludovici reichlich widerfahren ist.

Dieser Besuch ist im Lager nach seiner Würde aufgenomen worden, besonders hat der Vorsteher sich gedachtem Ludovici in aller Treue mitgetheilt, dann er war ein reiner jungfraulicher Geist, so lebten auch alle seine Leute in der Enthaltung: er hielte vor die Gemeinschaft der Güter und die Taufe der Erwachsenen nach Apostolischer Ordnung; wiewohl er sie nicht erreicht hat, dann so dieses hätte sollen geschehen, hätte er sich müssen an etwas herunter lassen, das wäre geringer gewesen als er, und darzu waren ihm die Flügel noch nicht gewachsen; gleichwohl hat er seine Zustimmung zu allem gegeben, und gestanden, daß dieses die Gemeinde seye, die er gesucht habe, er hat zu verschiedenen malen das Brod mit gebrochen, aber seine Schwestern haben auch dieses niemal gethan. Als er wieder in Germanton ankam, nahm er sich des Kirchenbaus ernstlich an, worzu ihm auch hin und wieder Thüren geöfnet wurden: ins besonder richteten sie einen Gottesdienst auf in einem Haus, welches ihnen ein Kaufmann hatte eingeräumt, und hiermit machten sie sich bey ihren Gönnern in Germanton zuerst verdächtig

dächtig: dann diese hatten sich von den Gottesdiensten der grosen Kirche schon vor vielen Jahren geschieden, daher sie sich nicht wehnig ärgerten, als sie ihn in der Versammlung in einem schwartzen Rock und priesterlichen Ornat sahen, demnach so günstig sie ihm zuvor gewesen, so sehr suchten sie nun seiner wieder loß zu werden, welches alles ihm die Brüder hatten geweissäget. Der alte ehrliche Saur, wohlwissende daß gedachter Ludovici bey den Brüdern im besondern Credit stunde, berichtete an sie den gantzen Verlauf, mit Vermelden: daß er zu diesem Baum keinen Mist wolle tragen, weil er schon zu fett wäre. Als nun die Freunde in Germanton sahen, daß er mit einer neuen Secte schwanger ginge, und nicht vom Pfaffen-geist geschieden wäre, fingen sie an an diesem Kirchenbau zu verzweiflen, und er im gegentheil hielte sehr niederträchtig von dem Americanischen Erweckungs-geist, und schrieb an den Vorsteher: er wäre mit den Erweckten in Pennsylvanien nun gantz ans Ende gekomen, und wann er nicht noch ein Hertz hätte in Ephrata gefunden, so wäre ihm das nächste, wieder nach Deutschland zurück zu kehren. Hierauf hat ihm der Vorsteher den Unterscheid der Americanischen und Deutschländischen Erweckung in einem Brief vorgestellt, darin er unter andern also spricht „ Es ist eine ausgemachte Sache, daß in Deutschland die Kirchen-verwaltung des neuen „ Bundes nicht kan noch darf aufgetreten kommen: dann entweder „ werden die Knäblein im Wasser ersäufft, oder die Mägdlein werden in „ der Geburt erstickt, daß also daselbst weder priesterliches noch jungfräuliches Geschlecht aufzukommen hat „ Und an einem andern Ort heißts: „ Es dienet zur Nachricht, daß selbst das obrigkeitliche Amt in Pennsylvanien noch nicht verwaltet wird mit der Kraft des Drachen und des grosen Thiers, sondern stehet allerdings mit seinem Gericht unter den Heiligen, weswegen nicht wehnige, unter denen, die ich kenne, wann sie solten mit ihrem Amt in Deutschland wie hier haushalten, das Thier ihnen „ bald ein anders zeigen würde. Darum muß man Pennsylvania einen „ hohen Preiß lassen in Ansehung der ewigen Ersehung Gottes, die es also hat zugedacht, damit Ihm die Linea des Bundes nach dem Geist, „ als das Priesterliche und Jungfräuliche Geschlecht, wieder hervor gesucht werde, dabey ein Heiligthum erbauet, alwo das lang erstorbene „ Priesterthum, als eine dürre Ruthe, zum ewigen Ausgrünen werde da „ hinein gebracht &c.

Bald darauf hat er sich in der Grafschaft Lancaster an dem Fluß Pequea mit seiner Gesellschafft niedergelassen, und ohnerachtet sie weder den Ackerbau noch die Viehzucht verstunden, so mietheten sie doch eine kleine Plan-

tasche, dabey sie das Glück hatten, eine barmhertzige Nachbarschaft zu finden; welche sie reichlich versorgten. Hier hat er seinen alten Nahmen abgelegt, und sich von den Seinen Melchisedeck lassen nennen, welches er vermuthlich hat denen Einsamen abgeborgt. Hier hat er sich in einen wichtigen Briefwechsel eingelassen, darinnen er als ein Gelehrter einen Vortheil hatte gegen einen Mann, der nichts hatte, ohne was er in der Schule des H. Geists hatte erlernet; aber der Vorsteher ließ einen andern Bruder seinen Brief beantworten. Derselbe fragte ihn: woher er das Recht hätte, die Vernunft zur Richtschnur in Göttlichen Sachen zu setzen? (dann gedachter Ludovici war ein guter Wolfianer) ob Abraham mit seiner Vernunft Rath gehalten, als er seinen Sohn GOtt aufopferte? desgleichen sagte er ihm: daß er erst müßte etwas an GOtt aus der Hand geben, eh er sich mit ihm in einige Vertrautheit einliese. Dieses letzte hat ihn am meisten gegriffen; er wolte wissen, was das wäre, das man müßte aus der Hand geben; aber das durfte ihm niemand sagen, er hätte es sollen aus sich heraus hohlen. Nachdem dieser Wortstreit eine Zeitlang gedauret, hat der Vorsteher folgenden Ausspruch darüber gegeben, nemlich: er hätte den Bruder mit der Philosophia; der Bruder ihn aber mit der Erfahrung überwunden.

Unterdessen bemühete er sich seinen abgefaßten Plan von einem neuen Kirchenbau ins Werck zu setzen; aber weil ein Manns-wille in der Sache herrschete, schloß dieses alle Hertzen zu, daß sich niemand wolte einlassen. Der Vorsteher hat desfalß verschiedene Briefe an ihn geschrieben, die voller Salbung waren, darin er ihm vorgestellt, daß die Haushaltung in Ephrata sich aus einem H. Zufall hätte erbohren ohne einen Maus-willen, dahero ihr auch der Versucher nichts hätte können abgewinnen. Endlich hat er ihm frey heraus gesagt: von dreyen würde ihnen eins begegnen; entweder würde ihnen mit GOtt geholfen, und alsdann würde es betrübt bey ihnen hergehen, oder es würde in ein ungöttliches Gelingen ausschlagen; oder aber ihr Schiff würde zerbrechen, und alsdann würden sie sich durch schwimmen müssen helffen, welches letztere ihnen auch ist zu Theil worden. Aber hiervon war er nicht zu berichten; er stellete der Gemeinschaft vor, daß weilen es unter Gottes Segen geglücket hätte, daß man eine solche Anstalt hätte in Ephrata angelegt, man nun auch verbunden wäre andern aufzuhelfen. Diese Anforderung hat so viel vermogt, daß ihm ist zugesagt worden, ihnen ein groses räumliches Haus zu bauen, weilen aber diejenige welche ihm versprochen, das Land anzuschaffen zu der neuen Haushaltung, wiederrufen, so ist nichts aus der Sache worden. Unter

ter diesen seltsamen Umständen ist der gute Ludovici in die Ewigkeit versetzt worden, da dann ihr Schiff nach des Vorstehers Ausspruch ist zerscheitert, einige seiner Nachfolger haben nach dem Ehestand gegriffen, die andern sind wieder in ihr Vaterland zurück gekehrt.

Ehe wir dieses Cap. schliesen, ist noch zu melden, daß um dieselbe Zeit abermal eine Verändrrung im Kirchen-regiment im Lager ist gemacht worden, indme der bisherige Prior ist vom Amt abkommen, da dann einige Brüder auf sich genommen vor die Haushaltung zu stehen, weilen aber das Amt eine besondere Person erforderte, ist solches dem Bruder Jaebez zum andernmal aufgeladen worden, unter welcher Bedienung auch der Vorsteher sein Leben geendet.

Cap. XXXI.

Die Gemeinschaft in Ephrata breitet sich weiter aus durch eine Erweckung, worzu ihnen zween Glieder aus der Gemeinde der Täufer, nemlich Georg Adam Martin und Johannes Horn haben den Weg gebahnet.

Diese Erweckuug fällt noch in den zuvor gemeldeten Krieg, und mag wohl ihren Anfang genommen haben um das Jahr 1757. die Glieder dieser Erweckung samt ihrem Lehrer Georg Adam Martin, haben ehdessen mit den Täufern gewandelt, sind aber durch Umstände, welche einen Anfang genommen von gedachtem Georg Adam Martin, von derselben Gemeinde abkommen. Die Ursachen dieser Trennung sind zu niederträchtig, als daß sie hier eine besondere Untersuchung verdienen, auch es daneben nicht erlaubt ist, den Leser allhier mit dergleichen zu beschweren; weilen aber gedachter Georg Adam Martin eine Schrift hat eingehändiget, darin er umständlich von seiner Bekehrung, und wie er unter den Täufern eine Zeitlang gewandelt, hernach aber sich mit der Gemeinde in Ephrata vereiniget, so wollen wir einen Auszug davon mittheilen, und hernach alles des Lesers Ueberlegung überlassen. Es ist aber diese Schrift eine Antwort auf die Frage eines Freundes: warum er sich habe von den Täufern loß gerissen und seye zu denen Siebentägern übergegangen, da er dann von seiner Bekehrung also spricht:

Ich bin im Jahr 1733 sonderbarlich bewegt worden zur Busse und Veränderung meines Lebens, und das ohne einiges Menschen Zuthun, da ich dann so irre wurde, daß ich nicht wußte was ich thun solte: dann mein

Hertz

Hertz war bekümmert, wo ich ging, und wo ich war, war mein Gewissen beängstiget, daß ich mich auch aller Gesellschaft entschlagen, und mir beschwerlich war, wo einige Eitelkeit vorkam. Immer wurde mir angst und bange, dann ich war aller Orten in meinem Gewissen geschlagen: daneben war ich jung, blöde und verzagt. Also ging ich herum wie ein verlohrnes Schaaf, und gedachte alle Menschen seyen besser als ich, welches zwar noch bey mir ist. Ich suchte nirgends viel bey Menschen, und wann ich schon zu Zeiten jemand hörte predigen, so erschreckte mich solches nicht, weilen ich tiefer in mir verdammet war, als mich ein Prediger verdammen konte; dennoch war noch ein wenig Hoffnung in mir übrig, daß ich gedachte: vieleicht könte ich doch noch seelig werden. In solchem Zustand wurde ich im Jahr 1735 getauft auf meinen Glauben: dieses thät ich GOtt in Christo JEsu zu Ehren, und gedachte ihm nach zu folgen, hatte auch sonst keine Ueberlegung wegen Frommigkeit einer Gemeinde, dann mein inwendiger bekümmerter Zustand mir dergleichen über andere Dinge nicht erlaubte: mein Dichten und Trachten war nur wie ich möchte ins Reich GOttes eingehen.

Als ich nun getauft war, und im Wald allein war, kniete ich hinter einen Baum und bätete: als ich ausgebätet hatte, kam mir in den Sinn, ich solte mein Testament aufschlagen, und was ich unter meinen rechten Daumen bekäme, solte meine Lehre seyn mein Lebenlang. Da schlug ich auf: Befleissige dich, dich GOtt zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit, 2 Tim. 2, 15. Dieses setzte mich in meinem Gemüth in die äuserste Noth, zu weilen hieß es: es wäre eine Versuchung, zu weilen ich hätte GOtt versucht, zu weilen aber: daß mich der Geist ausgespottet hätte. Summa, ich wußte nicht was ich draus machen solte, ein Arbeiter werden in der Kirche Gottes, dahin durfte ich keine Gedancken wenden. Gleich darauf kam ich bey 16 Wochen in solche Anfechtungen, daß ohne Aufhören nichts in mir hörete, als: Du bist verdammt, du bist verdammt! das erschröckte mich also daß ich mit Vergnügen weder schlafen noch essen noch trincken konte. Mein Vater fragte mich: was mir fehlte; aber ich durfte es ihm nicht sagen, dann ich meinte es seye noch nie ein Mensch in solchem verdammlichen Zustand auf Erden gewesen. Endlich aber wurde ich dieses Gefängnisses entlediget, empfand Gnade, und wurde theilhaftig der gnädigen Heimsuchung meines Gottes in Christo JEsu und der Kraft der Wiederbringung, davon ich zuvor nichts wußte, also ward ich ein Erlößter des HErrn aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit. Nach diesem

nun

nun wurde ich freudig, und fröhlich in meinem Erlöser JEsu Christo, laß fleisig in der Bibel, übte mich im Gebät, hatte meine Freude in göttlichen, Dingen, und ließ mich mit nichts ein, als was Geschäfte meiner Seligkeit waren, daneben hatte ich die Brüder in grosen Ehren, und vor allem Guten einen heiligen Respect.

Es trug sich aber zu im Jahr 1737, daß mein Vorsteher gefordert wurde in den grosen Schwam, da etliche solten getauft werden: als er nun solches in der Versammlung anbrachte, und gefragt wurde, wer mit dahin wolte? war ich auch willig mit dahin zu gehen. Da wir nun hinkamen, und die Versammlung zu Ende war, wurden die Täuflinge vorgestellt, und ihnen vorgelesen aus Luca 14 vom Thurn-bauen und Kriegführen, welches eine gebräuchliche Sache unter ihnen schon von Deutschland war: dann als ich getauft wurde, hat mich dieses verwundert, und ich wußte nicht was ich bey solcher Vorstellung solte dencken, welche vorkam, so oft einige selten getauft werden, also daß man nicht wußte ob man solte bauen oder nicht, in den Krieg ziehen oder nicht, oder ob GOtt 10000, und der Teufel 20000 Mann habe. Und wann man ans Wasser kam, wurde insgemein das Lied gesungen: Ueberschlag die Kost, spricht JEsus Christ, wann du den Grund wilt legen, ꝛc. welches A. M. noch in Deutschland gemacht hatte. Als nun dise verwirrte Händel auch hier vorkamen, wie gebräuchlich war, hat es mich auf ein mal gegriffen, daß meine Gebeine gezittert, und ist wie eine Flame durch meine gantze Menschheit gefahren, und überlaut hörete ich mich selbst reden, ehe ich es selbst wußte, und erschrack über mich selbst, dann ich gedachte an nichts weniger als ans Reden, und sagte: daß es des HErrn JEsu seine Meinung nicht seye, denen Täuflingen solches vor zu legen, dann diese seyen ja gesinnet ihren Bund mit GOtt auf zu richten durch die Taufe, und wolten auf den Felssen JEsum bauen; aber denen, die einen Thurn wolten bauen neben dem Tempel Gottes, solte man solches vorlegen. Diese Reden erschreckten jederman, und war alles stumm und still. Endlich sprach unser Vorsteher, M. U. seligen Andenckens: was soll man dann machen, man muß doch mit den Menschen etwas reden. Unbesonnen antwortete ich: man könte ja das 18te Cap. Matthäi von ermahnen und bestrafen vorlesen, welches von stund an ist aufgenommen worden, und ist noch gebräuchlich unter ihnen bis auf den heutigen Tag.

Dieses war der erste Anstoß, den ich an ihrer Lehre hatte; weil sie aber im gantzen Land die Sache annahmen, und kein Mensch sich regte gegen

mich, sondern verwunderten sich alle, und glaubten, daß diese Bewegung, welche sie an diesem Jüngling sahen und höreten, seyen von dem Geist Gottes: so hatte ich grose Ehre vor sie, weil sie so einfältig GOtt die Ehre gaben. Auch wurde ich mehr von ihnen beäuget als zuvor, ins besonder aber liebte mich mein Vorsteher bis in seinen Todt, und thät ihm sehr wehe, als er mich verlieren mußte. Aber ich hatte keine Achtung vor die Haushaltung der Gemeinde, und rührete mich nichts dergleichen; sondern ich war ernstlich in meiner Berufung GOtt zu gefallen in meinem Leben und Wandel: ich stieß mich an keinem Menschen, fragte auch nichts nach ihrer Ehre, und suchte nur dem Zeugnuß meines Gewissens zu folgen. Mit der Zeit aber geschahe es, daß sie mich wider meinen Willen zum Vorsteher machetn, nachdem ich schon war aus Gehorsam über das Wasser Susquehanna gezogen. Ehe aber noch dieses geschahe, trug sichs zu, daß der Graf Zinzendorff mit viel seiner Brüder ins Land kam, und grosses Aufsehen machte, besonders mit seinen Conferenzen. Und weilen alle Gesinnatheiten darzu eingeladen wurden, wurde ich auch von meinem Vorsteher deputirt dahin zu gehen: als ich zur Conferenz kam, welche in Oly gehalten wurde, fand ich daselbst von unsern Täufern, Siebentäger, Mennonisten und Separatisten; der Graf aber selbst war Vorsitzer, da elbst hörete ich drey Tage wunderliche u. seltsame Sachen. Als ich nun wieder heim kam, brachte ich mich bey meinen Vorstehern an, und sagte; daß ich des Grafen Conferenzen ansehe als ein Fallstrick, um einfältige und ungeübte erweckte Leute wieder an die Kindertaufe und den Kirchengang zu bringen, und das alte Babel wieder auf zu richten. Wir hielten Rath, was zu thun seye, und wurden einig, dieser Gefahr zu vor zu kommen, weil schon einige Täufer sich an dieser nichtigen Lehre vergaft hatten, jährlich eine Conferenz zu halten, oder, wie wirs nannten, eine grose Versammlung, und wurde zugleich Zeit und Ort bestimmt: dieses ist der Anfang und das Fundament von der grosen Versammlung der Täufer.

Als nun diese allgemeine Versammlung also fest gesetzt war, gab es Gelegenheit, wann man zusammen kam, von allerley Dingen zu reden: wie nun die meiste Täufer, welche in Schwarzenau das Fundament zu ihrer Gemeinde legten, waren ungelehrte Ertz-Idioten und Ignoranten, also brachten auch hier ihre Nachfolger in die Versammlung diese abgeschmackte Dinge, dabey sie sich immer auf ihre Vorgänger beriefen, und sagten: so habens die alte Brüder in Deutschland gemacht, und man muß nicht von ihnen abgehen.

Als

Als ich solches hörete: widersprach ich, welches dann zu Zeiten Wortwechsel gab, darin ich immer P. B. und M. U. wie auch die meiste vom gemeinen Volck auf meiner Seite hatte; aber es kam unter vielen Dingen einst etwas vor, welches mich Ketzerisch dünckte zu seyn, dann als A. D. welcher noch einer von den ersten war, einsmals sagte: der alte Bruder A. M. hat auch also geglaubt, entbrannte ich sogleich, und widersprach der Sache freymüthig; aber ein anderer Bruder M. F. nahm mir die Sache ab, und sprach: wanns nicht vor diesen Grund gewesen wäre, ich wäre nicht zu den Brüdern gegangen, darauf sprach ich: dann hast du einen schlechten Grund zu deiner Religions-veränderung. Mitlerweile gabs gespitzte Ohren, und die Sache kam ins Gespräch, ich sagte: ich wüßte nicht, wie Christus JEsus sich könne eines Menschen Sohn nennen, wann er nichts von der darzu geheiligten Jungfrau hätte angenommen, dann offenbar seye es, daß sie keinen Mann erkannt hätte. Darauf sagte M. F. er hätte nicht mehr von der Jungfrau angenommen als ein Wandersmann, der durch eine Stadt ginge, von der Stadt annehme, oder als eine Kugel die durch eine Flinthe gehet, oder als das Wasser, das durch eine Röhre lauft. Ich erschrack über solchen Ausdruck. M. U. saß neben mir und sagte: da behüte uns GOtt vor; zu mir aber sprach er heimlich ins Ohr: rede gegen die Sache, es ist Ketzerisch schone nicht, Ich sagte darauf: wañ es also wäre, wie sie sagten, so wäre es alles eins gewesen, ob die Jungfrau heilig oder unheilig gewesen, eine Freyfrau hätte alsdann ihn eben so wohl gebähren können, weil er nichts von ihr angenommen, welches lästerlich ist zu gedencken vielmehr zu sagen, worüber sie sind erschrocken, und haben nachgelassen die Sache zu vertheidigen; es hat aber doch der Kampf zween Tage gewährt, bis dieser Mahometanische Goliath ist erlegt worden. Man möchte vielleicht dencken ich käme zu weit von meinen Ursachen ab, warum ich von den T. ausgegangen bin; aber nein! dieses sind eben die Ursachen, dann ich habe am Urstand und Fundament angestossen, weilen die Urständer sind von ihrem Zweck und Grund gewichen: das nenne ich die Liebe Gottes gegen alle Menschen, und haben sich in einer so grosen Erweckung die unter ihnen in Deutschland war, in eine Secte geschlossen, gleichwie die Inspirirten, und haben durch Disputiren Streit und Unliebe erweckt. Welches Georg Gräben ihnen durch eine Inspiration in Holland in ihrer öffentlichen Versammlung ins Angesicht gesagt, und sonderlich dem A. M. da er sprach: du und ihr alle seyd todt und gestorben an dem Leben Gottes, welchem allem W. K. hat zugehört, welcher eben aus

dem Gefängnuß von Gülch, wo er um der Warheit willen gefangen war, und damals eben ist frey worden, welcher mir solches alles erzehlt. Gleich bey ihrem Anfang sind sie in unnöthige Einschränckungen verfallen: sie haben keinen lassen mit ihnen Communiciren, der nicht getauft war. Wären sie hier nicht so sectirisch gewesen, und hätten sich mehr der unpartheyischen Liebe beflissen, so hätten sie in ihrer grosen Erweckung bey vielen Seelen mehr Eingang gefunden, und die Ehre Gottes mercklich befördern können. Aber statt dessen hat sich die Sectirerey, Zanckſucht und Uneinigkeit durch ihre gantze Erweckung in Deutschland bis in die Schweitz ausgebreitet: daher auch der unvergleichliche Lehrer J. N. sich von ihnen abgesondert und allein gestanden, bis er in America gezogen, und in Philadelphia ankam, da ihm dann A. M. entgegen ging, ihn um Gottes willen gebäten, zu vergessen und zu vergeben, was in Europa geschehen, welches jener auch ist eingegangen. Also hat auch A. M. durch seinen Fleiß verhütet, daß gedachter J. N. nicht an die Erweckung in Ephrata gekommen, er wäre sonst derselben heimgefallen, dann sein Zeugnuß von Verschmähung der Welt war dem Zeugnuß in Ephrata so ähnlich als ein Tropfen Wasser dem andern. Er ist hernach in Amwell in Neu-Jersey gezogen, allwo er der Gemeinde hat vorgestanden. Ich habe ihn daselbst etliche mal besucht, und mich im Gespräch mit ihm sehr erbauet, auch mich verwundert und gefreuet über seinen grosen und gesunden Verstand, und die Gaben, die ihm GOtt gegeben hatte. Ich könte hier viele Dinge melden, welche er mir eröffnet: er sagte mir: der A. M. seye ein ein ehrlicher treuer Mann gewesen; aber es habe ihm am Licht gefehlt: vielleicht kam es daher, weil sie zerfallen waren wegen der Menschwerdung J. C. Er hat mir ins Angesicht gesagt: du wirst mit diesen Leuten, meinende die T. nicht fort kommen, entweder werden sie dich, oder du sie verwerfen, dann es kan kein wahrer erweckter Mensch unter ihnen stehen, und ich, sprach er weiter: wann ich noch ein Jahr lebe so stelle ich mich wieder allein; er ist aber innerhalb desselben Jahrs gestorben, und ligt in Amwell unter zwanzig Kinder, welche alle um ihn her liegen, begraben.

Mit Christian Liebe, der auch ein Prediger unter ihnen war, ist es ebenwohl wunderlich ergangen: er ist in Basel, da er in göttlichen Geschäften begriffen war, gefangen und auf die Galeeren verkauft, doch nach zwey Jahren wieder gelößt worden. Er hat sich endlich in Creyfelt niedergelassen, da er mit gedachtem J. N. der Gemeinde hat vorgestanden, bis sie endlich mit einander sind ausgefallen, da ihn J. N. offentlich vor der

Gemeinde

Gemeinde hat einen Pilven-macher genennet, und ist davon gegangen. Aber Christian Liebe bemühete sich die Versammlung fort zu führen; wiewohl sich alles unter den Händen verzehrte: die gefangen gewesene Brüder sonderten sich ab, ja die gantze Versammlung wurde verlassen, und ging alles zu Grund. Er selbst aber ist der Kaufmanschaft heimgefallen, und endlich gar ein Wein-händler worden, und hat noch zuletzt auser der Gemeinde geheyrathet gegen ihre eigene Verordnung, und ist nun in gantz Europa nicht ein Zweig mehr übrig von ihrem T. Handel. Solche Dinge nun und viele andere ungemeldete geben mir Zeugnuß, daß ihre Grund-regeln, vor GOtt und der Welt nicht bestehen können: dann sie wissen und können das Amt des neuen Bundes nicht führen, weil sie kein Erkäntnuß haben vom Amt der Versöhnung, noch von der Gerechtigkeit die vor GOtt gilt, und dem Glauben zugerechnet wird; sondern sie wollen alles mit dem Amt der Gerechtigkeit so in strafen, bannen und meiden bestehet, zwingen und zurecht bringen, welches nicht das Amt des neuen Bundes, sondern des Buchstabens ist, und in Gebotten und Gesetzen bestehet.

Wann GOtt nicht einen Zweig hätte aus der Wurtzel Hochmanns von Hochenau übrig behalten, so wäre die gantze Geburt im Tod stecken geblieben wie die Münsterische Täufer. Dieser unschuldige Zweig war P. B. welcher ein geistl. Sohn von Hochmann war; wurde aber auch getauft, und kam nach Creyfelt zu wohnen, allwo er seine von GOtt empfangene Gaben in Singen und kräftigem Bäten mit Nachdruck an die Gemeinde gewendet; wiewohl er sonst keinen Redner abgeben, sondern in der Stille einher ging. Aber bald hernach mußte er erfahren was er nicht vermuthete, dann bey seinem geistl. Vater hatte er Friede und Liebe gelernet; hier aber hörete er so viel Zanck und Streit, welches ihm sehr leid und wehe gethan. Es trug sich aber zu, daß ein junger Bruder, namens Häcker, welcher studirt hatte, und ein lieb-erweckter Mensch, auch gedachten P. B. sein Hertzens-bruder war, sich wolte verehlichen mit eines Kaufmanns Tochter, welcher auch unter die Gemeinde getauft war, aber noch als Prediger den Mennonisten dienete, weil sie ihn nicht wolten loß geben, sondern ihm einen jährlichen Sold von 800 Gulden gaben. Dieser freuete sich eines solchen Eydams, und copulirte sie mit allem Vergnügen, nicht denckende, daß daraus ein solcher Rumor unter der Gemeinde entstehen würde. Als aber die Sache ruchbar wurde, wurde der Lärmen bey der Gemeinde so groß, daß Christian Liebe, der zweyte Lehrer sich aufwarf, und mit ihm vier ledige Brüder, und thäten gedachten Häcker in

den Bann; aber J. N. und die Gemeinde wolten ihn nur vom Brodbrechen zurück gestellt wissen. Dieser gottlose Bann hat die gantze Gemeinde in der Stadt Creyfelt verwüstet. Ich habe den gottseligen Lehrer J. N. gehöret sagen, daß mehr als hundert Menschen in der Stadt Creyfelt seyen der Tauf überzeugt gewesen; aber durch den Bann seye alles zerscheitert und im Tod stecken geblieben. Weil nun kein Moses da war, welcher hätte Aaron mit dem Rauchfaß senden können, so fuhr das Bannfeuer fort u. fraß die gantze Gemeinde, welches meinem Hertzen wehe thut, wann ich daran gedencke. Es traf aber allermeist den armen Häcker, welcher sich alle Schuld gab: auch imaginirten die Geister in ihn hinein, daß er die Auszehrung bekam und starb, dann sie konten etwas thun, weil sie erweckte Leute waren, aber sein guter Freund P. V. war mit ihm bis an seinen Todt in der äuserstn Noth.

Nach diesem beschloß P. V. in Pennsilvania zu ziehen, und da solches ruchbar wurde, zogen mehrere mit ihm; aber der Zanck- und Bann-geist zog auch mit ihnen, und haben sich übers Meer mit diesem Bann-geist so verwundet und verdorben, daß sie in America kaum mehr konten geheilet werden. Nun sorgte aber doch GOtt vor seinen Zweig, daß er solte aus seiner Wurtzel Frucht bringen, und schaffte, daß die Deutschländische Bann- Zweige abgebrochen wurden, damit diesem Zweig zum Wachsen Platz gemacht würde, welcher dann endlich zum Blühen und Fruchtbringen kam in America, als in einem Garten Gottes. Es hat aber die theure Seele P. V. zu seinem Zweck nicht kommen können, dann es haben die Wilden T. Bann-zweige immer gesucht ihm einen Europäischen Schatten vor die Augen zu mahlen, dahero er auch fast wie ohne Gemeinschaft verstorben, dann niemand unter ihnen kannte sein Gemüth. Nun kehre ich wieder zu unserer jährlichen Versammlung, allwo beständig diese Europäische Bann- Zweige aufs Tapet kamen, mit welchen Zänckereyen man sich immer mußte herum schlagen, bis endlich A. D. und M. F. hinweg sturben, alsdann thäten sich andere, und dünnere Zweige hervor, mit welchen noch schwerer war haus zu halten, bis sie mich endlich zum Tempel hinaus stiesen. Da dachte ich, nun hätte die Sache ein Ende, aber da gings erst recht an: dann wie stille ich mich auch hielte, so liesen sie mir doch keine Ruhe; ich aber war ihrer Sache von Hertzen müde. Es lagen mir aber doch diejenige an, welche mich nicht verlassen konten, und auch um meinet willen von ihnen verdächtig gehalten und gemeidet wurden: dann wer mich nicht bannen wolte, der mußte auch gebannet werden.

Nun

Nun wurde ich irre: dann die wilde Europäische Bann- zweige machten mir einen solchen Schatten, Nebel, Finsternuß und Dunckelheit vor meine Gemüths-augen, daß ich das Licht der Sonnen im Evangelio nicht sehen konte: ich lag noch unter der höllische Bann-lehre vergraben, und hier war mein Kampf sehr groß, weil ich mich auch gefürchtet habe an der Bann- Lehre zu zweiflen. In Deutschland wäre ich gerne in die höchste Classen der hohen Schulen gegangen; aber hier mußte ich wider meinen Willen auf die hohe Schule gehen, die Sprache Canaan erlernen, und am A anfangen. Dieses kam mir freylich wunderlich vor, als der ich beynahe von jederman, der mich kannte, für einen grosen Doctor der H. Schrift gehalten, wurde. Allhier lag ich nun unter einer harten Zucht-ruthe: beides von GOtt und Menschen hart geschlagen: dann die Verächter verachteten, und ich war so mager Esaj. 24, 16. Daß die Gerechtigkeit Gottes verfolgte mich, und mein Gutes wurde mir lauter Böses, weil ich es in mein Eigenes gekriegt hatte. Hier wurde mein Ernst zur Heucheley, mein Singen und Bäten zur Pralerey, mein Predigen zu Hoffart, mein Reisen und Besuchen ein vorwitziges GOtt-vorlaufen, ehe er mich gesandt hätte. Meine Freundlichkeit war eine Verstellung, mein Weinen und Thränen eine sectirische Sehnsucht, mein Gespräch mit Menschen in Religions-sachen eine Betrügerey, meine Frommigkeit eine Gleißnerey, mein Lesen und Studiren eine vorwitzige Kunst, mein Begehren Menschen zu erwecken eine Rebellerey gegen GOtt. Dann es verfluchten mich die Verflucher (: nemlich die alten T. :) und die da bereit sind zu erwecken den Leviatan Hiob 3, 8. dann wer bannet der ist ein Verflucher. Hier mußte ich die Sprache Canaan erlernen, ich wolte oder wolte nicht wie Bileam, der da wolte oder wolte nicht, so mußte er segnen, und konte es nicht lassen, wie gerne er sonst fluchen wolte 4 Mos. 23, 20. Allhier schnitte mir GOtt alle Gemeinschaft in meinem Gewissen mit den Europäischen Bann- Lehrern ab, und zeigte mir, wie sie bey ihrer Grundlegung, in Fluchen und Segnen sich fundamentirt haben. Derohalben wann ein Mensch sich nicht von ihnen will segnen lassen (: so verfluchen sie ihn wie die Verflucher und die den Leviathan erwecken, und freuen sich, wann solche Menschen zu Grund und Trümmern gehen, und sagen: das ist das Gericht Gottes, besiehe A. M. Büchlein Pag. 107, 108, 109. auch die Antwort auf des Grubers 22ste Frage, über welche Rede einem von GOtt gelehrten Menschen das Hertz solte wehe thun. GOtt bewahre mein und aller Menschen Hertzen vor solcher Lehre, weil sie so gar ferne von der Lehre J. C. ist, welche saget: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen: GOtt der Allmächtige wolle sich erbarmen. Dahero

Dahero glaube ich, daß die Europäische T. in America nichts zu thun hätten, sondern seyen als Flüchtlinge hieher geflüchtet vor dem Geist Gottes, der sie in Deutschland nicht wolte lassen einnisten, weilen sie schon verdorben waren in ihren Grundsätzen; dann der Geist Bileams hatte sie betrogen ohne ihr Wissen, welcher die Eselin hat geritten und geschlagen, ehe er ist gesandt worden 4 Mos. 22. Auch glaube ich, es wäre besser gewesen vor die Americanische Erweckungen, wann sie nie in America gekommen wären; allein das Fliehen ist im alten und neuen Testament erlaubt gewesen: dann hätten sie ihren Kampf in Europa ausgeführt, weil sie daselbst erweckt waren, es wäre ihnen rühmlicher gewesen. Dann ob ich wohl in Zeit und Ewigkeit von ihren Grund-regeln (auser Taufe, Abendmahl und Füßwaschen) geschieden bin, so trage ich doch einen grosen Respect vor GOtt gegen sie, sonderlich aber vor A. M. welcher Mann vor GOtt vieles hat getragen, das dem gemeinen Mann ewiglich ein versiegeltes Buch bleibet, ohnerachtet seiner grosen und schweren Irrungen, wie viele Heiligen: dann ein Mann, der mit seiner Gemeinde einen Ausgang machet von seiner Erb-Religion, aus Babel und Egypten ausgehet, erfähret etwas, das ein anderer, der kein Leiter ist nicht erfahren kan, wie Moses, Johannes Huß, Martin Luther, Ulrich Zwingel, Menno Simon, Graf Zinzendorf, Conrad Beissel, ꝛc. gethan haben.

Es ist noch nie ein falscher Prophet gewesen, der nicht auch Warheit gehabt hätte.

Es ist noch nie ein gottloser Mensch gewesen, der nicht zuvor bekehrt war.

Es ist noch nie ein Bruder-verkläger oder seiner Mutter Sohn Verächter gewesen: der nicht den Bund Gottes im Munde geführt, und die Rechte Gottes verkündiget hat.

Es ist noch nie ein Verläumder gewesen: der nicht zuvor die Treue erkannt hat.

Es ist noch nie ein Flucher gewesen: der nicht zuvor hat segnen können.

Es ist noch nie ein Mensch verirret: der nicht zuvor auf dem rechten Weg war.

Es ist noch nie ein Lügner gewesen: der nicht zuvor von der Wahrheit gefallen.

Es ist noch nie ein bitterer Neidhard gewesen: der nicht zuvor in der Liebe war.

Es

Es ist noch nie jemand ein Feind gewesen, ehe er ein Freund war. Es hat noch nie jemand die Wahrheit erkannt, ehe er zuvor die Lügen an sich erkannte.

Nun will ich kürtzlich antworten auf deine zweyte Frage: wie und warum ich mich mit den Siebentägern hätte vereinigen können? wiewohl du mich auch hättest fragen können: wie und warum ich mich hätte können mit den Kindern Gottes vereinigen? dann meine Gemeinschaft ist die grösste, dann ich bin mit allen denen einig, die zum Reich Gottes gehören, Matt. 12, 50. Ich muß aber die Sache ursprünglich erzehlen: dann um meinet willen bey sechzig Seelen verbañet wurden, (:eine Gleichheit mit Joh. 9, 22. :) weilen sie denen Lügen und ihrer Prediger Neid nicht glauben oder folgen wolten, so schlossen wir uns in eine Gemeinde; ich aber predigte hernach wie zuvor, u. war eine grose Bewegung fast durchs gantze Land, so daß ich nach Canestogues, Philadelphia, Germanton, Canowagen, Menagese bis nach Virginia gefordert wurde. Und ohnerachtet mit allen unpartheyischen Seelen Gemeinschaft unterhielte, so war ich doch mit meinen vertrauten Brüdern und Schwestern auf das genaueste verbunden. Um dieselbe Zeit hat Br. Friedrich Fuhrmann ein Liebesmahl gehalten, darzu sich diese gantze kleine Heerde gesammlet, da dann auch einige sind getauft worden, und dieses war das erste Liebesmahl. Aber die Gemeinde wuchs in ihrer Glieder-zahl durch die Tanfe also, daß auf einer Reise in vier Wochen ihrer sechs und zwanzig sind getauft und zwölf Liebes-mähler gehalten worden.

Als aber die Sache fortschafte, so geschahe es, daß meiner in Canestogues erwartet wurde, darum machte ich mich fertig und drey Brüder mit mir. Ich hatte lang zuvor mir vorgenommen die Brüder in Ephrata zu sehen: als wir nun in Lititz ankamen, sandte ich zween von meinen Brüdern einen andern Weg zu denen, die mein warteten, um ihnen an zu sagen, daß ich da seye, und wann sie eine Versammlung wolten gehalten haben, so solten gedachte Brüder vor der Versammlung zu uns in Ephrata kommen, und uns solches anzeigen; Ich aber und mein Bruder Johannes Horn gingen gerad auf Ephrata loß mit Stäben in unsern Händen. Der Strase nach kamen wir zuerst bey der Schwestern Haushaltung an, wußten aber nicht, wer daselbst wohnete: wir gingen aber zu einer ehrwürdigen Matron, und fragten wo der Friedsam wohnete? welche uns den Weg zeigete. Wir gingen gerad darauf zu, und klopften an, darauf kam der alte Nägely heraus, und fragte: wo diese Männer herkämen? Ich antwor-

wortete, wir kämen weit her: dann ich wolte nicht, daß sie sogleich es solten wissen, wer wir wären: dann sie kannten meinen Namen aber nicht meine Person. Darauf sagte er: so kommet herein, und öffnete uns die Stuben-thür. Der alte Vater stunde ehrwürdig, auf u. empfing uns mit einem Kuß, und die andern thäten solches gleichfalß, dann er hatte eben einen Besuch bey sich. Darauf ließ er uns hinter den Tisch sitzen, und er satzte sich davor und fragte: wo kommen dann diese liebe Männer her. Ich antwortete: wir kommen weit her (dann ich hielte an mich) Er fragte: woher dann? Ich sprach: von Canecotschicken. Er sagte: so kennet ihr dann auch den Georg Adam? Ich sagte: ja wir kennen ihn wohl. Er sprach: ey was macht er? Ich sagte: wie er sehe, und da war mein an mich halten am Ende. Ey! sprach er hierauf, bist du der Georg Adam? hier ligt dein Brief, den du geschrieben hast, wir waren so eben deinet halben im Gespräch, da ihr anklopftet. Wir führten das Gespräch fort, und kam beyderseits nichts vor, darin wir nicht einig waren.

Als wir nun so andächtig im Gespräch waren, kam eine Schwester, brachte einen Zuber mit Wasser samt einem Schurtz, satzte ihn nieder, und ging stillschweigend wieder fort, wer sie war, und wer sie geordert also zu thun weiß ich noch auf diese Stunde nicht. Der alte Vater stund auf und sprach: kommt Brüder! setzet euch hieher, ich will euch eure Füse waschen, also wusch er uns die Füse, und Br. Nägely trocknete sie uns ab. Darauf sagte ich: sie hätten uns unsre Füse gewaschen, wir wolten ihnen auch ihre Füse waschen, darzu sie willig waren, da ich ihnen dann die Füse wusch und Br. Horn sie abtrocknete. Als dieses vollbracht war, sprach er: wir wollen in das Schwester-haus gehen. Ich sagte ich möchte doch auch gern meinen alten Pfarren M. und den Br. Obed besuchen. Er sagte: das könte doch geschehen, er begehrete, daß wir zuerst in der Schwestern Haus kommen solten. Wir gingen dahin, und sie richteten uns eine köstliche Mahlzeit zu, dabey wir beständig unser Gespräch hatten; es kam aber nichts vor, das nicht wäre einträchtig gewesen. Nach diesem gingen wir auf den Berg, wo Br. Obed wohnte: im Hinaufgehen sagte er mir! das hat GOtt geschaft, daß ihr so daher habt müssen kommen, dann bey uns ligt alles darnieder, wir haben schon über Jahr und Tag keine Versammlung können halten: ich hoffe du seyest gekommen die zerfallene Hütte auf zu richten. Ich aber verwunderte mich seiner Offenhertzigkeit, und gedachte: vielleicht ist ein Fang darhinter; aber ich habe hernach erfahren, daß es Lauterkeit war, und habe mein Leben keine Untreu an ihm erfahren bis in seinen Todt.

Da

Da wir nun dahin kamen, und der Willkom gemacht war, sprach er: wie gehet es Br. Obed? wie stehet es um den Himmel? und solches Gespräch ging fort, und kam nichts vor, das nicht wäre einträchtig gewesen, welches meinem Br. Horn so wohl gefiel, daß er hernach zu mir sagte: du bringst mich nicht mehr von diesen Leuten, du magst auch machen, was du wilt, welches ich gerne hörte. Als der Besuch zum End war, sprach der alte Vater: ob wir nicht die Schwestern besuchen wolten? Ich sagte: wir hätten vor dißmal keine Zeit, wir erwarteten unsere zween andere Brüder, die in Litiz von uns abgegangen, die würden uns Nachricht bringen, wann und wo die Versamlung seyn solte. Ey weist du was, sagte er, ich will sie machen in ihren Bätraum kommen, so kanst du sie alle sehen: auch wird begehrt, du solt eine Rede an sie halten, solches wurde beschlossen. Hierauf besuchten wir unsern alten Pfarren Müller der uns würdig aufnahm, und erzeigte uns alle Bescheidenheit, wie einem ehrbaren Mann zustehet. Als wir ins Gespräch kamen, fragte ich ihn: ob er den R. nichts mehr schuldig wäre? er sprach: ich habe keinen Blutstropfen mehr in mir, der R= = = t ist. Ich sagte: das frag ich nicht. O! sprach er: ich verstehe es, nicht nur den R = = n sondern allen Menschen, was ich hab und vermag, welches mich vergnügte.

Mittlerweil verzog sichs, bis unsere zween Brüder kamen, und uns Nachricht brachten, wie es seyn solte, da dann zugleich die Post einlief, daß der alte Vater und die Schwestern in ihrem Bätraum versamlet unserer warteten. Weil nun unser Besuch wieder ergänzt war, wurden wir ins gesamt von dem alten Bruder Eleazar dahin geführt, und da wurden uns unsere Plätze angewiesen. Hier ging eine innerliche Bewegung vor, mein Geist fühlete eine Göttliche Majestät gegenwärtig, das Hüllen war weg, worin alle Völcker eingehüllet sind: ich sahe die Bahn der Heiligen in das Allerheiligste, die Geister küsseten sich unter einander in dieser Stille, und ein Göttliches, heiliges, gemeinschaftliches und inniges Eins wurde geschlossen ohne einig Wort, Stimme, Sprache oder Rede, dann es war alles eine geraume Zeit stum und still, als wären keine Leute da. Der Geruch, Geschmack, Gefühl, nebst Sehen und Hören war Eins, gleich zwo kleinen Heerden Schaafen, die ich gesehen habe zusammen kommen, darunter keine Böcke waren.

Endlich wurde mein Geist zurück gerufen, da meine Augen thräneten, als die Schwestern anfingen ein Lied zu singen, nach meinem besten Behalt: die Straasen Zions liegen wüst, welches bey verschiedenen Thränen verursachete. Als nun dieses zu Ende war, sprach ich: sie hätten uns ein Lied

gesungen, nun wolten wir ihnen auch eines singen. Darauf sangen wir ihnen das Lilien-Lied; (*) aber weil mirs entfiel, fragte ich Br. Horn, wie es hiese, und er sagte mirs, da sungen wirs bis ans Ende, über welche Einfalt die Schwestern sich verwunderten. Nachdem es stille war, hielt ich eine kurtze Rede; wiewohl ich keinen sonderlichen Eindruck zum Reden hatte: ich hatte vielerley Eindrücke vom Geist der Weissagung; aber weil wir eingeschränckt waren, mußten wir uns in die Zeit schicken: also ging alles mit höchstem Vergnügen vorbey; die Gemeinschaft war gemacht und die Einigkeit im Geist geschlossen ohne Wort, ohne Accord, ohne Frage, ohne wie oder wann, ohne Sorge, ohne Arbeit, ohne Furcht, ohne Mißtrauen, ohne Gedancken: in Liebe, mit Liebe, durch Liebe, aus Liebe und zur ewigen Liebe, und wird weder Welt noch Zeit, weder Fleisch noch Blut, weder Freund noch Feind, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder Furcht noch Todt, weder Teufel noch Hölle mehr zerbrechen können, daß Zwey sind Eins worden, und war Eins, ehe ich und sie es wußten. Und so ist es mit allen wahren Wiedergebohrnen: dann sie sind Kinder, Söhne und Töchter des allmächtigen Gottes. So weit die Nachricht.

Und

(*) Wir wollen dieses Lied um seiner Merckwürdigen Ausdrücken willen hier dem Leser mittheilen.

DAs himmlische Lust-spiel, der Lilien-geruch hat wieder erwecket des Geistes-gesuch, die niedrige Rose zu Saron im Grund behimmlen die Geister, zu suchen den Bund: der schattige Apffelbaum neigt sich dahin, und suchet im Lilien-feld seinen Gewinn.

2.

Der Lilien Farb hat mich, und ihre Gestalt, erwecket zum Lieben das Hertze mir wallt: die Rosen zu Saron, die Blumen im Thal, sind mit mir befreundet nach heiliger Wahl. Weich Salomons Krone, weicht Schätze der Welt, den prächtigen Lilien im grünenden Feld.

3.

Nun hat mich der Himmel so reichlich beglückt, daß ich hab die Schönheit der Lilien erblickt: sie wächset grad auf in der Wüsten wie Rauch, und theilt sich mir mit nach der Liebe Gebrauch. Ich bleib ihr verbunden, weil sie mich entzünd, so lang ich das Schnauben der Nase empfind.

4.

Dein liebliches Riechen, dein himmlisches Bild hat meinem Gemüthe den Mangel gestillt: es ächzet das Hertze, es ruffet die Stimm, zu sehen den Reihen in Mahanaim. O dörfte ich bückend verehren die Schaar! und brechen die Rosen ohn alle Gefahr.

5.

Mein Leben verschreib ich dir ewig

Und dieses wären die Umstände dieser wichtigen Vereinigung von gedachtem Bruder selbst beschrieben. Es ist aber zu wissen, daß er, ohnerachtet seiner Ausbannung noch einen grosen Anhang unter den T. gehabt, welches redliche Leute waren, und anfingen zu muthmasen, es seye ihm Unrecht geschehen, und daher gesinnet waren vor seine Unschuld ihr Leben dran zu wagen, die vornehmsten unter ihnen waren Johannes Steiner, Johannes Horn, Peter und Abraham Knipper, Friderich Fuhrman, Georg Scheitler, Peter Zug, Finck, ꝛc. Es hat aber die aufnahme gedachter zween Brüder grose Veränderungen nach sich gezogen: dann vors erste sind diese beyde besuchende Brüder in eine heilige Verwunderung gesetzt worden, als sie sahen, daß die Vereinigung im Geist geschlossen wurde ohne Wort, da sie meineten, man würde noch von aussen accordiren wegen Articklen: hernach ist dadurch der alte Bruder-haß zwischen beyden Gemeinden, wieder erneuert worden, dann des Br. G. A. Aufnahme hat den auf ihn gelegten Bann seiner vorigen Brüder zernichtet, welches alles in der Schwestern Bätraum geschehen, wie oben gemeldet, dann

zur Treu mit Hertze und Munde, es bleibe dabey: dann du bist die Lilie, die mir nur allein, in Blöse und Armuth die Fülle kan seyn. Drum wähl ich nichts anders, ich heise ein Fürst, dieweil ich nach andern Geschäften nicht dürst.

6.

Dann mich hat erquicket der glänzende Schein der Lilien, ich taumle als truncken vom Wein: der Apffelbaum wirft nun den Schatten dahin, wo Lilien aufwachsen nach göttlichem Sinn. Die Teppiche Salomo künstlich bereit, sind Schatten von dieser glückseligen Zeit.

7.

Hier ist auch Melchisedechs güldner Altar, der Meister und Pfleger der reinesten Schaar: so oft er im Heligthum ihrer gedenckt, wird ihnen das Paradies-Manna geschenckt: dann brechen in diesem jungfräulichen Chor verborgene Kräfte der Lilien hervor.

8.

Drum, schönster! komm nimm mich zum Siegel-ring dir, komm, setz mich aufs Hertze und gib mir darfür der Lilien zarten erquickenden Saft, den Balsam der Liebe die himmlische Kraft. Baal-Hammon, mein Weinberg bringt treflichen Most, dieweil er dich, schönster, das Leben gekost.

9.

Drum bleibe die Jungfrau vor allen erhöht, dieweilen noch Scepter noch Krone besteht! ob sie gleich die Kleinen, und heissen veracht, sind sie doch durch Schande zu Ehren gebracht: die Kleinen so weyden bey Rosen im Thal, die sind die Vermählten, des Lammes Brautzahl.

10.

Die Blumen zu Saron sind auch mit gezählt, weil sie sich dem Lamme am Creutze vermählt! und folgen nur dessen unschuldigen Gang in Schmach und Verachtung und mancherley Drang, sind gleichwohl sie Jungfern, mit JEsu vermählt, der sie vor viel andern zur Brautzahl gezählt.

daselbst hat sich die obere Mutter mit dem priesterlichen Salböl herunter gelassen und seine Wunden geheilet, dahero man ihn oft hat hören sagen: freuet euch mit mir, dann ich habe meinen Groschen wieder gefunden. Wie es scheinet so war dem Vorsteher von GOtt ein Segen anvertraut vor die T= gemeinde, welcher ihnen wär zu Theil worden, wann sie sich hätten können herunter lassen, dann er war der gröste Anstoß-stein, den ihre Gemeinschaft jemals gehabt hat. Weil sie aber in der Prob verunglücket, so ist die Wahl auf einen andern gekommen. Dann diese Ehre muß man diesem Bruder zustehen, daß er der erste unter ihnen war, welcher an die H. Eintracht ist gekommen, und doch ein T. ist geblieben. Dann welche vor ihm von diesem Volck sind an die Gemeinschaft übergegangen, haben ihrem Volck den Scheidbrief zurück gegeben; aber gedachter Br. G. A. ist bey ihren Satzungen geblieben, und man hat ihn weder zu der nochmaligen Taufe noch dem Sabbath oder einigen Ordnungen der Gemeinschaft genöthiget. Darum war es so von GOtt versehen, daß Br. G. A. solte den Segen einerndten, den ihre gantze Gemeinde hätte haben sollen, und hat der Vorsteher einst folgende nachdrückliche Worte zu ihm gesprochen: du solt gesegnet seyn, und auch gesegnet bleiben. Ja als er den Vorsteher kurtz vor seinem Ende noch einmal besuchte, sprach derselbe zu ihm: du hast meine Seligkeit in deinen Händen. Dieses alles hat bey dem guten Bruder eine besondere Hochachtung gegen den Vorsteher erweckt, daß auch alle seine an ihn geschriebene Briefe mit besonderen Liebes-ausdrücken waren angefüllet, und auf den Ueberschriften war zu Zeiten der Titul Pontifex Maximus.

Einige unter denen T. die etwas weiter sahen, hielten davor, dieses Betragen des Vorstehers würde diesen Mann eher ans End bringen als alles Bannen; aber in der Gemeinschaft in und um Ephrata gab es seiner halben grose Bewegungen; sonderlich unter dem Hausstand. Dann bis daher war das Priesterthum in der Hand eines Einsamen, aber nun kam der Hausstand auch ans Theil-haben, welches solche Versuchungen hat nach sich gezogen, daß ein Hausvater J. S. der damals auf seinem Todtsbett lag, darauf gestorben ist, daß dieser Bruder würde eine Ursache seyn des Untergangs der Gemeinde. Aber weil der Vorsteher der erste war, der sich an ihm herunter gelassen, so war kein Pardon, es mußte alles nachfolgen, und wer es nicht thäte, den ergriff das Gericht, daß er seine Hände nicht durfte zu GOtt aufheben, welches alles gedachtem Bruder nicht unbekannt war, darum sagte er einsmals: er hätte alles Gute in Ephra-

ta

ta in seiner Hand. Nachdem nun der Besuch mit Segen geendet war, hat sie der Vorsteher mit Recommendations-schreiben an die Brüder an Bermudian erlassen: aber bald darauf hat er zween der ältsten Väter, Jojada und Lamech, an die Brüder an Bermudian gesandt, und sich auf folgende Weise lassen bey ihnen anbringen, nemlich sie solten den Br. G. A. aufnehmen, als wann er selbst käm, das war so viel gesagt, als: sie solten ihn zum Priester aufnehmen, darüber sie in grose Bestürtzung kamen, und sich darauf beriefen, daß sie ihre Priester in Ephrata hätten; ja eine erwürdige Haus-schwester fiel darüber in eine tödliche Kranckheit, darin sie auch starb, und ging ihr wie des Prister Eli Söhnerin, als sie gebahr, und mehr vor die Ehre Gottes als vor ihr Kind besorgt war, sagende: die Herrlichkeit ist von Israel gefänglich geführt 1. Sam. 4, 19. Nachdem sie aber gelernet in diese Wunder-führung Gottes sich zu schicken, sind sie eine Gemeinde worden, dann zuvoren lag ein Verdacht auf ihnen, weil die meisten aus unlautern Absichten waren von der Gemeinde in Ephrata hinweg gezogen. Wann man Kirchen will bauen, muß der Grund gelegt werden auf die Niedrigkeit J. C. sonst bauet man in die Luft.

Durch diese Bewegung ist eine Thür geöffnet worden zu einem neuen Kirchen-periodo, darinnen viele wichtige geistl. Arbeit ist vorgekommen: der Vorsteher hat von diesem eingetretenen Periodo die Erweckung auf Antitum genennet die Adlers-kirche, von dem vierten Thier in der Offenbarung; wiewohl diese gute Leute sich zu gering und unwürdig hielten eines so hohen Titels, aber es war ein ander Geheimnuß in der Sache. Der Vorsteher, welcher in seinem gantzen Bekehrungs-stand hat unter dem Dienst der vier Thieren gestanden, ist um dieselbe Zeit unter die Verwaltung des Adlers gekommen, dahero damals die Verjüngerung des Adlers sich so weit an ihm hat heraus gelassen, daß er in seinem hohen Alter gantz damit durchdrungen wurde. Auf seiner ersten Reise nach Antitum hat er seinen gantzen Kirchen-staat aus dem Lager mit sich geführt, maasen nicht allein die ältste Brüder aus Bethania, nebst den Hausvätern, sondern auch die ältste Schwestern aus Saron samt ihrer Mutter unter seinen Gefährten waren. Wer diese Herrlichkeit hat gesehen, als die beyde Lämmer-heerden auf Antitum sind eins worden (: wie dann noch viele müssen im Leben seyn :) werden sich wissen zu erinnern, daß damals ihre Berge aufgesprungen vor Freuden wie die Schaafe, und ihre Hügel wie die Lämmer, über dem Geschlecht der obern Mutter, welche endlich werden das

Reich.

Reich einnehmen, wann der ehebrecherische Saame wird von der Erden vertilget seyn. Der Vorsteher ging auf dieser gantzen Reise zu Fuß, ohne wañ man ihn zwang sich eines Pferds zu bedienen, und alsdann sprach er: er könte auf solche Weise niemand erbaulich seyn. In dieser Geistes Munterkeit hat man ihn gesehen Berge und Thäler durchwandern, und war ihm keine Hütte zu schlecht, daß er nicht darinnen mit seiner Gesandschaft sich angebracht hätte. Und nun breitete sich das Feuer der Erweckung über die gantze Gegend Antitum aus. Viele stahlen sich heimlich aus ihren Häusern und liefen diesem Wunder nach, dann des Br. G A. ehmalige Brüder, um dieser Erweckung Einhalt zu thun, sandten zween von ihnen Br. Joh. Mack und Staub zu allen ihren Häusern, welche sie vor dieser Verführung warnen mußten.

Auf dieser gantzen Reise hat der Vorsteher sattsame Proben seiner Demut und Gehorsams an den Tag gegeben: er hat sich nie in einem Haus niedergelassen, bis ihm der Hausvater seinen Sitz angewiesen, welches einige bemercket und gesagt: er würde genauer geführt als sie; aber darzu haben ihn die Umstände genöthiget: dann er war gedinget in einen Weinberg welcher schon seinen Mann hatte, welchem er leicht hätte in den Weg können kommen, um welcher Ursache willen in dem Jure Canonico ein Gesetz gemacht worden: Quod unius Ecclesiæ unus debeat esse Sacerdos; daß in jeglicher Kirche nur ein Priester seyn soll. Als es nun darzu kam daß ein Brodbrechen solte gehalten werden, und ein Priester darzu erfordert wurde, hat ihn seine Demut gelehrt dem Br. G. A. Platz zu machen, welcher dann auch das Amt hat verwaltet; wiewohl ihre Liebesmähler damals noch Corinthisch, und nicht nach der Weise wie in Ephrata gebräuchlich, waren eingerichtet. Bald darauf kam ein ander Brodbrechen vor, davon sie die Verwaltung dem Vorsteher auftrugen, welches er auch auf zu nehmen versprach unter Bedingung, wann sie ihm wolten die Freyheit lassen, es zu brechen, wie er unterrichtet wäre, darzu sie sich nicht verstehen konten. Sie sagten: es wäre wunderlich, daß er in so geringen Dingen so viel Unterschied machte, darauf er ihnen geantwortet: es wäre auch wunderlich, daß, da er ihnen in allen Stücken hätte nachgegeben, sie ihm in diesem Puncten, wo er unter seinem Gewissen stünde, nicht könten nachgeben, worauf sie es ihm erlaubt haben, und von derselben Zeit an haben sie alle ihre Liebes-mähler gehalten, wie es unter den Brüdern in Ephrata gebräuchlich ist. Daß aber der Vorsteher an

ihrer

ihrer Weise das Brod zu brechen hat angestosen, kam daher, weil sie davor hielten es müsse alles gleich seyn, und also keinen Vorzug oder gemajestätete Person wolten unter sich haben: und um dieser Ursache willen hat es auch bey einigen unter ihnen nicht eingetroffen, als der Vorsteher in einer grosen Versammlung, welche bey einem Bruder Joseph Greybühl, gehalten wurde, da die gantze Gemeinde auf den Knien war, gedachten Bruder durch Auflegung seiner Hände hat eingesegnet, und also in seinem Amt bestätiget. Als nun die Brüder von Antitum den Vorsteher samt seinem Besuch im Frieden erlassen, sind sie wieder nach Haus gereißt. Zu derselben Zeit hat der Geist der Erweckung zwischen Ephrata, Bermudian und Antitum so viel schaffens verursachet, daß die Besuche hin und her beständig auf den Füsen waren, wodurch die Liebe beyderseits unterhalten wurde. Dann kaum hatte der Vorsteher sich in seiner Einsamkeit wieder niedergelassen, wurde ein neuer Besuch nach Antitum ausgeschaft, welcher auch sechs Wochen nach dem ersten Besuch dahin abging: da der Vorsteher einem andern Bruder die Hand füllete, und mit ihm einige Brüder und Schwestern aus dem Lager, wie auch einige der ältsten Hausväter dahin sandte. Der Vorsteher ist drey mal persönlich auf der Antitum gewesen, und das in einem hohen Alter, da sein Tagwerck schnell zum End eilete; aber die von Antitum haben auch zur Vergeltung dagegen gar manche beschwerliche Reise nach Ephrata gethan: dann damals brannte das Feuer in der Philadelphischen Kirche, welches ein jeglicher auf Antitum auch mit Dranwagung seines irdischen Vermögens hat gesucht zu unterhalten. Um dieselbe Zeit hat auch gedachter Br. G. A. und Br. H. einen neuen Besuch in das Lager unternommen, um den Vorsteher zu guter Letzte noch ein mal zu sehen, dann sie vermutheten, daß er bald würde seine irdische Hütte ablegen. Der Vorsteher hat sie mit offenen Armen aufgenommen, und ihnen zum H. Andencken ein Liebesmahl gehalten, nach welchem gedachter G. A. begleitet von einigen Vätern und einigen Schwestern aus Saron, einen Besuch in Philadelphia abgestattet, sein Gefährte aber hat sich mittlerweil im Lager stille gehalten: und als ihr Besuch mit Segen sich geendet hatte, haben sie zum letzten mal dem Vorsteher den Kuß des Friedens gegeben, sintemal sie ihn hernach nicht mehr gesehen, und sind also im Frieden wieder nach Haus gezogen, hiermit wollen wir auch dieses Cap. beschliesen.

Cap. XXXII.

Von verschiedenen merckwürdigen Umständen welche sich um dieselbe Zeit haben im Land zu getragen, darinnen der Vorsteher auch mit interessirt war.

DAmals ist auch ein alter Separatist, welcher des Vorstehers Reißgefährte über das Meer war, mit Namen Simon König an die Gemeinschaft gekommen, und nun hatte der Vorsteher abermal eine Gelegenheit einem in seinem Ruf Verunglückten durch geistl. Almosen wieder auf zu helfen. Was aber gedachten König hat an die Gemeinschaft gebracht, war ein ganz auserordentlicher Zufall, da er nemlich siebenzig Tage ohne einige natürliche Speise gelebt, wodurch er in seiner Natur so sehr verändert wurde, daß er hernach nicht mehr in Gesellschaften leben konte. Er hat von seiner Aufnahm eine eigene Schrift durch den Druck heraus gegeben, darin er die Gemeinschaft in Ephrata die vornehmste in der ganzen Welt genennet, daran sich seine Separations-brüder sehr haben geärgert; aber es ging ihm wie dem Most der neue Fässer zersprengt: dann der Pfingst-wein hatte ihn wie truncken gemacht. Gleichwohl ists zu bejammern, das dergleichen paradisische Vorkost solche betrübte Nachwehen nach sich ziehet: dann nicht lange hernach ist er in Aergernuß gefallen, da er die Gemeinschaft, die er zuvor bis an den Himmel erhoben, wieder verlassen, und ohnerachtet verschiedene Versuche sind geschehen, ihn wieder aus dem Feuer zu retten, war doch alles vergeblich, maasen er in seiner Aergernuß ist in die Ewigkeit übergegangen.

Nun kommen wir auf die Geister-geschichte, welche im Januarius des Jahrs 1761 in Virginien haben ihren Anfang genommen, und das folgende Frühjahr sind in Ephrata geschlichtet worden, da wir dann verschiedene Umstände müssen mit anführen zur Erläuterung dieser Geschichte. Es waren unter der Gemeinde bey Ephrata zwey junge Eheleute, welche sich ihr ewiges Heil liesen angelegen seyn, weil aber nach der Weise derselben Zeiten das Weib ohne ihres Mannes Zustimmung den Enthaltungsstand aufnahm, ist er in grose Versuchung kommen, und ist endlich mit einer benachbarten Witwe, welcher er in vielen Umständen hat gedienet, zu Fall gekommen. Weil er nun dadurch hat den Zutrit zu der Gemeinde.

de verlohren, hat er seine Kinder samt gedachter Wittwe mit sich nach Virginien genommen, und sein erstes Weib der Gemeinde zurück gelassen: und nachdeme er mit gedachter Wittwe daselbst noch verschiedene Kinder gezeuget, ist sie auch gestorben, darauf er eine adeliche Person, die eben ins Land kam, und sich Henrietta Wilhelmina von Hönning nannte und nicht den besten Caracter mit ins Land brachte, geehlichet.

Den 10ten Jan: 1761. ist es geschehen, daß, als gedachte des Manns, (: der C. B. hieß :) dritte Frau Morgens im Schlummer war, eine alte Frau ihr erschienen, welche nach der von ihr gegebenen Beschreibung muß gedachte Wittwe gewesen seyn. Dieselbe ergriff gedachte dritte Frau bey dem Arm, satzte sie auf einen Stuhl, und wo sie dieselbe angriff, war der Arm etliche Tage blau, hernach sprach sie zu ihr: gehe nicht hinweg, sondern bleib hie bey meinem Mann, ich bin eine alte Frau und ästimire es nicht: ich gehe wieder fort, du bist die dritte und rechte Frau. Und weil du gut bist zu meinen Kindern, so will ich dir alles offenbahren, dann du wirst nicht lange mehr hier seyn. Gehe in der zwölften Stunde in die Küche, da wirst du hinter dem Zinn-schanck Geld finden. Darauf durchsuchte sie und ihr Mann die Küche, und fanden darin 5 Pfund Papier Geld versteckt. Darauf hat der Geist vier Wochen lang eine seltsame Comödie mit dieser Person gespielet, daß sie gedachte, sie würde darüber das Leben einbüsen, also daß sie auf einmal hat eine halbe Pemt Blut gespiehen. Alle Nacht entdeckte der Geist etwas von dem Geld, welches die Frau in ihrem Leben ihrem Mann entwendet hatte, und an Orten wo sie es versteckt hatte, gefunden wurde; es scheinet aber der Geist müsse starck in der grimmigen Essentz gestanden haben, dahero er, wann ihm zuwider gehandelt wurde, der Frau die Kleider vom Leib zu reisen anfing, und das ward nun eine gemeine Sache: ritte sie hinter ihrem Mann, wurden ihr auf dem Pferdt Shuhe und Strümpf ausgezogen, gienge sie aus zu einem Nachbar, kostete es sie allemal etwas von ihren Kleidern, das zerrissen wurde; bliebe sie aber zu Haus, so polterte es immer um die Frau herum, bald wurden die Bücher alle von ihrem Stand herunter geworffen, und kaum war dieses geschehen, so kam das Thee-geschirr bald nach, und zerbrach mit einander. Endlich breitete sich das Gericht von dieser seltsamen Begebenheit im gantzen Land aus, und von Wincheſter ward ein Botte namens B. dahin gesandt, um sich der Sache genau zu erkundigen: er übernachtete daselbst; aber in der Nacht haußte der Geist mit werfen poltern und schlagen, daß gedachter B. auf dem Lager anfing zu fluchen, wodurch der Geist

noch mehr erbittert wurde, daß er das Lager, darauf drey Personen lagen, in dem Raum herum schleifte, darüber gedachter B. sich sehr streubte; aber der Geist ergriff seinen Arm und wolte ihn verdrehen. Er schrie darauf aus Furcht: HErr JEsu! was ist das? aber der Geist fiel vor ihm auf die Knie, stieß ihn mit beyden Händen zurück und verschwand.

Sie hörten zu verschiedenen malen den Geist das Wort Canestogues nennen, welches der Ort war, da sie zuvor gewohnet hatte, und weilen die Frau immer von dem Geist bey dem Arm ergriffen wurde, muthmaseten sie es seye des Geistes Sinn: sie solten nach Canestogues reisen, darin sie auch nicht betrogen waren, dann so bald sie hatten die Reise aufgenommen, erschienen zween Geister, der letzte stund hinter dem ersten, war andächtig lang und mager, woraus geschlossen wurde, es müsse gedachten C. B. erstes Weib gewesen seyn. Wann nun der erste Geist zu der Frauen sagte: komm: so stunde der andre darhinter und winckte mit der Hand, sie solte kommen, und bezeugte sich sehr andächtig. Als nun des Geists Anliegen wegen der Reise errathen ward, sagte er nun den gantzen Handel deutlich heraus, nemlich: sie solten nach Ephrata in Canestogues gehen in den grosen Saal ober der Kirche in der zwölften Stunde der Nacht, dahin solten auch kommen der Conrad, (das war der Vorsteher vor welchen die Verstorbene in ihrem Leben grose Hochachtung hatte) Nägele, ihr Mann und eine längst verstorbene Schwester, (vermuthlich die Anna Eicher) sie und die Catharina, (des gedachten C. B. erstes Eheweib) wolten auch erscheinen, dann sie seyen in der Unversöhnlichkeit gegen einander gestorben. Man solte alsdann beyde folgende Lieder: Ach GOtt und HErr! und: Lieber Vater ich dein Kind, singen. Hernach wolten sie einander die Hände geben, sie aber solte ihre Hand darauf legen und sagen: Christus ist die Versöhnung vor uns alle, Er helfe euch, und vergebe euch eure Sünden und wasche euch mit seinem Blut. Auf ihrer Reise nach Ephrata, hat man bemercket, daß so oft sie sich über die Gebühr verweilte, der Geist unruhig worden, und hat ihre Schuhe nach der Thür geworfen, desgleichen hat er in Lancaster im Wirthshaus vor allen Leuten ihr die Kleider zerrissen.

Als sie in Ephrata ankamen, war der Vorsteher von Haus, und in Amtsgeschäften begriffen; aber derer Anwesenden wolte sich niemand mit dergleichen Dingen einlaßen, dahero ward ein Bruder zu ihm gesandt mit der Nachricht, daß man seiner Gegenwart im Lager benöthigt seye. Er schlug solches anfänglich ab, und sagte: es seye den nechsten Tag eine Versammlung

lung, wo er müsse gegenwärtig seyn; aber die folgende Nacht hat er andern Unterricht empfangen, und ist mit dem Bruder nach Haus gereißt, da er dann die Leute samt ihrer wichtigen Begebenheit als eine ihm von GOtt zugesandte Sache hat angesehen und aufgenommen. Die Versammlung ist den dritten Februarius gehalten worden, sie hat angefangen mit der elften Stunde des Nachts, und zwo Stunden gedauret, nebst denen drey Personen aus Virginia waren ihrer achtzehen aus Ephrata gegenwärtig, darunter sonderlich diejenige waren, welche die Verstorbene hatte genennet; aber die Haupt-person, mit welcher der Geist das Geschäfte hatte getrieben, weigerte sich bey zu wohnen, bis sie endlich mit vieler Mühe dar zu überredet wurde. Die Versammlung wurde angefangen mit Verlesung des Letzten Cap: Jacobi, und als das erste Lied gesungen war, ging man auf die Knie; aber da des Geists im Gebät gedacht wurde, kamen fremde Bewegungen über sie, und ward voller Angst, also daß ihr Mann und Stiefsohn sie halten mußten. Man bemerckte eben damals, daß ihr Halstuch mit Blut besprengt wurde als sie auf den Knien waren, es waren dreysig Tropfen; woher aber das Blut gekommen, ist nicht offenbar worden: dieses war das einzige Auserordentliche bey dieser Versammlung, dann der Geist hat sich versprochener maasen nicht sehen lassen. Als aber nun die Versöhnung solte vorgenommen werden, wolte gedachte Person sich der Sache nichts annehmen, und wolte die Verwaltung auf andere legen; man versetzte ihr aber, daß sie die Pflicht auf sich hätte und solches kein anderer thun könte. Endlich ist vor gut befunden worden, daß des gedachten C. B. beyde Töchter, die eine von seinem ersten Weib, welche ein Mitglied der Schwesterschaft war, und die andere von seinem zweiten Weib, solten statt ihrer Mütter die Versöhnung vornehmen: sie legten die Hände in einander, und das dritte Weib sprach darüber obgemeldete Worte, darauf machte man den Beschluß mit einen Gebät.

Auf diese Arbeit hat der Geist von gedachter Person nach gelassen; die Urtheile, welche hin und wieder über diese Begebenheit sind gefället worden, wollen wir an ihrem Ort lassen; weil aber der Vorsteher seinen Sinn davon hat weitläufig an den Tag gegeben, wollen wir dem geneigten Leser denselben zum weitern Nachsinnen vorlegen, und lautet wie folgt:

Ich kan nicht umhin, um etwas weniges zu melden, wie es mir diese Nacht ergangen in meiner geistlichen Arbeit; sonderlichen, weil ich mich gestern ziemlich deutlich erkläret. Ich hatte dann zu erst gestern eine gar sonder-

sonderliche Eröffnung in meinem Geist an den Gnadenstuhl: (und zwar nach meiner gewöhnlichen Weise:) im Geist des Gebäts. Ich legte mich dann zu rechter Zeit schlafen, und wachte zur Mitternacht wieder auf, wie allerdings gewöhnlich ist. Ich sahe mich so gleich um nach dem Gnadenstuhl, ob auch mein Feuer noch brennete auf dem reinen Altar. Als ich nun merckte, daß mir alles zugeneigt, neigte ich mich vor dem Gnadenstuhl auf die Knie, und brachte mein Rauchwerck auf den Altar, als welches mein Haus erfüllete. Ueber eine weil legte ich mich wieder auf meine Banck zur Ruhe: bald darnach mußte ich wieder aufstehen und räuchern, also daß ich mein gülden Rauchfaß nahm und machte das Feuer hoch aufsteigen; bliebe aber doch selbst tief auf der Erden gebeuget, mit Flehen und Anhalten vor die Bedrängten und Unschuldigen, und daß GOtt wolle seine grose Gnade, Güte und Barmhertzigkeit retten an den Unschuldigen, gleich wie Er hat gesucht seine Ehre zu retten an den Ungerechten durch seine Gerechtigkeit.

Als dieses Opffer gethan, legte ich mich abermal nieder zur Ruhe, schlief ein weilgen, und als ich erwachte, sahe ich mich um, und wartete auf meine Loosung im Geist; da mir dann gesagt wurde, mir müheten uns vergeblich um diesen Geist; daß man seiner loß würde durch das, daß die gestohlne Sachen an ihren rechten Ort gebracht würden, nicht zwar so, wie es der Geist geordert, sonst machte man sich ja seiner Sünden theilhaftig. Dann auf den Altar Gottes kan gar nichts davon gebracht werden, es ist auch nicht einmal der Ehren werth, gemeine Allmosen damit zu thun, weilen geschrieben stehet: Ich hasse räuberische Brand-opffer, und abermal: Der dem Schuldner sein Pfand wieder gibt, und bezahlet, was er geraubet hat; auser dem ist weder Opffer noch Gebät angenehm. Es wurde mir auch gesagt: wann es recht wäre, so würde niemand Gewissens halben etwas von dem Geld nehmen können von allen denen Kindern, welchen es zu gedacht, dann dadurch würde ja der Vater um seine Ehre und Vater-Recht gebracht, und sie, die Kinder beraubten sich des väterlichen Segens, wann es lautet: des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser; aber der Mutter Fluch reisset sie nieder.

Jetzt will ich reden: Es ist mir bey tiefer Erwägung eingefallen: die N: N: ist nun das erstgebohrne Kind, als welches in diesem Handel der Mutter am nächsten verwandt. Wann es nun demnach wäre (: wann nemlich die Andern es zu frieden:) daß sie statt der Mutter alles zusammen aufnähme, und legte alles Geld beyseith an einen unreinen Ort (: er meinete ein Secret:) bis auf den Umlauf von sieben Zeiten, liese dabey die

Mutter

Mutter fahren, und fragte nach dem Hertzen des Vaters, allwo sie bishero unter der Unrichtigkeit der Mutter verkaufft gewesen, und deswegen den Vater nicht recht lieben können, als welches doch der Mutter Fluch auf den Halß ziehet, der da Häuser einreiset. Dann mit solcher Arbeit wird doch das Reich der Himmeln nicht erworben: so hat auch der Geist, wie ich verstehe, noch kein Haar ums Himmelreich zu geben gehabt, gleichwie es war bey Leibes-leben, und hat nichts anders zu thun, als unschuldige Hertzen zu quälen, um den bösen Raht helfen zu erfüllen, ꝛc.

Kann sich nun das liebe Hertz N: N: nicht darzu verstehen, wie oben gemeldet, und lässet die Mutter mit ihren bösen Händeln fahren, und greifet an dessen statt nach dem Hertzen des Vaters, als welches ohne das genug von der Mutter beleidiget: so kanns geschehen, daß sie fernerhin auf ihrem Wege kein Glück hat, dann der Mutter Fluch nimmt solches hinweg. Solte es aber geschehen, daß mit dem oben gemeldeten Geld kan gethan werden, wie angeführet, und der Geist solte ferner hin einigen Anspruch haben, so kan man thun, wie es vermag. Sonsten habe ich gemuthmaset, ob der Geist nicht sein Recht verlohren, wann nur das Geld an denen Orten ausgehoben wird, wo es die Verstorbene hin versteckt hat.

F: ein nichts besitzender
auf dieser Erden.

Der Ordnung der Zeit nach folgen nun die Gesichte und Offenbarungen der Catharina Hummerin; und ob wir wohl kein Recht hätten, dieselbe diesen Geschichten ein zu verleiben, sintemalen sie auser dieser Verfassung ihren Urstand haben: so verdienen sie doch hier einen Platz theils weilen sie erbaulich sind, theils weil auch der Vorsteher die Person hat seiner Gunst gewürdiget; der Bericht aber ist aus ihrem eigenen Bekäntnuß aufgesetzt worden und lautet wie folgt:

Als ich im Jahr 1762 den 3ten October des Nachts zwischen 10 und 11 uhr in der Küche bey dem Feuer saß, klopfte jemand an die Thür: ich sahe hinaus, aber es war niemand da. Bald klopfte es abermal, ich ging wieder hinaus, aber fand niemand: endlich klopfte es zum dritten mal, und da ich hinaus ging und mich umsahe, stund ein Engel neben mir auf der rechten Seiten, der sprach: ja mein Freund es ist Mitternacht und spat, es nahet sich die Mitternacht-stunde, ach was soll man sagen! die Liebe hat sich gemindert unter den Gliedern. Ach daß solches doch

nicht

nicht wahr wäre unter Glaubens-brüdern. Er sang darauf, daß es gen Himmel schallete, daß ich gedachte, man müßte es weit und breit hören. Als er aufhörete, sprach ich: soll ich hinein gehen und es meinen Freunden sagen, daß sie sich auch mit mir freuen. Er sagte, nein: sie haben sich gelagert. Ich sprach: sie schlafen nicht. Er sagte: ja sie schlafen. Da schwieg ich stille: und gedachte: Wie wohl ist mir, wie wohl ist mir. Da fing der Engel an zu singen: wie wohl ist mir, wie wohl ist mir, wenn unser GOtt im Geiste hier sich meiner Seelen zeiget, daß ich inwendig hüpf und spring, und Lob und Danck dem Herren bring, obgleich der Mund oft schweiget. In der Helfte des Verses hies er mich mit singen, darauf kniete er nieder und ich mit ihm: er bätete für das Heil der Glaubigen gar herrlich und schön. Da weinete ich vor Freuden, und er wüschte mir die Thränen ab; aber ich durfte ihn nicht anrühren. Darauf sprach ich: soll ich hingehen und es meinen Freunden sagen: da legte er seine Hände auf meine Schultern und sagte: mein liebes Kind, sie schlafen. Ich sprach: mein lieber Freund, sie haben sich erst gelegt, sie schlafen nicht. Darauf fingen wir abermal an zu singen: Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich gibt das Jahr, wornach sie sich sehnen: dann es kommt die Erndte-zeit, daß sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen. Da sagte ich wiederum: soll ich hinein gehen, und es meinem Vater sagen, daß er sich auch mit mir freue; er sprach: nein, deine Freunde schlafen alle, und ihre Hertzen wollen auch schlafen. Hierauf weinete ich sehr, und der Engel sprach: was weinest du? Ich sprach: ich habe viel Sünden gethan, und meinen Heiland oft betrübet. Er sprach: weine nicht, dein Heiland hat dir deine Sünden vergeben, denn er weiß, daß du das Gute gerne gehöret hast, und hast keine Freude an der Hoheit dieser Welt, und hast keine Hoffart in deinem Hertzen, und hast dich hinunter gehalten zu den Glaubigen. Da fing der Engel und ich an zu singen: wer weiß was kommt, was ist bestimmt, wann einst der HErr die Seinen nimmt, die keusche Braut in Ehren: er hat sie schon im Geist erkannt, sie geht ihm auch genau zur Hand, und thut sein Lob vermehren. Da knieten wir und bäteten abermal, und er bätete vor die Sünder. Da sprach ich zum vierten mal: soll ich hinein gehen und meinen Freunden rufen? Er sprach dieses ist zu viel gesagt, weist du nicht, daß der Heilaud seine Jünger drey mal habe aufgeweckt. Ich sprach dieses ist zu viel, und weinete. Er sprach: weine nicht, und ich schwieg stille. Da fingen wir an zu singen: O selig wird der seyn, der mit kan gehen ein ins Reich der Freuden, billig

solt

solt man allhier sich schicken für und für und wohl bereiten. Da fing der Engel an zu reden, und sprach: mein liebes Kind, hast du solchen gottlosen Pracht gesehen? Hast du acht gehabt auf die Töchter Jerusalems, wie sie einher gehen in buntem Cattun, und des Dings haben sie viel auf Erden: diese werden hinunter geschickt zu den gottlosen, so sie nicht umkehren: dann sie kommen nicht in das Reich Gottes, und solcher gottlosen Pracht ist noch viel auf dem Erdboden, die werden hinunter gewiesen zur Höllen. Alsdann wird der HErr sagen: weichet ihr Sünder! ich kenne euch nicht, alsdann werdet ihr brennen in Ewigkeit, und werdet gequälet werden von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Da hörete er auf von diesen Dingen zu reden, und wir fingen wieder an zu singen: die werden allzugleich das schöne Himmelreich mit Freuden schauen: es wird die schöne Schaar dann gehen Paar bey Paar auf Zions Auen. Da knieten wir zum dritten mal auf die Erde, und er bätete von dem Leiden und Sterben des Heilandes, hernach stunden wir auf. Da sprach er zu mir: gehe hinein und lagere dich, und sprach: Halleluja, Halleluja in JEsum Christum Amen. Da fuhr er auf gen Himmel und rief laut, daß es gen Himmel schallete: Vater, Vater, treuer Vater, und rief drey mal laut und sprach: ich fahre gen Himmel, ich sahe ihm nach bis er mir aus dem Gesicht kam, da ging ich hinein und legte mich nieder.

Nach diesem bin ich sieben Täge und Nächte die meiste Zeit in einer Entzückung gewesen, daß mein Geist von meinem Leib getrennet war: da wurde ich durch seltsame Behältnüsse und Oerter der Geister geführt, und ich sahe solche wunderliche Sachen, daß ich ein groses Bedencken trage solches zu offenbahren. Nach diesem ist es mir eine gewohnte Sache gewesen, mit denen guten Geistern und Engeln zu reden, auch mit meinem Geist aus meinem sichbahren Leibe in das himmlische Principium versetzt zu werden, so als wann es leiblich geschähe. Der allmächtige GOtt hat mir auch die Gnade verliehen, daß so oft ich wolte, es mochte Tag oder Nacht seyn, so konte ich mich mit meinem Geist in die Ewigkeit übersetzen, und die Göttliche Wunder allda betrachten, sehen, hören und betasten. Mein Leib war allezeit, als wann er schliefe, bis mein Geist wieder zurück kam. Ich durchwanderte unbeschreibliche Wohnungen der Seligen, auch sahe ich unzählig viele Schaaren: ich hörte auch einsmals ihre Zahl; aber ich konte sie nicht behalten. O was Freude und Herrlichkeit sahe ich allda! da empfindet man ein solches Wohlseyn, das unaussprechlich ist, und nicht beschrieben kan werden. Nun will ich noch etwas wehniges be-

schreiben von den Wundern Gottes, die mir J. C. hat offenbahrt durch seinen Engel, der mir zugesellet und mein Gleits-mann war in die Ewigkeit.

Im Jahr 1762. den 12ten November ward mein Geist aus dieser sichbaren Schöpfung und von meinem Leibe hinauf genommen in die unsichbare Ewigkeit: da sahe ich alle Propheten und Apostel mit allen Heiligen und Patriarchen, und hörete einen diese Worte sagen zu den Frommen: Halleluja, Halleluja, hochgelobet, hochgeehret, komt ihr Frommen, kommt ihr Frommen allzumal zu dem grosen Abendmahl: jauchzet all und jubiliret, seht wie euch der HErr so freundlich führet. Zu den Gottlosen wird der HErr sagen: weichet ihr Uebelthäter, ich kenne euch nicht, gehet mit dem, dem ihr gefolgt seyd. Da werden sie sich wollen entschuldigen, und den HErrn anbäten; aber er wird ihnen sagen: weichet von mir ihr Uebelthäter. Und der Heiland wird alsdann sagen: kommt ihr Frommen allzumal zu dem grosen Abendmahl: da werden sie mit Freuden eilend gehen und jubiliren und sagen: hochgelobet, hochgelobet sey des HErren theurer Nahme. Da werden sie gehen Paar bey Paaren auf Zions Auen; da werden sie gehen je vier bey vieren. O wie werden sich die Frommen freuen! wann der Heiland wird sagen: kommt her ihr Frommen; alsdann werden sie eilends gehen je vier und vier und die groben gottlosen Sünder hundert bey hundert, und auf dem mittlern Weg sechzig bey sechzig, der Unglaubigen Kinder unter sieben Jahren zwantzig bey zwantzig auf dem mittlern Weg. Darnach werden sie noch einmal getheilt von dem mittlern Weg. Um etwas zu melden, weil hier etwas vorkommt von dreyen Wegen, so ist es also zu verstehen: wir Menschen wissen, was Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht ist, so ist es auch in dem andern Principio zu verstehen: es lauft ein gros Wasser von Mittag zwischen Morgen und Mitternach, das macht den Unterscheid zwischen dem irrdischen und ewigen Principio. Wann dann der Mensch stirbt, und aus diesem irrdischen Principio kommt, so meinet er, er lebe noch, und weiß nichts davon, daß er gestorben ist, befindet sich auf einer Erden doch fremd. Da kommt er auf einen grosen Weg, der von Abend gegen Morgen gehet: wann er dann ein Stückwegs darauf fortkommt, so gehet ein groser Weg davon linckerhand ab nach der Verdammnuß und der Hölle. Der Weg gehet etwas aufwärts bis auf eine gewisse Höhe, alsdann gehet er auf einmal unter sich, da gehen hundert bey hundert; auf dem Weg aber, der grad gegen Morgen gehet, da gehen sechzig bey sechzig: dieser Weg gehet an das gemeldete Wasser, der

anderen

andere aber schier gegen Mittag; aber da kommt man eher an das Wasser. Auf diesem Wege gehen lauter erwachsene Personen nach dem Tempel und Berg Zion. Da sprach der Engel: alsdann wird der HErr sagen: kömt ihr Frommen und Getauften, die ihr beharret habt bis ans Ende, kommt herüber, kommt, ihr seyd getauft, und habt beharret bis Ende. Wiederum sprach der Engel: seht die fünf Auserwählten, O wie herrlich und wie mächtig! sehen den Vater und den Sohn, und die drey mit ihm, GOtt Abraham, GOtt Isaac und GOtt Jacob. Und einer von den dreyen ging in das Wasser und taufete, (was hier in der Zeit nicht erfüllet wird, das muß oder wird dort unumgänglich vorkommen) Und der Heiland und der Vater stunden auf der andern Seite des Wassers, und der Heiland rief hinein die Unschuldigen mit Namen, eines nach dem andern: die hier Buße gethan hatten, und der Taufe geglaubt, die rief er auch hinein; aber die das Wort Gottes übertreten haben, und sind einmal getauft worden auf Erden, die müssen harren an dem Wasser, bis sie von neuem Buße gethan haben. Und die, welche die Welt gekauft, und ihre Hertzen daran gehänget, die müssen von neuem Buße thun auf Erden: dann sie müssen an dem Wasser halten, und hören, was ihnen der Vater prediget. Diese zween stunden bey einander auf der andern Seite, der Vater und der Sohn: da kamen sie auch an das Wasser und predigten, der Vater den Gottlosen und der Sohn den Frommen: da gingen die Frommen auch in das Wasser, und liesen sich taufen, da rief der Heiland sie auch hinüber zu kommen; und sie waren froh, und jubilirten auch mit den Engeln, und die Engel stunden im Wasser bis an das Hertz. Ich will noch etwas wichtiges melden wegen der Taufe: ich habe einen Mann gekannt, sein Nahme ist nicht nöthig zu melden; als der starb und an das Wasser kam, da wurde ihm gesagt: er müßte sich erst taufen lassen, ehe er hinüber dörfe. Da sagte er: er seye in seiner Kindheit getauft worden, und habe allezeit gedacht, die Untertauf seye so hoch nicht nöthig. Da hörete er die Worte: JEsus seye auch am achten Tage beschnitten, und dennoch im dreyßigsten Jahr getauft worden, also müßte er auch nachfolgen, und so geschahe es auch, ich sahe ihn auch, bis er hinüber war.

Nachdeme sie nun aus dem Wasser kamen, gingen sie von dem Wasser, der Vater vorher, der Heiland hernach und die drey, darnach die Engel: je weiter sie gingen, je schöner es war, hell und gläntzend Diese fünfe satzten sich, darnach die Getauften, darnach die Engel da sungen

sie gar anmuthig: und der Heiland predigte das Evangelium; er predigte nicht wie er den Juden geprediget hatte in ihren Schulen, und als er das Evangelium gepredigt hatte, predigte er auch den Glauben. Da stunden sie und bäteten sehr mächtig und herrlich: und JEsus hieß die Frommen wandlen, da gingen sie alle fort; aber die fünf Auserwählten gingen wieder zurück nach dem Wasser, und die Engel gingen auch mit ihnen, und thäten wieder bey dem Wasser wie zuvor. Die Schaar aber der Frommen, die JEsus hieß wandlen, war an der Zahl hundert, die gingen fort und waren zubereitet. Da ging einer von den dreyen ins Wasser, und die Engel auch bis an das Hertz. Da rief der HErr der Unschuld und sagte: kommet her ihr Unschuldige, ihr müsset getauft werden: alsdann werden sie eilend ins Wasser treten und getauft werden, und wann sie heraus gehen, wird der HErr ihnen zurufen: kommt herüber! und sie werden zu den fünfen gehen. Aber die hier getauft werden, und fallen wieder ab, und thun wieder Buse, und bekehren sich wieder in ihrem Leben: zu denen wird der Vater sagen, wann sie nach dem Todt an das Wasser kommen, halt, halt! und wird ihnen predigen und sagen: was sie haben gethan; der Heiland aber wird den Frommen predigen. Dann wird der Heiland sagen: kommet auch in das Wasser, ihr müsset wieder getauft werden: alsdann werden sie in das Wasser gehen, und auch hinüber gerufen werden gläntzen und gar herrlich schön. Alsdann werden sie sich alle freuen mit Jauchzen und Jubiliren, weil sie der HErr so freundlich führet; aber zu denen, die nur halbe Buse gethan haben, wird der HErr sagen: weichet, weichet, weichet den mittlern Weg. Und wann die kommen, welche auf dieser Erden allein gestanden, wird der HErr zu ihnen sagen: weichet von mir ich kenne euch nicht, er wird sagen: hier gilt kein allein stehen, und sie werden hingewiesen mit den Gottlosen.

Alsdann, wird der Heiland sagen: kommt ihr Frommen, jauchzet all und jubiliret, weil euch der HErr so freundlich führet, und der im Wasser taufte, sagte zu mir: siehe Petrum, Johannem und Jacobum, sie waren in einem Grad, Petrus und Johannes hatten ein freundlich Angesicht. Petrus sagte zu mir: bist du froh, daß dein Geist bald aus dir reißt? Ich sagte: ja mein Freund, ich bin sehr froh: ich seufzete: komm JEsu! und hohle mich hinauf. Ich war so froh, mein Hertz war immer still. Petrus sagte: ja mein liebes Kind! du kommst auch bald zu den fünf

Aus-

Auserwählten. Weiters sprach er: sie können deinen Leib wohl behalten; aber den Geist nicht: ich will dich bald hinauf hohlen, wann dein Geist von dir reißt; aber deine Freunde werden schlafen, und werden nicht sehen. Ich sprach: ich bin froh, mein Hertz ist nimmer still, ich jauchze bald und jubilire, weil mich der HErr so freundlich führet. Ich war sehr froh, daß ich die Glaubigen in der Ewigkeit gesehen hatte; aber mein Hertz war sehr betrübt, wie sie Abschied von mir nahmen, doch war ich froh, und hoffte sie wieder in der Ewigkeit zu sehen. Auch war ich sehr froh, daß die zween wieder mit mir zurück gingen ans Wasser. Da sprach einer davon: der HErr wird sagen zu den Hohen: gehet hinunter, ihr waret hoch in der Welt, ihr müsset geniedriget werden, ihr habt euch nicht lassen begnügen mit Decke und Nahrung; zu den Niedrigen aber wird er sagen: ihr müsset erhöhet werden, ihr waret niedrig auf Erden; aber wehe denen, die die Welt kaufen, sie müssen mit den gottlosen gehen. O wie werden die Niedrigen so froh seyn! dann die die Welt an sich gekauft haben, und sind Bürger der Welt, die werden Wehe über sich selbst sagen, Halleluja Amen. Als ich disseits des Wassers kam, fing ich an zu singen: meinen JEsum will ich lieben, bis man mich ins Grab hinträgt, und bis er mich auferweckt, mir wird auf den Sarg geschrieben: JEsus ist mein Heil und Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

Anno 1762. den 6ten December wurde mein Geist wiederum aus dieser sichbaren Schöpfung und aus meinem sichbaren Leib und Gestalt des Fleisches hinauf genommen in die unsichbahre Ewigkeit, wiederum etwas neues zu hören, da redete einer diese Worte, und sprach zu denen im Himmel und auf Erden sehr laut: freuet euch und jubiliret, ihr werdt bald zur Ruh geführet, freuet euch mit Macht ihr Frommen, ihr werdt bald zur Ruhe kommen. Halleluja freuet euch mit Macht, hoch hoch so hoch ihr könt erheben, janchzet all und jubiliret, weil euch der HErr so freundlich führet. O wir herrlich und wie mächtig! jauchzet all und jubiliret, kommt ihr Frommen allzumal, kommt zum grosen Abendmahl: Hio! Hio! Halleluja. O wie herrlich und wie mächtig! jauchzet all und jubiliret, bald werden alle Frommen, alle Kleinen zur Ruhe kommen. O was Freude! O was Wonne! jauchzet all und jubiliret, Halleluja, Halleluja! kommt ihr Frommen allzumal, kommt zum grosen Abendmahl. Weiter sprach der Engel zu mir: seht die Engel ohne Zahl, seht wie herrlich und wie glänzend, seht wie sie die

Frommen auf der Erde beschützen. O wie herrlich und wie mächtig! Wer zehlt die Engel, die droben sitzen, und die Frommen auf der Erd beschützen. Jauchzet all und jubiliret, bald wird der Heiland kommen, alle Frommen heim zu hohlen, und seine Engel mit ihm in weissen Kleidern: dann wird der Himmel zugeschlossen. Halleluja Halleluja, freuet euch mit Macht, ihr Frommen, ihr solt bald zur Ruhe kommen. Hoch, hoch, so hoch ihr könt erheben. Hoch, hoch, so hoch er kan erhoben werden. Jauchzet all und jubiliret. O wie werden sich die Frommen freuen. O wie selig sind, die da glauben, daß der Heiland vor alle Welt gestorben ist, und sind in seinem Namen getauft, ꝛc. ꝛc.

December den 13ten ward mein ewiger Geist abermal hinauf genommen in die Ewigkeit und hörete abermal die Stimme eines Wächters laut schallen wie eine Posaune, man meinte der Schall ginge durch alle Himmel und Erde, der sprach abermal: O wie herrlich und wie mächtig! Jauchzet all und jubiliret, seht wie euch der HErr so freundlich führet. Jauchzet all mit Macht, ihr Frommen, und ihr Frommen allezumal, kommt zum grosen Abendmahl, ꝛc. ꝛc.

Ich finde, daß diese Gesichte haben angehalten zum wenigsten bis den April des Jahrs 1765. Der Vater gedachter Person war ein angesehener Täufer Lehrer: dieser, weil er ohne dem einen heftigen Trieb hatte Kirchen zu bauen, bediente sich dieser Gelegenheit, und wanderte mit dieser seiner Tochter im Land herum, taufte und predigte das Reich Gottes, wodurch viele Menschen sind aus dem geistl. Schlaaf aufgeweckt worden, derer einige er in dem Wasser Catorus in Jorktoun getauft hat. Es ist nicht zu beschreiben, wie schnell sich diese Erweckung hat über das Land ausgebreitet: die Menschen kamen über sechzig Meilen nach gedachten Hummers Haus, da dann die überhäufte Besuche den guten Leuten das Haus samt der Scheuer von allem Vorrath ausleerten. Hierauf wurden daselbst Nachtübungen aufgerichtet, dahin die Menschen alle Nächt kamen; aber wenn einige aus unlautern Absichten suchten mit ein zu schleichen, hatte das Werckzeug so viele Prüfung, daß dieselbe entdecket und von der Uebung ausgesetzt wurden; daß aber dabey seynd in der Luft gar überaus anmuthige Englische Gesänge gesungen worden, wird auf Rechnung derer, die es vorgeben gehört zu haben, gemeldet. Gedachte Catharina Hummern hat samt ihren Schwestern gleich im Anfang dieser Erweckung vor die Einsamen im Lager eine besondere Hochachtung an den Tag gegeben, daher man hoffete, es würde

gedachte

gedachte Erweckung vor Ephrata sehr vortheilhaftig ausfallen: dann als der Vorsteher damals mit einem ansehnlichen Gefolg von Einsamen in derselben Gegend den Altar bediente, haben diese Töchter, auch ohne ihrer Eltern Wissen, welche damals nicht sonderlich zugeneigt waren, den Besuch in ihr Haus eingeladen, und in Christlicher Liebe bewirthet, GOtt vergelte ihnen diese Treue am Tage des Gerichts, weil sie der Schmach Christi ohngescheuet seynd entgegen gegangen, und haben ein solches Auswurfsel der Welt unter ihr Dach aufgenommen.

Darauf ist es geschehen, daß zwo von ihnen, nemlich die Haupt-person Catharina und ihre Schwester Maria haben einen Besuch bey den Einsamen abgestattet, eben zu einer Zeit, da der Altar ist bedienet worden, da sie dann mit zu dem Geheimnuß desselben seynd aufgenommen worden, darüber im gantzen Lager wie auch in der Gemeinde ein groses Aufsehen ist gewesen, weil man in der Hoffnung stunde, solche ansehnliche Dirnen würden die Kirche der 144000. Jungfrauen des Lamms helffen ergäntzen, daß also die neue Welt desto ehe offenbar würde. Durch diese Umstände ist endlich der Vorsteher bewegt worden, und hat an das Werckzeug einen erbaulichen Brief geschrieben, darinnen er nach seiner gewöhnlichen Bescheidenheit hat sehr Christlich von dieser Bewegung geschrieben, und der Person gewisse Merckmaale vorgelegt, dabey zu erkennen, ob der Geist J. C. das Gewicht von dieser Bewegung seye, wann er also schreibt: Will nun demnach die geliebte und ehrwürdige Freundin, oder viel mehr Schwester C. H. völlige Gewißheit haben von dem Geist ihrer göttlichen Jugend, oder aber, was sie sich noch ferner hin zu der gantzen Sache zu versehen, was mit ihr vorgegangen, so halte sie nur mit der Jungfrauschaft das Gewicht: Ists, daß es eine Eintracht findet also, daß die Thron-fürstin ihren Scepter in der Sache zu gebrauchen, so sey man nur gantz getrost, der Handel ist richtig und hat in Ewigkeit kein Zweifel darzwischen vor zu kommen: dann die Jungfrau trügt nimmermehr, weilen sie die Mutter der ewigen Weisheit woraus alle Ding entstanden sind. Ists aber, daß die Jungfrau ihren fürstlichen Hut an der Sache zu verlieren hat, so kans seyn, daß es ein Amts- oder Gerichts-geist des gefallenen Engels ist, als welcher seyn Amt in gut und böß über das abgefallen Leben zu verwalten, kommt aber mit seinem Amt nicht in die Stadt Gottes oder des neuen Jerusalems, sondern muß ausser den Gräntzen Israels wirthen und herbergen; und wird zuletzt gar ausgestosen wann die Mutter-kirche oder die Kirche des Heil. Geistes den

Scepter

Scepter und Königreich führen wird. Da dann freylich abgethan werden alle von dem abgefallenen Engel-fürsten entstandene Aemter.

Es scheinet aber, daß nachdeme gedachte Person ihren Stand hat verändert und ist ehelich worden, der Geist wieder seye in die Kammer gegangen, worauf das gantze Werck ist ins Secken gerathen, und der Verwesung heim gefallen, welches insgemein das Ende ist von allen englischen Gesichten und Offenbahrungen. GOtt gebe, daß es in der Ewigkeit möge zu einer reichen Erndte ausschlagen.

Cap. XXXIII.

Von den letzten Umständen des Lebens des Vorstehers, und wie er endlich seine irdische Hütte hat abgelegt.

EIn Altvater, als er solte von hinnen scheiden, und es hart herging, hub seine Hände zu GOtt auf, und sprach: HErr! du weist, daß ich meinen Gefangenen nie habe loß gelassen. Dieses kan mit Recht dem Vorsteher zugestanden werden, nemlich: daß er sein Leben von seiner ersten Erweckung an bis an sein Ende hat in heiliger Verwahr gehalten. Und wie er genöthiget war, als er von GOtt gezwungen wurde, in das Menschen-meer hinein zu baden, seine strenge Lebens-art aus der Hand zu geben: also hat man an ihm wahrgenommen, daß er gegen das Ende seines Lebens seine vertraute Gemeinschaft wieder hat zurück genommen, und seinen Wandel so gar verborgen geführet, daß auch die Nächsten um ihn herum denselben im Geist nicht mehr erreichen konten. Alle seine Sorgfalt ging dahin, daß er nicht möchte GOtt an den Gewissen derer in den Weg koñen, welche seiner Pflicht waren anvertraut worden. Dann wie der gute Meister selbst mußte aus dem Weg gehen, damit der Geist seinen Jüngern mitgetheilet würde: also mußte auch der Vorsteher noch in seinem Leben seine Gemeinschaft wieder zurück nehmen, damit seine Nachfolger, von ihm abgewehnet, lerneten auf eigenen Füsen zu wandeln. Das wichtigste, welches in seinem Lebens-lauf zu beobachten vorkommt ist, daß er durch die viele seltsame Umstände, welche ihm sind zugestosen, in seiner lang-jährigen Wallfahrt, nicht ist verrückt worden von seinem einmal gefaßten Sinn eines weltverschmähenden und göttlichen Lebens, davon er in einem gewissen Brief also schreibet: dabey weiß ich

daß

daß ich nicht von meinem Ruf abgefallen, weilen noch jezt alle fleischliche und weltlich gesinnte Menschen meine Feinde sind, wie sie waren, als ich zuerst hin auf diesen Weg gekommen. Und zu einem Bruder, der ihn kurtz vor seinem Ende besuchte, sprach er: er seye nun wieder derjenige, der er war, als er zuerst von dem Weltgeist seye ausgesetzt worden, nemlich ein Wayß, welches gewiß viel gesagt ist, wann ein geistl. Streiter kan darauf trotzen, daß ihn in einer so langen Zeit weder die Schmeicheleyen noch die Boßheiten der Menschen haben von seinem H. Ruf abgebracht. Weilen er aber beschuldigt wird, daß er etliche Jahre vor seinem Ende sich zu viel mit starckem Getränke habe eingelassen, so bliebe wohl ein Mangel zurück, wann diesem nicht gehörig begegnet würde. Wie es scheint, so hat es die Regierung also verhängt, daß er auch hierin hat seinem Meister müssen helfen seine Schmach tragen: dann daß ihn GOtt so weit hätte aus der Acht gelassen, als daß er wieder solchen Dingen heimgefallen wäre, welche er in seiner ersten Buse hat abgelegt, ist nicht wohl zu glauben, wiewohl man könte, wenn es nöthig wäre, seinem hohen Alter und ausgezehrten Cörper das Wort führen. Dieses Geschrey hat er sich trefflich zu Nutz gemacht, und sich im Schein also getragen, daß die Menschen in ihrer Muthmasung sind gestärcket worden, dann die Schmach war auf seiner langen Reise sein Ueberrock, wordurch er sein weisses Kleid hat unbesudelt bewahret. Aber was dieses vor Versuchungen im Lager hat nach sich gezogen, ist nicht zu beschreiben: dann wann GOtt will ein Volck demüthigen, so lässet er Verachtung über seine Priester kommen, und machet seine Fürsten zu Narren. Und nun äuserten sich alle Einsamen, wie sie im Grund gegen ihn stunden. Seine geistl. Töchter, die sonst vor ihn durch Feuer und Wasser gegangen, entzogen sich nun ihm, ja einige von ihnen, welche sich zu viel mit seinen Schwachheiten einliesen, hatten grose Ursachen GOtt zu dancken, daß sie nicht der Fluch Noa, den er über Ham ausgesprochen, ergriffen; aber dieses alles war von GOtt, dann wann er wäre in solchem Kirchen-staat, worin er zuvoren gelebet, aus der Zeit gegangen, so hätte sein Verlust die Schwesterschaft am meisten getroffen, weilen sie unter GOtt alle vor ihren geistl. Vater hielten. Er ist einsmals in Gestalt eines trunckenen vor zween Brüdern erschienen, welche ihn trefflich haben Schulrecht thun gemacht; er ist aber gerad von ihnen nach Haus gegangen, und hat ein Lied verfertiget von diesem Umstand, welches also bald ist gedruckt und im Lager ausgetheilet worden, welches Lied anzeiget, daß er damals seiner Sinnen seye mächtig gewesen, zween Verse davon lauten wie folgt:

Da einsten hab gemeint, nun wäre ich genessen,
Nachdem so manche Tag und Jahr betrübt gesessen,
Kamen die Wandrer selbst, die ermüdt auf dem Weg,
Gaben mir bittre Gall, darzu viel harte Schläg.
Ach GOtt! ich klag es dir, weil du mein Retter worden,
Und helfen tragen mir den schweren Creutzes-orden
Von meiner Jugend, als die Freud der Erd versagt,
Und auf das ewig Gut es also hab gewagt.

Dennoch haben einige, und besonders aus dem Hausstand sich nicht mit dem Handel eingelassen, sondern ihre Sinnen bewahret in Christo JEsu, und gesagt: der Vorsteher stehet ohnmittelbar unter GOtt, und hat niemand als ihm Rechenschaft zu geben. Hierin stund er in der Gleichheit Davids, welchem das Synedrium auch gern an den Halß wäre gewesen; aber David wußte wohl, mit wem er zu thun hatte, und sagte: an dir allein hab ich gesündiget, und wer von der Gemeinde dieses liest, der wird sich wissen zu erinnern, daß alle diejenige, welche diese vermeinte Schwachheit des Vorstehers haben angetastet, sind ins Gericht kommen. Er ist einsmal zu einem Bruder in Gestalt eines Trunckenen gekommen und hat ihn mit sich genommen zu einem andern Bruder, da sie ein Liebesmahl haben ausgeschafft; nach verrichteter Arbeit hat ihm der Bruder nach Gewohnheit das Geleit in sein Haus gegeben, da er eine sehr erbauliche Rede mit ihm hielte, dabey der Bruder merckte, daß seine Trunckenheit eine H. Verstellung gewesen.

Man hat an ihm bemercket, daß er gegen das Ende seines Lebens hat gesucht alle Anstoß-stein denen Einsamen aus dem Weg zu räumen: sein lang-jähriges Rechten mit dem Prior hat er gantz beyseit gelegt, und gesagt: er hätte jetzt gethan, und dörfe nicht einen Schritt weiter gehen. Auch hat er eine Schwester zu sich genommen, und ist zu der gewesenen Mutter Maria gegangen, welche auch an dem Felsen der Aergernuß hatte angestosen, hat sie seine Tochter genennet und ihr die Versöhnung in Christo angebotten; sie aber hat es keines wegs angenommen. (†)

Seine

(†) Weil dieser Schwester gantzer Lebenslauf, selbst ihr strauchlen und Fallen, viel Erbauliches in sich hält, so bliebe dieser Arbeit ein Mangel übrig, wann er nicht dem günstigen Leser mitgetheilt würde. Es ist droben schon gemeldet worden, daß, als sie der Geist ergriff, der damals Leute warb, um die in dieser Nachricht begriffene seltsame Comödie zu spielen, sie samt ihrer ältern Schwester aus ihres Vaters Haus in ihrer zarten Jugend entflohen, und sich unter des

Seine Amts-geschäfte hat er verwaltet bis auf acht Tag vor seinem Ende, da er sein letztes Liebesmahl bediente, da er schon so schwach war, daß er unterwegs sagte: er seye so kranck, er dörfte nur hinliegen und sterben. Drey Tage vor seinem Hintritt schickte eine der ältsten Haus-

Vorstehers Führung begeben, da ihnen dann an der Mühlbach, wo damals das erste Lager der Einsamen war nach ihrem Auszug aus Egypten, ein Häuslein ist gebauet worden. Als hernach der Vorsteher sich in der Wüsten niederließ, wo jetzt Ephrata stehet, waren sie die Ersten ihres Geschlechts die ihm dahin nachfolgten, da ihnen am Ufer des Cocalleco-flusses ist ein Häuslein gebauet worden, also daß damals gedachter Fluß die Scheidung war zwischen den Brüdern und Schwestern. Daselbst hat ihnen der Vorsteher viele Gemeinschaft gegeben, und wöchentlich etliche mal bey ihnen gespeiset, dann das Wunderspiel der Ewigkeit lag in ihm, und wolte bey ihnen angebracht seyn. Ihre ältere Schwester Anna hatte ein strenges herschsüchtiges Wesen, wodurch sie dieselbe in scharfer Vormundschaft unter sich hielte, darum auch viele meineten, diese Anna würde noch Mutter im Schwestern-Convent werden; aber hier gings wie bey der Wahl Davids, dann weil die ältste einen Anschlag hatte den Vorsteher um seine Haarlocken zu bringen, fiel sie aus der Wahl in die Aergernuß und ist auch darinnen gestorben; die Wahl aber ging fort auf ihre jüngere Schwester Maria.

Als nun das Schwestern-Convent gebauet und mit geistl. Jungfrauen besetzt war, hat sie der Vorsteher mit einem besondern Kirchen-staat unter ihnen zur Vergeltung ihrer an ihm erwiesene Treue eingesetzet, da ihr auch alle Ehre welche einem solchen würdigen Amt gebührt ist angethan worden. Um dieselbe Zeit hat der Vorsteher verschiedene Beiefe an sie geschrieben, die voller Salbung sind, da er dann in einem derselben folgende bedenckliche Worte anführet: und weil deine Person in der Zeit der schweren und harten Sichtungen und Proben nicht wenig auf das Verlieren hin mit ins Spiel gesetzt, und die Zeiten der Leiden so wohl als der Freuden beharrlich mit helffen erdulten bis auf den heutigen Tag, so bin um des willen allerdings genöthiget dich zu benachrichtigen, daß nemlich, wie damals das Netz der Liebe einen Fang gethan, und dich solcher hohen und wichtigen Leidens-processen theilhaftig gemacht, und dabey gegeben worden treu zu seyn bis nun zu: nun eigentlich der Sinn seye, wieder einen Fang zu thun, allwo du gleich mit der erworbenen Beute gekrönet werdest und dir folglich vor deine Schmach und Leyd zweyfältig eingeschencket werde. Und dieses ist, worzu dich meine Liebe und hochtheure Befehlshaberin zu Gast laden läßt, nemlich auf den Genuß der himmlischen Freuden-Erndte, die alldort erst in voller Maaß sich wird offenbaren. Siehe seine ged. Brief Pag: 201. Damals hat sich der Geist der Weissagung weit heraus gelassen, und es scheinet, daß die obere Mutter sich sehr über dieses kleine Völcklein habe erfreut, und dahero gesucht, das Wunder, das sie in den Tagen der Niedrigkeit J. C. hervor gebracht, noch einmal zu spielen. Dann als alle Schwe-

mütter, die ihn sehr werth hielte, und eben auch in den letzten Zügen lag, Namens Barbara Höfly zu ihm, und hielte an um einen Besuch, und wann er auch schon nicht mit ihr reden könte, wann sie ihn nur sehen dörfte. Ohnerachtet er damals schon mit dem Todt rang, nahm er einen Bruder zu

stern ihre Nahmen veränderten, ward davon die Mutter Maria ausgenommen, weil sie ein Repräsentativ der Jungfrau Maria war. Und weil dorten die Jungfrau Maria zween Söhne hatte, also wurden auch hier der Mutter zween geistl. Söhne gegeben; da aber ihr Erstgebohrner sich nach dem Vorbild seines Meisters mußte creutzigen lassen, war es nun zeit der Mutter einen andern Sohn zu geben, darum ging der Geist weiter, und sprach zu einem andern Bruder: siehe das ist deine Mutter; wiewohl man bekennen muß, daß diese ihre beyde geistl. Söhne in den folgenden Zeiten ihr eine Ursache vieler Leyden sind geworden.

Sie hat ihr Amt mit groser Autorität geführet, und es in ihrem Amt erlebt, daß unter den Brüdern sind vier Priors gestürtzet worden, daher sie dieses sich als eine Schmach zu legten, daß ein so schwaches Gefäß solte mehr Göttlichkeit als sie haben, wie dann einige öfters zum Vorsteher sagten: sie wüßten gewiß, die Mutter müßte noch gestürtzt werden, und solte es erst in der Ewigkeit seyn. Die Ursach aber, warum sie in ihrem Amt hat so lang können aushalten, war, weil sie wußte die Mißschläge eines jeden Priors sich wohl zu nutz zu machen: dann sie maß dem Prior alle Tritte ab, und wann sie eines Mißschlags gewahr wurde, ging sie zum Vorsteher und sprach: O Vater! die Brüder haben wieder ein Kind in der Wiege, und das wird wohl dem Weltgeist aufgeopfert werden. Wann dann der Vorsteher im Eifer etwas heraus stieß, das wußte der Prior also bald, und also hat sie dem ersten Prior unvorsichtig so viele Gemeinschaft gegeben, daß er sich gegen seinen geistl. Vater aufgeworfen, und hat also zu ihrem vortheil immer zwischen dem Vorsteher und seinem Prior Mißhelligkeit unterhalten. Aber endlich hat das Spiel sich verändert, der Vorsteher kriegte einen Prior zur Seiten, welcher mit Ihm in der Einigkeit des Geistes wandelte: und da sie einige vergebliche Versuche gethan, den einen gegen den andern ein zu nehmen, hat sie endlich einen Verdacht gegen ihren geistl. Vater gesetzt, und ihr Hertz gegen ihm verschlossen, welches sie auch auf ihre Untergebene hat ausgebreitet, also daß der Vorsteher etliche Jahr hindurch keine Oeffnung mehr in ihrem Haus fand wie zuvor; dieses alles war von GOtt, dann die zeit ihres Falls war nahe, darzu sie selbst hat müssen den Weg bahnen. Dieses Feuer hat lang unter der Asche geglimmet, und ist erst auf dem ersten Besuch nach Antitnm ausgebrochen, dann auf demselben hat sie sich so verschlossen getragen, daß endlich der Vorsteher zu ihr sagte: der Höllenwurm stickt in dir. Darauf hat sie einen Plan gelegt die Schwesterschaft von der Brüderschaft gäntzlich zu scheiden, dabey sie offentlich sagte: ihr Prior müßte gestürtzt werden, welches die Grund-Ursache war zu dem darauf erfolgten unerbaulichen Landstreit im Lager. Der Vorsteher, welcher gelernet hatte mit allerley Wind zu seglen, ließ sich diese Gelegenheit ge-

zu sich und willfahrte ihr, und diese ist noch vor ihm zur Erde bestattet worden. Auch lag eben damals eine die neulich eine Schwester wurde und aus fernen Landen kam, in den letzten Zügen, diese bat GOtt, Er wolle sie doch mit diesem H. Mann sterben lassen, welche auch noch vor ihm ist gestorben, und dieses wären die Gefährte, welche ihn in die E-

 wigkeit

fallen, und erklärte sich öffentlich gegen die Brüder und ihren Prior: wer die Ursache will wissen, warum er also gethan hat, der gehe zurück auf die Geschichte Hiobs, und frage GOtt, wie er es habe können verantworten, daß er gegen seinen treuen Diener mit dem Satan einen Vertrag gemacht. Aber nach der wunderbahren Regierung unsers GOttes ist das Recht zu dem Grund und Boden im Lager einem abgesagten Feind desselben in die Hand gekommen in welchem allem die Mutter demselben hat getreulich beygestanden, wiewohl sie solches mehr aus H. Eifer gegen das andere Geschlecht als aus Boßheit mag gethan haben, dann auch von ihrer Principalin der Jungfrau Maria schreibt Abdias: daß sie alleu Mann verflucht habe, und in diesem Sinn kan man die Mutter einiger Maasen noch entschuldigen: Dieser nun hat mit noch einigen Widrig-gesinnten Besitz im Lager genommen, verschiedene Gewaltthätigkeiten ausgeübet, und überhaupt solche höllische Macht mit sich geführt, daß der Vorsteher, der sonst nicht gewohnt war zu fliehen, sein Haus verließ, und acht Tage in der Schwestern Bät-raum sich verweilete, in welcher zeit er folgende Bekanntmachung unter den Einsamen ließ durch den Druck ausstreuen.

Der Sieg ist hoch vom Himmel her,
Ein Starcker und Gewaltiger
Ists, der die Kriege führet:
Zerbricht die Zähn der bösen Rott,
Die seiner Testamenten spott,
Damit nicht mehr verführet
Auf der verruchten Freyheits-Bahn,
Da jeder thut, wie er nur kan:
Des alten Menschen Sachen
Ausschmücken wie ein neue Mähr,
So kommet hoch vom Himmel her;
Doch wird man ihr nur lachen:
Wann ihr Gebäu wird fallen ein,
Samt ihrem falschen Trug und Schein,
So anders nichts gewesen,
Als ein Gepräng, so Lucifer
Mit seinem gantzen Sünden-Heer
Zu seiner Lust erlesen.

Aber die Widriggesinnten machten sich über diese Beschuldigung hinaus, so gut sie konten, und hefften diese Bekanntmachung in ihren Wohnungen an. Endlich verklagten die Brüder die Schwesterschaft bey dem Vorsteher, wie das Uebel aus ihrem Haus wäre hergekommen: welches der Vorsteher ihnen abnahm, und zu untersuchen versprach. Die Mutter ward in des Vorstehers Gegenwart vor das Gericht der ältsten Schwestern gefordert, welche an diesem Handel unschuldig waren: diese redeten hertzlich mit ihrer Mutter, daß nemlich die beyde Gesellschaften in Ewigkeit nicht könnten getrennet werden, dann sie wären durch den Geist als ein Wunder dieser Zeit in einer unzerbrechlichen Einigkeit gestifftet worden, und wann sie wieder wolte mit den Brüdern das Brod brechen, so solte

wigkeit begleiteten. Endlich nahete der sechste Tag Julius des Jahrs 1768 heran, an welchem er seine sterbliche Hütte ablegte, denselben Tag war er noch Morgens im Schwestern-haus, daher niemand gedachte, daß seine Entbindung so nahe wäre: auch konten die Machten der Finsternuß es nicht dahin bringen, daß er sich ins Kranckenbett hätte darnieder gelegt, unterdessen wurde immer Wache gehalten, dann man vermuthete noch seltsame Vorfälle, und daß die Machten des Todtes noch viele Arbeit mit ihm haben würden, sintemal er ein alter Soldat war, der nicht gewohnt war weder der Menschen Barmhertzigkeit aufzunehmen, noch den Kräften

oer

alles im Frieden beygeleget werden, welches sie abschlug, und also ihres Amts ist erlassen worden. Darauf hat sie ihre Wohnung in einem Winckel des Schwestern-Convents genommen, da es bey ihr lang hat im Zweifel gelegen, ob sie nicht solte einen H. Separatismum ergreifen, sie hat aber nach geraumer Zeit sich wieder in die Schwesterschaft einverleibt, und ist auch als eines ihrer würdigsten Glieder aus der Zeit gegangen. Wie der Vorsteher ihr den Frieden hat angebotten, aber von ihr nicht ist angenommen worden, ist droben schon gemeldet: und also ist die Sache liegen geblieben bis der Vorsteher aus der Zeit ging, da warnete sie eine Schwester, sie solte sich eilend an ihm lösen, weil er bald würde diese Welt verlassen, aber sie sagte: sie hätte nichts zu lösen, welches freylich vor sie ein groser Verlust war; aber kaum war er aus der Zeit gegangen, kam sie ein groser Reuen an, sie konts nicht wieder hohlen, der Mann war fort, an dem sie sich hätte lösen sollen; doch kam sie zur Lade, und rührete ihn an, darüber eine Schwester ihr zurief: jetzt ist es zu spath.

Nachdeme ihr nun also ihr Kirchenstaat ist ausgezogen worden, hat sie in ihrer Einsamkeit ein strenges Buß-leben von neuem angefangen, da sie so viele Thränen hat vergossen, daß sie immer hat geschwollene Augen gehabt: es ist zu glauben, daß, als sie sich in diesem Thränen-meer hat gebadet, sie ihrem Bräutigam besser gefallen, als da sie eine angesehene Matron eines Jungfrauen-stiffts gewesen, und wann sie auf ihrer langen Wallfahrt hat einige Flecken an ihren Brautschmuck bekommen, die hat sie gewiß durch Buß-thränen wieder abgewaschen. Der Israel zerstreuet hat, der wirds auch wieder sammlen: Gottes Gaben und Beruf mögen ihn nicht gereuen.

Von Person war sie klein, hatte aber scharfe Sinnen: sie war eine grose Liebhaberin des armen Lebens J. C. und hat oft, da sie noch in ihrer Würde stund einen Rock getragen, da ein Placken auf dem andern war: da neben war sie eine vom andern Geschlecht sehr geschiedene Person, ist auch desfalß niemal in einig Gericht gekommen, wiewohl sie doch einst die Treue ihres Führers hat aus eines Werbers Hand errettet, sonsten hatte sie schöne Gaben sich in Briefen und Liedern erbaulich an zu bringen, in Briefen unterschrieb sie sich gemeiniglich Maria Gott ergeben, und ihre Lieder triefen von Salbung und Geistes-kraft. Sie ist schnell in die Ewigkeit versetzt worden, dann als man sie eine Zeitlang hat gemisset, hat man ihre Thüre erbrochen und gefunden, daß sie verschieden war, welches geschehen den 24ten December 1784. Ihres Alters 74 Jahr 3 Monat.

der Finsternuß zu weichen. Aber endlich kam die Bottschaft von seinem nahen Ende, worauf alle Einsame sich in seinem Haus sammleten, die Brüder waren die nächste um ihn: hinter ihnen stunden die Schwestern, und welche von ihnen klein waren, machten sich auf die Bäncke, um seine Aufopferung zu sehen. In dieser letzten Noth hat er an den Tag gegeben, daß er mit dem priesterlichen Geist J. C. gesalbet war: dann von allen widrigen Zufällen, die während der Zeit seiner Verwaltung im Lager sich hatten zugetragen, erklärte er sich die eintzige Ursache zu seyn, und hat also alle, sonderlich diejenige, die in sich im Gericht lebten, als ob sie es an seiner Person hätten versehen, gelößt und von aller Anklage frey gesprochen. Hernach hat er an die Brüder begehret eingesegnet und in ihre Gemeinschaft aufgenommen zu werden, welches auch geschehen, dann ihr Prior hat ihn durch Auflegung der Hände gesegnet, und darauf haben ihm alle Brüder den Kuß des Friedens mit auf den Weg gegeben. Hernach haben sie ihn überredet auf die Banck zu liegen, da hat man ihn gehört diese Worte etliche mal wiederhohlen: O wehe! O wehe! O Wunder O Wunder! hat sich aber desfals nicht weiter ausgedrückt, weil ihm die Stimme entfallen, und ist bald darauf ohne einige Bewegung eingeschlafen. Nun hieß es: Mein Vater! mein Vater! Wagen Israel und seine Reuter; doch sahe man niemand Thränen vergiesen; sondern es war bey allen ein inniges GOtt-dancken, daß er seinen Diener nach einem so langen Marterthum so gnädiglich von dem Leibe dieses Todtes erlößt hätte.

Und dieses wären die wichtigste Umstände des Lebens und seligen Hintrits eines Mannes, welcher ein groses Wunder, in diesem Jahrhundert gewesen: sein erste Schwängerung zum geistl. Leben ist ihm worden in Heydelberg in Churpfaltz, da sich ein groses Gewicht des Geistes hat auf ihn nieder gelegt, welches eine Ursache war von seinen folgenden vielen Leidenschaften. Viele sind durch seinen Dienst zu einem geistl. Leben erweckt worden, und viele haben sich ernstlich bemühet, ihm nach zu folgen, konten aber mit ihm nicht gleiche Schritte halten: dann er hat sich so gar an GOtt aus der Hand gegeben beydes natürlich und geistlich, daß er sein Leben hat in einer wunderbaren Enge zugebracht, welches hat gewähret bis an seinen Todt; daß aber die meiste Erweckungen zu unseren Zeiten so übelartig ausschlagen, kommt daher, weil man sich selbst in der Hand behält, und sich nicht weiter hergiebt, als der Eigennutz erlaubt, davon dann billig mag gesagt werden: alle Absichten auf sich selbst würcken den Todt. Unterdessen bleibt es ein groses Wunder, daß, da ihn GOtt von seiner seligen Lebens-art in seiner Einsamkeit hat abgerufen, und in das

Menschen-

Menschen-meer lassen baden um Leute zu erfischen, er so viel Glauben gehabt, daß er auf GOtt hin hat können seine Seligkeit dranwagen, und noch mehr Wunder ists, daß er in diesem Menschen-meer bey so viel Gefahren seinen Ruf nicht habe eingebüßt. Und um dieser seiner Treue willen hat ihn GOtt gekrönet mit Preiß und Ehre, und hat ihn darzu verordnet, daß durch ihn in der sechsten Zeit beydes das Melchisedeckische Priesterthum und die himmlische Jungfrauschaft solte wieder auf den Leuchter gestellet werden. Und weil solches in Europa nicht möglich war um der Macht des Thiers willen, hat es GOtt verordnet, daß er über das Meer in dieses Land gekommen, da seine Lehre von der himmlischen Jungfrauschaft und Priesterthum nach einigem Widerstand hat festen Fuß gefaßt, und ist dem HErrn ein Altar gebauet worden, also daß alle Erweckungen, welche mit seinem Zeugnuß nicht einstimmen, mehr nicht schaffen, als daß sie Kinder ins Magdthum gebären.

Es hat die Weisheit Gottes durch viele theure Werckzeuge vor ihm einen Versuch gethan ihr Wunderspiel von der ewigen Jungfrauschaft in den alten Ländern zu offenbaren, darunter seynd sonderlich die zween theure Gottes-männer Godfried Arnold und Georg Gichtel, nebst noch vielen andern gewesen. Mit dem letzten hat sie es weit gebracht, nnd ich mag wohl sagen, er hat dem Vorsteher vorgeleuchtet; aber er ist eine Jungfrau geblieben, hat auch nicht das geheime Ehebett der Jungfrau Sophia erreicht, wo Kinder werden ausgebohren, noch viel weniger ist er an die testamentliche Haushaltung J. C. gekommen; sondern hat sein Leben in einem H. Separatismo geendiget. Es ist bekannt, daß er und seine erste Mitstreiter durch des Versuchers Neid sind so scharf gesichtet worden, daß er auch, um dergleichen Sichtungen vor zu beugen, nicht mehr hat wollen zugeben, daß zween in einer Stadt gewohnt haben: wann man nun erwäget, daß der Vorsteher bey 50 Jahr unter einer sichbaren Verfassung gestanden, da durch Gottes Verhängnuß eine Rebellion nach der andern gegen das Zeugnuß Gottes, das ihm war aufgeladen, sich hat hervorgethan, so muß man ja bekennen, daß er ungleich mehr Feldschlachten hat gehalten mit dem Fürsten der Grimmigkeit als der ehrwürdige Bruder Gichtel seligen Andenckens, und daß er auch die Gräntzen des Geschlechts der obern Mutter mehr erweitert als derselbe. Auch muß man zugeben, daß der ehrwürdige Johannes Kelpius, der mit einer Gesellschaft geistl. Werber um die Jungfrau sich bey Germanton hat niedergelassen, wie schon oben gemeldet worden, dem Vorsteher vieles im Geist habe zu seinem Kirchenbau bey getragen, es war eben derselbe Geist, welcher den seligen Kelpius

belebt,

belebt, der sich hernach auf den Vorsteher hat niedergelassen; aber als der gute Kelpius aus der Zeit ging, ist seine Arbeit dem Versucher zur Sichtung übergeben worden, und ihr geistl. Schiff zerbrochen, da sich Selig, Conrad Matthäi und einige andre mußten mit Schwimmen helfen; da im Gegentheil des Vorstehers Arbeit mit besserm erfolg an die Nachwelt gekommen, dann es seynd jetzt achtzehen Jahr, seit dem er ist in die Ewigkeit übergegangen, in welcher Zeit der Orden und die Gemeinde sich in der Einigkeit des Geistes erbauet; wiewohl unter manchen Gegensprüchen.

Und wann von seiner Arbeit, wie er versichert, daß im GOtt habe zugesagt, soll Saamen überbleiben bis an die zweyte Zukunft J. C. so hat das nicht den Sinn, als ob das Lager der Einsamen so lang bestehen werde; wiewohl sie dessen eben so wohl berechtigt sind als eine Gemeinde Christi auf Erden. Aber wir halten davor, daß dieses mehr ihm Geist als bildlich müsse verstanden werden: daß wo jemand in diesem Lande ist, welcher eine geneigte Matrix hat zur Schwängerung, der Geist, welcher anfänglich den Vorsteher überschattet, denselben auch werde überschatten und schwängern, welches alles aber im Geist und nicht bildlich muß verstanden werden. Und weilen dieses Land endlich hat diesen Gesandten, welcher doch in seinem Vatterland ist ausgebannet worden, nach vielem Widersprechen aufgenommen, und ihm samt seinem gantzen Geschlecht hat völlige Gewissens-freyheit gegeben, so wird dasselbe auch gesegnet bleiben, und seyn ein Pflantz-garten Gottes, der Ihme noch wird viele Früchte bringen, dann die Abraham gegebene Verheisung muß erfüllet werden: in deinem Saamen sollen alle Geschlechte auf Erden gesegnet werden. Sonst war er von Person klein wohl gestaltet und proportionirt, hatte eine erhabene Nase, hohe Stirn und scharfe Augen, also daß jederman an ihm ein tiefgegründetes Wesen bemerckte: daneben hatte er vortrefliche Natur-gaben, daß er einer der gelehrtesten hätte abgegeben, wann Fleiß wäre an ihn gewendet worden. Es haben sich ihm die Geheimnüsse wie ers begehrte eröffnet, und wann er ein Kunststück gesehen, ist er nicht davon gegangen, bis er es hatte ausgekundigt, und pflegte zu sagen: es seye des Menschen Geist eine Schande, wann er müßte unter etwas stecken bleiben, desgleichen hatte er so scharfe Sinnen, daß er ohne Mühe entdecken konte, was andern verborgen war: als er aber sich dem Dienst Gottes gantz gewidmet, sind diese seine Gaben geheiligt und von ihm angewandt worden zur Auferbauung des Tempel Gottes im Geist. Was er in der Sing-kunst,

die er ohne menschlichen Unterricht, erlernet hat gethan, ist schon angeführt worden, er hat weniger nicht als tausend vierstimmige Melodien componirt, von welchen doch keine der andren ist in den Weg gekommen.

Seine gedruckte Lieder seynd vier hundert ein und viertzig, der Leser kan daraus sein aufgeklärtes Wesen erkeñen: viele davon sind prophetisch, und stellen die nahe vor der Thür seyende Sabbatische Kirche, samt der Sammlung des Volcks Gottes vor; seiner gedruckten Reden sind sechs und sechtzig, daneben seynd noch viele seiner geistl. Lectionen gedruckt zu finden. Gleichfalß hat er viele geistl. Briefe geschrieben, davon drey und siebentzig gedruckt und die übrigen noch in Manuscript, und werden dem Leser, jedoch sub conditione Jacobæa, auch noch mitgetheilet werden. Zum Beschluß wollen wir auch die Aufschrift seines Grabsteins hieher setzen, daraus der Leser beydes sein natürliches und geistliches Alter erkennen kan.

Hier ruhet eine Ausgeburt der Liebe Gottes

Friedsam,

Ein Einsamer nachmals aber geworden ein Anführer, Aufseher und Lehrer der Einsamen und Gemeine Christi in und um Ephrata. Gebohren in Eberbach in der Pfaltz, genannt Conrad Beissel: entschlief den 6ten Julius Anno 1768. seines geistlichen Alters 52 Jahr; aber des natürlichen 77 Jahr 4 Monat.

Register.

Pag.

Von der Pietisten, Täufer und Inspirirten Erweckung; des Vorstehers Geburt Auferziehung und Bekehrung 1

Der Vorsteher wird in Chur-pfaltz des Landes verwiesen, und kommt zu denen Inspirations-verwandten 5

Der Vorsteher reiset in Pennsylvanien, und wohnt daselbst in der Einsamkeit 10

Der Vorsteher wird getauft, und bald darauf entstehet die Trennung von den T. in Germanton 17

Die Gemeinde gründet sich auf die Lehre der H. Apostel, und erwehlet den Vorsteher zu ihrem Lehrer. 25

Von einer neuen Erweckung im Falckner-schwam, und denen damit verknüpften Täufer-Händeln 30.

Der Sabbat wird eingeführt in der Gemeinde, und darüber fällt sie ins Gericht der Welt; nebst vielen Zerrüttungen 35

Die beyde Täufer Gemeinden trennen sich im Grund, und die Brüder in Canestogues geben den andern ihre Taufe wieder zurück 38

Die neue Gemeinde, durch H. Inbrunst angetrieben, wächset und der liebliche Geruch ihres Wandels breitet sich aus 42

Der Versucher sucht eine Verfolgung zu erregen durch ein Geschrey von Hurerey 46

Von der Amts-verwaltung in der Gemeined bis an die Erbauung von Ephrata. 49

Wie Ephrata ist angebauet, und zum Lager der Einsamen bestimmet worden 52

Von einer neuen Erweckung in Dulpehakin 57

Ephrata wird mit Einsamen beyderley Geschlechts besetzt, der Gottesdienst aufgericht, das gemeinschaftl. Leben eingeführt 61

Neue Verfolgungen angesponnen, zum Theil von Gliedern der Gemeinde 67

Die Ordens-kleider eingeführt, ein Besuch von T. kommt ins Lager 72

Eine Erweckung bey Germanton unter den T. derer beste Glieder sich mit der Erweckung in Ephrata vereinigen. 78

Der Brüder Convent Zion wird erbauet 88

Dem Vorsteher wird der Titul, Vater gegeben, und welche Streitigkeiten darüber entstanden. 94

Ein Bäthaus wird in Zion erbauet: nebst andern Umständen, welche um das Jahr 1740 in der Gemeinde und im Lager sind vorgefallen. 100

Vom geistl. Kirchen-Regiment im Lager, und denen mancherley Weissagungs-Kräften. 108

Von dem weltlichen Regiment der Brüder in Zion, und wie sie sind in die Welt verfallen. Item des Vorstehers Mitarbeiter stirbt 108

Enthält die Streitigkeiten, welche zwischen den so genannten Mährischen Brüdern Und der Gemeinde in Ephrata sind vorgefallen

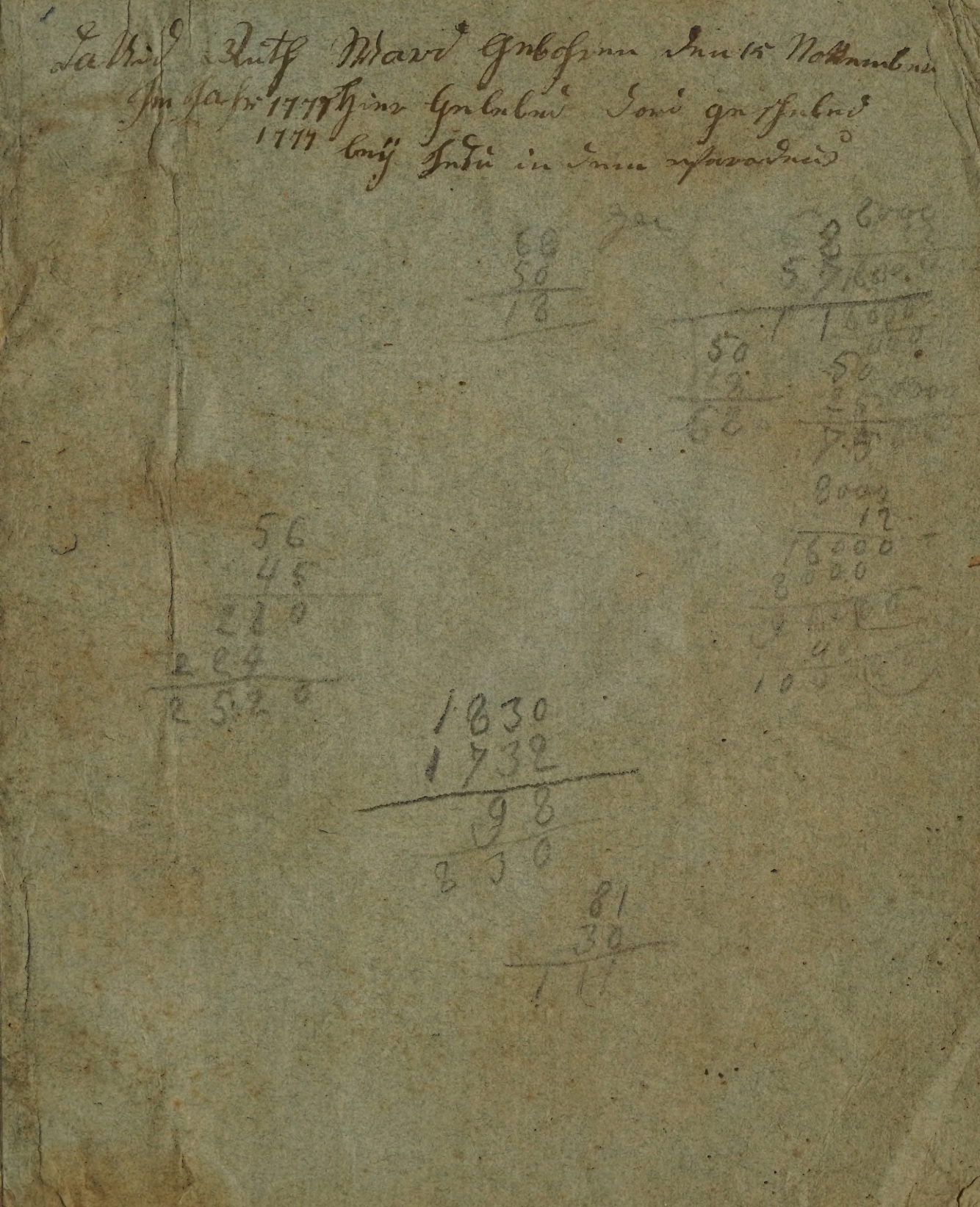
Register.

Ein neu Convent wird gebauet vor die Schwestern, Saron genannt: die Sing-Schulen kommen auf im Lager. 133
Von den einheimischen Streitigkeiten im Lager bis auf die Zeit, da die Eckerlins in die Wüsten ziehen. 144
Die Brüderschaft erbauet sich wieder. Es kommt neue Kirchen-arbeit vor in Philadelphia, samt einer Erweckung unter der Englischen Nation. 159
Der Mühl-brand. Marterbuch gedruckt, der Hausstand nimmt eine Reformation vor, eine Pflantz-schule zum geistl. Leben von Knaben angelegt 178
Von einer Erweckung in Gimsheim in Churpfaltz, wie sie ins Lager gekommen. Von einer besonderen Tröckene 186
Fortsetzung der Geschichte der Eckerlins bis an ihr Ende 191
Vom Krieg, und wie es den Einsamen dabey ergangen. Von den stillen im Land. Auch wird das Prior-amt einem andern Bruder gegeben 201
Die Geschichte von Georg Adam M. 207
Wie er an diese Gemeinde gekommen 217
Verschiedene merckwürdige Umstände im Land 226
Von den letzten Umständen des Lebens des Vorstehers, und wie er endlich seine irdische Hütte hat abgelegt. 240

ENDE.

Dattid Auth Ward Zur Weld gebohren
den 15 Nottember Ano 1777
Ich habe mich Verehligt Mid Susana Derber
im iahr des aufgebohrner grosses heils Adom 1807
Mein sohn Dattid Ward Zur Weld gebohren
den 25 February Adomene 1808

Meine Gemalin Verschied den 15 Mertz 1808
Mit Trour musten Wier scheiden — und Mit
freuden Werden wier begegnen in ienem
Grosen Paradeis —

Hier gelebt Dord geschuelt
Lei Jesu in dem Paradeis

David Goot
Died the 14 February
1527